Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 293 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Großt Brauhausstr. 16/17. S.-Fernr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung), besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung. | Halle (Saale), Sonnabend/Sonntag, 15. Dezember 1934 | Monatlich Bezugspreis m. Unfallversicherung gemäß Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgebühr. – Anzeigenpreis nach Tarif. | Einzelpreis 15 Pf.

Staat, Partei und Wehrmacht

Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast zu wichtigen Fragen der Innenpolitik

Auf dem Gautag des Gaues Groß-Berlin der NSDAP., der gestern abend im überfüllten Sportpalast abgehalten wurde, hielt der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels eine mehr als zweistündige große Rede vor den Parteigenossen, in der er sich eingehend u. a. mit dem Kirchenkonflikt, mit Fragen der deutschen Kultur und mit dem Verhältnis zwischen Partei und Wehrmacht befaßte.

Dr. Goebbels gab nach einleitenden Worten einen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Außenpolitik, die es, wie er betonte, zu aktivieren galt, und ging dann auf das Gebiet der Innenpolitik ein, wobei der Gauleiter auf die auf den einzelnen Teilgebieten zu verzeichnenden Erfolge verwies. Aber auch wir haben, so erklärte er, den echt deutschen Zug, der geradezu ein Erbübel ist, verspürt, die großen Erfolge über den kleinen Nachteilen und Mißständen zu vergessen. In Bezug auf unsere Taten und Leistungen können wir aber ein solches Verfahren nicht gutheißen. Wir lassen es nicht zu, daß man von der Vergangenheit alles sieht, was gut war, um gleichzeitig an der Gegenwart nur alles das zu sehen, was schlecht ist. Wir wollen und müssen den Meckerern ihre eigene Nichtigkeit vorhalten und eine klare und deutliche Sprache mit ihnen reden.

Klärung eines Mißverständnisses

Dr. Goebbels kam dann auf den Kirchenkonflikt zu sprechen. Ich habe in meiner Trierer Rede darauf hingewiesen, so betonte er, daß in der Vergangenheit eine andere Praxis geübt worden ist als in der Gegenwart. Ich habe nicht bezweifelt, daß die katholischen Kirchenfürsten in den vergangenen Jahren, als wir noch nicht an der Macht waren, den Atheismus bekämpft haben. Ich habe behauptet: Für den Atheismus, für die Gott- und Sittenlosigkeit und den charakterlichen Verfall des deutschen Volkes war neben der Sozialdemokratie vor allem das Zentrum verantwortlich. Ich habe nicht festzustellen versucht, daß die katholischen Kirchenfürsten sich nicht gegen den Atheismus gewandt hätten, sondern nur, daß sie sich nicht gegen die Partei gewandt haben, die die Ursache dessen war.

Das Gebiet der Kulturpolitik kurz streifend, ging Dr. Goebbels sodann auf gewisse Stimmen des Auslandes ein, die einen Konflikt im Kulturleben in Deutschland sehen möchten. Er hob dabei hervor, daß die letzte und grundsätzliche Entscheidung auf dem Gebiete der Kulturpolitik nicht dem einzelnen Künstler zustehen könne, sondern daß sie Sache des Staates sei. Dieser Standpunkt sei um so eher zu vertreten, als sich der Nationalsozialismus als Wahrer und großzügiger Förderer der Kultur durch die Tat zur Genüge erwiesen habe.

Die Säulen des Staatsgebäudes

Im letzten Teil seiner Rede beschäftigte sich Dr. Goebbels mit den Problemen Staat, Partei und Wehrmacht. Die Frage des Verhältnisses zwischen Staat und Partei ist an sich überhaupt keine Frage, da die Männer der Partei und die des Staates meistenteils dieselben sind. Die starken Potenzen der Partei sind in den Staat dirigiert worden, um ihn zu befehligen. Das macht die Partei nicht überflüssig, sondern gibt ihr erst den eigentlichen Wert. Sie ist ja unser Orden, aus dem die künftigen Führer des Staates hervorgehen. Es wäre also Wahnsinn, die Partei oder einzelne Gliederungen aufzulösen. Die Partei sorgt nicht nur dafür, daß alle Volksgenossen Nationalsozialisten sind, sondern auch, daß sie für alle Zukunft Nationalsozialisten bleiben! Da wir unsere Kraft aus der Partei schöpfen und sie dann für den Staat einsetzen, fühlen wir uns selbstverständlich zuerst als Parteigenossen und dann als Staatsmänner. Die Partei gibt uns die Menschen, mit denen wir führen, und der Staat gibt uns die Mittel, die wir zur Führung der Menschen ansetzen. Es darf auch außerhalb der Partei keinen zweiten politischen Willensfaktor geben.

Partei und Wehrmacht sind die beiden Säulen, auf denen der Staat ruht. Ebenso wie die Partei eifersüchtig darüber wacht, daß niemand außerhalb von ihr Politik macht, ebenso muß die Wehrmacht eifersüchtig darauf achten, daß niemand außer ihr selbst die Waffen führt. Armee, Staat, Partei und Volk sind heute ein untrennbares Ganzes; sie können nicht mehr voneinander geschieden werden. Der Minister legte am Schluß seiner Rede dann ein Bekenntnis zur deutschen Friedensbereitschaft ab.

Autobus von Schnellzug erfaßt

Folgenschweres Unglück bei Verden an der Aller: 14 Tote, 3 Schwerverletzte

Gestern abend gegen 17 Uhr ereignete sich zwischen Langwedel und Kirchlinteln unweit Verden a. d. A. ein schweres Autobusunglück, bei dem 13 Personen ums Leben kamen. Ein Autobus mit Anhänger, der eine plattdeutsche Theatergesellschaft aus Stade nach Verden a. d. A. bringen sollte, überfuhr bei nebligem Wetter am Block 61 a die geschlossene Eisenbahnschranke. Im gleichen Augenblick wurde der Autobus von einem Schnellzug erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Autobus wurde vollkommen zertrümmert. Von den 20 Insassen waren 13 sofort tot, drei wurden schwer verletzt, während drei, die auf der letzten Bank des Autobusses gesessen hatten, mit leichten Verletzungen davonkamen.

Der Zug konnte auf kurzer Strecke zum Halten gebracht werden. Die Insassen des Zuges, unter denen sich auch ein Arzt befand, leisteten sofort die erste Hilfe. Nach kurzer Zeit trafen Feuerwehr und Sanitätskolonnen umliegender Ortschaften mit Aerzten ein. Gleich darauf kam auch ein Hilfszug der Reichseisenbahn an. Der Oberstaatsanwalt aus Verden begab sich ebenfalls unverzüglich an die Unglücksstätte, um die ersten Vernehmungen durchzuführen. Aus den verschiedenen Zeugenaussagen ergibt sich einwandfrei, daß die Schranken bereits fünf Minuten vor Passieren des Zuges ordnungsgemäß geschlossen waren. Die geschlossene Schranke wurde von dem Autobus mitten durchbrochen. Den Zugführer und das Blockpersonal trifft keinerlei Schuld. Nachdem alle Toten und Verletzten geborgen waren, konnte der Zug mit großer Verspätung seine Fahrt fortsetzen. Die Namen der Leichtverletzten sind Wilhelm Pricke, Harry Lüneburg und Johann Tiedemann, sämtlich aus Stade.

Bei den ums Leben Gekommenen handelt es sich um folgende Personen: Kraftwagenführer Fritz Krüger, Friseur Paul Weber, Kanzleibeamter Erich Weber, Lehrer Heinrich Beyrmann und Frau, Frau Meta Köster, Schneiderin Fräulein Marie Dankers, Schneiderin Johanna Reinecke, Fräulein Bartholomeus, die Gattin des Staatsanwaltschaftsrats Oeser, Lehrer Scholwin und Frau, Fräulein Oops und Musiker Hermann Peschel, sämtlich aus Stade. Im Kreiskrankenhaus starb an den erlittenen Verletzungen die Gattin des gleichfalls tödlich verunglückten Kanzleibeamten Weber. Schwer verletzt liegen im Verdener Krankenhaus Fräulein Gertrud Kersten und der Musiker Fritz Scheel.

Der Führer saß im Zuge

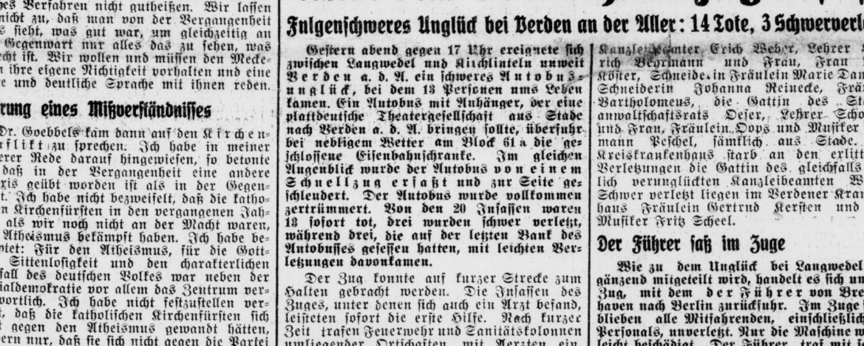
Wie zu dem Unglück bei Langwedel ergänzend mitgeteilt wird, handelt es sich um den Zug, mit dem der Führer von Bremerhaven nach Berlin zurückfuhr. Im Zuge selbst blieben alle Mitfahrenden, einschließlich des Personals, unverletzt. Nur die Maschine wurde leicht beschädigt. Der Führer traf mit seiner Begleitung abends 23.37 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein.

*

Zu dem schweren Kraftwagenunglück auf der Eisenbahnstrecke Bremen—Uelzen wird noch gemeldet, daß der Musiker Fritz Scheel heute morgen im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Scheel starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Mussolini gegen die Miesmacher

Auf Grund eines Artikels von Mussolini „Ballast“ hat der Parteisekretär gegen diejenigen Mießmacher, die die wirtschaftlichen Verhältnisse Italiens verächtlich kritisieren, scharfe Maßnahmen erlassen. So soll u. a. jedem Mießmacher die Mitgliedskarte der Partei entzogen werden.



Schnelldampfer „Scharnhorst“ gleitet ins feuchte Element. Der Führer auf der Taufkanzel

Auf Weihnachten zu

Dr. O. In vergangenen parlamentarischen Tagen hatte die Vorweihnachtszeit keineswegs eine freundliche politische Note. Vielmehr pflegten sich die Parlamentarier zwischen den Adventen die Köpfe zu zerbrechen, und die Zeitungen hatten alle Hände voll zu tun, um ihre Leser auf die damals üblichen „Weihnachskrisen“ vorzubereiten. Es war ein grotesker Gegensatz zur Stimmung des Volkes, wenn sich diese Krise Anfang bis Mitte Dezember zusammenbraute, und dann meist entweder mit einem totalen Regierungswechsel oder dem Verschwinden dieses oder jenes Ministers endete. Und da die schnellebige Zeit leicht das Gestern versinken läßt und es schon heute so scheint, als läge dies alles schon unendlich weit zurück und biete kaum noch Vergleichsmaßstäbe zu den gegenwärtigen Verhältnissen, ist es gut, diese Erinnerung ein wenig aufzufrischen. Denn dann gewinnt man den rechten Vergleichsmaßstab für das, was einst war, und für das, was heute ist.

Heute ist nichts von Weihnachtskrise zu spüren. Kein Sichauseinanderreden macht sich breit. Und als Gleichnis für den grundlegenden Wandel hat gerade im Gegensatz zur Vergangenheit der Tag der nationalen Solidarität unter Beweis gestellt, wie zwingend die Kräfte des Gemeinschaftswillens sind, und wie sich angesichts des zahlenmäßigen Ergebnisses des Sammelwerkes keinerlei Nachlassen des Gemeinschaftsdranges und der Opferwilligkeit bemerkbar macht. Denn sonst würde man nicht schon am morgigen Tage wieder zum Eintopfsonntag auffordern können.

Man zeige uns das Land und das Volk, wo solches schon einmal erlebt oder durchgesetzt worden wäre. Nicht zu Unrecht hat Dr. Goebbels, als er dem Führer vom Ergebnis des Tages der nationalen Solidarität Kenntnis gab, an jene Vorkriegsspende zum Neubau eines Zeppelinluftschiffes erinnert, als in einem reichen Deutschland ein Jahr lang gebraucht wurde, um auch nur eine Million Mark für eine große nationale Sache aufzubringen. Daß es damals so schwierig war, einen Betrag herauszuholen, der, gemessen an den Erträgnissen unseres Winterhilfswerkes, als minimal bezeichnet werden muß, liegt an der begrenzten Resonanz, die damals ein Appell an das Volk hatte; denn im Grunde fühlte sich zu jener Zeit nur eine Schicht angesprochen, während die breiten Millionenmassen nicht unmittelbar teilnahmen. Weil ein Großteil des Volkes noch nicht auch in der zivilen Sphäre zu restloser Gemeinsamkeit aufgeschlossen war, mußte zwölf lange Monate hindurch die Werbetrommel gerührt werden mit jenem für uns heute unfaßbar geringen Erfolg.

Wenn das heute so grundlegend anders geworden ist, wenn die Verpflichtung jeden Menschen erreicht, wenn Aufruf und Forderung nicht ungehört verhallen, so ist dies Beweis für eine grundlegende seelische Strukturwandlung der Nation. Hier ist wirklich eine Saite zum Klingen gebracht, die nicht kurzfristig, sondern immerwährend tönt und gleichsam zu einer ständigen musikalischen Untermalung unseres gesamten nationalen Daseins geworden ist. Ein Volk wächst in sich zusammen. Jahrhundertealte Nähte und Risse vernarben. Ist es da ein Wunder, daß die so gewonnene Kraft auch auf dem Gebiete der außenpolitischen Durchsetzung notwendiger nationaler Ziele wirksam wird?

Dieses Weihnachten haben wir selbstverständlich nicht nur keine innerpolitische Weihnachtskrise, sondern wir können auch mit einigem Aufatmen eine Bereinigung der außenpolitischen Atmosphäre rings um Deutschland und in Europa feststellen. Wir sind gewiß weit davon entfernt, die unverkennbaren Anzeichen einer Entspannung der internationalen Lage zu überschätzen. Voreiliger Silberstreifenoptimismus ist nicht mehr unsere Sache. Aber es ist nicht zu leugnen, daß drohende Zuspitzungen nicht eingetreten sind, daß kritische Streitpunkte heute ruhiger beurteilt werden, kurz, daß auch über Europa so etwas wie der Abglanz einer echten Weihnachtsstimmung niederging.

Noch gestern und erst recht vorgestern schien der Kampf um die Saar die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit eines bedenklichen deutsch-französischen Zusammenpralles in sich zu bergen. Eine Art Kriegspsychose begann um sich zu greifen, übertönt vom Säbelgerassel der Franzosen. Je näher indessen der eigentliche Saartermin, der 13. Januar 1935, rückt, desto ruhiger wird die Beurteilung der Lage, desto beschränkter werden die Wirkungen der Greuelgesänge des Separatismus, der antinationalsozialistischen Welle draußen vor den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0001
DFG

Toren des Reiches, desto fester die Zuversicht, daß nach dem selbstverständlichen Abstimmungssieg ernstere Verwicklungen mit unseren westlichen Nachbarn vermieden werden können.

Es wäre taktlos, in diesem Zusammenhang allzu demonstrativ auf den Wechsel im französischen Außenministerium hinzuweisen. Die Schüsse von Marseille haben Europa in diesem Herbst wahrlich genug zu schaffen gemacht. Zwischen Ungarn und Südslawien begann es lichterloh zu brennen. Ausweisungen von Magyaren aus südslawischen Gebieten verschärften den Konflikt. Die heftigen Anklagen, die aus Belgrad nach Budapest herüberschallten, riefen eine erregte Gegenwehr an der mittleren Donau hervor. Aber in Genf, wo die Atmosphäre zunächst bis zum Bersten geladen schien, wurde, wohl unter dem beständigenden Einfluß Englands, eine Explosion vermieden. Südslawien steckte einige Pfücke zurück und bleibt im Völkerbund. Ungarn wurde bis zum Unerträglichen gedemütigt. Man wiegelte ab. Der Balkankonflikt, der Kampf im Donauraum ist zunächst seiner bösartigsten Schärfen entkleidet. Man kann zwar nicht von einer Konsolidierung sprechen. Aber kriegerische Verwicklungen bleiben zunächst außer Betracht.

Die gefährlichsten Möglichkeiten, die aus dem Marseiller Königsmord hätten entspringen können, sind also zunächst gestoppt. Barthous Tod scheint ebenfalls seine Folgen zu haben. Sein Nachfolger Laval hat offensichtlich nicht die Absicht, den bis dahin gesteuerten Kurs uneingeschränkt fortzusetzen. Laval ist ein Mann vorsichtigerer Gangart. Das heftige Temperament der integralen Nationalisten der alten Schule, der Poincaré, Clémenceau und Barthou angehörten, ist nicht seine Sache. So ist es gekommen, daß man am Quay d'Orsay die deutsche Friedenshand nicht mehr so spöttisch und verächtlich zurückweist, wie kurz vorher. Man sieht, wenn vielleicht auch nur im kleinen aber doch wachsenden Kreise, daß hinter dieser ausgestreckten Hand der Verständigung ein Volk steht, das wieder echte Verständigungspolitik treiben kann, weil es nationalistisch ist. So sprechen Soldaten wieder zu Soldaten. Der Gedankenaustausch deutscher Frontkämpfer mit denen jenseits des Westgrabens hat neue Möglichkeiten eröffnet, die wir gewiß nicht überschätzen, die aber in die zwischenvölkische Stimmungslage eingeflicht werden müssen. Ganz allgemein erscheint so die Saarfrage, zumal über die rein praktischen und finanziellen Fragen unter der geschickten Hand des Italieners Aloisi in Rom eine Verständigung erzielt werden konnte, in ein ruhigeres Fahrwasser zu gleiten.

Das ist die vorweihnachtliche Bilanz, die heute gezogen werden kann. Sie ist gewiß nicht durchweg befriedigend. Aber sie enthält vernünftigere Aussichten als noch vor wenigen Wochen. Daß Deutschland trotz allem die Dynamik seiner Saarkampfbemühungen nicht abschwächen darf, ist selbstverständlich. Diese ganze Angelegenheit ist viel zu labil, als daß man heute schon ruhig mit festen Größen rechnen könnte, es sei denn, das Abstimmungsergebnis selbst stände zur Diskussion. Saarboden ist heißer Boden. Ueberall in der Welt, wo die Erde gesegnet ist mit Schätzen der Natur, wo die Menschen über Kohle oder Eisen gehen, wo Erdölquellen darauf warten, angebohrt zu werden oder Kupfer- oder Goldminen ihren Reichtum aus tiefen Schächten aufheben lassen, streiten sich die Völker. Solche Gebiete sind stets Objekte großer Politik. Wo der Boden solchermaßen unterminiert ist, zeigen sich nicht nur an der Oberfläche leicht Einbrüche, Zerklüftungen, einstürzende Häuser oder Risse in den Mauern, sondern auch jene geheimnisvollen magischen Kräfte der Erde, die sich als politische Ausstrahlungen ihre Oberflächenwirkung verschaffen.

So steht es an der Saar. So stand es einst in Lothringen oder im Kohlenbezirk von Longwy oder um Erdölquellen im Kaukasus oder Persien oder Mexiko, um die Goldminen von Alaska oder Diamantenfelder in Südafrika. Der Selbstbehauptungswille und das Anreicherungsstreben der Völker greift nach solchen Böden. Das ist die eine Seite. Die andere, die für uns wichtigere, ist freilich die nationale, die volksdeutsche. Wir würden den Kampf um die Saar genau so leidenschaftlich führen, wenn keine Kohle unter der Erde läge und keine hochentwickelte Industrie auf ihr. Und wäre das Saargebiet das ärmste und verlassenste Land der Welt, eine kahle Wüste, die unfruchtbare Einöde, in der 5 Dutzend deutsche Familien lebten, Deutschland würde nicht minder entschlossen um seine Rückgewinnung streiten. Der Saarkampf ist für uns eine Sache der deutschen Ehre. An ihm bewährt sich zum ersten Male in lückenloser Geschlossenheit die geeinte und erneuerte Nation.

Halte Deine Pfundspende bereit, sie wird in den Tagen vom 27. bis 29. Dezember abgeholt.

Beginn der Hochschulreform

Ein neues Reichsgesetz / Professoren können versetzt werden

Unter den am Donnerstag vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzen befindet sich auch eines, das den Beginn der großen Hochschulreform einleitet, das „Reichsgesetz über die Entpflichtung und Versetzung von Hochschullehrern aus Anlaß des Neuaufbaues des deutschen Hochschulwesens". Es hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die beamteten Hochschullehrer des Deutschen Reiches werden zum Schluß des Semesters, in dem sie ihr 65. Lebensjahr vollenden, kraft Gesetzes von ihren amtlichen Verpflichtungen entbunden.

§ 2. Fordern überwiegende Hochschulinteressen die weitere Ausübung des Lehramtes durch einen bestimmten Hochschullehrer, so kann die zuständige oberste Landesbehörde mit Zustimmung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Entpflichtung auf einen späteren Zeitpunkt verschieben.

§ 3. Die beamteten Hochschullehrer des Deutschen Reiches können auf einen ihrem Fachgebiet entsprechenden Lehrstuhl einer anderen deutschen Hochschule versetzt werden, wenn es das Reichsinteresse im Hinblick auf den Neuaufbau des deutschen Hochschulwesens erfordert.

§ 4. Fällt aus Anlaß des Neuaufbaues ein Lehrstuhl fort oder wird er einem anderen Fachgebiet zugeschlagen, so kann der bisherige Inhaber von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden werden.

§ 5. Entpflichtete Hochschullehrer erhalten ihre gesetzlichen Bezüge weiter, rücken jedoch nicht mehr auf. Sondervergütungen und Nebenbezüge für die Lehrtätigkeit fallen mit der Entpflichtung. Versetzte Hochschullehrer erhalten ihre gesetzlichen Bezüge weiter. Sondervergütungen und Nebenbezüge für die Lehrtätigkeit werden neu festgesetzt.

§ 6. Die Maßnahmen auf Grund der §§ 3 bis 5 dieses Gesetzes trifft unmittelbar der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Er erläßt die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Ausführungsvorschriften und umgrenzt die nach der Entpflichtung verbleibenden Rechte der Hochschullehrer.

§ 7. Bei den forstlichen Hochschulen tritt an die Stelle des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung der Reichsforstmeister.

§ 8. Die Geltungsdauer dieses Gesetzes beginnt mit dem Tage der Verkündung und endet am 31. Dezember 1937.

*

Das Schwergewicht des neuen Gesetzes liegt auf der Schaffung einer rechtlichen Grundlage für einen Neuaufbau des deutschen Hochschulwesens. Es besteht keinesfalls das Bestreben, die Tradition der deutschen Hochschule und ihr jahrhundertealtes Leben zu zerstören, sondern durch einen planvollen Umbau und Neuaufbau der deutschen Reichsuniversität zuzustreben. Dazu war notwendig, daß der gesamte Lehrkörper verjüngt wird. Die Hochschullehrer werden nach Vollendung des 65. Lebensjahres von ihren amtlichen Verpflichtungen entbunden. Gerade dieser Paragraph kann leicht von denen falsch verstanden werden, die eine Verbeamtung der Hochschullehrer fürchten. Das wird nicht geschehen, da das Prinzip der Emeritierung des Hochschullehrers von dem Lehrstuhl bei Fortführung seiner wissenschaftlichen Arbeiten voll erhalten bleibt. Außerdem hat der Reichsunterrichtsminister die Möglichkeit, in einzelnen Fällen die Altersgrenze bestimmter Hochschullehrer hinaufzusetzen, wenn ein notwendiges Interesse an der weiteren Tätigkeit eines der Professoren vorliegt.

Von außerordentlicher Bedeutung ist die Gesetzesbestimmung, nach der Reichsminister Rust beamtete Hochschullehrer im ganzen Reichsgebiet versetzen kann. Dadurch wird die Möglichkeit gegeben, im Reichsinteresse das gesamte deutsche Hochschulwesen nach einheitlichen Gesichtspunkten umzubauen; jede deutsche Hochschule soll ihr eigenes wissenschaftlich-kulturelles Gesicht haben. Es erscheint selbstverständlich, daß im Verlaufe der Hochschulreform sich das Führerprinzip auch in diesem Teil des kulturellen wissenschaftlichen Lebens in der Weise festigt, daß der Rektor der Hochschule Treuhänder des Ministers ist.

Saarbrücken Hauptquartier

Italienische Offiziere im Saargebiet.

Der Kommandant der italienischen Abteilung der für das Saargebiet bestimmten Polizeitruppen, Brigadegeneral Bisconte Prasca, ist mit seinem Adjutanten, Major Mauri, in Saarbrücken eingetroffen. Außer den bereits gemeldeten englischen Offizieren sind inzwischen noch der holländische General von der Voorst und der schwedische Oberst Eric Edholm im Saargebiet eingetroffen. Gestern fand bei Präsident Knox im Beisein des Chefs der saarländischen Polizei, Hemsley, eine Konferenz der bisher im Saargebiet eingetroffenen Offiziere statt, in der über die Verteilung und Unterbringung der Truppen beraten wurde. Das Hauptquartier der Truppen ist in Saarbrücken aufgeschlagen.

*

Der bekannte Strafrechtler Prof. Grimm, Essen, ist vom Obersten Abstimmungsgerichtshof als Verteidiger in dem auf den 21. Dezember angesetzten Deutsche Front-Prozeß zugelassen worden.

Die Reise an die Saar

Neue Einreisebestimmungen bekanntgegeben.

Amtlich wird bekanntgegeben: Nach der Verordnung der Regierungskommission vom 29. November 1934 gilt für die Einreise in das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 26. Januar 1935 einschließlich folgendes:

Die Personen, die in der oben angegebenen Zeit in das Saargebiet einreisen, müssen im Besitz eines ordnungsmäßigen Reisepasses und einer besonderen Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet sein. Der Antrag auf Einreisegenehmigung ist unter Uebersendung des Reisepasses an die Regierungskommission, Abteilung des Innern, in Saarbrücken zu richten. Bei Stellung des Antrages erfolgt zweckdienliche Beratung durch die Vertrauensleute und Ortsgruppen des Saarvereins. Die Einreisegenehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Ortspolizeibehörde des Saargebiets vorzulegen. Sie berechtigt zu wiederholter Einreise in das Saargebiet innerhalb des in dem Genehmigungsvermerk bezeichneten Zeitraumes.

Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet schon jetzt erteilt ist, müssen diese Genehmigung vor dem 27. Dezember 1934 erneuern. Die erneuerte Genehmigung berechtigt sie zu wiederholter Ein- und Ausreise in das Saargebiet. Mit Geldstrafe bis zu 750 Franken oder mit entsprechender Haft wird bestraft, wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt. Die Gebühr für die Einreisegenehmigung beträgt 20 Franken, die Gebühr kann in begründeten Fällen, besonders bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, falls ein dringlicher Anlaß zur Einreise besteht, erlassen werden.

Einer Einreisegenehmigung bedürfen nicht außerhalb des Saargebiets wohnende Abstimmungsberechtigte. Für sie genügt der von der Abstimmungskommission ausgestellte Abstimmungsausweis in Verbindung mit dem Reisepaß. Ferner brauchen keine Genehmigung Personen, die im Besitz eines saarländischen Reisepasses oder eines saarländischen Personenausweises sind und Personen, die die auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 27. Januar 1932 betreffend die Arbeitszentralstelle für das Saargebiet ausgestellten Legitimationskarten sowie die Grenzausweise gemäß Protokoll über die Gebrauchsrechte an der saarländisch-französischen Grenze vom 13. November 1926 besitzen.

3874834 Mark!

am „Tag der nationalen Solidarität" gesammelt.

Das Reichspropagandaministerium teilt u. a. mit: „Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität" liegt nunmehr abgeschlossen vor. Von überall her sind im Laufe dieser Woche noch Spenden eingegangen, so daß sich das endgültige Ergebnis auf 3 874 834,16 Mark stellt. Dies ist ein Erfolg, der seinesgleichen sucht. Tausende führender Persönlichkeiten hatten sich in den Dienst der großen Sache gestellt. Hunderttausende von unbekannten Helfern arbeiten Tag für Tag ehrenamtlich im Dienste des Winterhilfswerks. Ueber den Erfolg der Sammlung führender Persönlichkeiten vergesse niemand die Leistungen dieser unbekannten Helfer."

Weihnachtsansprache von Rudolf Heß

Am Weihnachtsabend, dem 24. Dezember, bringt der Reichssender Berlin von 20 bis 24 Uhr eine Folge von Musik und Dichtung „Zur heiligen Nacht". Den Höhepunkt der Veranstaltung wird eine Reichssendung aus München bilden. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hält eine Weihnachtsansprache an die Auslandsdeutschen und an die deutschen Seefahrer.

Das Loch im Zahn und die Aetherwellen der Seele

Von Peter Bamm.

Vor noch nicht allzulanger Zeit setzte ein einfacher Berliner Arzt die halbe Welt in Erstaunen. Die Aelteren von uns werden sich des noch gut erinnern — es war im Jahre 1921. Freilich erreichte er das nicht durch eine großartige medizinische Entdeckung. Auch dergleichen war damals im Schwange. Es brauchte nur einer zu sagen, daß das Salz Gift sei und schon war er Kandidat für den Nobelpreis. Aber Brot und Salz — Gott erhalt's! Wir tun immer noch eine Prise in die Suppe und befinden uns recht wohl dabei. Dieser einfache Berliner Arzt erzielte Weltruhm, indem er einfach aus Berlin wegzog. Es war der Dr. Ritter, der vom Kurfürstendamm nach den Galapagosinseln auswanderte.

Viele haben ihn beneidet. Manche haben ihm mit weniger rühmlichem Erfolge nachgeeifert und alle haben ihn schließlich vergessen.

Jetzt ist der Dr. Ritter gestorben. Er war der Robinson von heute. Er hatte alles hinter sich getan, was die menschliche Kultur in fünftausend Jahren erobert hat, und nur eine Tube Aspirin hatte er an den Busen der Natur mitgenommen.

Diese Tube Aspirin beweist zwar, daß der Dr. Ritter ziemlich tiefe Einsichten in die Zusammenhänge des Alls besaß, aber freilich beweist sie auch, daß seine Einsichten noch nicht tief genug waren. In der Tat ist die Harmonie, mit der der Naturmensch unter der Sonne einherwandelt, zuweilen von Kopfschmerzen bedroht. Eine Tablette Aspirin vermag ihn da zu helfen. Aber an dieser Stelle machen wir eine Entdeckung.

Die seltsame Aufregung, die uns alle ergreift, wenn wir dem Schicksal des Robinson folgen, wie Daniel Defoë es uns beschrieben hat, ist nun allzu erklärlich. Kann es doch einem jeden von uns schließlich zustoßen, daß er allein an eine einsame Klippe angespült wird, wo er sich dann in der wenig beneidenswerten Lage befindet, daß ihm die volle Kenntnis der Kultur zur Verfügung steht, ohne daß er im Besitz ihrer Mittel ist.

Der Chronist selbst hat sich für diesen Fall in hervorragender Weise gerüstet, indem er die ganze Glocke und die meisten Gedichte von Ringelnatz auswendig gelernt hat. Denn es ist eine zu gräßliche Vorstellung, daß man da Jahre und Jahrzehnte am Strand herumirrt und nach einem bestimmten Verse sucht und weit und breit sind nur Ziegen und Schildkröten, und kein einziger Redaktionsbriefkasten, und keine einzige Tante Christine, die man fragen könnte.

Sicherlich würde man sich in ähnlicher Weise wie Crusoe eine ganz nette Siedlung mit Eigenheim allmählich zusammenbauen. Was aber — und hier tritt das große Problem in Erscheinung, das weder Defoë gesehen noch der Dr. Ritter gelöst hat —, was aber tut Robinson, wenn er Zahnschmerzen bekommt?

Wer einmal nachts um zwei Uhr in einem Alpendorf Zahnschmerzen bekommen hat, weiß, daß man da weit einsamer und verlassener ist als Robinson es jemals auf seiner Insel war. Tatsächlich nichts schmiedet uns so fest an die Kultur wie die Zange des Zahnarztes. Dieses Mädchen, von dem Hamlet spricht, dieses Gefühl, wenn es das Nichts durchbohrt mit ungeheuren Schmerzen, das ist's, was uns nicht erlaubt, davonzugehen, das ist's, was uns zwingt, bei der Stange der Kultur zu bleiben.

Ein kleines Loch im Zahn kann für die Geschichte der Menschheit wichtiger sein als eine ganze dreitausend Jahre alte Pyramide. Warten wir, bis ein Shakespeare uns die Szene auf die Bühne stellt „Robinson hat Zahnschmerzen", und bis dahin wollen wir über den Nutzen der Krankheit nachdenken.

*

Ein großer englischer Gelehrter hat eine Methode gefunden, die menschlichen Gedanken zu messen. Das menschliche Gehirn sendet ununterbrochen feinste elektrische Entladungen aus, und es ist diesem großen Mann gelungen, Apparate zu bauen, die so empfindlich sind, daß sie diese Entladungen zu registrieren vermögen. Wenn das Gehirn zu denken anfängt, steigert sich die Zahl dieser Entladungen auf zweitausend in der Sekunde.

An dieser Entdeckung ist zweierlei interessant. Erstens findet man zu seiner allergrößten Ueberraschung, daß der einfache Instinkt des einfachen Mannes diesen komplizierten Sachverhalt entweder schon erkannt oder doch zumindest geahnt hat. Seit langem schon gibt der Berliner dem Kopf seines Mitberliners mit Vorliebe die Bezeichnung „Birne". Wir wissen jetzt, daß es nicht eine Birne vom Baum ist, die er damit meint, sondern eine Glühbirne.

Zweitens aber bestätigt der große englische Gelehrte durch einen Nebenbefund die ganze Scholastik und die ganze unendliche wissenschaftliche Arbeit der Kirchenväter. Daß ihm das selbst noch gar nicht so richtig klargeworden ist, vermindert den Wert seiner Entdeckung nicht im geringsten. Denn auch Berthold Schwarz hat ja das Pulver nur so nebenbei erfunden. Und der englische Gelehrte ist ihm sogar noch über. Denn Berthold Schwarz suchte den Stein der Weisen und fand bloß das Pulver. Der englische Gelehrte dagegen suchte nach dem elektrischen Intellekt und fand das Gold der Erkenntnis.

Es gelang ihm nämlich mit seinen wundervollen Apparaten der Nachweis, daß es beträchtliche Teile des Gehirns gibt, die keine elektrischen Entladungen aussenden. Der englische Gelehrte schließt daraus, daß diese Teile des Gehirns an den intellektuellen Prozessen nicht teilnehmen.

Man kann es dem englischen Gelehrten nicht übelnehmen, wenn er sich nur für die Gehirnteile interessiert, die funken, und daß ihn die stummen Partien nicht weiter ansprechen. Aber ebensowenig kann man es dem Chronisten übelnehmen, daß ihn der elektrische Intellekt kalt läßt und ihn nur die stummen Teile ansprechen. Denn es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß in den nichtfunkenden Gehirnteilen die menschliche Seele und die moralischen Qualitäten sitzen. Und dies eigentlich ist durch Jahrhunderte das wissenschaftliche Arbeitsgebiet der Kirchenväter und Scholastiker gewesen. Der englische Gelehrte hat, ohne es zu wollen, die Existenz der menschlichen Seele erneut nachgewiesen. Die menschliche Seele ist das, was im Apparat keinen Ausschlag gibt.

Es ist tröstlich für uns zu wissen, daß unsere Seele nicht zweitausendmal in der Sekunde zusammenzuckt, als ob sie ein Zitterrochen wäre. Ich glaube, wir dürfen uns sogar glücklich schätzen, daß die Seele von Natur stumm ist. Nur hin und wieder einmal lächelt sie leise.

Aber obgleich es noch unendlich viel schwieriger ist, das leise Lächeln einer Seele zu registrieren, als die zweitausend Zuckungen des elektrischen Intellekts, so gibt's doch dafür keinen Nobelpreis. Wollen wir gleichwohl darüber nicht traurig sein. Wollen wir uns fleißig darin üben, unseren Registrierapparat in Ordnung und von Fehlerquellen frei zu halten. Denn wenn der Intellekt zu funken anfängt, so wurst er höchstens SOS. Wenn aber die stumme Seele zu reden beginnt, so redet sie mit Engelszungen. Die Kanonenschüsse der Entdeckungen hallen über die Erde und verklingen bald. Die Engelszungen aber tönen wie leise Musik der Sphären über die Jahrhunderte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0002

Die Antwort an Bürckel

Die Abstimmungskommission geht auf das Wesentliche nicht ein.

Der Vorsitzende der Abstimmungskommission hat an den Gauleiter und Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers, Bürkel, als Antwort auf sein Schreiben vom 12. Dezember ein umfangreiches Schreiben gerichtet, dem wir u. a. entnehmen: „Ich beehre mich, den Empfang Ihres Briefes von gestern zu bestätigen. Sie haben die Tätigkeit des Herrn Rossenbeck dem Vergehen des Herrn Hilt gegenübergestellt. Hierzu möchte die Kommission — die keinen Grund sieht, die Tätigkeit des Herrn Rossenbeck in diesem Zusammenhange zu behandeln — nur bemerken, daß laut den klaren auch von der deutschen Regierung bestätigten Bestimmungen betreffend die Abstimmung diejenigen, die gegen die Rückgliederung tätig sind, gleichberechtigt sind mit denjenigen, die für die Rückgliederung eintreten. Was Sie zum Verständnis des Vergehens des Herrn Hilt ausgeführt haben, entspricht — nach dem dem Erachten der Kommission — keineswegs die Art und Weise dem Ton, in dem die Einzelheiten des Einbruchs des Herrn Hilt als Agitationsmittel im Abstimmungskampf ausgenutzt worden sind."

*

Die „Saarbrückener Zeitung" bemerkt hierzu, daß diese Antwort auf den Sinn der Feststellungen des Saarbevollmächtigten zum Fall Rossenbeck nicht eingeht, also gerade an dem Sachverhalt vorbeigeht, der für die ausführliche Behandlung des Falles am Rundfunk bestimmend war.

Memelprozeß eröffnet

126 Angeklagte unter militärischer Bewachung.

Im Kownoer Justizgebäude begann gestern unter dem Vorsitz des Obersten Sylvester Leonas der Prozeß gegen die Memelparteien. Der Sitzungssaal war überfüllt. 500 Zeugen warteten auf dem Korridor auf ihren Aufruf. Militär und Polizei mit aufgepflanztem Bajonett bewachten das Gebäude. Fast 100 Pressevertreter, darunter etwa 20 ausländische, waren anwesend. Zahlreiche Regierungsvertreter und Mitglieder des Diplomatischen Korps wohnten der Verhandlung bei. Der englische Rechtsanwalt Sir Lawrence hatte einen Logenplatz eingenommen. Die 126 Angeklagten wurden von 80 Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr bewacht. Die bekanntesten Namen unter den Angeklagten sind die Führer der beiden des Aufstandsversuches beschuldigten Parteien Dr. Ernst Neumann und Pfarrer Theodor Saß. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie gegen die litauischen Behörden einen bewaffneten Aufstand vorbereitet hätten mit dem Ziel, Memel von Litauen zu trennen. Irgendwelche Aufstandspläne werden von allen Angeklagten entschieden in Abrede gestellt.

Der ganze erste Sitzungstag wurde ausschließlich mit der Feststellung der Personalien der Angeklagten ausgefüllt. Die Angeklagten bekennen sich fast durchweg zur litauischen Staatsangehörigkeit und sind fast ausnahmslos evangelischen Bekenntnisses. Sie bedienen sich fast alle der deutschen Sprache.

Der Weihnachtsurlaub der Dienststellen des NSDFB. (Stahlhelm)

ist für die Zeit vom 21. Dezember 1934 bis 3. Januar festgesetzt worden. Das Bundesamt ist in dieser Zeit geschlossen. Für dringende Angelegenheiten ist lediglich an Wochentagen von 11 bis 13 Uhr ein Kamerad vom Dienst anwesend. Bei den Landesleitungen und nachgeordneten Dienststellen wird der Dienst entsprechend geregelt.

Dampfer vor dem Untergehen

Verzweifelte Hilfeleistungsversuche / Insassen eines Rettungsbootes ertrunken

Der britische Dampfer „Usworth" kämpft bei einem Orkan im Nordatlantik etwa halbwegs zwischen Irland und Nordamerika einen verzweifelten Kampf mit Wind und Wellen. Nach den letzten Meldungen ist das Schiff im Untergehen; obwohl zwei andere Schiffe zur Stelle sind, ist es nicht möglich, Hilfe zu bringen, da die Boote wegen des gewaltigen Seeganges zunächst nicht zu Wasser gelassen werden konnten.

Die wiederholten Versuche, der „Usworth" ein Tau zuzuwerfen, blieben ebenfalls erfolglos. Der letzte Funkspruch der „Usworth" lautet: „Unsere Lage ist gefährlich, tut was ihr könnt, um uns von Bord zu bringen." Endlich war es doch gelungen, ein Rettungsboot zu Wasser zu bringen, das fünf Mann der Besatzung der „Usworth" auf eins der beiden anderen Schiffe bringen konnte. Man vermutet jedoch, daß sich noch 21 Mann an Bord des sinkenden Dampfers befinden. Eins der Rettungsboote kenterte. Zwei von dessen Insassen ertranken.

*

Der radikal-linke französische Abgeordnete Chamvoux, der seit einem Monat in einem Pariser Hotel wohnte, wurde gestern vom Hotelbesitzer tot in seinem Bett aufgefunden. Im Zimmer war starker Gasgeruch zu verspüren. Die ersten polizeilichen Ermittlungen deuten darauf hin, daß der Abgeordnete das Opfer zufällig ausströmender Gase aus dem Heizofen des Badezimmers geworden ist. Auf dem Schreibtisch lag noch der Entwurf einer Rede, an deren Vorbereitung der Abgeordnete gearbeitet hat ,bevor ihn der Tod ereilte.

Die „blonde Maja" wieder frei

Beschuldigungen wieder zurückgenommen.

Die unter dem Namen „blonde Maja" bekannte dänische Tänzerin Maja Christensen, in der man die blonde Unbekannte vermutete, die kurz vor dem Königsmord von Marseille mit den Verschwörern zusammengewesen sein soll und die daraufhin von der Mailänder Polizei verhaftet wurde, ist nunmehr nach dreiwöchiger Haft wieder in Freiheit gesetzt worden. Die französische Polizei hat die Beschuldigungen gegen sie zurückgenommen.

Eigene Bühne für Greta Garbo

Die Schauspielerin filmmüde? / Sie will in Stockholm auftreten

Aus zuverlässiger Quelle wird dem „B. T." mitgeteilt, daß Greta Garbo die Absicht habe, bereits in der nächsten Zeit als Bühnenschauspielerin aufzutreten. Sie befindet sich, wie weiter verlautet, augenblicklich auf dem Wege in ihre schwedische Heimat, um dort, wie immer, das Weihnachtsfest zu verleben. Der schwedisch-amerikanische Vertrauensmann Greta Garbos ist bereits in Stockholm eingetroffen, um dort im Auftrage der Filmkünstlerin Verhandlungen über den Kauf eines der größten Konzertgebäude, des „Auditoriums", einzuleiten, das zu einem Theater umgebaut werden soll. Hier also will Frau Garbo zum ersten Male persönlich auftreten, und es soll ihre Absicht sein, vor allem Strindberg-Rollen zu spielen.

Pokereinsatz: 10 Pfennig

Neues aus dem Rundfunk-Prozeß.

Im großen Rundfunk-Prozeß wurden gestern die Untreuefälle weiter erörtert, die in der Breslauer Sendegesellschaft vorgekommen sein sollen. Angeklagter Direktor Zorek-Breslau gab zu, daß er das Dienstauto der Sendegesellschaft zu umfangreichen Privatfahrten benutzt habe. Angeklagter Dr. Magnus sagte, nach seiner Meinung könne man leitenden Angestellten, denen ein Dienstwagen zur Verfügung gestellt ist, nicht verwehren, damit gelegentlich auch Privatfahrten zu machen.

In der weiteren Verhandlung kam Oberstaatsanwalt Dr. Reimer auf die Frage zurück, wo der frühere Rundfunk-Intendant Dr. Flesch eigentlich das viele Geld gelassen habe, das er neben seinem hohen Einkommen in Form von Spesen und sonstigen Vergütungen einnahm. Der Oberstaatsanwalt richtete an Flesch die Frage, ob er nicht gespielt habe. Dr. Flesch gab zu, daß er 1930 mit dem damaligen Chefredakteur des „Börsen-Couriers", Emil Faktor, dem Sportjournalisten Rolf Nürnberg und dem Conferencier Paul Nikolaus alle zwei oder drei Monate einmal Poker gespielt habe. Der Einsatz habe nur 10 Pf. betragen und der Gewinn oder Verlust von einem Abend habe sich im Höchstfalle auf 20 RM. belaufen.

In der nächsten Sitzung soll über das Pokerspiel als Zeuge der Sportjournalist Nürnberg vernommen werden. Außerdem ist ein Sachverständiger geladen, der sich darüber äußern soll, ob ein Einsatz von 10 Pf. beim Pokerspiel den allgemeinen Gepflogenheiten entspricht.

Abgebrochene Rundfunkübertragung

Demonstrativer Protest Warschaus gegen Paris

Der Warschauer Rundfunksender unterbrach gestern abend demonstrativ eine Uebertragung des Pariser Senders, die für Polen und Spanien bestimmt war. Der Abbruch erfolgte auf Grund zahlreicher telephonischer Proteste der polnischen Hörer, weil der Pariser Ansager das Programm französisch, englisch, spanisch, aber nicht polnisch ankündigte. Die Namen der polnischen Sender hörte man in deutscher Sprache, also Warschau, Posen... Der Pariser Sender soll als Entschuldigung Unkenntnis der polnischen Sprache angeführt haben.

Die halbamtliche „Gazeta Polska" nennt das Verhalten der französischen Rundfunkgesellschaft taktlos.

Spenden für verbotene Sammlung zurückgezahlt.

Die Polizeidirektion Nürnberg-Fürth hat im Einvernehmen mit der Gauleitung Franken einen Nürnberger Sektionsleiter der NSDAP. in Haft genommen, weil er entgegen den Anordnungen eine gesonderte Sammlung innerhalb seiner Sektion eingeleitet und dadurch die Durchführung des Winterhilfswerks gefährdet hat. Auf Weisung des Gauleiters werden die gegebenen Beträge an die Spender wieder zurückerstattet.

Eine ganze Stadt geschädigt

Riesenfinanzskandal in Paris.

Ein neuer Riesenfinanzskandal in Paris der sich auf nicht weniger als 200 Millionen Franken beläuft und in dessen Zusammenhang ein dänischer Bankier Johann Möller verhaftet wurde, hat eine ganze Reihe von Bauunternehmern, Banken usw. schwer geschädigt. Am schwersten betroffen wurde die südfranzösische Stadt Grasse, die dem Schwindler kostenlos ein Baugelände von über 300 Hektar zur Verfügung stellte, auf dem ein riesiges Schloß stand, auf das der Schwindler Hypotheken in Höhe von mehreren Millionen Franken aufnahm.

Für Skandaljournalisten kein Raum.

Das Bezirksgericht der Presse in Dresden verhandelte über einen Einspruch, den die 55jährige Lisa Ebert-Hansen gegen ihre Nichteintragung in die Berufsliste der Schriftleiter eingelegt hatte. Das Gericht wies den Einspruch zurück. In der Begründung erklärte der Vorsitzende, daß die Einspruchերhebende nicht die moralischen Qualitäten besitze, die man von einem Schriftleiter verlangen müsse. Ihre einzelnen Beziehungen zur Presse bestanden darin, daß sie Gerichtsberichte verfaßte, deren Tatbestand sie tendenziös auslegte, und daß sie lüsterne Artikel schrieb.

Mit den Konfirmanden unzufrieden.

Im Kirchengemeindeblatt der Stadtgemeinde Weimar veröffentlicht Oberpfarrer Kade im Namen sämtlicher Ortsgeistlichen einen Aufruf an die Eltern der diesjährigen Konfirmanden. Der Fleiß der Konfirmanden und ebenso deren Verhalten in, vor und nach den Konfirmandenstunden lasse viel zu wünschen übrig. Das gelte vor allem für die Jungen, obgleich in einzelnen Bezirken über die Mädchen noch weit mehr geklagt werde. So lasse vielfach nicht nur der Gottesdienstbesuch zu wünschen übrig, sondern noch schlimmer sei das Benehmen der Konfirmanden in der Kirche selbst. An einem der letzten Sonntage habe sich der amtierende Pfarrer einer Kirche wegen des Verhaltens von Konfirmanden sogar veranlaßt gesehen, seine Predigt zu unterbrechen und die Konfirmanden zur Ordnung zu rufen. Wenn Konfirmanden durch Faulheit und Zuchtlosigkeit weiterhin zeigten, daß ihnen die nötige Reife fehle, dann bleibe nichts anderes übrig, als sie vom Konfirmandenunterricht und der Konfirmation, mangels genügender Reife, zurückzuweisen.

Wohnungen für asoziale Familien.

Die Stadt Elbing plant den Bau von Behelfswohnungen für Obdachlose. Hier sollen Familien aufgenommen werden, die sich durch ihr asoziales Verhalten nicht in die Volksgemeinschaft eingliedern. Die dadurch freiwerdenden Wohnungen werden kinderreichen Familien zugewiesen werden. Der Bau von weiteren 400 Behelfswohnungen zur Linderung der Wohnungsnot hat bereits begonnen.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft Otto Hendel-Druckerei, Halle/S.
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Stellvertreter: Ludwig Nebe
Schriftleiter für Politik und Kulturpolitik: Dr. Harald Oldag, für den Nachrichtendienst: Fred M. Franke, für Städtisches und Wehrbeilage: Ludwig Nebe, für Heimatteil und Sport: Dr. Gerhard Stabenow für Arbeit und Wirtschaft: Diplomvolkswirt Hans Hanspach, für Kunst und Wissenschaft: Ehrhard Evers für Frauen- und Kinderzeitung: Lieselotte Eckertz Anzeigenleiter: Helmut Loeff Sämtlich in Halle/S. DA XI 1934: Ausgabe Saale-Ztg. 30 265, Merseb. Tagebl. Merseburg 5652, Weimar. Ztg. Weimar 6075, Mitteld. Ztg. Erfurt 23 254, Eisen. Ztg. Eisenach 5104. Insgesamt 70 350.
Gültig Preisliste Nr. 4
Sprechzeit des Hauptschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 11.15 bis 12 Uhr Sprechzeit des Lokalschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 12.15 bis 1 Uhr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Kurt Marholz: Graphik und Aquarelle

Ausstellung im Gymnastikraum Grete Haase.

Kurt Marholz, in Halle seit langem bekannt als Maler und Zeichner bizarrer Blumen, Vögel und Fische, zeigt gegenwärtig in dem Gymnastikraum von Grete Haase am Universitätsring die Auslese seiner Arbeiten des Jahres 1934. Man sieht diese Blätter, die mit der Füllfeder gezeichnet sind, mit ganz besonderem Interesse an. Es sind Landschaften aus ganz Deutschland, von einer Radfahrt nach dem höchsten Norden und dem äußersten Süden, zwischendurch auch von einer besinnlichen Einkehr in die engere mitteldeutsche Heimat.

Marholz geht von der Abstraktion, vom gedanklichen oder dem gefühlsmäßig gestalteten Sujet vor die Natur. Also einen Schritt vorwärts. Dieser Schritt wird ganz primitiv getan. Er führt zunächst an die konventionellen Dinge: etwa die Stadtansicht. Mittelpunkt ist ein Kirchturm mit den umliegenden Häusern, eine Kirchengruppe, ein Häuserhaufe, eine ins Auge springende Komposition. Dann geht der Weg schon weiter: Marholz entdeckt das Detail. Er malt einen einzelnen Turm, den Teil einer Kirche, gegenstandstreu. Und endlich findet er überraschend schnell die eigene Note: er sieht in der Natur ein Motiv, das sich nur seinem Auge in dieser Gestalt darbietet: ein einsames Bahnwärterhäuschen, eine Reihe von Chausseebäumen, eine Ziegelei in der Landschaft, eine wellige Bergbewegung Das hält er fest und macht ein Bild daraus, mit wenig Strichen, mit maßvoller Ausdeutung der Flächen, nur Umriß und Linie gebend.

Dieser Dreiklang des Schaffens, vom Konventionellen über das Besondere zum Eigenen erscheint das Wesentliche an der Ausstellung, die einen ehrlichen Rechenschaftsbericht bedeutet. Sie zeigt auch Porträts in Bleistift von sorgsamer Treue, zeigt Aquarelle in guter flächiger Manier und sauberer farblicher Komposition. Grundlegend bleibt jedoch die Fleißleistung und die neue Etappe auf dem Wege einer künstlerischen Weiterentwickelung, die man freudig erkennt und gern bestätigt.

E. Evers.

Mitarbeit des Reichsfilmdramaturgen

nur auf Bitten der Filmindustrie.

Die vom Reichskabinett beschlossene Aenderung des Lichtspielgesetzes sieht u. a. vor, daß der § 2 folgende Neufassung enthält: „Erachtet der Reichsfilmdramaturg den ihm vorgelegten Entwurf oder das Drehbuch für förderswert, so kann er auf Antrag der Firma diese bei der Herstellung des Manuskripts und des Films beraten und unterstützen. Die Firma ist alsdann gehalten, seinen Weisungen Folge zu leisten." Der bisherige § 3 ist durch eine neue Vorschrift ersetzt worden. Sie geht dahin, daß der Reichsfilmdramaturg der Filmprüfstelle laufend das Ergebnis der von ihm vorgenommenen Prüfungen mitteilt. Der Reichsfilmdramaturg ist berechtigt, an der Prüfung von Spielfilmen teilzunehmen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Einschaltung des Reichsfilmdramaturgen als Vorprüfer von Spielfilmen in dem Lichtspielgesetz vom 16. Februar 1934 von der Regierung als Hilfe und Unterstützung für die deutsche Filmindustrie vorgesehen war, um rechtzeitig zu verhindern, daß Stoffe verfilmt wurden, die mit dem Geist der Zeit und dem Sinn des Gesetzes nicht in Einklang standen. Gleichzeitig sollte damit der künstlerische Geschmackswert der Filmerzeugung erhöht werden. Die deutsche Filmindustrie hat jedoch, so betont die Begründung, es nicht verstanden, von dieser Hilfe so Gebrauch zu machen, daß die von dem Reichsfilmdramaturgen zur Verbesserung der Filmgestaltung aufgewendete Mühe sich verlohnt. Es habe sich insbesondere herausgestellt, daß von dem Reichsfilmdramaturgen bei der Vorprüfung erhobene Einwendungen und von ihm gemachte Vorschläge bei der Herstellung im Atelier entweder gar nicht oder so wenig beachtet worden sind, daß noch immer Filme hergestellt oder der Prüfstelle vorgelegt wurden, die einen derartigen geschmacklichen Tiefstand aufwiesen, daß zu den härtesten Mitteln der Abwehr, zu ihrem Verbot, gegriffen werden mußte.

In Zukunft soll daher von der obligatorischen Mitwirkung des Reichsfilmdramaturgen abgesehen und seine Tätigkeit auf die Fälle beschränkt werden, in denen die Industrie seine Mitwirkung erbittet.

Gegen dilettantische Militärschwänke

Ein Gesangverein im Wormser Gebiet plante einen „Konzert- und Theaterabend", bei dem außer Chorvorträgen und einem Melodram „Die Fahne hoch" Schillers „Kabale und Liebe" zur Aufführung kommen sollte. Dies gab, wie wir in der „Frankfurter Zeitung" lesen, dem Kreiskulturamt der NSDAP. Anlaß zu einer grundsätzlichen Anordnung. Die Aufführung von Bühnenwerken gleich welcher Art, so heißt es darin, müsse ausdrücklich den Stätten der Bühnenkunst — den Theatern — vorbehalten bleiben, da es nicht geduldet werden könne, daß durch unzulängliche und dilettantische Aufführungen der Wert dieser Werke herabgemindert werde. Weiter wird untersagt, bei „Bunten Abenden" und ähnlichen Veranstaltungen sogenannte „Militärschwänke" aufzuführen, da diese größtenteils Tendenzen enthalten, die im neuen Deutschland nicht mehr geduldet werden könnten. Auch jene sogenannten „nationalsozialistischen Festspiele" seien abzulehnen, die in reicher Fülle von denselben tüchtigen Verlegern produziert werden, die in der Vergangenheit den berüchtigten Dilettantenkitsch gedruckt hätten. Diese Regelung gelte sowohl für alle Gliederungen der Partei als auch für sämtliche Vereine. Eine Ausnahme bildeten lediglich die Aufführungen von Laienspielen, die als solche hinreichend gekennzeichnet seien.

Für Aufführungen von leichten Theaterstücken in Landgemeinden könne unter Umständen im Einzelfall eine Genehmigung erteilt werden, wenn die Träger des Spiels genügend Voraussetzung dafür böten, daß der Wert des Stückes dabei nicht notleide. Erlaubt seien nach wie vor alle Theaterabende, zu denen nur Mitglieder Zutritt hätten. Für diese Abende dürfe laut Reichstheatergesetz weder in der Presse noch durch Plakate oder durch Sprechchöre geworben werden.

Aluminium nicht gesundheitsschädlich. Auf Grund der während mehrerer Jahre durchgeführten Versuche an Tieren und Beobachtungen an Menschen hat das Reichsgesundheitsamt zur Beurteilung des Aluminiums vom gesundheitlichen Standpunkt aus zusammenfassend Stellung genommen, wobei die Behauptung über die angebliche Gesundheitsschädlichkeit des Aluminiumgeschirrs zurückgewiesen wird. Aluminiumverbindungen, wie sie in kleinsten Mengen beim üblichen Gebrauch von Aluminiumgeschirr aufgenommen werden können, beeinträchtigen die Gesundheit des Menschen nicht. Gegen die Verwendung von Aluminiumgeschirr zur Zubereitung und Aufbewahrung von Speisen und Getränken lassen sich daher keine gesundheitlichen Bedenken erheben.

Weihnachtsmarkt hallischer Künstler. Der hallische Kunstverein veranstaltet mit den Mitgliedern der Reichskammer der bildenden Künste eine Ausstellung „Weihnachtsmarkt hallischer Künstler" in der Ratsschenke, Markt 13, und zwar in der Zeit vom 13. Dezember 1934 bis 4. Januar 1935. Ausgestellt werden Gemälde, Graphik und Plastik. Die Eröffnung findet am Sonntag 11 Uhr vor geladenen Gästen statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabend, **20** bis gegen **22** Uhr
Der Herr Baron fährt ein
Eine Komödie von H. Steguweit
Sonntag, **15** bis gegen **18** Uhr
Bei kleinen Preisen von 25 Pf. bis 1.50 RM.
Vom unfolgsamen Wolkenkind
Ein Märchenspiel mit Musik u. Tanz von L. Hopf
19½ bis gegen **22½** Uhr
Bei ermäßigten Preisen
Der Zarewitsch
Operette von Fr. Lehar

Zahlg. d. 5. Rate f. Dienstag- u. Freitag-Stammk. erb.

THALIA-THEATER

Sonntag 20 bis gegen 22½ Uhr
Schach der Eva
Lustspiel von J. Pohl
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

Moritzkirche

Morgen, Sonntag, 16. Dezember, abends 6½ Uhr
Auf vielseitigen Wunsch **zweite** Aufführung:
Weihnachtliches Singspiel des Hallesschen Kinderchors
nach alten Spielen, Liedern und Chorälen
Leitung: Margarete Steinecke
An der Orgel: Adolf Wieber. — Karten zu 0,50, 0.75, 1 M. in der N.S.-Kulturgemeinde, Barfüßerstr. 7, in der Musikalienhandlung E. Stock, gr. Steinstr. 15, Ruf 327 63 und Abendkasse

Zum Wintersport nach Schierke/Harz
Hoppes Hotel u. Pension
Das Haus der Behaglichkeit, vollkomm. umgebaut u. neuzeitl. einger., Wintersportanlag. i. d. Nähe. Tel. 201

Winterkurort / Wintersport

Berghotel Stutenhaus am Rennsteig bei Schmiedefeld
750 m Höhe. Zimmer mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen.
Wochenendaufenthalt. Tel. Schmiedefeld 105.

Moritz Kade Nachfolger Halle a. d. S.
Likör-fabrik
Wein-großhandlg.
gegr. 1841
Charlottenstr. 11 Fernruf: 22359

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Dienstag, 18. Dezember, 20 Uhr, „Tannhäuser". Mittwoch, 19. Dezember, 20 Uhr Uhr, „Hänsel und Gretel". Donnerstag, 20. Dezember, 19½ Uhr, „Aida". Freitag, 21. Dezember, „Der Herr Baron fährt ein". Sonnabend, 22. Dezember, 15½ Uhr, „Vom unfolgsamen Wolkenkind"; 20 Uhr „Don Giovanni". Sonntag, 23. Dezember, 15½ Uhr, 4. Fremdenvorstellung „Vom unfolgsamen Wolkenkind"; 19½ Uhr „Der Zarewitsch".

Thalia-Theater.

Sonntag, 16. Dezember, 20 Uhr, „Schach der Eva".
Sonntag, 23. Dezember, 20 Uhr, „Schach der Eva".

Voranzeige
Mittwoch, 9. Januar, Saal der Berggesellschaft
Wendling-Quartett
Karten ab 15. Dez. 80 Pf. bis 3 RM bei Hothan u. Stock

Rotes Ross

Ab heute Ausschank des weltberühmten
Salvator-Bieres
der A.-G. Paulanerbräu Salvatorbrauerei und Thomasbräu in München
Täglich Konzert, Sonntags von 16 Uhr ab.
„6 Western"
die Stimmungs- und Attraktionskapelle, erfreuen sich äußerst regen Zuspruchs.

Lest die „Saale-Zeitung"!

Bad Harzburg Winterkurort
Schwebebahn
300–500 m ü. d. M.
heilt: chron. Katarrhe · Stoffwechselkrankheiten · Nervenleiden
Wintersportgebiete: Molkenhaus und Torfhaus

Harzburger Hof. Das schönste Hotel im Harz. Beste Lage, erstklassig, preiswert.
Belvedere-Hotel Südekum. Schönst gel. Haus. Jegl. Komfort. P. ab 7.- RM. T. 551
Bode's Hotel. Das vornehme Haus bei mäßigen Preisen. Autoboxen. Fernr. 641.
Palast Hotel Kaiserhof. 100 B. Festveranstaltungen. Pens. ab 8.00 RM. Garage. T. 333.
Hotel-Pens. Haus Schlemm, dem Kurhaus gegenüber. Pens. ab 7.- RM. Tel. 537.
Rheinischer Hof mit jegl. Komfort. In bester Lage. Pensions-Preis ab 6.50 RM.
Hotel Victoria a. Stadtpark u. Solbad. Jed. Komf. P. ab 6.50 RM. Seit 1886 Fam.-Bes.

C.T. Lichtspiele

Drei herrliche Filme, die Sie sehen müssen!

Am Riebeckplatz	Große Ulrichstr. 51	Schauburg
Hermann Thimig, Hilde Krüger in dem großen musikal. Lustspielschlager **Peter, Paul und Nanette** Ein Sprühfeuer stürmischer Heiterkeit.	Ein Erfolg von Riesen-Ausmaßen! **Krach um Jolanthe** Mit dem populären Schlager: „Mein Schatz spielt abends so schön auf dem Schifferklavier." Die Jugend hat Zutritt!	Brigitte Helm, Willy Fritsch in dem unvergleichlichen Großfilm der Ufa **Die Insel** Der Fall des Hauptmann Rist. Andrang ist gewaltig, deshalb rechtzeitig gute Plätze sichern.
Werktags: 4.00, 6.10, 8.15 Uhr Sonnt.: 2.20, 4.00, 6.10, 8.15 Uhr	Werktags: 4.00, 6.10, 8.15 Uhr Sonnt.: 2.00, 4.00, 6.10, 8.15 Uhr	Werktags: 4.00, 6.10, 8.15 Uhr Sonnt.: 2.15, 4.00, 6.10, 8.15 Uhr

Lauten
Gittarren
Mandolinen
Waldzithern
Zithern
Harmonikas
chromatische Akkordeons
in reicher Wahl
Musikhaus
A. Herm. Müller
Gr. Märkerstr. 3 am Markt

SONNTAG TANZABEND

IN **Müllers Hotel MERSEBURG**

Saal u. Extraräume
auch Sonntags frei!
Preisabbau
Schultheiß
Mersebrg. Str. 10
Telefon 21075.

Baumpflanz-Gruben
werden geschossen von E. Giebner, Sprengmeister, Elbitz (Mansfeld. Seekreis).

Handwerksarbeiten

Aufpolstern
Neuanfertigung sämtlich. Polstermöbel billigst. Kütscher, Langestraße 8. Ludwigstr. 7.

Glaserarbeiten
Dietrich, Herrenstr. 21. Ruf 22076

Uhren
sow. Reparaturen billigst Patzschke, O.-Küfner-Str. 18, Fernruf 336 41.

Schreibmasch.-Reparaturen
Wohlfahrt, Lindenstr. 10. Ruf 25102.

Briefmarken-Handlung
Krausenstraße 2.

Silber-
Bestecke, Geräte, Leuchter, Körbe, Schalen usw. echt u. schwer versilb. Beste Qualitäten Preise mäßig. Werkstätten für hochwertige Reparatur. Däumig, Scharrenstr. 5/6. Silberbesteckfabr.. Fernruf 22574.

Ufa Alte Promenade

Der große Kriminalfilm der Ufa
Herr Kobin geht auf Abenteuer!
mit
Herm. Speelmans
Dorit Kreysler
Dieser ereignisreiche UFA-Kriminalfilm bringt Sensation, Spannung, Tempo, Liebe, Humor, also alles, was Sie suchen, wenn Sie sich wieder einmal richtig unterhalten u. mitreißen lassen wollen!
Infolge der heutigen Märchenvorstellung heute 5.30 und 8.10 Uhr
Morgen Sonntag 2.50 5.15 8.10

Achtung: Buben u. Mädel!
Morgen Sonntag 11.30 Uhr
Große Märchenvorstellung
Dornröschen
und
„Tischlein deck dich"
Eintrittspreise: Kinder ab 30 Pf., Erwachsene ab 50 Pf.

4. Fremden-Vorstellung:
Weihnachtsmärchen im Stadttheater Halle (S.)
„Vom unfolgsamen Wolkenkind"
Musik und Tanz von Lucy Hopf
am **Sonntag, d. 23. Dez.,** 15[30] Uhr
Kartenverkauf bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn.
Preise der Plätze 0.25 bis 1.50 RM.

Kraft durch Freude
Junggesellen-fahrt
zu Weihnachten mit geheizten Omnibussen ins
Erzgebirge
für Herren und Damen. Ziel: Thum i. E. - Greifensteine (700 m). Abfahrt am heiligen Abend gegen 19.30 Uhr, zurück am 2. Feiertag gegen 23.00 Uhr.
Preis: RM. ***12,50***
(Fahrt, Verpflegung, Unterkunft). Näheres unter Bekanntmachungen. Ruf 34043

Rili

Ein packendes Film-Erlebnis
mit
Reva Holsey
Albert Lieven, Alfred Abel
u. a. in
Eine Siebzehnjährige
Ein Filmgeschehen aus dem täglichen Leben, mitreißend, spannend und dramatisch bis zum Schluß.
Werktags: 4.00 6.15 8.30
Sonntags: 3.45 6.05 8.30

Wein und Liköre — was es auch sei
Kauft man bei Cusi — Dachritzstrass 2

Restaurant Hohenzollernhof
Jeden Sonntag Abend
Künstler-Konzert

Café Bauer
empfehle für die Weihnachtsfeiertage sowie zur Silvesterfeier meinen Versammlungsraum

Zoo
Sonntag ¾4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung Benno Plätz
Eintritt nur für das Konzert auf 30 Pf. ermäßigt

Störtebeker!
der Magendoktor

Wertpapierbesitzer
Bis 31. 12. 34 müssen alle Pfand- und Kreditbriefe, Kommunal-Obl., Anlehnsscheine usw. zur Aufwertung, d. h. zum Umtausch in Stücke auf Goldmark lautend eingereicht werden.
Senden Sie zur Vermeidung von Verlusten solche Wertpapiere zur Prüfung an die **Abtlg. Wertpapierschutz der Sparer-Schutzkasse,** Leipzig C 1, Hindenburgstr. 3, ein. Ausk. erteilt Annahmestelle Halle (S.), Falkstr. 14, Donnerstags 9–½12 Uhr.

Lest die Saale-Zeitung

Waschen
u. Plätten. Hinzdorf, Sophienstr. 1

Gravieranstalt
Stempel, Schilder, Gravierungen aller Art
Oskar Breitter, Gr. Steinstr. 13, Eing. Mittelstr. Ruf 24276.

Bilder-einrahmungen
aller Art, sämtl. Glaserarbeit., bill. Preise.
K. Liebrenz, Gr. Sandberg 12.

Wäscherei
Hertel, Forsterstr. 57. Naßwäsche 14 Pfg. frei Boden, Rollwäsche 22 Pf.

Fahrräder
Nähmaschinen repariert Mechaniker. Werkstatt Körnerstraße 32, part.

Gumma-
Kachelofenheizung, Ofenarbeiten aller Art. Stoll, Töpfermstr. Goethestr. 16, Ruf 28941.

Tachometer
Reparaturen
Paul Kochanowski
Uhrmachermeister, Waisenhausring 1a

Waschgefäße
Backmulden, Kuchenbretter sowie Reparaturen. Böttcherei H. Seifert, Burgstraße 52.

Tischler-arbeiten
alle vorkommenden sowie Holzbearbeitung
Franz Pasderski, Tischlermeister, Fleischerstraße 30. Ruf 341 56.

Juwelier und Bildhauer-Edelschmiede
Wratzke & Steiger
Fernruf 224 64 Hoflieferanten Halle (Saale)
Adolf-Hitler-Ring 9/10
Reiches Lager aller Juwelen, Gold- und Silberwaren
Kunstgewerbliche Werkstatt für alle Aufgaben in Edelmetall

Spendet Freude durch **Meico**
Wir bieten große Auswahl in
Cigarillos und Zigarren in unübertrefflichen Qualitäten, z. B.:

Kl. Feine Fehlf.	Stck.	5 Pf.	Meico Club	Stck.	10 Pf.
Kl. Meißner, uns.	Stck.	6 Pf.	Meico Consum	Stck.	12 Pf.
Tempo	Stck.	8 Pf.	Meico Nr. 15	Stck.	15 Pf.

Hübsche Fest-Packungen in allen Größen zu niedrigsten Preisen.
Der Weg zu uns macht sich bezahlt.
Tabak- und Zigarren-Fabrik
Paul Meissner & Co.
Filiale Halle (Saale), Geiststraße 47.
Fernruf 359 58.

Nürburg
Bielefelder Fabrikat
Dieses Herren-Oberhemd hat einen Stäbchenkragen und unterlegte Brust auf 4 Knöpfen. Die Manschetten sind extra breit geschnitten. Es ist aus gestreiftem Popeline in ausgesucht schönen Dessins. Gute Verarbeitung, völlig lang und weit geschnitten. Sein Preis 4.45

Elite
Herren-Oberhemd aus gestreiftem Popeline mit einem modernen Kragen und einem Paar extra breiter Reserve-Manschetten. Das Hemd hat eine unterlegte Brust, ist auf 4 Knöpfe gearbeitet und in vielen Dessins vorrätig. Es kostet 5.95

Das sind praktische Weihnachtsgeschenke!

Brummer und Benjamin
Große Ulrichstraße 22-25

Prophete

Weihnachtsgeschenke
Prophete-Fahrräder
Naumann-Nähmaschinen
alle Radio-Geräte
Musikkoffer u. Platten
Miele-Staubsauger
Miele-Waschmaschinen
Miele-Wringer
nur wahre Qualität
unverbindl. Vorführung
bequeme Zahlweise
Kauf im Fachgeschäft
Prophete
Rannische Str. 15-16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0004

Wegbereiter müssen wir werden

Nicht dazu sind wir da, uns selber zu leben, sondern dazu sind wir gesetzt, Wegbereiter zu werden, für große Gedanken, Ideen, große Menschen und Führer, große Fortschritte, die der Menschengeist sich erkämpft. Nichts ist so beglückend als in der Geschichte der Menschen zu den Wegbereitern zu gehören. Unser letzter Lebenszweck, der uns aus der Ewigkeit her gesetzt ist, ist aber der, Gottes Wegbereiter zu werden.

Gott sucht einen Weg zu jedem Menschen. Er naht sich ihm in Freud und Leid. Er kommt zu ihm in seinem Wort. Es ist nun aber erschütternd zu sehen, wie der Mensch ihm auszuweichen bemüht ist. Gott will zu ihm kommen — er verbaut ihm den Weg. Er meidet die Kirche, wo Gott mit ihm reden, zu ihm kommen will. Und wenn ihn Gott einmal erreicht hat, dann schüttelt er diesen Eindruck wieder ab, als lästige Mahnung. Es ist ein förmlicher Kampf zwischen Gott, der uns sucht und uns, die wir uns ihm entziehen. Machst du es auch so?

Wir stehen in der Adventszeit. Gott rüstet sich in dieser Zeit, mit ganz besonderem Nachdruck den Weg zu uns sich zu bahnen. Bald flammen in unsern Häusern die Weihnachtsbäume wieder auf. Vater, Mutter und Kinder stehen unter dem Christbaum. In diesen schönsten Stunden der deutschen Familie will Gott mit der ganzen Macht seiner Liebe in dem Christuskinde, seinem Sohne, zu uns kommen. Aber selbst in diesen Stunden verbaut sich der Mensch wieder den Weg Gottes. Der Weihnachtszauber, die Weihnachtsstimmung, mit dem die deutsche Seele in verschwenderischer Fülle das Weihnachtsfest umsponnen hat, nimmt sie so gefangen, daß sie die leisen Schritte Gottes nicht hören, ein leises Anklopfen, das Einlaß begehrt, nicht vernehmen.

Das ist die Weihnachtsnot, daß viele das letzte Erleben der Weihnacht sich verscherzen. Gott braucht da gerade in unserer Adventszeit Wegbereiter, die ihm den Weg in die Herzen, in die Tiefe des deutschen Volkslebens öffnen.

Lieber Leser, werde du sein Wegbereiter. Du Familienvater, liebe Mutter, laß diesen dritten Adventssonntag nicht von dir gehen, ohne deinen Kindern von Jesus zu sagen, der gerade in diesen Wochen zu uns kommen will. Wir alle wollen durch tätige Liebe denen, die es verlernt haben, an Gottes Liebe zu glauben, wieder helfen, gläubig und still auf Gott zu schauen. Und denen, die in stolzer Ueberhebung meinen, ohne einen Versöhner auszukommen, denen wollen wir ein ernstes richtendes Wort sagen, von Gott und seiner auch sie verpflichtenden Forderung. Dann sind wir Wegbereiter, Wegbereiter Gottes . . .

Gueinzius.

Ehrung für 2500 alte Kämpfer der SA-Reserve

Gruppenführer Kob händigt 43 Sturmführern die Urkunden zu den Auszeichnungen für die SA-Männer aus

Am Freitagabend marschierte mit schmetternder Marschmusik ein Ehrensturm der SA-Standarte R 36 unter Obersturmbannführer Krakau vor dem Arbeitsamt am Steintor auf, voraus der MZ. der Brigade 38; man hatte die 30 Sturmfahnen aus dem Brigadegebäude in der Barbarastraße eingeholt. In tadelloser Richtung erstarrte die Front zum „Stillgestanden". als die Kraftwagen mit den Gästen der Standarte nahten. Der Führer der SA-Gruppe „Mitte", Gruppenführer Kob, mit seinem Stabsführer und dem Führer der Standarte R 36, Obersturmbannführer Asmus, schritt die Front ab; in seinem Gefolge befanden sich Kreisleiter Tesche als Vertreter des Gauleiters, Oberführer Ernst von der Brigade 38, der Führer der Brigade R 37, von Rabenau, und Ehrenbrigadeführer Graf Alvensleben, der ehemalige Stahlhelm-Führer. Mit lautem „Heil Hitler, SA-Kameraden!" begrüßte der Gruppenführer den strammen Ehrensturm, über dessen Haltung und Aussehen er offenbar äußerst befriedigt war.

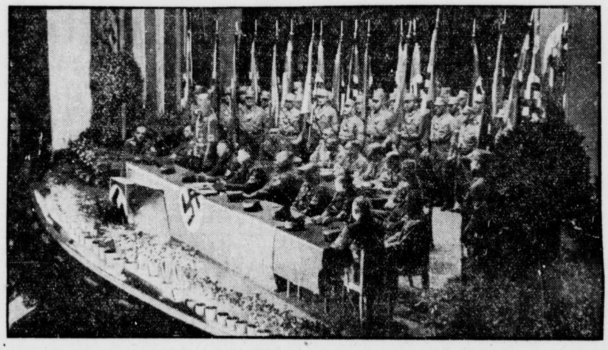
Im Walhalla-Theater hatten sich inzwischen an die 3000 SA-Männer der Standarte R 36, und mit ihnen die Sturmbann- und Sturmführer aller fünf Sturmbanne zusammengefunden. Sämtliche Sitzreihen, alle Stehplätze waren in diesem prächtigen Versammlungsraum von den Männern im Braunhemd besetzt, und wie ein Mann erhoben sich die Hunderte, als Gruppenführer Kob und die übrigen Ehrengäste den Saal betraten. Und wieder nahm man Achtung-Stellung! ein, als zu den Klängen des Präsentiermarsches die Sturmfahnen eingebracht wurden, wohl 30 Hakenkreuzbanner, deren Träger und Begleiter fast ausnahmslos mit Kriegsorden geschmückt waren.

Obersturmbannführer Asmus

als Führer der Standarte R. 36, sprach nunmehr einige kurze Einleitungsworte: Von den 3000 hier versammelten SA-Männern der Standarte würden mehr als 2500 die Aermelstreifen der alten SA-Kämpfer erhalten; über 1000 von ihnen ständen länger als ein Jahrzehnt im Kampf! Mit der Verleihung der Ehrenstreifen habe Adolf Hitler auch die frühere vaterländische Betätigung im Stahlhelm gewürdigt, und darüber sei man besonders glücklich, nachdem man aus freiem Entschluß zur SA übergetreten sei. Für alle, die als alte Kämpfer ausgezeichnet würden, heiße es jetzt, nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern es als Pflicht anzusehen, in Zukunft mit erhöhter Hingabe Dienst zu tun und andere Volksgenossen von der nationalsozialistischen Idee zu überzeugen. Und das wolle man jetzt dem Führer der Gruppe Mitte in die Hand geloben. Heil Hitler!

Ehrenbrigadeführer Graf Alvensleben

sprach anschließend: Unsere Gedanken schweiften an solchen Fest- und Ehrentagen wie heute zurück zu dem Jahre 1914, wo ein Volk gegen eine Welt von Feinden zur Einigkeit zusammenfand, aber auch zum Jahre 1918, dem Jahre des Zusammenbruches und der Schmach, was so viele der hier Versammelten dazu trieb, den Kampf in den Reihen des Stahlhelm aufzunehmen gegen die rote Flut. Von 1914 bis 1918 und von da an bis heute sei man so seinen geraden Weg gegangen, und jetzt gehöre man ganz dem einen Manne, dem Führer Adolf Hitler, der uns frei von der Schande von Versailles



und von den Fesseln des internationalen Kapitals machen werde. Ihm, dem Obersten Führer der SA, wie der ganzen Nation gelobe man deshalb die gleiche Treue, die man von 1914 bis 1934 dem deutschen Vaterlande hielt.

Das „Heil Hitler!", in das die Versammelten stürmisch ausbrachen, ging unter in den hinreißenden Rhythmen des Badenweiler-Marsches. Und nun trat der

Führer der SA-Gruppe Mitte Kob

an das Rednerpodium vor die im Halbrund auf der Bühne gruppierten Sturmfahnen der Standarte R 36. Er berichtete den Kameraden von der SA-Reserve, wie er zum erstenmal bewußt in Halle gewesen sei im Jahre 1924 zum Deutschen Tag, damals als Hauptmann Jüttner hoch zu Roß die Stahlhelmkolonnen durch die Stadt führte. Brigadeführer Jüttner lasse durch ihn für den heutigen Tag die herzlichsten Grüße übermitteln, durch Dienst sei er leider verhindert, hier zu weilen, so gern er dies auch gewollt hätte. Wie Jüttner, seien die Alten Kämpfer, die hier zur Ehrung antraten, aus dem Kriegserlebnis heraus zur Grauen Front gestoßen, aus demselben Geiste heraus, auf dem auch die Braune Front aufbaute. „Wenn Adolf Hitler nun auch den alten Stahlhelmkämpfern in den Reihen der SA die Ehrenabzeichen verleiht, so bedeutet dies, daß die Ausgezeichneten Geist von unserem Geist sind, daß ihr ein Teil von uns seid! Und stolz dürft ihr sein, daß ihr all die schweren Jahre zum endlichen Siege der Hitlerfahne beigetragen habt."

Vor drei Jahren habe noch das Chaos in Deutschland geherrscht, fast schon vergessen sei dies von den Besserwissern von heute, die aus den verschiedensten Lagern stammten. So mäkle man auch an der SA, trotzdem diese wiederum das vollste Vertrauen des Führers genieße, sei sie doch bestimmt, bei der Vollendung der nationalsozialistischen Revolution Garant zu sein für die geistige Umwandlung des ganzen Volkes, eine Aufgabe, bei der sie keinen „Konkurrenten" in Gestalt anderer Organisationen brauchen könne. Denn dies würde einen Verstoß gegen die Totalität der Bewegung bedeuten, und auf das Ernsthafteste warne er jedermann, gegen den Totalitätsgedanken zu verstoßen.

Die hier versammelten Männer der SA.-Reserve seien von jeher gewohnt, ihren Vorgesetzten gehorsam zu sein, und sie könnten überzeugt sein, daß diese nur im Geiste Adolf Hitlers ihre Anordnungen träfen. Die ihnen zuteilgewordene Aufgabe aber könnten sie nur lösen als hundertprozentige SA.-Männer, und dies bedeute wiederum, daß sie nicht zwei Herren zugleich dienen könnten; wer auf Adolf Hitlers Fahne vereidigt werde, dem könne nicht auch noch von anderer Seite ein weiterer Eid abgenommen werden, der brauche zum Marsch in den Kampf der Zukunft eine ganz klare Richtung! Führer und Gefolgschaft seien unzertrennlich, und wer an dieser Gemeinschaft rühre, der handle verbrecherisch. „Das Schwarz-Weiß-Rot aus der Stahlhelmfahne habe sich in den hier im Saale angetretenen Sturmfahnen mit dem Hakenkreuz vermählt, dem Symbol der neuen Volksgemeinschaft, und nun bleibt dieser Fahne treu, dann werdet ihr auch das letzte Ziel all unseres Kämpfens erreichen: Heil Kameraden!"

Nachdem der Beifall, der den Worten des Gruppenführers folgte, sich gelegt hatte, traten die 43 Sturmführer nacheinander zum Gruppenführer, um die Bestätigungsurkunden zu dem Kämpferabzeichen für ihre SA-Männer in Empfang zu nehmen. Jedem einzelnen drückte Gruppenführer Kob die Hand. Anschließend nahm dann

Standartenführer von Rabenau

von der Brigade R. 37 die Nachvereidigung von etwa 100 Männern der SA-Reserve vor. Nachdem die Eidesformel verlesen worden war, wurden zwei Sturmfahnen durch den Saal getragen: rechts und links an den Außenseiten des Saales hatten die zu Vereidigenden Gassen gebildet, um nun zu den Klängen des Horst-Wessel-Liedes mit dem Schwurfinger das Fahnentuch zu berühren.

Noch einmal erhob sich dann Gruppenführer Kob, um die Worte zu sprechen: „Wir gedenken unseres Obersten Führers und sind eins in dem Willen, ihm es in Liebe und Hingebung zu Volk und Vaterland gleichzutun." Die Fahnen wurden abgebracht, auch der Gruppenführer verabschiedete sich. Heilrufe ertönten, und gingen unter im Präsentiermarsch. Die Verleihungsfeierlichkeit war damit beendet.

Biber im Zoologischen Garten

Es scheint ihm dort gut zu gefallen.

Biber sind in der freien Wildbahn bekanntlich außerordentlich scheue Tiere und von seltenen Einzelgängern abgesehen, die sich durch die Anwesenheit von Menschen nicht stören lassen, ist es durchaus nicht einfach, auch in solchen Gebieten, in denen sie häufig vorkommen, ein Tier wirklich zu Gesicht zu bekommen. Sehr schön hat sich jetzt aber der Biber unseres Zoologischen Gartens an den Gartenbetrieb gewöhnt; ihn stört weder das Sprechen noch das Vorbeigehen der Besucher, und auch wenn diese ihn bei seinen Schwimm-, Tauch- und Nagekunststücken bewundern und sich laut unterhalten, läßt er sich in seinen Verrichtungen durchaus nicht unterbrechen. Besonders interessant ist die Nagearbeit, die er an einem als Stütze für das Dach eingezogenen etwa 20 Zentimeter dicken Baumstamm ausgeführt hat. Ringsum läuft in etwa einhalb Meter Höhe eine tiefe Kerbe, die er jetzt soweit hereingearbeitet hat, daß nur noch ein ganz dünnes Stückchen die beiden Holzkegel miteinander verbindet. Dabei scheint ihm sein jetziger Lebenswandel außerordentlich gut zu bekommen, und wenn man ihn sieht, wird man verstehen, weshalb der Biber früher das „Bauchtier" genannt wurde.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S., 15. Dez. 1934

Aufgang Sonne	Untergang	Aufgang Mond	Untergang
8 U 13 Min.	16 U 00 Min.	12 U 36 Min.	2 U 09 Min.

	14.12. 14 U	21 U	15.12. 7 U
Temperatur in m Höhe	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,3
Luftdruck 103 m über N. N.	739,0	738,0	735,0
Windrichtung und Stärke	SSW 1	WSW 2	SSW 1
Relative Luftfeuchtigkeit	97 %	100 %	98 %
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche	10	10	9
Witterungsverlauf	vorm. wolkig Nebel	nachm. wolkig	abends nachts wolkig Nebel

Sonnenscheindauer am 14. 12.: 1,8 Stunden.
Tagesmittel der Temperatur am 14. 12.: + 2,4 C.
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt + 1,2 C.
Höchsttemperatur am 14. 12.: + 6,6 C.
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 15. 12.: + 0,6 C.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0,1 mm.

Wetteraussichten für Sonntag: Lebhafte zum Teil etwas böige südwestliche bis westliche Winde. Wechselnde Bewölkung und vereinzelt leichte Regenschauer, milde Temperatur aber im Laufe des Tages etwas zurückgehend.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 1,6? Meter, das sind seit gestern zwei Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: Schiffer Göhre Rößler Straube, Rathge, Hufmüller, Eildampfer Wettin.

Posaunenchöre und Weihnachtsgesänge vor dem „Christbaum für alle".

Nachdem der vor dem Waagegebäude aufgestellte zwölf Meter hohe „Christbaum für alle" am gestrigen Freitag zum ersten Male im Lichterglanz erstrahlte, werden wieder wie alljährlich vom Balkon des Rathauses aus die Vereinigten Posaunenchöre und der Stadtsingechor musikalische Darbietungen zu Gehör bringen. Es spielen die Vereinigten Posaunenchöre am morgigen Sonntag sowie am Donnerstag und Sonnabend nächster Woche um 19 Uhr. Der Stadtsingechor wird am Montag und Freitag um 19 Uhr weihnachtliche Lieder zu Gehör bringen.

Des Totschlags-Versuchs angeklagt

Er wollte seine Frau im Bett erwürgen!

Vor dem hallischen Schwurgericht begann am heutigen Sonnabend vormittag gegen den 28jährigen Hermann Stroisch aus Halle die Verhandlung wegen versuchten Totschlags. Stroisch war verheiratet und lebte in Belleben mit seiner Frau zusammen. Durch das merkwürdige Wesen des Stroisch aber war die Ehe nicht sonderlich glücklich. In der Nacht zum 11. August hat der Mann dann versucht, seine Frau mit einem Bindfaden zu erwürgen. Er warf der Frau eine Schnur um den Hals und zog sie aus dem Bett. Die Frau erwachte jedoch rechtzeitig, wehrte sich und konnte sich freimachen.

Die Anklage nimmt am, daß Stroisch zwar vorsätzlich, aber ohne Ueberlegung gehandelt hat; andernfalls mußte ja die Anklage auf versuchten Mord lauten. Geladen waren zu der Verhandlung sieben Zeugen, darunter die Frau sowie Medizinalrat Dr. Loofs als medizinischer Sachverständiger. Sein Gutachten war für den Angeklagten sehr günstig, so daß der Staatsanwalt unter Zubilligung des Paragraphen 51 eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten beantragte. Ueber das Urteil werden wir berichten.

Ammendorfer Schülerin aufgefunden

dafür jetzt ein Schüler aus Halle vermißt.

Wie wir gestern für einen Teil unserer Auflage auf Wunsch der Kriminalpolizei meldeten, wurde in Ammendorf die zwölfjährige Gertraude Kothe vermißt. Sie war nach Schulschluß — wohl aus Furcht vor einer Strafe — nicht nach Hause zurückgekehrt und schien nach Halle geflohen zu sein. Noch im Laufe des gestrigen Tages hat sich dann herausgestellt, daß die kleine Gertraude sich tatsächlich hier aufhielt, und zwar bei einem Onkel, der sich mit der Familie der Vermißten nicht stand. Auf die Zeitungsnachrichten hin aber gab er der Polizei sofort Nachricht, daß das Kind sich bei ihm befinde.

Wie nun neuerdings die Kriminalpolizei mitteilt, wird aus Halle der Schüler Willi Richter aus der Gr. Brunnenstraße 10, vermißt. Er hat sich am Donnerstag, dem 13. Dezember aus der Giebichensteiner Schule entfernt und ist bis jetzt nicht nach Hause zurückgekehrt. Der Junge, der erst 8 Jahre alt ist, wird als schmächtig und 1,10 Meter groß geschildert, Er hat hellblondes ungescheiteltes Haar, seine Gesichtsfarbe ist auffallend bleich, er hat graue Augen bei hoher Stirn, bogenförmige Augenbrauen und gradlinige Nase. Bekleidet war der kleine Ausreißer mit gestrickter brauner Wollmütze mit rotgelbem Rand, dunkelblauem weißdurchwirkten Pullover, schwarzer Jungvolkhose, braunen Baumwollstrümpfen und hohen schwarzen Schnürstiefeln, Trikotunterhose mit Aermeln und weißem Leinenhemd mit Kurzärmeln. Der Flüchtling trägt eine Lederbrottasche am langen Riemen bei sich. Wer Nachrichten über den Aufenthalt des Jungen zu geben hat, erstatte diese sofort dem nächstbesten Polizeibeamten oder aber der Kriminalpolizei im hallischen Polizeipräsidium auf Zimmer 162.

Und das nennt sich Dezember! Die Frühlingsboten werden uns jetzt geradezu in Massen zugetragen, von Maikäfern und roten Erdbeeren haben wir schon berichtet, heute werden uns gar blühende Gersten- und Haferhalme überreicht, die am Ackerrand gefunden wurden. Und das nennt sich nun Dezember!

Linoleum

Läufer v. **1.10** an, Teppiche o. Kt., 1½ × 2 m **5.55**, vom Stück 2 Meter breit, zum Auslegen ganzer Räume **1.85** RM □ Meter

Hugo Nehab Nachf., Halle (S.) Gr. Ulrichstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0005

Junge Garde auf Gimritz

Besuch in der HJ-Führerschule des Gebietes Mittelland

Wir haben vor kurzem von einem Besuch in der BdM.-Führerinnenschule auf der Neuenburg erzählt, haben von den Schulungskursen berichtet, durch die in einem halben Jahr 250 junge Führerinnen erfaßt wurden. Neulich waren wir nun bei den Jungens in der Werner-Gebhardt-Führerschule in Gimritz, die seit ihrem Bestehen fast 2000 HJ- und Jungvolkführer des Gebietes Mittelland in ihren Mauern sah.

Augenblicklich sind 88 Jungvolkführer aus dem ganzen Gau für drei Wochen dort in Gimritz. Der Tageslauf besteht genau wie bei den Mädels, in weltanschaulicher und sportlicher Schulung, nur der Ton ist natürlich verschieden. Das spürt man schon äußerlich, wenn man durch die Räume geht: Alles ist strenger, soldatischer. Die Mädels hatten sich ihre Burg gemütlich eingerichtet, bei den Jungens gibt es — außer dem Zimmer des Schulleiters — nur nüchterne Räume mit handfesten Tischen und Stühlen und mit blankgarierten Feldbetten in großen Schlafsälen, die in den ehemaligen Stallungen untergebracht sind. Ueberall spürt man, daß hier ein frischer aber spartanischer Geist herrscht. Nur „Onkel Robert", der Koch, zeigt manchmal ein gefühlvolles Herz, nämlich dann, wenn er kleinen Vielfraßen zu ihren drei Abendstullen noch einen Kunst in die Hand drückt.

Dieser spartanische Geist aber herrscht in der Hitler-Jugend überhaupt, wie der Schulleiter, Gefolgschaftsführer Fehling, und der Leiter der Abteilung Schulung im Gebiet Mittelland, Bannführer Schlinke, betonten, denn die HJ ist ja aus einer Kampfjugend erwachsen. Die Jungen kamen zur HJ, so erzählte der Bannführer, nicht aus Begeisterung für die nationalsozialistische Weltanschauung — denn davon wußten die meisten noch nichts — sondern aus Begeisterung für den Führer, in dessen Lebensweg sie die Ehre ihres Volkes verkörpert sahen. Die einzige Schulung bestand in den Kampfjahren in den politischen Versammlungen, an denen die HJ als Saalschutz teilnahm. Damals handelte die Jugend allein aus dem Gefühl heraus, heute muß ihr die Fähigkeit zu politischem Denken und Handeln gegeben werden.

Weil die Hitlerjugend eine weltanschauliche Erziehungsgemeinschaft ist, wird die Schulung in kleiner Gemeinschaft, im Rahmen des Heimabends, vorgenommen, über dessen Arbeit das große Wir steht. Den Mittelpunkt des Heimabends bildet die Rundfunksendung. Ergänzt wird sie durch Heimabendmappen, die unter dem Thema der Sendung stehen und sie durch Bild, Lied und Wort lebendiger machen. Einen wichtigen Anteil in der Kulturarbeit der Hitlerjugend haben auch Theater und Konzert. Die Hitlerjugend übt auf den Spielplan für die Jugendringe weitgehenden Einfluß aus, sie sieht das Theater nicht als Bildungsmittel an, sondern als Vermittlerin starker Erlebnisse. Die Grundlage aller Musikarbeit in der Hitlerjugend aber ist das Volkslied; es soll mit einfacher Instrumentalbegleitung eine Vorschulung sein für das Musikhören überhaupt, dann erst sollen symphonische Jugendkonzerte gegeben werden.

Das Geheimnis des Erfolges der HJ, so schloß Bannführer Schlinke, liegt in der Selbstführung der Jugend, die früh zu großem Verantwortungsgefühl erzieht. Die HJ ist eine Gründung der Jugend für den Staat, sie bekennt mit den Worten des Reichsjugendführers: „Der Nationalsozialismus ist für uns Deutschland, und Deutschland wird mit uns einmal restlos nationalsozialistisch sein. Die nationalsozialistische Partei ist die Partei der Jugend, die Jugend der Partei will ihre Garde sein."

*

Wieder ein Freizeitlager in Stolberg

Betriebsführer, Handwerksmeister und Eltern! Nach mit Abschluß des Jahres 1934 wird die Hitler-Jugend ein Freizeitlager für ihre Kameraden durchführen. So rufen wir denn wieder alle Betriebsführer und Handwerksmeister auf, ihren Jungarbeitern, die ein HJ-Freizeitlager noch nicht mitmachen konnten, dafür Ferien zu geben. Auch die Eltern der Schüler, die diesmal ja auch mitfahren können, werden wir uns, damit sie mit uns mitfahren können. Das Winterfreizeitlager findet in der Zeit vom 27. im Julmond 1934 bis zum 11. im Hartung 1935 in Stolberg am Harz statt. Meldeschluß am 21. im Julmond: Auskunft und Anmeldung bei der Hitler-Jugend, Bann 36, Gr. Berlin 11 (Fernruf 33636).

Parole für Sonntag

Jeder gibt einen Groschen mehr

Volksgenossen und Volksgenossinnen! Das Winterhilfswerk ist nicht ein Helfen im Sinne des Almosens, sondern eine gebieterische Pflicht des Volkes und jedes einzelnen Menschen. Morgen ist wieder ein Großkampftag des Winterhilfswerkes, der Dezember-Eintopfsonntag, den wir im Gau Halle-Merseburg wieder zu vollem Erfolg führen werden. „Jeder gibt diesmal einen Groschen mehr", unter dieser Parole steht der morgige Sonntag. Wir wollen uns als wahre Sozialisten erweisen und auch dieser Forderung des Winterhilfswerkes durch die Tat entsprechen. Im November hat der Gau Halle-Merseburg 105 935 Mark als Eintopfspende aufgebracht, am morgigen Sonntag gibt jeder Haushalt 10 Pfennig mehr, und wir werden, wenn jeder seine Pflicht tut, ein Mehr von 60000 Mark mobilisieren. Damit wird das Eintopfgericht am 3. Advent zu einem Markstein des diesjährigen Winterhilfswerkes werden und ein leuchtendes Zeichen des ehrlichen Sozialismus unserer Bevölkerung sein.

gez. Friedrich Uebelhoer,
Gaubeauftragter des WHW.

Die Feste und Feiern des Jahres

Ein Vortrag der Volkshochschule Halle.

Vor der Volkshochschule Halle hielt am Donnerstag Herr Riehoff von der Landesanstalt für Vorgeschichte einen Vortrag über „Die Feste und Feiern des Jahres und ihre Verankerung in der deutschen Landschaft". Das Charakteristische unserer deutschen Landschaft ist der weite Horizont des Tieflandes, als dessen höchste Erhebung der Baum, der Wald, herausragt. Dieser Baum ist dem Menschen der Tiefebene gleich, das Denken des Menschen kreist um den Baum und verbindet sich mit ihm; den Kreislauf des menschlichen Lebens sieht der Mensch im Baum verkörpert. Und so holt der deutsche Mensch auf das, was er zu seinen Festen braucht, aus dem Wald, wo die Bäume und die Pflanzen grünen. Das Denken um das Grün der Bäume und Pflanzen zieht sich durch alle Feste des Jahres, es erscheint als trockenes, sterbendes Laub zur Fastnacht, zu Ostern als frisches, neue Kraft verheißendes Grün, die grüne Birke beherrscht das Pfingstfest, zur Kirmes steht der grüne Baum wieder im Mittelpunkt, und wenn zur Winterszeit der „Schimmelreiter", die zur Bäre Jahresgeist unfruchtbare Feuchtigkeit Bäume und Pflanzen überzogen hat, dann holen wir uns einen grünen, lebendigen Baum aus dem Wald in das Zimmer. All dieses Denken um den Baum, der oft die Rolle des Lebensbaumes spielt, ist nur in unserer deutschen Landschaft, im deutschen Walde entstanden, dessen Formen selbst für die Gotik der deutschen Dome, als die künstlerisch gestaltete Natur, Grundlage gewesen sind.

Zwei Jahre Arbeit am Volk

Pg. Gutterer spricht bei einer Massenkundgebung der NSDAP im „Stadtschützenhaus"

Im vollbesetzten Stadtschützenhaussaale sprach Freitagabend im Rahmen einer Kundgebung der NSDAP. Regierungsrat Pg. Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Nach dem Einmarsch der Fahnen eröffnete Kreisleiter Dohmgörgen die Kundgebung und erteilte Regierungsrat Gutterer das Wort.

Der Redner ging davon aus, daß Politik nicht die Aufgabe einer einzelnen Volksschicht sei, sondern die Forderung an alle, den sittlichen Lebenswillen der Nation zu erfüllen. Diese Erfüllung sei jedoch nur möglich, wenn das ganze Volk an ihr mitarbeite, nicht aber durch ein parlamentarisches System, wie wir es erlebten. Heute habe sich das deutsche Volk auf seine ureigensten Ideen besonnen: das Positive habe über das fremde Negative gesiegt und Gemeinschaftsgeist triumphiere über den Profitgedanken vergangener Jahre. Beweis für diesen Gesinnungswandel seien die unerhörten Leistungen des Winterhilfswerkes 1933/34 und der beispiellose Erfolg des Tages der nationalen Solidarität.

Vor zwei Jahren um diese Zeit wurde der bekannte „politische Weihnachtsfrieden" angeordnet. Und doch verging kein Tag, an dem nicht der bolschewistische Mordwahn Opfer forderte. Hätte die NSDAP. nur das eine Verdienst, die bolschewistische Gefahr niedergerungen zu haben, dann wäre das allein eine Leistung, auf die sie stolz sein könnte. Vor zwei Jahren gab es in Deutschland noch 6 Millionen Arbeitslose. Am 1. Mai 1933 stellte dann Hitler die Forderung, ihm vier Jahre Zeit zu lassen, die Erwerbslosigkeit zu beseitigen. Seitdem sind 1½ Jahre vergangen, noch nicht die Hälfte der verlangten Zeit also, und doch sei die Arbeitslosenzahl schon auf die Hälfte zurückgegangen und die ganze Welt habe aufgeblickt zu dieser Leistung.

Der Arbeiter sei heute in Deutschland keine Nummer mehr, er sei Mensch unter Menschen; er habe den Anschluß gefunden an Volk, Vaterland und Heimat. Und weiter sei in diesen zwei Jahren durch das Reichsnährstandsgesetz die Lebensgrundlage des Volkes gesichert worden. Und in derselben Zeit habe man in Deutschland einen Schutzwall gegenüber zwischen dem Menschen weißer Rasse und dem ewigen Juden.

Was sei das Ergebnis der zwei vergangenen Jahre? Wir waren schwach und seien jetzt auf dem Wege, wieder stark zu werden. Der Geist des Sichabfindens sei dem Geist der Lebensbejahung, der Hoffnung und des Vertrauens gewichen. Es sei uns kein Schlaraffenleben für die Zukunft verheißen, aber das ist ja auch nicht der Sinn des Lebens. Der Existenzkampf jedes einzelnen aber müsse in Parallele gesetzt werden zum Existenzkampf des ganzen Volkes. Wir alle müßten stolz sein, daß wir dieses weltgeschichtliche Geschehen miterlebten, daß wir daran mitarbeiten dürften. Und unsere Pflicht heiße jetzt darin, daß wir nicht zaghaft werden, daß wir Glauben und Vertrauen haben. Deutschland heiße Hitler, und Hitler heiße Deutschland!

Kreisleiter Dohmgörgen dankte dem Redner, dessen Ausführungen bei der Versammlung großen Beifall hervorriefen, und forderte alle Zuhörer auf, die vorgetragenen Gedanken in die Tat umzusetzen und damit zugleich eine Dankesschuld an unseren Führer abzutragen. Der Beweis, wie ernst er es mit dem deutschen Sozialismus meine, könne jeder dadurch antreten, daß er für das Winterhilfswerk nicht nur spende, sondern opfere. Nach dem Heil auf den Führer schloß der Kreisleiter die Kundgebung, die durch Vorträge der Kreiskapelle der PO. umrahmt war.

Ausgabezeiten des WHW einhalten!

Die Ausgabezeiten die von den Ortsgruppen des WHW. für die Hilfsbedürftigen angesetzt sind, müssen von diesen unbedingt eingehalten werden. Die Hilfsbedürftigen tragen selbst die Schuld, wenn sie zugeteilter Spenden verlustig gehen, dadurch, daß sie die von der Ortsgruppe durch Anschlag in den Geschäftsstellen recht bekanntgegebenen Ausgabezeiten nicht einhalten. Bei den ungeheuren Mengen die verteilt werden, ist es unmöglich, daß die Spenden von den freiwilligen Helfern den Hilfsbedürftigen auch noch ins Haus gebracht werden. Falls ein Krankheitsfall vorliegt, muß von dem Hilfsbedürftigen selbst eine „Botenschaft" gesucht werden, die dann die Sachen abholt.

*

Die Einkäufe in den Gaststätten. In den Gaststätten sind morgen folgende drei Eintopfgerichte vorgeschrieben: Linsensuppe mit Speck oder Wurst, Fischeintopf mit Einlage, Gemüsetopf vegetarisch oder Fleischeinlage. Preise wie üblich.

Polizeidienst — Dienst am Volk!

Minister Frick zum „Tag der Polizei".

Der Reichs- und Preußische Innenminister Dr. Frick erläßt zum Deutschen Polizeitag 1934 folgenden Aufruf: Am „Tag der nationalen Solidarität" haben Minister, Staatssekretäre und Beamte aller Behörden sich freudig in den Dienst des großen vom Führer eingeleiteten Winterhilfswerks gestellt. Am „Tag der deutschen Polizei", am 18. und 19. Dezember will die deutsche Polizei das gleiche tun. Polizeidienst ist Dienst am Volk! Ich rufe die gesamte Oeffentlichkeit auf, am „Tag der deutschen Polizei" ihre Pflicht zu tun und mitzuhelfen, daß die Sammeltätigkeit der deutschen Polizeibeamten in allen Gauen des deutschen Vaterlandes zu einem großen Erfolg wird. Wenige Tage vor Weihnachten möge jeder reichlich opfern, um bedürftigen Volksgenossen eine kleine Weihnachtsfreude zu machen.

Wer sah den Wäschedieb?

Polizei bittet um Mitarbeit des Publikums.

In letzter Zeit ist nachts in mehreren Fällen Wäsche aus Waschküchen gestohlen worden, ohne daß es bisher möglich war, die Täter zu ergreifen. Der letzte Fall hat sich in der Nacht zum 13. Dezember in einem Grundstück in der Kurfürstenstraße ereignet. Die Handlungen sind um so verwerflicher, als durchweg unbemittelte Volksgenossen davon betroffen wurden. Um den Schädlingen das Handwerk zu legen und sie der verdienten Strafe zuzuführen, wird die Oeffentlichkeit dringend gebeten, alle Wahrnehmungen, die mit dem Diebstahl in Verbindung zu bringen sind, dem Polizeipräsidium, 2. Kriminalkommissariat, Zimmer 106, mitzuteilen. Insbesondere ist die Beantwortung folgender Fragen von größter Wichtigkeit: Wer hat in der Nacht zum 13. Dezember in der Kurfürstenstraße, Reilstraße oder in deren Nähe Personen mit einem Waschkorb gesehen? Wo wurde abgebrauchte Wäsche, die zum Teil mit „H. K.", „D. K." und „A. K." gezeichnet ist, zum Kauf oder Pfand angeboten? Wo ist insbesondere aufgefallen, daß Personen plötzlich wesentlich mehr Wäsche besitzen?

Bekannter Gauner abgefaßt

Wem fehlt ein Doppelzentner Zucker?

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Mann in dem Augenblick festzunehmen, als er einem auswärtigen Kaufmann einen Doppelzentner feinkörnigen Zucker, Qualität 603, aus der Zuckerraffinerie Halle stammend, und etwa 15 Kilogramm Würfelzucker zu Schleuderpreisen zum Kauf anbot. Der Festgenommene ist der Kriminalpolizei schon lange bekannt. Er macht über die Herkunft des Zuckers unglaubhafte Angaben. Einschlägige Firmen, insbesondere auch Kolonialwarengroßhändler, werden gebeten, ihre Bestände genau nachzusehen und zu melden, wenn ein Verlust in der genannten Höhe festgestellt ist. Es werden auch alle diejenigen Personen um Meldung gebeten, die in den ersten Tagen der Woche Beobachtungen gemacht haben, daß ein Mann mittleren Alters den Transport eines Doppelzentners Zucker und eines Kartons Würfelzucker ausgeführt hat. Die Mitteilungen sind zu machen an das Polizeipräsidium Halle, 3. Kriminalkommissariat auf Zimmer 103.

*

Zum tödlichen Unfall auf dem Güterbahnhof.

Wir berichteten am Mittwoch über den Unfall, dem am 11. Dezember auf dem hiesigen Güterbahnhof der Rangierarbeiter R. Börner zum Opfer fiel, dadurch, daß ihn eine Lokomotive erfaßte und den Kopf vom Rumpfe trennte. Nach unseren Feststellungen sollte die Untersuchung ergeben haben, daß eigenes Verschulden des Getöteten vorliege. Von der Familie des Verunglückten wird uns jetzt jedoch mitgeteilt, daß ihrer Ansicht nach dies durch das Untersuchungsergebnis durchaus noch nicht festgelegt sei.

*

Was der Polizeibericht meldet

Alter Mann von Motorrad überfahren.

Gestern gegen 14.45 Uhr wurde in der Ludwig-Wucherer-Straße ein 63jähriger Mann beim Ueberqueren der Straße von einem Kraftradfahrer umgefahren. Er erlitt Verletzungen am Kopfe und an den beiden Unterschenkeln und wurde der Privatklinik Dr. Loeffler zugeführt.

Lastauto mit Straßenbahn zusammengefahren

Gestern gegen 5.45 Uhr stießen an der Ecke Saalwerder- und Magdeburger Straße ein Straßenbahnwagen und ein Lastauto zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Eine Insassin der Straßenbahn wurde am Knie leicht verletzt. Es entstand eine Verkehrsstörung von etwa 15 Min.

Außerdem ereigneten sich mehrere Zusammenstöße in der Bernburger Straße, auf dem Riebeckplatz und auf der Merseburger Straße, ohne daß aber irgend jemand zu Schaden kam.

Skelettfund am Heiderand

Bisher kein Anhaltspunkt für ein Verbrechen.

Bei Ausschachtungsarbeiten in der Nähe der Haltestelle Heiderand stießen die Arbeiter in einer Tiefe von 40 bis 60 cm auf ein Skelett, dessen rechte Schädelhälfte eingeschlagen war. Da sich bei der Leiche ein kleines verrostetes Hammerbeil befand, entstand die Vermutung, daß es sich bei dem Skelett um das Opfer eines Verbrechens handeln könnte. Die Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft, wurden deshalb von dem Funde benachrichtigt.

Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß es sich um eine männliche Person im Alter von 40 bis 50 Jahren handelt, die schon mehrere Jahrzehnte an dieser Stelle liegen haben muß. Nähere Anhaltspunkte dafür, daß es sich bei dem Skelett um das Opfer eines Verbrechens handelt, haben sich bisher noch nicht ergeben.

C. T. am Riebeckplatz:

„Peter, Paul und Nanette"

Das ist einmal ein wirkliches Kriminalspiel, an dem man Kinder ungetrübter Freude haben kann. Es nennt sich zwar „musikalische Komödie", ähnelt aber in vielen mehr der Groteske. Die Handlung ist eine tolle Verwechslungsgeschichte, so raffiniert, aber auch so unwahrscheinlich, wie es eben nur in der Groteske möglich ist. Es dreht sich da um einen wertvollen gestohlenen Schmuck, der nach den unglaublichsten und komischsten Verwicklungen zufällig wieder in die Hände des rechtmäßigen Besitzers gerät. Eine nette und nicht ganz gewöhnliche Liebesgeschichte wird geschickt mit der Diebesgeschichte verflochten. Verwirrend bunt wie die Handlung ist auch größtenteils das Spiel. Hermann Zöhmig spielt eine Doppelrolle, die ihm Gelegenheit zur vollen Entfaltung seiner ausgesprochen komischen Begabung gibt. Eigentlich sind es sogar vier Rollen, die eines vertrottelten kleinen Angestellten und eines Ganoven, in dessen Rolle dieser verschmitzt hineingezogen wird und dann jede dieser beiden Rollen wieder in der Verkleidung des Anderen, — eine verfitzt komplizierte Sache, die Zöhmig aber durch die Kunst der Maske und durch geschickte Umstellung von der einen zur anderen Rolle glaubhaft darzustellen weiß. Höhepunkt der Groteske ist der Filmschluß, an dem Zöhmig sich selbst, d. h. der Trottel den Ganoven zum Fenster hinauswirft. Die anderen Spieler singen sich tadellos in das Gelächter ein. Hans Junkermann mit wirksamen komischen Mitteln als leicht angetrunkener Vater, Hilde Krüger als verliebte, singende Nanette, Paul Heidemann als Enkel und in Episoden Hilde Hildebrand, Paul Henckels und Jakob Tiedtke.

Die flotte, einfallsreiche Regie (E. Engels) und die schmissige Musik (F. Grothe) unterstreichen die lustigen Wirkungen des Films, der mit seiner endlosen Kette von Situationskomik stürmische Lachsalven hervorruft.

hajo.

Steuerkarten werden zugestellt

Das Nachrichtenamt der Stadt Halle teilt mit: Nachdem die Durchführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz für 1935 ergangen sind, wird darauf hingewiesen, daß die Steuerkarten 1935 allen Lohnsteuerpflichtigen, die am 10. Okt. d. J. in Halle wohnhaft waren und die sich in die umlaufenden Haushaltungslisten eingetragen haben bzw. von den Vermietern eingetragen worden sind, in den nächsten Tagen durch die Post zugehen. Alle diejenigen Steuerpflichtigen, die nicht bis zum Donnerstag, dem 20. d. M., in den Besitz einer Steuerkarte gelangt sind, wollen ihre Steuerkarte im Ratshof, 2 Treppen, Zimmer 115, anfordern. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß Verkehrsstunden auf 8 bis 12 Uhr festgesetzt sind und am Dienstag und Freitag der Amt die städtischen Steuerbüros geschlossen sind.

Anträge auf Aenderung der Steuerkarte hinsichtlich des Personenstandes oder auf Berichtigung von Schreibfehlern können ab Mittwoch, 19. Dezember, während der vorgenannten Dienststunden und in der gleichen Dienststelle gestellt werden. Bezüglich der zweiten und dritten Steuerkarten wird darauf hingewiesen, daß Arbeitnehmer, die aus mehreren Kassen Lohn- oder Gehaltsbezüge haben, die Zusendung der zweiten evtl. dritten usw. Steuerkarte schriftlich oder mündlich beantragen müssen. Infolge der veränderten Gesetzgebung konnten die bereits früher gestellten Anträge nicht mehr berücksichtigt werden.

Personen, die Steuerkarten erhalten haben, obwohl sie solche nicht mehr benötigen, weil sie aus einem lohnsteuerpflichtigen Verhältnis dauernd ausgeschieden sind (z. B. Invaliden und Altersrentner, Ehefrauen, die nicht mehr arbeiten usw.), werden gebeten, ihre Steuerkarten gelegentlich der städtischen Steuerverwaltung unter Angabe der Gründe zurückzugeben.

Tanz / Stimmung / Tombola

Dezemberball im Tanzsport-Club „Blau-Gold"

Die Gesellschaftsabende vom Tanzsport-Club „Blau-Gold" sind in Halle nach und nach zu Ereignissen geworden, an denen unsere tanzfreudige Jugend nicht mehr vorüberzugehen pflegt. Mit großer Liebe hat der kleine Verein in gutem Rahmen die Pflege des Tanzes bisher betrieben und fleißig hat er sich durchzusetzen verstanden. Gestern abend fand nun im „Stadtschützenhaus" der Dezember-Ball des Clubs statt, der sich wiederum eines ausgezeichneten Besuches zu erfreuen hatte. Die Clubdamen hatten mit Aufschmücken des Saales und durch eine reiche Tombola dafür Sorge getragen daß jeder Gast in diesem Kreise einige behaglische Stunden verleben konnte. Das Trabrennpferd tanzte einige Tänze, die in ihrer gewohnt vollkommenen Ausführung den harten Beifall der Anwesenden fanden. In einem Rebenraum des Saales hatte man sogar eine Bar eingerichtet, die sich besonders starken Zuspruchs erfreuen durfte. Am Flügel spielte Heino Gaze die neuesten Tanzweisen und schnell gelang es ihm die ohnehin schon gemütliche Stimmung noch zu erhöhen.

Er schlug eine Schaufensterscheibe ein.

Am Freitag morgen kurz vor 3 Uhr wurde in der Großen Ulrichstraße die Schaufensterscheibe einer Bäckerei aufstellung zerschlagen. Passanten konnten vier Personen beobachten, von denen eine als Täter in Frage kommt. Sie verfolgten die vier Leute und führten sie mit Hilfe zweier SA.-Männer dem Polizeipräsidium zu.

Liederabend in Radewell.

Der Radewellner Kirchen- und Kinderchor hat sich mit seinem Dirigenten Walter Kunze in den Dienst der Winterhilfe gestellt und wird am kommenden Sonntag abends 8 Uhr einen Weihnachts-Liederabend veranstalten, dessen Besuch von jedem Volksgenossen im Dienste der großen Sache warm ans Herz gelegt werden kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0006

Mitteldeutschland Kraftfahrzeitung

Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1934 / Nummer 293
Sonnabend, 15. Dezember

DAF-Tagung in Weimar

Arbeitstagung der Berufshauptgruppen

Morgen um 16 Uhr findet in der Weimarhalle in Weimar eine große Arbeitstagung der berufsamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Berufshauptgruppen in der DAF. im Bezirk Mitteldeutschland statt. Dieser Tagung wird auch der Leiter der Berufshauptgruppen Gauleiter Staatsrat Forster und sein Stellvertreter Pg. Haid beiwohnen. Als Gäste werden neben zahlreichen anderen hervorragenden Persönlichkeiten der Politik und der Wirtschaft Ministerpräsident Marschler und Gauwalter der DAF. Staatsrat Pg. Triebel erwartet.

Die Arbeitstagung, zu der alle Ortsgruppenwarte des Bezirks Mitteldeutschland der Berufshauptgruppen in der DAF. erscheinen werden, wird ganz im Zeichen der Berichterstattung über die im letzten Jahre geleistete Arbeit stehen. Den Bericht wird Bezirksleiter Pg. Ahrend erstatten. Er liegt auch gedruckt vor. Noch einmal wird in diesem Jahresbericht in großen Zügen ein Bild von den vielseitigen Aufgaben der Deutschen Angestelltenschaft gegeben, die nunmehr organisatorisch am 1. Januar endgültig in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert sein wird. Er wird zeigen, was in dem einen Jahre ihres Bestehens auf den der Deutschen Angestelltenschaft zugewiesenen Gebieten der Berufserziehung, der weltanschaulichen Schulung, der Volksturnspflege und Freizeitgestaltung geleistet worden ist und was von diesen Aufgaben dem Berufsgruppenamt in der kommenden Zeit zu tun bleibt. Bezirksjugendleiter Pg. Wiese wird dann über „Die zukünftige Schulungsarbeit der Jugend" sprechen, und zum Schluß werden Pg. Forster und Pg. Haid ergänzende Ausführungen machen.

Die Tagung wird umrahmt von Darbietungen eines Sprechchors, zu dem sich 75 Angehörige des Arbeitsdienstes zur Verfügung gestellt haben, und musikalischen Darbietungen eines Ensembles. Außerdem wirken die vereinigten Lobedachöre von Weißenfels und Erfurt mit.

Verkauf des Rittergutes Schwanebeck

Neuer Besitzer der Landrat von Weimar.

Das Rittergut Schwanebeck ist für 946 000 Mark an den Landrat Dr. Röhrig und den Kreisverwaltungsamtmann i. R. Hermann Gräntzel, beide wohnhaft in Weimar, verkauft. Seit 1868 war das Rittergut im Besitz der bekannten Familie Koecher. Durch die allgemeine ungünstige Gesamtentwicklung und durch bedeutende unrentable Neubauten kam das Rittergut in Schwierigkeiten. 1932 kam Schwanebeck zur Zwangsversteigerung und wurde vom damaligen Hypothekengläubiger, dem Landkreis Weimar, ersteigert. Jetzt hat der Landkreis das etwa 1800 Morgen große Rittergut an die beiden Kreisbeamten verkauft. Wahrscheinlich wird Dr. Röhrig die Bewirtschaftung selbst übernehmen, da er soeben auf seinen eigenen Antrag durch den thüringischen Innenminister von seinem Weimarer Landratsposten beurlaubt wurde.

Ein Meister kann die Form zerbrechen

Eine soziale Einrichtung aus dem Jahre 1770 wird abgelöst.

„Der Meister kann die Form zerbrechen, mit weiser Hand zur rechten Zeit." Diese Worte Schillers fanden in diesen Tagen in Goslar Anwendung auf eine aus dem Jahre 1770 stammende soziale Einrichtung, die Berg-Sozietät-Sterbekasse des Rammelsberger Bergwerks. Ueber 160 Jahre hat sich diese wohl älteste soziale Einrichtung dieser Art segensreich für die Bergknappen und die Angestellten des Rammelsberg-Bergbaues erwiesen. Die Inflation erst vermochte ihre Grundlage zu erschüttern, aber die Einrichtung blieb bestehen, bis jetzt die Frage eine Angelegenheit des Volkes wurde und damit die gute alte Form durch eine bessere ersetzt wurde. Die Kasse wurde aufgelöst und das Vermögen dem Winterhilfswerk zugeführt.

Bis vor das Reichsgericht

Die Stadt Schönebeck verliert einen Prozeß gegen die Hausbesitzer

Das Reichsgericht in Leipzig fällte vor einigen Tagen eine für die Stadt Schönebeck schwerwiegende Entscheidung, durch die der Stadtgemeinde sehr erhebliche finanzielle Verpflichtungen auferlegt werden. Die Klage, die im Jahre 1932 vom Hausbesitzerverein gegen die damalige Stadtverwaltung erhoben wurde, hatte ihre Ursache in der Säumigkeit eines leitenden Kommunalbeamten.

Der der Klage zugrundeliegende Tatbestand ist nach Mitteilung der „Magdeburgischen Tageszeitung" folgender:

Die in der Zeit vom 1. April 1928 bis 31. Dezember 1931 von dem Schönebecker Hausbesitz erhobenen Kanalbenutzungsgebühren durften nicht auf die Mieterschaft umgelegt werden. Eines Tages fiel einem Hausbesitzer ein Verordnungsblatt in die Hände, in dem eine vom damaligen Staatsministerium erlassene Verfügung besagte, daß Kanalbenutzungsgebühren auch von den Mietern erhoben werden dürften. Von dieser Verordnung wurde die damalige Stadtverwaltung unterrichtet, die jedoch keine Aenderung in den örtlichen Verhältnissen eintreten ließ. Daraufhin erhob der Hausbesitzerverein eine Klage gegen die Stadtverwaltung bei dem zuständigen Landgericht, das entschied, daß die Stadt Schönebeck infolge der Saumseligkeit des für diese Angelegenheit zuständigen Beamten, der der ministeriellen Verfügung keine Bedeutung geschenkt hatte, für den dem Hausbesitz entstandenen Schaden verantwortlich sei. Die Stadtverwaltung begnügte sich mit dieser Entscheidung des Landgerichts nicht und leitete die Klage an das Oberlandesgericht weiter. Als von dieser Instanz die gleiche Entscheidung getroffen wurde, entschloß sich die Stadtverwaltung, das Reichsgericht anzurufen. Das Reichsgericht schloß sich den früheren Entscheidungen an.

Um die Klagekosten möglichst niedrig zu halten, wurde der Prozeß für einen Hausbesitzer durchgeführt. Da die vom Reichsgericht getroffene Entscheidung generell ist, sieht sich die jetzige Stadtverwaltung vor eine schwierige Lage gestellt. Um nun für die Stadt keine Hemmungen aufkommen zu lassen, hat der Hausbesitzerverein mit dem Bürgermeister eine Vereinbarung getroffen, daß alle im Hausbesitzerverein zusammengeschlossenen Grundstückseigentümer ihre Forderungen an die Stadtverwaltung durch den Verein übergeben lassen. Von besonderer Wichtigkeit dabei ist, daß nach dem 15. Dezember dieses Jahres eine Verjährung der Forderungen eintritt. Durch die geschlossene Uebergabe der Forderungen ist die Stadt in der Lage, die Höhe der Ansprüche besser übersehen zu können. Für welche Summen die jetzige Stadtverwaltung ersatzpflichtig gemacht wird, erhellt aus dem Umstand, daß für 45 Monate 3 Prozent der gesetzlichen Friedensmieten vom Hausbesitz zu beanspruchen sind.

Der Hausbesitzerverband erkennt vollkommen den Ernst der Situation und ist gewillt, sich auf dem Verhandlungswege mit der Stadtverwaltung zu einigen.

Sühne für einen brutalen Mord

Todesurteil des Schwurgerichts Naumburg gegen einen 22jährigen Mörder

Sonderbericht unseres ständigen E.K.-Mitarbeiters.

Ein in der Art seiner grausamen und kaltblütigen Ausführung einzig dastehender Mord beschäftigte das Schwurgericht Naumburg. Angeklagt war der 22jährige Herbert Späte aus Mansfeld (Kr. Zeitz) wegen Mordes. In kaum glaublicher Weise hatte der Angeklagte am 27. Oktober 1934 seine frühere Braut, die von ihm ein Kind erwartete, mit einem Stricke bei einem Spaziergange erwürgt und die Leiche an einem Baume aufgeknüpft, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken. Da auf ihn als Vater des Kindes sofort nach der Entdeckung der Leiche der Verdacht der Täterschaft fiel, wurde Sp. verhaftet und mußte einen Tag später unter der Wucht der sich immer mehr anhäufenden Beweise ein Geständnis ablegen.

Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hatte der Angeklagte das mit der Getöteten, der ledigen Magdalene Hanke aus Mahlen, im Frühjahr 1934 aufgenommene Verhältnis schon nach einigen Monaten wieder gelöst. Mehrere Wochen nach der Trennung erfuhr er erst, daß dieses Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben war. Da ihm die Zahlung von Alimenten unangenehm war und er zudem auch schon wieder eine neue Liebschaft angeknüpft hatte, faßte er den Entschluß, die ihm lästige H. beiseite zu schaffen. Zunächst stellte er seine alten Beziehungen zu der H. wieder her und unternahm erstmals am 26. Oktober den Versuch, die H. unschädlich zu machen. An einer einsamen Stelle, den sich verschlafften Hanfstrick in der Tasche, liebkoste er das Mädchen, um sie dann plötzlich bei der Gurgel zu fassen und sie zu würgen. Das Mädchen schrie aber auf so daß der Angeklagte den Mut verlor und von seiner Tat abließ.

Wie die Tat geschah

Eine bessere Gelegenheit schien sich ihm am darauffolgenden Abend zu bieten. Zufällig traf er mit der H., die in Dragsdorf ihre Mutter aufsuchen wollte, auf der Straße zusammen. Sp. bot sich als Begleiter an und holte schnell aus seiner Stube den dort liegenden Strick. Harmlose Gespräche führend und so sein Opfer völlig in Sicherheit wiegend, kamen beide an ein einsames Hölzchen. Hier zog der Angeklagte das Seil aus der Tasche und warf es der Ahnungslosen über den Kopf. Mit aller Kraft zog der kräftige Sp. die Schlinge zu, so daß die H. ächzend und röchelnd zur Erde fiel. Immer fester und fester zerrte Sp. an dem Stricke, bis die H. keinen Laut mehr von sich gab. In diesem Augenblick brachte es der Angeklagte sogar fertig, der Leblosen die Armbanduhr wegzunehmen, um sie seiner jetzigen Liebsten zum Geschenk zu machen. Wie ein Stück Holz schleifte er den Körper dann zu einem Kirschbaume und hängte ihn dort auf. Auch nach der Tat zeigte Sp. keine Spur von Reue oder Mitleid. Fröhlich ging er in eine Kneipe, sprach mit verschiedenen Bekannten, um sich ein Alibi zu sichern und ging dann friedlich Schlafen. In der Hauptverhandlung betonte der medizinische Sachverständige, daß der Angeklagte für seine Tat voll verantwortlich sei und auch von einer geistig minderen Zurechnungsfähigkeit keine Rede sein könne. Mit aller Schärfe ging der Anklagevertreter gegen ihn vor. Seinem Antrage entsprechend wurde der Angeklagte wegen Mordes zum Tode verurteilt. Ferner wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

7 Kulturen übereinander

Mittelalterliches Bauerngut bei Jena freigelegt / Wertvolle Funde

Die umfangreichen vorgeschichtlichen Ausgrabungen in der Nähe von Jena-Löbnitz sind nach etwa viermonatiger Dauer vor einigen Tagen erfolgreich zum Abschluß gelangt. Die von Professor Dr. Neumann aus Jena geleiteten Arbeiten wurden von zwei Assistenten und fünf Arbeitern ausgeführt. Eine Fülle für den Vorgeschichtler wertvollen Materials kam dabei ans Tageslicht. Die ursprüngliche Annahme der Sachverständigen, es handle sich um eine germanische Siedlung, stellte sich im weiteren Verlauf der Grabungen als Irrtum heraus. Es konnten nicht weniger als sieben verschiedene übereinanderliegende Kulturen festgestellt werden, von der Slawenzeit bis zum Mittelalter (etwa 800 bis 1400 nach Christi Geburt). Der größte Teil der geborgenen Gegenstände stammt aus dem frühen Mittelalter. Unter anderem sind wertvolle Funde hervorzuheben:

1. eine schön verzierte Brakteatendose aus Bronze (mit Brakteaten bezeichnet man die dünnen, einseitig geprägten Münzen des Mittelalters);

2. eine kleine Christusfigur aus Metall.

Außer vielen anderen Gegenständen wurden noch gefunden: schmiedeeiserne Ackergeräte, Teile von Pferdegeschirr, Sporen und dergleichen; ferner zahlreiche Urnen- und Gefäßscherben, Knochenreste usw.

Die gesamte Ausbeute wurde in etwa 60 Kisten verpackt und in das hierfür zuständige Germanische Museum in Jena übergeführt.

Jugendliche Einbrecher in Greiz

Mit dem Drahtseil über die Dächer.

Um sich die Mittel für eine Fahrt nach Berlin zu verschaffen, faßten zwei junge Greizer Leute, ein Lehrling und sein stellungsloser Vetter, den Plan, bei einer Verwandten einzubrechen. Eines Abends kletterten die beiden über die Dächer mehrerer Häuser hinweg auf das Dach des Hauses, in dem die Verwandte wohnte. An einem Drahtseil, das sie um den Schornstein schlangen, ließ sich der Lehrling an dem Haus herab, öffnete ein Dachfenster und stieg in eine Bodenkammer ein. Als er dort kein Geld fand, stahl er ein Stoff und ein Paar Schuhe und kehrte dann auf demselben Weg zurück. Er hatte dabei noch Glück, da sich das Seil lockerte, so daß er fast herabgestürzt wäre.

Nachdem sie so ihr Ziel, sich Geld zu verschaffen, nicht erreicht hatten, planten sie einen Ueberfall auf einen Bankbeamten. Die Polizei erhielt jedoch von dieser Absicht Kenntnis und nahm die hoffnungsvollen Bürschchen fest. Ein nächtlicher Ausbruchsversuch des älteren Einbrechers aus dem Polizeigefängnis scheiterte an dem Eisengitter der Zelle.

Ein feiner „Volksgenosse"

Strafe für einen Einwohner aus Wolsen.

Ein Wolsener Einwohner, dessen Familie aus dem Winterhilfswerk unterstützt wurde, nahm sein Unterstützungsgeld und vertrank es in einem Gasthaus. Nicht genug damit; er nahm außerdem die belegten Brötchen und schmierte sie an die Wände des Gastzimmers. Zwei Männer halten ihn, als er nach Hause gegangen war und sich bereits zum Schlafen gelegt hatte, aus dem Bett heraus und verabfolgten ihm eine tüchtige Tracht Prügel. Die Unterstützung durch das Winterhilfswerk wird er nun verlieren.

Die Forstwirtschaft in der Provinz Sachsen

Im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1933 wurden auch Ermittlungen über Zahl und Fläche der Forstbetriebe gemacht. Nach den jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnissen belief sich die Zahl der Betriebe mit forstwirtschaftlich genutzter Fläche in der Provinz Sachsen auf 32 268 mit einer forstwirtschaftlich genutzten Fläche von 555 000 Hektar. Von der forstwirtschaftlich genutzten Fläche entfielen auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche (Gesamtfläche des Betriebes) von 0,51 bis 5 Hektar 4000 Hektar, von 5 bis 20 Hektar 38 000 Hektar, von 20 bis 100 Hektar 104 000 Hektar, von 100 bis 500 Hektar 71 000 Hektar, von 500 bis 1000 Hektar 60 000 Hektar und von 1000 Hektar und mehr 388 000 Hektar. Von 100 Hektar der forstwirtschaftlich genutzten Fläche entfielen auf die Größenklassen von 0,51 bis 5 Hektar 0,7 Hektar, von 5 bis 20 Hektar 5,9 Hektar, von 20 bis 100 Hektar 18,7 Hektar, von 100 bis 500 Hektar 12,7 Hektar, von 500 bis 1000 Hektar 10,9 Hektar und von 1000 Hektar und mehr 51,1 Hektar.

Senatspräsident Reichardt gestorben

Der langjährige Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. jur. Friedrich Julius Reichardt, der während des Krieges mit dem Titel eines Wirklichen Geheimen Rats und dem Prädikat Exzellenz seine Tätigkeit beim Reichsgericht in Leipzig verließ, ist im 85. Lebensjahr in Zehlendorf bei Berlin gestorben. Er war in wissenschaftlichen und juristischen Kreisen hoch geschätzt.

In den Reichstag berufen

Der Führer der Reichstagsfraktion, Reichsminister Dr. Frick, hat auf Vorschlag des Reichsstatthalters, Gauleiters Hauptmann Loeper, den Abschnittsleiter Stadtrat Trippler-Dessau in den Reichstag berufen.

Raucheropfer für die Winterhilfe.

Im Rahmen der für die Weihnachtsbescherung der Aermsten getroffenen Maßnahmen der Winterhilfe ist in Leipzig ein Appell an die Raucher zu einem Raucheropfer ergangen. Jeder Raucher soll in der Zeit vor Weihnachten ein Stück aus jeder Schachtel Zigaretten zugunsten Notleidender abgeben. Die so gesammelte Spende wird an Erwerbslose verteilt.

Unglück beim Spiel.

Balgstädt. Mehrere Jungen vertrieben sich die Zeit, indem sie sich aus Spaß umherbalgten. Dabei fiel ein zwölfjähriger Junge so unglücklich in eine zerbrochene Bierflasche, daß ihm das linke Handgelenk tief aufgeschnitten wurde. Er hatte jedoch insofern großes Glück, als die Pulsader nicht verletzt wurde.

Uhren
Qualitäts-Marken
Mutha-Mugea
Präzision
Katalog gratis

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Herren-Armband-Uhren

Echt Silber 800 gestempelt 5.00 bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 45.–
Echt Gold 585 gestempelt 12 bis 95.–

Nickel-Chrom mit Lederband 5.00 bis 20.–
Echt Silber 800 gestempelt 6.50 bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 40.–

Moderne Chrom-Gehäuse 13 bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 15 bis 40.–
Echt Gold 585 gestempelt 18 bis 75.–

Vorzügliche Qualität! Schriftliche Garantie!
Unübertroffene Auswahl ca. 400 Muster!
Niedrigste Preise durch großen Umsatz!

Präzision
Versand GmbH
Spezialhaus für Armband-Uhren
Halle a.d.S. Gr. Ulrichstr. 63 1. Stock

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0007

Das sind praktische Weihnachts-Geschenke!

Ziertisch
Eiche halbecht gebeizt, mit Zwischenboden
9.75

Radiotisch
Eiche halbecht gebeizt
14.50

Nähtisch
mit Schublade, Platte 40×60 cm
16.50

Klubtisch
Nußbaum poliert mit Zwischenboden, ca. 60×60 cm
28.00

Truhe Peddig mit Lackrohr, ca. 70 cm . . . 9.75 ca. 42 cm 4.95

Polstersessel mit modernem Stoffbezug 13.50

Korbsessel Peddig, Halbwulst mit 9.75 d'ohem Rücken

Peddig-Tisch aus Naturrohr, mit Unterplatte, ca. 61 cm ⌀ 5.95 ca. 50 cm 4.95

KARSTADT

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ein Sparbuch

der

Sparkasse des Saalkreises, Halle a. d. S.

Zweigstellen in
Ammendorf, Beesenlaublingen, Diemitz, Könnern, Löbejün, Niemberg, Nietleben, Reideburg, Wettin

Mollnau-Brückenwaagenbau,
Abt. der Halleschen Röhrenwerke A.-G. Halle (Saale) Fernsprecher 2601
Gleis-, Las auto-, Fuhrwerks- und Lagerhaus- (Kleinverkaufs-) Waagen.
Umbau von Gleiswaagen, die den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, zu Fuhrwerks- (Lastauto- Waagen
Reparaturen und Vorrichtung zur Neueichung auch fremder Systeme.

Schon für RM. 32.-
Spezial-Rad mit Freilauf-Rücktritt-Bremse Ford. Sie d. kat. 34. er bring' billige und gute Räder in Chrom. Lief. direkt an Priv.
E. & P. Stricker, Brackwede,
Fahrradfabrik. Bielefeld Nr. 280.

Detektiv Beobachtungen Ehesachen-Ermittlungen
Merseburgerstraße 3, am Riebeckplatz

Praktische Weihnachtsgeschenke

Bettstellen und Matratzen

Metall-Bettstellen mit Patentmatratze
15.50 18.50 22.50 25.— 28.— 32.— 37.—

Holz-Bettstellen
18.— 24.— 27.— 30.— 33.— 38.—

Kinder-Bettstellen
14.— 22.— 24.— 26.50 31.— 34.— 37.—

Auflege-Matratzen
3teilig mit Keil 14.50
17.50 20.— 25.— 27.— 29.— 32.— 38.—
einfache 11.50

Schlaraffia-Matratzen
das beste Innenfedersystem
59.- 64.- 68.- 74.- 80.-

Stahldraht-Matratzen
9.— 12.— 14.— 18.50 22.50

Bruno Paris Bettenhaus
vom Markt nur 3 Minuten aus,
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

Die Verlobung

unter dem Weihnachtsbaum wird diesmal ihre größte Freude sein, an der nicht nur die nahen Verwandten, sondern auch alle Bekannten teilnehmen sollen. Deshalb stellt sich das junge Brautpaar allen Bekannten schon vor dem Fest durch eine Verlobungsanzeige in der Saale-Zeitung vor. Dadurch hat man auch die Gewißheit, niemand zu vergessen

Peter Förster
Lydia Franke
Verlobte
Halle (S.) Weihnachten 1934

Diese Anzeige kostet in der Saale-Zeitung nur RM. **5.40**

Rum v. Adam

Ihr Wagen ... ist geschaffen!

BERLIN-PARIS
1095 Km. in 17 Stunden 5 Minuten
Brennstoff- und Oelverbrauch 35 Mk.
v. Guilleaume und Lotte Bahr vollbrachten diese großartige Leistung mit einem serienmäßigen ADLER TRUMPF JUNIOR

Adler TRUMPF JUNIOR
MIT FRONTANTRIEB
2650,- AB WERK

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT A. M.

Hanns Krüger, Adler-Automobile, Hindenburgstraße 60/61, Telefon 28403

Die größte Auswahl
in hochmodernen, eleganten und praktischen
Strickkleidern
Marke Bleyle
Marke Kübler
Marke Hadeka
und andere Marken
den Sie bekanntlich in dem
Woll- u. Strickwaren-Spezialhaus
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale)
Große Steinstr. 84 · Brüderstr. 2

Kaufen Sie
Bürstenwaren
im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigene Werkstatt
Oskar Seifert
Schülerstraße 4 Ruf 22229
Reparaturen.

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Ehescheidungen, Alimente usw. – Auskunft kostenlos
Merseburger Straße 3, am Riebeckplatz

Weihnachten Helle Freude

bringt die elektrische **Singer**

Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten —

Halle (Saale),
Leipziger Straße 23 — Mühlweg 22
Ammendorf, neben dem Rathaus
Querfurt, Herman-Göring-Str. 3

Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei Aktiengesellschaft Halle (Saale).

Bilanz per 30. September 1934.

Aktiva		RM.
Grundstücke		725 828,—
Gebäude		2 085 700,—
Maschinen		254 100,—
Lagerfässer und Tanks		21 700,—
Transportfässer		11 000,—
Kraftfahrzeuge		18 700,—
Pferde		8 300,—
Wagen und Geschirre		1,—
Eisenbahnwagen		1,—
Flaschenbier-Utensilien		1,—
Mobilien		1,—
Beteiligungen		7,—
Warenbestände		440 336,33
Wertpapiere		1 205,50
Aufwertungs-Hypotheken		132 870,40
Hypothekenbestand des Wohlfahrtsfonds		30 000,—
Kautionen		1 400,—
Außenstände		1 971 762,04
Kasse, Reichsbank, Postscheck		44 646,46
Bankguthaben		222 007,44
Guthaben bei der Brauereiverwaltung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin		212 529,51
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		17 326,65
Avale	287 077,39	
		6 197 421,33

Passiva		
Grundkapital		3 000 000,—
Gesetzlicher Reservefonds		300 000,—
Brandschaden-Reserve Merseburg		48 594,53
Wohlfahrtsfonds		48 633,47
Rückstellungen		398 710,95
Hypotheken		529 337,42
Biersteuern		304 453,04
Einlagen und Kautionen		576 360,97
Warenkreditoren und sonstige Verbindlichkeiten		112 681,65
Bank-(Währungs-)Kredite		504 965,38
Posten die der Rechnungsabgrenzung dienen		58 594,28
Avale	287 077,39	
Gewinn- und Verlust-Konto		
Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahr	29 876,33	
Gewinn in 1933/34	203 794,86	233 671,19
		6 197 421,33

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, im November 1934.

Treuverkehr
Deutsche Treuhand-Aktiengesellschaft
für Warenverkehr
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

ERFOLG, ANSEHEN FREUDE

URANIA PICCOLA
CLEMENS MÜLLER A.-G. DRESDEN-N.6
RM. 234.- und RM. 188.-
Vertreter:
Karl Preisch, Halle (S.)
Thomasiusstr. 16 — Telefon 233 43

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Obstbäume in fast allen Sorten
Alleebäume in bester Qualität
Hecken und Parkpflanzen
Forstpflanzen in Nadel- u. Laubhölzern
Koniferen, Ziersträucher, Rosen usw.
verkaufe ich billig wegen Räumung.
Kostenlose Beratung. Alle, welche beabsichtigen, noch bis zum Frühjahr 1935 Bäume zu pflanzen, wollen bald Offerte unter Angabe ihres Bedarfs einsenden unt. A 30059 Geschäftsst.

AUTORUF 31917
u. a. Horch ü. für Hochzeit., Stadt u. Fernf.-
O. Nitschke, Merseburger Str. 52

Monogramm- u. Buchstaben-Stickereien
aller Art
sauber u. preiswert
Gust. Lerche
Kl. Ulrichstr. 33

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0008

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1934 / Nummer 293
Sonnabend, 15. Dezember

Der Leiter des Amtes für körperliche Erziehung. Ministerialdirektor Dr. Krümmel. Im Rahmen des Reichserziehungs-Ministeriums wurde nunmehr ein selbständiges Amt für körperliche Erziehung (mit den Abteilungen für Leibesübung und für Jugendpflege) geschaffen. Leiter dieses neuen Amtes ist der zum Ministerialdirektor ernannte bisherige Referent für Leibesübungen, Dr. Krümmel.

So kann es nicht weiter gehen!

Ein ernstes Wort an alle Kraftfahrer!

Der Korpsführer des NSKK., Obergruppenführer Hühnlein, erläßt, wie die NSK. berichtet, an die deutschen Kraftfahrer folgenden Aufruf:

Kein Tag vergeht, ohne daß die Presse nicht über Kraftfahrzeug-Unfälle schwerster Art zu berichten weiß. Nebel, Glatteisglatte und glatte Landstraßen erfordern eben mehr, als das „Auch-Fahren-Können" des den Führerschein bestandenen Anfängers. Ein Kraftfahrzeug zu führen ist eine ernste und im Sinne der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft doppelt verantwortungsvolle Aufgabe. Nur der Fahrer wird ihr gerecht werden können, der durch die Praxis gelernt hat, Lenker oder Steuerrad auch im Augenblicke der Gefahr in jeder unvorhergesehenen Situation zu meistern. Unerfahrenheit, Leichtsinn, Alkohol und Renommiersucht sind meist des Unfalls beste Wegbereiter.

Wer nach durchzechter Nacht das Steuer des sonst vom Berufschauffeur gefahrenen Wagens selbst ergreift, um — und wie oft ist dies der Fall — nur vor dem anderen Geschlecht mit seinen Fahrkünsten zu prahlen, beweist damit nicht etwa seine Forschheit, sondern einzig und allein sein mangelndes Verantwortungsgefühl. Beispiele dieser Art gibt es ohne Zahl. Auch das Ueberholen um jeden Preis gehört ebenso zu diesen Grundübeln, wie die Rücksichtslosigkeit der schleudernden Hilfsbereitschaft gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern.

Undisziplinierte Kraftfahrer sind die Schrittmacher für eine Wiedervorschärfung der Verkehrsgesetze und die Saboteure des Fortschritts. Sie durch Euer Vorbild zu erziehen oder, wo dies Not tut, ihnen Gelegenheit zu einer Belehrung durch die Polizei zu geben, liegt an Euch, Ihr Kraftfahrer, die Ihr verantwortungsbewußt und ernst Lenker und Steuerrad zu führen wißt.

So wie bisher kann es nicht weiter gehen!

Hochschullehrer erwerben SA-Sportabzeichen

Reichsminister Rust konnte am Freitag einigen führenden Professoren der Berliner Hochschulen das von ihnen auf Grund der Prüfungsbestimmungen erworbene SA.-Sportabzeichen überreichen. Der Minister unterstrich in seiner Ansprache die Bedeutung des aktiven Einsatzes der Hochschullehrer für die körperliche Erziehung. Die Namen der Professoren, die das SA.-Sportabzeichen erwarben, sind: Prof. Bieberbach (Universität), Prof. Krüger (Tierärztliche Hochschule), Prof. Ritter von Niedermeyer (Universität), Prof. Retzlaff (Universität), Prof. Adrion (Universität), Dr. Bansi (Universität), Dr. Both (Tierärztl. Hochschule), Dr. vom Ende (Technische Hochschule), Dr. Loos (Technische Hochschule), Dr. Ortmann (Universität), Dr. Pupp (Technische Hochschule).

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

Deutsch ist die Saar
1940 zu Schiff nach Leipzig
NS. Volkswohlfahrt
Der Rennsteig
Puppen
Weihnachtliche Bilder
Aus neuen Filmen
Bilder vom Tage

Einzelverkauf in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken 10 Pf.

Die Mitteldeutsche Illustrierte erscheint jeweils am Sonnabend, sie ist 16 Seiten stark und wird im besten Kupfertiefdruck hergestellt. Für Bezieher der „Saale-Zeitung" wird die „M.J." zum Vorzugspreis von 20 Pf. monatlich geliefert

Bestellungen nehmen unsere Geschäftsstellen, Agenturen und Trägerinnen entgegen

Mehr als kurzfristige Absage im Hockey

MHC. sagt Klubwettkampf gegen ATC. ab.

Für den morgigen Sonntag war ein Klubwettkampf zwischen Merseburger Hockeyklub und Schwarz-Weiß im Akademischen Tennisklub geplant. Leider sagten die Merseburger kurzfristig ihre 2. Herren- sowie 1. Damenmannschaft ab. In letzter Minute mußten sie dann das dritte Spiel, nämlich das der 1. Herrenmannschaft, durch den Ausfall des Torwächters auch noch zurückziehen.

Damen 99 Merseburg an Stelle MHC.-Dam.

Für das vom Merseburger Hockeyklub abgesagte Spiel erklärten sich freundlicherweise die Damen von 99 Merseburg bereit, einzuspringen. Da die Merseburgerinnen ihr letztes Spiel gegen ihre Lokalfavoriten 2:1 gewannen, wird sich wohl morgen ein interessanter Kampf auf der Ziegelwiese abspielen.

Eine Stadt fördert den Fechtsport

Das Stadtamt für Leibesübungen der Stadt Reuß hat 30 Schüler des Gymnasiums und der Oberrealschule ausgewählt, die an einem Fechtkursus teilnehmen sollen. Für diesen Kursus stellt die Stadt einen Teil der Waffen und — was zu beachten ist — einen Fechtlehrer. Eine bessere Werbung für den Fechtsport kann man sich kaum vorstellen. Es wäre zu begrüßen, wenn auch andere Städte auf diese wirkungsvolle Art Propaganda für den Fechtsport machen würden.

Er wog fünf Baseballspieler auf. Di Maggio Babe Ruths Nachfolger. Als Ersatz für den ausgeschiedenen berühmtesten Baseballspieler Amerikas, Babe Ruth, haben die „New-Yorker Yankees" den Spieler Di Maggio engagiert. Sie mußten dafür dem bisherigen Klub Di Maggios, dem San Franzisko Seals, fünf andere Spieler und außerdem noch 75 000 Dollar geben.

Blaurot gegen Schwarz am Zoo

Gaumeister Wacker bei 99 Merseburg / 98 gegen Sportfreunde fällt aus

Der Silberne Sonntag bringt für die Gauliga nur zwei, für die Bezirksklasse aber fünf Verbandsspiele. Eigentlich hätte es nicht geschadet, wenn der Punktspielbetrieb an diesem „Geschäftssonntag" vollständig spielfrei geblieben wäre, denn man hat ja genügend Erfahrungen sammeln können, um zu wissen, daß die letzten Sonntage vor dem Weihnachtsfest für den Fußballer nicht gerade die besten gewesen sind. Hier traten Schwierigkeiten für Spielbeurlaubung auf und dort zogen die Familienväter oder deren „Aspiranten die Weihnachtseinkäufe dem Sportplatz vor. So erleben denn an diesen drei Geschäftssonntagen die Vereinskassierer merkliche Kassenausfälle.

Die Gauliga hat scheinbar diese Umstände in Betracht gezogen und deshalb nur zwei Punktspiele auf das Programm gesetzt. Beide versprechen einen interessanten Verlauf zu nehmen. Im benachbarten Merseburg — auf dem Beer Platz — stellt sich der Gaumeister zum dritten Spiele der zweiten Serie, nämlich

Sportverein 99 gegen Wacker Halle

Das letzte Verbandsspiel brachte den Hallensern einen glatten 4:1-Sieg. Allerdings machte in diesem Gefecht der von Schütt ausgezeichnet dirigierte Angriff der Merseburger eine recht gute Figur, mußte jedoch später klein beigeben, weil eben bei den Lilien die Mittelläuferfrage ungelöst war und der nur über die halbe Zeit taugliche Roßburg in der zweiten Zeit stets dem Gegner den Feldvorteil überließ. Die Domstädter scheinen nun auch diese Schwäche überbrückt zu haben. Durch eine Neuerwerbung im Angriff ist Schütt für die Läuferreihe frei geworden, und dadurch erscheint die Mannschaft wieder zuverlässiger. Wacker wird in Merseburg vor einer schweren Aufgabe stehen. Die Mannschaft der Von Weißen beherbergt bis auf zwei noch zu entdeckende Verbindungsstürmer recht gute und vor allem verläßliche Durchschnittsspieler. Die Elf würde fit und schließlich auch stark genug sein, für die neue Meisterschaft, wenn — ja, wenn zwei Innenstürmer mit dem rechten Anpassungsvermögen und einer glänzenden Schießkunst entdeckt würden. Solange der Gaumeister aber hier keine Renderung zu schaffen vermag, darf man sich schließlich keine großen Illusionen machen und schon zufrieden sein, wenn der Sieg ein Produkt des Zufalls wird. — In Magdeburg steigt mit der Begegnung

Krickel-Magdeburg gegen 1. SV-Jena

ein Spiel erster Ordnung. Jena ist augenblicklich der ausgesprochene Meisterschaftsfavorit; aber erst dann, wenn die Punkte aus der Elbestadt geholt sind, Krickel-Magdeburg ist nämlich auch nicht ohne. Die Mannschaft hat vor allem Mumm zum Siege und gebraucht allsonntäglich eine gewaltige Portion davon. Mit solchen Mitteln hat sich Krickel den dritten Platz erkämpft und wird bei Einhaltung dieser Stärke auch am Schluß der Verbandsspiele auf den vorderen Plätzen zu finden sein. Für den Gauliganeuling schon jetzt ein schöner Erfolg. Jena wird vor einer schweren Prüfung stehen. Wird diese mit Erfolg bestanden, dann ist eine hohe Sprosse der Meisterschaftsleiter erklommen.

Die Bezirksklasse

Die Bezirksklasse, die bereits am vergangenen Sonntag die zweite Serie eröffnet hat, wickelt morgen zwei Nachholgefechte der ersten Serie und drei Spiele der neuen Serie ab. Von allen fünf Spielen steigt das wichtigste auf dem Sportplatz am Zoo zwischen

VfL. Halle 96 und Borussia.

Der Tabellenführer, der am letzten Sonntag seine erste Niederlage hinnehmen mußte, hat hier bewiesen, daß diese Niederlage keinen Rückschlag in der Mannschaft hervorgerufen hat und schließlich zum Zertrümmern des bisher gut vorgetragenen Abwehrsystems Anlaß gibt. Die Borussen kommen mit den besten Referenzen. Sie gehören zu den wenigen Mannschaften, die den Ammendorfern die Punkte auf deren Platze abknöpfen konnten. Borussia hat dies sicher mit 3:1. 96 verlor dagegen in Ammendorf. Demnach kann man auch morgen keineswegs einen Sieg des einen oder anderen Gegners voraussagen. Die „Schwarzen" sind in den hinteren Reihen ganz ausgezeichnet besetzt und der Angriff, in dem A. Krampe wieder zu seiner schnellen Spielweise aufgelaufen ist, wird für Erfolge kämpfen. Die „Blauroten" sind im Falle eines Sieges Herbstmeister, andernfalls aber nicht mehr an der ersten Stelle der Tabelle zu finden. Die Mannschaft müßte sich also zu einer Sonderleistung aufraffen, um diesen Vorteil zu halten.

Das noch vereinbarte Freundschaftsspiel

SV. 98 und Sportfreunde

ist abgesagt worden. Beide Mannschaften wären gezwungen infolge Unabkömmlichkeit verschiedener Spieler Ersatz einzustellen, der sich natürlich auf das Spielgeschehen und den Publikumserfolg ausgewirkt hätte. So ist aus diesem Grunde mit Recht von diesem Spiele Abstand genommen worden.

Ammendorf spielt gegen Torgau.

Ammendorf 1910 wird der Sportgruppe Torgau auf dem Platz am „Schützenhaus" keine große Chance einräumen. Die Reiter, die zwar gegen Borussia mit dem 2:4 ein beachtenswertes Resultat erzielten, dürften außer einer anerkennenswerten Gegenwehr nichts Besonderes zuwegebringen.

Naumburg 05 gegen Preußen-Merseburg.

In Naumburg spielen die 05er eine Sonderrolle und werden — wenn die Mannschaft in voller Besetzung antritt — so spielgewaltig sein, daß die sich körperlich im Rückstand befindlichen Preußen mit der Rolle des zweiten Siegers sich abfinden müssen.

Spielv.-Neumark gegen Schwarz-Gelb.

Neumark muß die Siegchancen auf eigenem Platze beizeiten wahrnehmen. Nach den bisherigen Kämpfen kann man der Mannschaft keine allzu großen Versprechungen für den Verbleib in der Bezirksklasse machen.

TuN.-Weißenfels gegen Sportv.-Zeitz.

Zeitz hat in den letzten Wochen große Resultate in das Bezirksgebiet posaunt. Wenn die Sportvereinigung ein gleiches Signal auch von Weißenfels aus verbreiten kann, dann hat sie sich eine wahrhaft große Leistung erzwungen.

Vom Stadionbau für das Olympia 1936.

Während die Sportler der ganzen Welt bereits eifrig für das Olympia 1936 trainieren, wird an der Stätte der Kampfspiele, an der Deutschen Kampfbahn in Berlin, eifrig gearbeitet, um eine großzügige und würdige Kampfspielbahn fertigzustellen. Man sieht auf unserem Bild links die gewaltige Beton-Rückwand, die die Zuschauerplätze tragen wird. Auf diesen Tribühnen werden 100 000 Personen Platz finden können.

Die Fußballkämpfe 1934

Erfreuliche Länderspielbilanz.

Das zu Ende gehende Jahr brachte dem deutschen Fußballsport eine Reihe schöner Erfolge. Besonders die deutsche Nationalmannschaft schlug sich wacker. Von acht 1934 ausgetragenen Kämpfen gewann sie sieben und unterlag nur einmal: gegen den Zweiten der Weltmeisterschaft, die Tschechoslowakei. Die acht Spiele wurden zum Teil gegen recht starke Gegner ausgetragen:

14. Januar in Frankfurt gegen Ungarn 3:1 gewonnen;
11. März in Luxemburg gegen Luxemburg 9:1 gewonnen;
27. Mai in Florenz gegen Belgien 5:2 gewonnen;
31. Mai in Mailand gegen Schweden 2:1 gewonnen;
3. Juni in Rom gegen Tschechoslow. 1:3 verloren;
7. Juni in Neapel gegen Oesterreich 3:2 gewonnen;
9. Sept. in Warschau gegen Polen 5:2 gewonnen;
7. Okt. in Kopenhagen geg. Dänemark 5:2 gewonnen.

An diesen acht Kämpfen nahmen deutscherseits 31 Spieler teil. Je siebenmal spielten Szepan (Schalke 04) und Lehner (Schwaben Augsburg), Zielinski (Union Hamborn) trat sechsmal an, während Conen (Saarbrücken), Haringer (Wacker München), Hohmann (VfL. Benrath), Janes (Fortuna Düsseldorf) und Siffling (Waldhof Mannheim) je fünfmal in der deutschen Elf standen. An der Spitze der Internationalen steht noch immer Richard Hofmann (Dresden) mit 25 Spielen, ihm folgen Leinberger (Fürth) mit 24, Knöpfle (Frankfurt) mit 23, Stubfaut (Nürnberg) mit 21 und Ludwig Hofmann (München) mit 18 Spielen.

Die deutsche Länderspieltabelle hat unter der Berücksichtigung obiger acht Spiele folgendes Aussehen:

	Sp.	gw.	unt.	vl.	Tore für	Tore gegen
Oesterreich	10	3	1	6	18	32
Belgien	5	2	—	3	16	14
Dänemark	7	3	—	4	17	21
England (Amateure)	4	—	1	3	3	19
England (Profi)	1	—	1	—	3	3
Finnland	5	3	1	1	17	9
Frankreich	2	—	1	1	3	4
Ungarn	11	3	3	5	20	27
Italien	5	1	—	4	4	10
Holland	13	3	5	5	26	29
Norwegen	7	4	3	—	16	7
Rußland	1	1	—	—	16	0
Luxemburg	1	1	—	—	9	1
Polen	2	2	—	—	6	2
Schottland	1	—	1	—	1	1
Schweden	11	4	2	5	19	21
Schweiz	18	12	2	4	51	26
Tschechoslowakei	1	—	—	1	1	3
Uruguay	1	1	—	—	1	4
	106	42	21	43	247	233

Die Straßenrennen 1935

Terminvorschläge für die kommende Saison.

Bis zum 15. Dezember haben die einzelnen Bezirke und Gaue die Terminvorschläge für ihre nächstjährigen Straßenradrennen und Zuverlässigkeitsfahrten beim Deutschen Radfahrer-Verband einzureichen, und zwar unter Berücksichtigung der bereits verbandsseitig festgelegten Veranstaltungen, wie Meisterschaften usw. Die Deutsche Meisterschaft im Einer-Straßenfahren am 4. August für die bisher noch kein Austragungsort festgesetzt war, soll dem Gau Sachsen zur Durchführung in Dresden übertragen werden. Weiterhin hat der Gau Sachsen an reichsoffenen Amateur-Straßenrennen noch folgende Veranstaltungen vorgesehen: Berlin — Leipzig am 21. April, Großer Sachsenpreis in Chemnitz am 16 Juni und „Rund um Dresden" am 18. August. An gauoffenen Rennen sind in Aussicht genommen: Rund ums Ostragehege in Dresden am 28. April, Rund um den Schloßteich in Chemnitz am 5. Mai, Rund um Riesa am 12. Mai, das Dresdener Heiderennen am 30. Mai und die Vogtländische Achterfahrt am 30. Juni.

Den Berufsfahrern stehen auch im nächsten Jahre eine Reihe von Rennen offen, deren Termine aber noch nicht festliegen. Auch Möglichkeit soll in jedem der 16 Gaue ein großes nationales Berufsfahrerrennen im Laufe des Sommers durchgeführt werden. Im Gau Brandenburg dürften Berlin—Kottbus—Berlin und „Rund um Berlin" für Berufsfahrer und Amateure ausgeschrieben werden, Sachsen hat für die Berufsfahrer den Großen Sachsenpreis in Chemnitz vorgemerkt, ebenso werden auch die bekannten Fahrten wie „Rund um Köln, Rund um Frankfurt a. M., Rund um München, Rund durch Schlesien sowie ein neues Rennen in Ostpreußen auf der Liste stehen.

Die eingangs erwähnten, bereits festliegenden Straßen-Rennterminne sind: 7. Juli: Bezirksmeisterschaften im Einerstreckenfahren; 14. Juli: Gaumeisterschaften im Einerstreckenfahren; 4. August: Deutsche Meisterschaft im Einerstreckenfahren; 25. August: Deutsche Meisterschaft im Vierer-Vereinsmannschaftsfahren in Magdeburg; 16. Juni und 22. September: Internationale Olympische Zeitfahren; 28. August bis 1. September: Warschau—Berlin und 7.—8. September: Basel—Cleve.

Kampf gegen Arbeitsnot — Arbeitsbeschaffungs-Lotterie!
Ziehung 22. und 23. Dezember 1934.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0009

Der Altmeister in Magdeburg

PSV. Halle gegen PSV. Magdeburg / GTV. Turner kämpfen mit HRC.

Der „Silberne" Sonntag greift auch etwas hemmend in den Sportbetrieb ein, so daß nicht alle vorgesehenen Spiele durchgeführt werden können. In der Gauliga kommt daher auch nur das Verbandsspiel zwischen

PSV.-Magdeburg und PSV.-Halle

in Magdeburg zur Durchführung. Unsere „Roten Teufel" haben in Magdeburg einen schweren Gang zu bestehen. Wie aber das letzte Spiel gegen Wacker zeigte, hat die Mannschaft unter ihrer tüchtigen Leitung von Sauerhering weiter Fortschritte gemacht und darf schon mit einer gewissen Beruhigung diesem Treffen entgegensehen, allerdings wird das Fehlen von Biebach sich auswirken. Trotzdem müßte es möglich sein, den Gaumeister zur Hergabe des besten Könnens zu zwingen und ein ehrenvolles Ergebnis zu erreichen. Der Gaumeister ist in den hinteren Reihen leicht verwundbar und wenn die Stürmer mit Flachwürfen nicht sparen, kann es wohl zu einem torreichen Treffen kommen. Wir erwarten auf alle Fälle ein günstiges Abschneiden unseres Altmeisters, daß zugleich eine gute Empfehlung für das Treffen am Mittwoch gegen Weißenfels in Halle sein würde.

Die Bezirksklasse

Von den Nachholungsspielen dürfte das Treffen

Giebichensteiner TV. und HRC.

das wichtigste sein. Denn ein Sieg der Turner würde diese den Anschluß an die nächsten Vordermänner erreichen lassen und die Hoffnungen auf Verbleib in der Bezirksklasse erheblich stärken. Gewinnt dagegen der Club, so ist dieser schon in größerer Sicherheit und kann den weiteren Verlauf der Spiele in Ruhe entgegensehen. Andererseits würde auch die Situation für den HRC. recht ungemütlich werden. Wir halten den Ausgang durchaus offen, ja in stärkster Besetzung — mit Fehlau — dürfte der GTV. eine Kleinigkeit besser im Sturm sein. Zweifellos ein recht interessantes Spiel wird es in Unterröblingen zwischen

Unterröblingen und Sportvereinigung Weise

geben. Der Neuling hat sich sehr gut eingeführt und ist zu Hause nur schwer zu schlagen. Das kraftvolle Stürmerspiel der Weiseleute mit dem überragenden Mittelläufer Pretzsch hinter sich, wird den Gastgebern manche Rätsel aufgeben. Bei aller Anerkennung der bisherigen Leistungen der Unterröblinger glauben wir nicht, daß es zu mehr als einem ehrenvollen Ergebnis gegen die Weiseelf reichen wird. — Am Canenaer Weg treffen in

Reichsbahn TSV. und TV. Diemitz

zwei recht unbeständige Manschaften zusammen. Beide hoben unter Verletzungen und Erkrankungen einiger Leute zu leiden und warteten daher mit recht uneinheitlichen Leistungen auf. Dabei besitzen beide Mannschaften einige ganz ausgezeichnete Kräfte, die ihren Mannschaften Halt und Stütze sind. Beide Mannschaften sind für alle Bezirksvereine gefährliche „Außenseiter", die heute groß überraschen und morgen hoch unterliegen.

In Sp.-Vg. Kayna und TSV. 85 Merseburg

treffen zwei Sieger des Vorsonntags aufeinander, die bestrebt sind durch einen neuen Erfolg ihre Tabellenposition zu festigen. Auch hier fällt es schwer eine Voraussage zu treffen.

Mit drei Spielen werden in der Staffel C die Spiele fortgesetzt, und zwar: Concordia Delitzsch geg. PSV Wittenberg, Jahn Eilenburg—TV. Kültzschau und SV. Griesheim Bitterfeld—TV. 45 Delitzsch.

Die Kreisklassenspiele

In der 1. Kreisklasse beansprucht die Begegnung zwischen Preuß. Merseburg und MTV. Lauchstädt erhöhtes Interesse. Beide liegen mit Friesen Frankleben — 10:4 Punkten — mit je 8:4 an der Spitze. In stärkster Besetzung scheint Preußen jetzt etwas besser zu sein, doch Lauchstädt ist nicht zu unterschätzen.

Die 2. Kreisklasse hat folgende Treffen vorgesehen: Canena—Hohenthurm, Wehlitz—Ammendorf, TV. Schkeuditz—Sportfreunde, VfB. Lauchstädt—Schafstädt und VfL. Merseburg—Sportring Mücheln.

Hochschul-Handball

Universität Halle — Universität Jena.

Innerhalb der Mitteldeutschen Hochschulmeisterschaften im Handball und Fußball, die eine Reihe von Ausscheidungsspielen vorsehen, findet heute, Sonnabend, 11 Uhr in Jena ein Handballspiel zwischen Universität Halle und Universität Jena statt.

Unsere Universitätsmannschaft, die in der Vorrunde gegen Universität Göttingen mit dem Ergebnis 17:4 erfolgreich abschnitt, wird trotz kleiner Aenderungen in der Aufstellung die hallischen Farben würdig vertreten können. Schon im vergangenen Sommersemester hatte die Universität Halle Gelegenheit, gegen die Universität Jena zu spielen und die Jenenser damals mit 9:4 zu schlagen. Da unsere Mannschaft im wesentlichen noch in der gleichen Aufstellung geblieben ist, kann man auch dem Ausgang des heutigen Spieles fast unbesorgt entgegensehen.

200 000 Dollar Olympiakosten

Das amerikanische Olympische Komitee beschäftigte sich unter Vorsitz von Avery Brundage eingehend mit der Finanzierungsfrage für die Entsendung der Mannschaften nach Garmisch-Partenkirchen und Berlin. Der bereits wiederholt vertretene Standpunkt, in allen Wettbewerben möglichst stark vertreten zu sein, war der Leitgedanke auch dieser Besprechungen. Der vorläufig aufgestellte Finanzierungsplan dieser Expedition weist einen Betrag von 200 000 Dollar aus. Es wurde beschlossen, diesen Betrag im Wege einer besonderen Lotterie zu beschaffen.

Was tut ein Schneeschuhläufer jetzt?

Er schaut nach seinem Gerät, prüft:

ob die Schneeschuhe noch die richtige Spannung haben,
ob die Laufflächen genügend geölt sind,
ob die Bindung in Ordnung,
ob das Lederzeug der Bindung widerstandsfähig genug,
ob bei Aufschraubbindung sich nicht die Schrauben infolge des Trockenwerdens der Schneeschuhe gelockert,
ob genügend Grundwachs vorhanden,
ob die Stöcke an den Schlaufen und an den Schneetellern und Spitzen in Ordnung,
ob die Stiefel — ein überaus wichtiges Zubehör — genügend weich, ordentlich wasserdicht sind und noch gute Sohlen haben,
ob der Anzug in Ordnung, die nötige Unterwäsche bereit liegt,
ob der „Schnerser" — im allgemeinen Rucksack genannt — noch seine Dienste leisten kann,
ob die Wanderkarten und die Schneelaufliteratur greifbar und letztere durchgearbeitet ist.

Das ist kein richtiger Schneeschuhläufer, der erst beim Wirbeln der Flocken sich besinnt. Kein Wunder, wenn dann bei der ersten Ausfahrt nichts klappt, wenn man zum Gespött und insbesondere zum lästigen Anhängsel der Kameraden wird.

Also deswegen: Heran an die Vorarbeit!

Englands Tennisverband

hielt seine Jahrestagung in London ab. Der Antrag, daß einem Amateur die Annahme von Geld oder Geldeswert für die Erteilung von Tennisunterricht in irgendeiner Form verboten ist, fand bei 53:47 Stimmen nicht die notwendige Zweidrittel-Mehrheit. Sir Samuel Hoare, der langjährige Vorsitzende des Verbandes, wurde wiedergewählt.

Das tägliche Filmbild

Friedl Härlin
in dem Tonfilm „Der stählerne Strahl".

Warmblutzucht und Turniersport

Die Tagungen des Reichsverbandes in Berlin / Kreuzer-Turnier vom 23.—25. August

Unter dem Vorsitz von General von Poseck fanden in Berlin die vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts einberufenen Tagungen des Züchterringes und des Ringes für Leistungsprüfungen statt. Auf der Tagung des Züchterringes wurden einige Punkte besprochen, die den anwesenden Zuchtleitern Hinweise für ihre Arbeit und Aufgaben geben sollten. Ferner wurden u. a. die im ganzen Reiche abgehaltenen Stutenprämiierungen erwähnt, die bei den Züchtern großen Anklang gefunden haben. Einen breiten Raum nahmen die Besprechungen über die Ausführungsbestimmungen für das neue Tierzuchtgesetz ein. Besonders begrüßt wurde, daß das Prinzip der Reinzucht als Zuchtgrundsatz für die gesamte Pferdezucht aufgestellt ist. Auch die Schaubilder des kommenden Reichsverbands-Turniers in Berlin werden eine besondere Betonung des züchterischen Charakters erhalten, so wird man ein „Denkmal der hannoverschen Zucht" zu sehen bekommen.

Der Kongreß des Ringes für Leistungsprüfungen brachte Besprechungen über die Zusammensetzung der einzelnen Kommissionen und ihre Tätigkeit, sowie über eine Aenderung des Verteilungsschlüssels für die vom Staat gegebenen Mittel zur Förderung der Leistungsprüfungen. Des weiteren wurden die Aenderungen zur Turnier-Ordnung vorgetragen und begründet. In einer längeren Aussprache berichtete der Vertreter des Saargebiets über die dortige Aufbauarbeit des Pferdesports.

Im Anschluß an diese Tagungen fand eine Besprechung der Obersten Behörde für die Prüfungen der Warm- und Kaltblutpferde über die nächstjährigen Turnier- und Halbblutrenntermine statt. Mehrere Turnierfolgen wurden festgelegt, die bei den Turnierställen sehr beliebt sind, da sie wesentlich zur Senkung der hohen Reisekosten beitragen. Einige der wichtigsten Termine: Berlin (25. Januar bis 3. Februar); Turnierfolge Dortmund (6. bis 10. März), Stuttgart (15. bis 17. März); München (22. bis 24. März); Berlin (Tiergarten Reitverein, 11. und 12. Mai); Potsdam (18. und 19. Mai); Köln (24. bis 26. Mai); Hamburg (Reichsnährstands-Ausstellung, 28. Mai bis 2. Juni); Aachen (1. bis 10. Juni); Danzig-Zoppot (14. bis 16. Juni); Kottbus (22. und 23. Juni); Hamburg (Derbyturnier, 24. bis 29. Juni); Wiesbaden (5. bis 7. Juli); Hannover (18. bis 21. Juli); Hamburg-Großborstel (28. Juli—4. Aug.); Dresden (9. bis 11. August); Verden (10. bis 19. August); Leipzig (16. bis 18. August);

Kreuz / Halle (23. bis 25. August).

Dr. Frick beglückwünscht Reichssportführer

Reichsinnenminister Dr. Frick sandte an den Reichssportführer von Tschammer und Osten anläßlich dessen Berufung zum Leiter des deutschen Pferdesports folgendes Telegramm: „Zur Uebernahme der Führung des Pferderennsports, mit der ich mich gern einverstanden erkläre, herzlichen Glückwunsch. Ich werde Sie auch bei dieser neuen Aufgabe nach Kräften unterstützen."

Die Derbywoche 1935

Neun internationale Rennen.

Der Hamburger Renn-Club wird die nächstjährige Derbywoche bekanntlich auf internationale Grundlage stellen. Es steht heute bereits fest, daß neun Rennen für Pferde aller Länder ausgeschrieben werden. Außer dem bekanntlich auf 30 000 RM. im Wert erhöhten Großen Hansapreis handelt es sich um folgende Rennen: Peter-Ausgleich (4500 RM., 1600 Meter), Internationales Jagdrennen (10 000 RM., 4500 Meter), Großer Hamburger Ausgleich (7000 RM., 3200 Meter), Hammonia-Jagdrennen (3750 RM., 3600 Meter), See-Jagdrennen (4500 RM., 4000 Meter), Silberne Peitsche (3000 RM., 2100 Meter), Pokal vom Jahre 1923 (3750 RM., 1000 Meter), Horner Ausgleich (6000 RM., 2100 Meter).

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. Marie Joly, 2. Ophelie, 3. Trigonometry. Tot.: 46, Pl. 14, 13, 16. 2. Rennen: 1. Scaramus, 2. Lepy, 3. The Marquis. Tot.: 35, Pl. 18, 16. 3. Rennen: 1. Atlanta, 2. Coq d'Or II, 3. Flechette. Tot.: 67, Pl. 20, 19, 23. 4. Rennen: 1. L'Olinde, 2. Montfort, 3. Dilleman. Tot.: 59, Pl. 24, 27, 193. 5. Rennen: 1. Mareuil, 2. Brulfor, 3. Pricard. Tot.: 78, Pl. 23, 26, 20. 6. Rennen: 1. Yerimige, 2. Brimful, 3. San Marco. Tot.: 30. Drei liefen.

Der Fahrlehrer spricht: „Fahre wirtschaftlich!

Wer will als Besitzer eines Wagens, besonders wenn er Anfänger ist, nicht „schneidig" anfahren und „rasch auf Tempo kommen", ohne allerdings dabei zu bedenken, daß bei diesem „Sport" viel Brennstoff vergeudet wird und die Reifen der Hinterräder in diesen paar Sekunden so stark abgenutzt werden, wie in einigen Stunden normaler Fahrzeit? Drücke ich den Gashebel bis unten durch und der Motor hat erst zaghaft einige Umdrehungen gemacht, dann ist er gar nicht in der Lage, die große Brennstoffmenge zu „verdauen"; er „verschluckt" sich, der Motor bleibt stehen. Aber dafür hat man seine Batterie, um unzählige Male hintereinander „anzulassen". Ist die Batterie leer, wird sie eben neu aufgefüllt. Die Hauptsache ist, es geht alles mit dem nötigen „Schmiß" und man zeigt seiner Mitwelt, daß man „fahren" kann. Was interessiert diesen selbstbewußten Kraftfahrer, daß bei ausgiebiger Betätigung der Starterklappe beim Starten Kraftstoff in überreichlicher Menge sich an den Zylinderwänden niederschlägt, in Tropfenform in das Kurbelgehäuse und Oel sickert, dieses dadurch verdünnt und in seiner Schmierfähigkeit stark herabgesetzt? Und nun die Fahrgeschwindigkeit! Beim Kauf des Wagens ist eine Höchstgeschwindigkeit angegeben: Warum soll man nicht versuchen, diese aus dem Wagen herauszuholen? Daß man allerdings bei einer Geschwindigkeit von 70—80 Kilometer wesentlich mehr an Brennstoff verbraucht und der Reifenverschleiß 4 bis 5 fach höher ist als bei einer Normalgeschwindigkeit von 40—50 Kilometer, ist „schwer" einzusehen. Warum überhaupt gleichmäßiges Fahren auf der Landstraße, wenn es auch anders geht. Lieber mit höchster Geschwindigkeit fahren, um im nächsten Augenblick ruckartig mit Hilfe der Bremsen (wofür sind diese denn sonst da?) drosseln zu können, das macht das Autofahren wenigstens zu einem Vergnügen evtl. auch zu einem Wagnis. Auch in der Stadt nur mit „Tempo" an die nächste große Straßenkreuzung heranfahren, um dann mit „sehr elegantem Ruck" zu halten. Man „beweist" damit, wie sicher man seinen Wagen in der Gewalt hat und wie sicher er „arbeitet". Ist es überhaupt eine „Fahrkunst", wenn man schon frühzeitig genug das Gas wegnimmt, den Wagen nach Möglichkeit auslaufen läßt und wenn notwendig — schließlich leicht bremst? Einmal spart man Brennstoff und zum anderen spart man seine Reifen, ganz abgesehen von der größeren Sicherheit (Schleudergefahr!), die mit dieser „wenig schönen" Fahrweise verbunden ist. Jeder Kraftfahrer merke sich, daß vernunftgemäßes Fahren mindestens ebenso schnell zum Ziele führt wie unsinniges Rasen und dabei den Vorzug hat, billiger zu sein.

Die Kraftfahrt ist von der Seite der staatlichen Belastung wesentlich billiger geworden. Und wenn der Kraftfahrer in der Automobilhaltung immer noch eine „teure Angelegenheit" sieht, so ist er in den meisten Fällen selbst schuld daran. Ihn an seine Schuld zu erinnern, das ist der Zweck dieser Zeilen.

Dr. F.

Oxford—Cambridge vor 45 000!

In Twickenham, dem klassischen Boden für Englands große Rugbykämpfe, wurde am Dienstag die traditionelle Begegnung der Rugbymannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge ausgetragen. Nicht weniger als 45 000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Die Oxford-Mannschaft erwies sich als weitaus stärker und siegte mit 29:4 (6:4) Punkten.

Amtliche Bekanntmachungen

Achtung Werbewarte!

Der Hilfsfonds für den deutschen Sport gibt Ihnen folgendes bekannt: Amtliche Bilderiauschstelle in Halle: Karl Pritschow, Bernburger Straße 28. Sie können kostenlos Ihre Sportgroschen-Quittungen dort gegen Sportbilder eintauschen.

Ferner bitte ich um Beantwortung folgender Fragen, welche für unsere Kartei sehr notwendig sind.

1. Wieviel Mitglieder über 16 Jahre? Wieviel unter 16 Jahren?

2. Reichssportblatt. Wieviel Pflichtexemplare beziehen Sie im Verein? a) Namentliche Aufführung, Wohnort und Straße des Beziehers. b) Postquittung vom letzten Monat (oder die Quittung vom Zeitungshändler).

3. Sammelmappen für das Reichssportblatt, je 2,90 RM.

4. Bildwerk „Sport und Staat". a) Wieviel Bandwerke haben Sie bis jetzt für Ihren Verein bezogen. Pflichtbezug je Verein ein Exemplar zu 1,80 RM. ohne Bilder.

5. Bild und Taschenkalender 1,50 (0,50) RM. Muster für diejenigen Vereine, die bisher noch nicht beliefert wurden, in der Geschäftsstelle Große Märkerstraße 10.

6. Nochmals genaue Anschrift des Werbewartes und seines Vertreters.

7. Berichte der einzelnen Werbewarte über die im Berichtsmonat erfolgte Kontrolle der einzelnen Veranstaltungen, sonst Fehlanzeige. a) Die Werbewarte sind verpflichtet, monatlich über alle sportlichen Ereignisse und Veranstaltungen ihres Vereins Bericht zu erstatten über den Verkauf der Sportgroschen sowie bei keinen sportlichen Veranstaltungen Fehlanzeige. b) Die Werbewarte müssen in ihren Vereinsversammlungen einen 10—15-Minuten-Vortrag über den Hilfsfonds für den deutschen Sport halten und den Mitgliedern von den Neuerungen des Hilfsfonds berichten. c) Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei allen gesellschaftlichen und kameradschaftlichen Veranstaltungen die Erhebung des Sportgroschens Pflicht ist.

8. Die Werbewarte reichen mir bis zum 20. Dezember einen Auszug der bisher bezogenen Sportgroschen und der abgelieferten Beträge ein und den Bestand der noch in ihrem Besitze befindlichen Sportgroschen.

9. Der Ausweis des Werbewartes Kurt Hübner, Halle a. S., Magdeburger Straße 23, ist verlorengegangen, selbiger wird hiermit für ungültig erklärt.

Hilfsfonds für den deutschen Sport. Stadtkreis Halle.
Erich Bäcker, Vertrauensmann.

Am Sonntag, dem 16. Dezember 1934 findet um 11 Uhr im Reichshof die feierliche Verpflichtung aller an der Vorbereitung für die Olympischen Spiele 1936 beteiligten Sportsleute statt. Dazu entsenden die Vereine die Jugendlichen die an Spielen nicht beschäftigt sind, vornehmlichst alle Leichtathleten. Dreß und Hose sowie Turnschuhe sind mitzubringen. Ferner die Vereinswimpel. Umkleidegelegenheit ist vorhanden.

Treffpunkt aller Jugendlichen 10.30 Uhr im Vorgarten des Reichshofes. J. A. Boesack.

*

Zu den Olympiaverpflichtungen am 16. Dezember haben alle dienstfreien Jugendlichen der hallischen Vereine pünktlich 10.30 Uhr im „Reichshof" einzutreffen.

Unentschuldigtes Fehlen wird als Dienstversäumnis angesehen und entsprechend bestraft.

Boesack, Kreisjugendführer (DFB).

Bekanntmachung des Beauftragten des Reichssportführers

Für die Verpflichtungsfeier am Sonntag, dem 16. Dezember, setze ich im Einvernehmen mit Herrn Dr. Kaiser als Gaufachamtsleiter für Handball alle Handballspiele am Vormittag für Jugendliche ab.

Ich nehme an, daß diese selbstverständliche Maßnahme von den anderen Sparten des Reichsbundes bereits getroffen worden ist oder noch getroffen wird.

Verpflichtungsfeier der Olympiaanwärter

Zu der am Sonntag, dem 16. Dezember, 11.20 Uhr im „Reichshof" stattfindenden Verpflichtungsfeier werden folgende Athleten verpflichtet:

1. Schwerathletikverband: Kopp, Schlingling, Hegel, Hausick, Max und Kurt, Scheller, Gebhard und Lehmann.
2. Leichtathletikverband: Erwin Wegner, Biebach, Müller, Heinz, Graßhoff, Stein, Glaw und Pommerin.
3. Radfahrerverband: Schulze, Klimanschewski, Mautes, Pirl, Kempter, Stoltmann.
4. Schießen: Heinig, Sasse, Gätze und Lilia.
5. Boxverband: Hach und Kohlmann.
6. Degen-Fechten: Dr. Stabenow.

Hans Beck und Sigmund Ruud,

die beiden ausgezeichneten norwegischen Skispringer, waren beim Springen auf der Kongsbergschanze die Besten. Sie erreichten beide 55 Meter. Von den übrigen kam Alf Andersen auf 50 Meter.

Internationale Eisschnellaufen

finden am 29. und 30. Dezember in Hamar (Norwegen) statt. An den Prüfungen sollen auch die beiden dort befindlichen Deutschen Sames und Lötsch sowie die schnellen Oesterreicher Stiepl und Wazulek teilnehmen.

Vereinsnachrichten

Reichsbahn-TSV. Wir nehmen an der feierlichen Olympiaverpflichtung im „Reichshof" teil. Alle dienstfreien und sportlich nicht beschäftigten Mitglieder haben zu erscheinen. Mannschaften in Spielkleidung. Antreten zur Hauptfeier am Sonntag um 10.30 Uhr im Garten des „Reichshof". — Handballabteilung. Am Dienstag, 18. Dezember, 20 Uhr im Vereinsheim (RAW.) wichtige Besprechung. Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft.

Wacker Halle. Die Abfahrt aller Wackeraner und Anhänger unseres Vereins zum Spiel gegen 99 in Merseburg erfolgt mit Sonderwagen der Straßenbahn 12.40 Uhr ab Riebeckplatz. — Sonntagabend Treffpunkt aller im Vereinslokal Rheinland bei Unterhaltungsmusik. — Die Kinderkarten für die Weihnachtsbescherung gibt es nur bis Dienstag auf der Geschäftsstelle.

Hall. Turn- u. Sportverein 1861 E. V. Die Beerdigung unserer Turnschwester Frau Elise Naumann findet am Montag, dem 17. Dezember um 13 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Weihnachtsbäckerei und -Näscherei.

Die Adventszeit ist da. Vorweihnachtsstimmung liegt über allen Häusern. Vorweihnachtlich froh sind auch die Menschen gestimmt, die nun überall Ausschau halten, was sie sich wünschen und was sie ihren Lieben kaufen und bescheren sollen.

Eine große Rolle spielen dabei die kleinen Leckereien, mit denen jedermann seinem Nachbarn und Freunde, der Gattin und den Kindern eine Freude zu machen imstande ist. Denn wer knabbert nicht gern einmal ein Pfefferkuchenherz an? Oder wer erfreut sich nicht an einer Stange frischem Marzipan?

Eine ganze Industrie der weihnachtlichen Bäckereien und Leckereien ist im Laufe der Jahre entstanden. Ueberall in deutschen Landen hat sich das Handwerk dem jeweiligen Geschmack angepaßt und die Dinge hergestellt, die man ringsum besonders schätzt. Manche dieser süßen Sachen haben in ganz Deutschland ihren Ruhm, und man geht nicht fehl, wenn man von einigen Dingen sogar als Qualitätserzeugnissen von Weltruf spricht.

Wer kennt nicht das Königsberger oder Lübecker Marzipan? Wer wollte sagen, er habe noch nichts von Basler Leckerli gehört? Aber zwischen diesen beiden Polen im Norden und Süden deutschen Kulturbereiches backen die Zuckerbäcker noch mancherlei köstliche Dinge. Kein Geringerer als der große Humorist Wilhelm Busch hat sie in seinem volkstümlichsten Werke von „Max und Moritz" besungen:

> Um die schöne Weihnachtszeit,
> Wenn die lieben Bäckersleut,
> Tausend süße Zuckersachen
> Backen und zurechte machen ...

In Sachsen werden Stollen gebacken, eine Sitte, die ja nicht nur auf das Gebiet des ehemaligen Königreiches beschränkt geblieben ist — ganz Mitteldeutschland hat zur Weihnachtszeit seine Wecken auf dem Tisch. Und es ist der Stolz der Hausfrau, sie besonders schön, gut aufgegangen und mit solider Füllung den Lieben vorzuschneiden. Zu einer Tasse Kaffee kann es Schöneres nicht geben.

Da sieht man schwere Ware, dick mit Rosinen und Mandeln durchsetzt, mit einer Fülle von Zutaten, die das Herz im Leibe lachen machen, da gibt es leichtere Stollen, die auch für den schwachen Magen geeignet sind. Und nicht nur der Inhalt, auch die Größe ist verschieden, so daß jedermann je nach der Beschaffenheit seines Geldbeutels sich seine Weihnachtsstolle kaufen kann. Daß dem Sohn oder der Tochter in der Ferne eine Sendung davon rechtzeitig vor dem Fest zugeschickt wird, ist eine schöne Sitte, die wohl in allen mitteldeutschen Familien geübt wird.

In Schlesien beherrscht das Neißer Konfekt den Markt. Da gibt es ebenfalls kleines rundes Gebäck mit Zuckerguß, das dem an das Schlesische Himmelreich gewöhnten Gaumen wohl mundet. Das Rezept ist nicht unbekannt; das tüchtige Handwerk weiß es auch anderswo herzustellen.

Unsere hochentwickelte Süßwarenindustrie endlich wirft alljährlich um diese Zeit unendlich viel neue und schöne Dinge auf den Markt. Es läßt sich kaum alles aufzählen, geschweige denn aufessen, was da angeboten wird. Man würde aus einem eingebildeten Schlaraffenleben in ein elendiges Dasein von allzuviel Schönheit hinabsinken. Aber ein Blick auf die reichhaltige Speisekarte der kleinen süßen Ueberraschungen ist erlaubt: da gibt es für den Kaufladen des Kindes die verschiedensten Auslagen. Würste aus Marzipan, Brötchen, Stollen, Gemüse, in großer und kleiner Form, ganze Schweine und leckere Schweineschinken, farbig und schlicht weiß, je nachdem der Geschmack es verlangt. Gebrannte Mandeln, Liebesperlen — jenes unsterbliche Etwas aus schönen Jugendzeiten, das alljährlich auch auf den Jahrmärkten wiederkehrt und eine unwiderstehliche Anziehung auf Kinderherzen ausübt — und dann die schönen großen Pfefferkuchenherzen, die erst auf dem Weihnachtsmarkt vor den Augen der staunenden Besteller aufgegeben werden, mit zuckergegossenem Namenszug der Herzallerliebsten: Anna, Amalia, Hedwig, Otto, Theodor und wie sie alle heißen. Die Palette der Ueberraschungen ist bunt gemischt. Ein guter Führer durch die tausend Schönheiten der Vorweihnachtszeit tut not. Und auch hier heißt das oberste Gesetz: nur dem bewährten Geschäftsmann vertraue dich an. Schau in die beifolgenden Anzeigen und du wirst wissen, wo du gut bedient bist.

Aus der Werkstatt des Knecht Ruprecht

Zum Fest

Dresdner Sultaninenstolle Ia 1 Pfund 1.25
Mandelstolle Ia 1 Pfund 1.25
Dresdner Sultaninenstolle I 1 Pfund 0.85

Vorzügliche Qualitäten
Auserlesenste Zutaten

Schubert
Konditorei

Anzeigen, die ersten Werbehelfer!

Im Spezialgeschäft des Südens
die größte Auswahl in
Honig- u. Lebkuchen
Spezialitäten: Spitzkuchen, Marzipan
täglich frisch,
nur Qualitäten in allen Preislagen
Helmut Lützke
Halle (Saale), Steinweg 15

Konditorei und Café
HOPFGARTEN
Rannische Str. (am Waisenhaus) - Tel. 23672
ff. Christstollen, Lebkuchen u. Marzipane
in bekannter Güte

Fabelhaft billig und in bekannt guter Qualität erhalten Sie
Lebkuchen - Baumbehang
Geschenkartikel - Marzipan
im **Schokoladenhaus**
Kleine Ulrichstraße Nr. 12 (neben Schuhgeschäft Wiebach)
Pfeffernüsse . . Pfd. 48 Pf. | Baumbehang Pfd. 60 Pf.
Spekulatius Pfd. 60 Pf. | Persipan-Kartoffeln Pfd. 75 Pf.

Lebensgefährtin
Welches deutschdenkende Mädel bis zu 28 Jahren würde mir Lebensgefährte sein? Bin 30 J. alt, 1,68 groß (Schulbild.), einziger Sohn, Besitz. ein. schönen Erbhofes von 70 Morgen. Nur ernstgemeinte Bildangebote (zurück) erbeten R 3740 Gesch.

Weihnachtswunsch!
Neigungsehe mit geb. Gatten von pflichttr. Char., schlicht. fein. Wesen, etwa 38—43 Jahre, in durchaus geordn. Verhältn. (Akadem., höherer Beamter usw.) sucht Dame aus bester Fam., nicht ortsansässig, ev., 35 J., sehr jugendl. schlanke Erscheing., Frohnatur, vollständ. mod. Ausst. vorhanden, mittelgr. Vermögen. Bildzuschrift. A 30054 Geschäftsstelle.

Weihnachtswunsch!
Welche Landw.-Tocht. od. Witwe bietet intelligent. strebsam. Mann, 38 J. alt, Einheirat in ganz kleine Landwirtschaft? Angeb. A 30055 Gesch.

Wiederverheiratung
wünscht gebildete alleinsteh. Frau Anfang 50, gef., stattl. Erschein., prima Hausfrau, reichl. Aussteuer, etwas Vermögen. Diskretion Ehrensache. Off. erbet. D 7236 Gesch.

Weihnachtswunsch!
Nettes Fräul. v. angen. Aeußern, Ende 28, evang., fleißig u. prakt. im Haushalt, mit reichl. Aussteuer, vorh. gr. Wohng. u. spät. ansehnl. Vermög., wünscht die Bekanntschaft eines einf. strebs. Herrn, Beamt. od. Angest. in Dauerstellung zw. bald. Heirat kennen zu lernen. Ernstgemeinte Zuschr. erbeten u. D 7233 Geschäftsstelle.

Selbstanzeige
Gebild. ansehnl. Dame, 37 J., verm., gemütvoll, möchte Akademiker od. Beamten, sol. u. charaktervoll, zw. Heirat kenn. lernen. Verschwiegenheit Ehrensache. Zuschrift. D 7238 Geschäftsstelle.

5 To. N.A.G.-Lastkraftwag.,
Kipper, sow. Anhänger (Kipper), in fahrfert. Zust., zugel. u. versteu., verkauft preiswert Ewald Teumner, Allstedt (Thür.), Tel. 243.

Motorrad
175 ccm, Mod. 32, verk. Landwehrstraße 14 III r.

Steuerfreies
Dreirad, Lieferwagen u. DKW.-Motorrad billigst zu verk. Kitzing, Hohenthurm.

Jede Dame schätzt WP-Wäsche ganz besonders! Unsere reiche Auswahl bietet eine Fülle dieser willkommenen Gaben.

WEDDY-PÖNICKE A. G.

Achenbach-Garagen

Schuppen
Jagdhütten
Fahrradständer
feuersicher und zerlegbar aus Stahlblech oder Beton
Gebr. Achenbach, G.m.b.H.
Weidenau/Sieg, Postfach 137.
Vertr.: Hans Schäfer. Halle (Saale). Mühlweg 11, Ruf 29165.

Neugummierung

Protektieren
daher Garantie wie für neue Reifen
Fordern Sie unverbindlich. Angebot
Otto Kirschmann
Halle (Saale)
Rudolf-Haym-Str. 34
Ruf 23093, 23094
Annahmestelle:
Jede Auto-Reparatur-Werkstatt

Ford-Limousine
21 PS, 4 Zyl., steuerfrei, sofort zu verkaufen.
G. F. Wetzel, Konkursverwalter, Sophienstr. 40, Ruf: 28262.

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Verdingung!
Be- und Entwässerungsarbeiten
für 7 Mehrfamilienhäuser an der Reilstraße werden vergeben. Angebotsformulare zum Preise von je 1,00 RM. sind im Büro Kefersteinstr. Nr. 2 erhältlich, woselbst die Zeichnungen aufliegen.

Abgabetermin: Sonnabend, den 22. Dezember 1934, vormittags 10 Uhr.

Kleinwohnungsbau Halle.
Aktiengesellschaft.
Stadtforst Halle.

Nutzstangen- und Brennholzverkauf.
Am Mittwoch, dem 19. Dezember 1934, sollen von 8½ Uhr ab im Waldhaus Heide (gegenüber dem Bahnhof Heide der Halle-Hettstedter-Eisenbahn) öffentlich meistbietend folgende Nutzstangen und Brennholzmengen gegen Barzahlung versteigert werden:

Aus Jagen 8, 9, 10, 11, 12, 21, 25, 32 und 33:

Kiefern: 70 Stück Stangen I. Kl., 400 Stück II. Kl., 500 Stück III. Kl., 500 Stück IV., 120 rm Scheit, 200 rm Knüppel, 80 rm Reis I.

Eiche: 120 rm Scheit, 75 rm Knüppel, 50 rm Reis I.

Orientierungskarten in der Försterei und bei der Versteigerung.

Die Holzabfuhr am Tage der Versteigerung ist verboten.

Der Oberbürgermeister — Heideverwaltung.

Mitteilungen der N.S.D.A.P.

Ortsgruppe Neumarkt. Heute, Sonnabend, den 15. Dezember, 20 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Neumarkt in den oberen Sälen des „Neumarktschützenhauses", Harz 40/41, einen Unterhaltungsabend mit anschließendem Tanz. Die PO.-Kapelle sorgt für Unterhaltung, namhafte Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Ortsgruppe Roßplatz. Für die Ortsgruppe Roßplatz mit allen Gliederungen findet am heutigen Sonnabend, dem 15. Dezember eine Besichtigung des NS.-Revolutions-Museums unter Führung von Kreispropagandaleiter Pg. Belger statt. Die Teilnehmer treffen sich bereits 18.30 Uhr vor dem Eingang des Museums in der Hindenburgstr.

NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Kaiserplatz. Am Montag, dem 17. Dezember, pünktlich 20 Uhr findet unsere Adventsfeier im „Hardenberg-Kasino" statt.

Kleidersammlungen am Montag: Die Ortsgruppen Paulusring und Ratshof werden am Montag, dem 17. Dezember ihre zweite Kleidersammlung durchführen, da durch die erste Sammlung nicht alles erfaßt werden konnte. Es gehören zur Ortsgruppe Paulusring folgende Straßen: Blumenthalstr. — Brandenburger Str. — Bismarkstr. 8—16 — Fritz-Reuter-Straße — Göbenstr. — Humboldtstr. 14—25 — Kleiststr. — Kronprinzenstr. — Kuhnstr. — Uhlandstr. — Viktor-Scheffel-Str. Es gehören zur Ortsgruppe Ratshof folgende Straßen: Adolf-Hitler-Ring — Albert-Dehne-Str. — Alter Markt 1—4 — Am Bauhof — Gr. Berlin — Kl. Berlin — Gr. Brauhausstr. — Kl. Brauhausstr. — Brüderstr. — Kleinschmieden — Kuhgasse — Kutschgasse — Karzerplan — Leipziger Str. 1—25 und 86—106 — Marktplatz 1—11 und 19—24 — Gr. Märkerstr. — Kl. Märkerstr. — Neunhäuser — Rannische Str. — Rathausstr. — Gr. Sandberg — Kl. Sandberg — Schmeerstr. — Kl. Steinstr. — Sternstr. — Waisenhausring.

NSG. „Kraft durch Freude". Auf vielseitige Anregung führen wir eine Weihnachtsfahrt — insbesondere für ledige Herren und Damen — durch, und zwar nach Thum an den sagenumwobenen Greifensteinen im Erzgebirge (Naturtheater, 700 Meter). Wer die Feiertage über nicht allein sein will, kommt mit und freue sich mit uns. Humor und Stimmung ist mitzubringen. Die Fahrt wird mit geheiztem Omnibus ausgeführt. Preis: 12,50 RM. (siehe auch Anzeige). Anmeldungen und Zahlungen bis spätestens Mittwoch, den 19. Dez. auf unserer Geschäftsstelle Gr. Steinstr. 8 (Eing. Barfüßerstr.). Anruf: 340 43.

Tiermarkt

Ferkel u. Läufer
aus dem weltbek. Zuchtgebiet stammend, liefere ich jede Stückz. auf Wunsch per Nachn. 2 Tage zur Ansicht auf m. Kosten o. Kaufzw. ab hier leibl. Tiere sind breitbucklig mit Schlappohren und stammen von schweren Zuchtsauen. Auf Wunsch weiß oder schwarzbunt. 6-8 wöch. 7-9 RM., 8-10 wöch. 9-11 RM. 10-12 wöch. 11-13 RM., 12-15 wöch. 13-16 RM. Läufer v. 50-100 Pfd. schwer pro Pfund 38-40 Pf. Es kommen nur ausgesuchte Tiere zum Versand und werden ab Stall verpackt. Versand in Käfigen. Verpackung frei. Garantie für kerngesunde Ware noch 10 Tage nach Empfang. Sichere jed. Besteller reellste Bedienung zu Bahnstation angeben.
Viehversand Balsliemke, Schloß-Holte 38 in Westfalen

Angorakätzch.
7, 12, 18 Monate, verkäuflich. Halle, Dieskauerstr. 6.

Edelschweine
liefert Fideigutsbesitz. Warsingsfehn, Ostfrld

Schäfer-,
Jagd- u. andere Hunde vergibt in beste Hände Tierasyl, Steffensstr. 13, hinter Paulusk.

Gut singende gelbe Kanarienhähne und -Weibchen billig zu verkauf. Domplatz 5.

Barnevelderhahn
doppelt gesäumt, 34er, für 5 M. verkäufl. Lailach, Schwetschkestr. 11a.

Eine große Auswahl frische **Prima starke und mittlere Ermländer, Ostpreußen u. Russen** steht unter günst. Beding. f. preiswert zum Verk. und Tausch. Sich. Käufern w. Kaufgeld gestundet.
Max Brilling
vormals Louis Reimann Halle
Tel. 329 81.
Landsbergerstr. 65.

Junge Drahthaarfoxe
mit Ia Stammb., Elterntiere direkt aus England importiert, gibt ab Blumtritt, Forsterstr. 38, Tel. 320 07.

„Strasser"
Kellner,
Burgörner/Hettstedt

Ia Bernhardiner m. Stb. Spanisch Schäferhunde, Boxer mit Stb. sehr wachsam v. rk. b. **A. Weber** Dressuranstalt, Röpziger Str. 188 Tel. 321 52

Ermländer
ein starker, von dreien die Wahl, preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in Mort Nr. 7a.

Arbeitspferd
mittelstark, äuß. zugfest, bill. zu vk. Kohlenhandlung, Burgstr. 20.

Verkaufe
drei Rotfüchse, 2 Fehen, 1 Hund, 2 u. 3 Jahre alt. Preis 30 RM. Porto und Verpackung frei. Alfred Müller, Weißenfels a. S., Adolf-Hitler-Siedlung 63.

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in d. heutig. Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur Pfennige.

Automarkt

Autoreifen
gebrauchte, verkauft alle Größen, Reparaturen, Vulkanisier-Anstalt. Trautmann, Alter Markt 36.

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau Moebius Dessauer Str. 5

Stockkardan
Sportmodell, 200 ccm, Sozius, el. Licht, Uhr, Tachometer, sehr gut erhalten, zu verk. Pr. 400.— Wörmlitz, Auenstr. 5.

BMW 3/15
preiswert zu verk. Besicht. Sonntag. Ammendorfer Weg 53.

5/25 Stöwer
2-Sitz.-Kabriolet mit 2 Notsitzen, sehr gut erhalten, aus Privathand zu verkauf. Ang. R 3746 Geschft.

D-Sport
500 ccm mit Seitenwagen 450 Mark. Triftstraße 33, Tankst.

Auto-fahrschulen

Kraftfahrzeug Führerschule
aller Klassen!
Otto Exner,
Turmstraße 60.
Ruf 316 38.

Fahrschule
1,3 Liter Opelwagen u. Mietsfuhren Becker, Ludwig-Wucherer-Str. 28, Tel. 35006

Heiratsgesuche

Selbst. Fleischermeister, Mitte 30er Jahre, evang., w. da es ihm an pass. Gelegenheit fehlt, d. Bekanntschaft einer geschäftstücht. Dame zwecks spät. Heirat. Ernstgemeinte Bildangeb. (zur.) erbeten E 3485 Geschft. Diskret. Ehrens. Anonym zwecklos.

Fräulein
37jährig, solid, gut situiert, sucht Herrn zw. Heirat. Ang. E 3491 Gesch.

Ehen
nur unter Katholiken, zuverlässig, diskret und erfolgreich durch Neuland-Bund 8 Leipzig C 1241 Kirchliche Billigung

Wirtschafterin
Suche sofort oder zum 1. Januar älteres Mädchen, 25 bis 33 Jahre als Wirtschafterin. Etwas Vermögen erwünscht, da spätere Heirat nicht ausgeschloss. Angebote R 3759 Geschäftsstelle.

Welche Witwe (auch vom Lande) mit eig. Wohng. möchte mit in Arbeit stehendem Handwerker (Witwer, 42) gemeinsamen Haushalt führen? Bei Zuneigung spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. B. Z. 9454 Gesch.

Fräulein,
38 J., gr. Figur, wünscht Bekanntschaft mit Handwerker oder klein. Beamten zwecks Heirat. Offerten E 3501 Geschft.

Weihnachtswunsch!
Tischlermeist., 30 Jahre, von groß. stark. Figur, ev., w. spät. d. väterl. Betrieb übern., wünscht nettes Frauchen zw. spät. Heirat kennenzulernen. 20 bis 26 Jahre alt, schlank, bis 1,73 groß, mit Vermögen, jed. nicht Bedingung. Ernstgem. Off. mit Bild (Diskr. zugesichert, Verm. zweckl.) E 3502 Geschäftsstelle.

[redacted]

Mittelschullehrer,
festangestellt, pensionsberechtigt, gutes Gehalt, 36 J., sympathische Erschein., Naturfreund, solide, wünscht Neigungsehe mit schlichtaufrichtig. Frauenherz. Nur seelische Harmonie entscheidet. Off. Zuschr an Orfiverlag/3, Miden., Leipzig N 22, Hallesche Str. 21.

Heirat
Jüng. Blondine, sehr wirtschaftlich, mit zweij. Töchterchen, sucht Ehepartner (auch ält. Herr). Off. u. H 600 postlag. Arnstadt, Thür.

Fräulein
30 J., 1,69 groß, nette Erscheinung, evgl., sehr wirtschaftlich, solid, sucht Herrn in guter Stellg. od. Beamt. bis 45 J. zwecks Heirat. Kleine Aussteuer vorh. Bildangeb. u. L. Z. 375 postl. Friedrichroda.

Beamtenwitwe
ohne Anhang wünscht Wiederheirat mit älterem Beamten guter Position. Angeb. A 30056 Geschft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Am Freitag, dem 14. Dezember 1934, nachmittags ³/₄2 Uhr, ist nach langem, schwerem Leiden mein treusorgender, lieber Mann, unser herzensguter Vater und Bruder, der

Dachdeckermeister i. R.

Wilhelm Kosch

im 66. Lebensjahre in stillem Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer:
Frau Bertha Kosch, geb. Derouveaux
Charlotte Braunroth, geb. Kosch
Rudi Braunroth
Familie Karl Kosch.

Halle, den 15. Dezember 1934.
Moritzkirchhof 12.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Dezember, nachmittags 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am Freitag früh 6 Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau **Wilhelmine Hennig**
geb. Börner

im fast vollendeten 84. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rabatz, den 14. Dezember 1934.

Gestern früh entschlief sanft unsere liebe kleine

Rosemarie

im Alter von 3½ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Bruno Oßwald und Frau Annemarie, geb. Matthies

Halle (Saale), den 15. Dezember 1934
Reideburger Straße 37.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Dezember, 13³/₄ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden erbeten an Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Vorm Fest
waschen wir schnell noch einmal in der **Undine.**

Undine
die Wäscherei für die Hausfrau
Merkelstraße 2. Ruf 31138.

Entzückender Baumbehang
wie Glaskugeln, Baumspitzen, Lametta, Ketten, Feenhaar, Rauhreif u. Kerzenhalter
fabelhaft billig
Adventskerzen und Baumkerzen
in großer Auswahl
Geschenkpackungen
(Seife und Parfüms) äußerst preiswert
Viele praktische Geschenke für wenig Geld!
im Seifenhaus **Lambert**
Steinweg 5; Merseburger Straße 22; Bernburger Straße 29

Kauft bei unseren Inserenten!!

TRAUER-KLEIDUNG
Anruf 27601
Auswahlsendungen, reichhaltig sofort bei telefonischer oder schriftlicher Bestellung.
Trauerkleidung, Hüte, Schleier, Kleiderstoffe, Flore, Strümpfe, Handschuhe in allen Preislagen.
Maß-Kleidung in 24 Stunden.
Niedr. Preise. Pünktl. Lieferung.
HUTH Halle

Schenkt wertbeständig
Silberne Bestecke
vornehme Muster von auserlesenem Geschmack
bei höchster Preiswürdigkeit
bei Juwelier
Tittel, im Eck
Schmeerstr. 12

Die richtige **Brille** von **Brillen-Schaefer**
Gr. Steinstr. 29a
Große Auswahl!
Niedrige Preise

Preiswerte **Geschenkartikel**
von bleibendem Wert
in Uhren, Gold- u. Silberwaren
nur im
Haus der Uhren
Große Ulrichstraße 55
neben Licht - Wärme

Beerdigungs-institut
Oskar Anders, Tischlermeister, Silberne Medaille
Brunoswarte Nr. 4
Fernruf 228 55.
66 J. am Franckeplatz (1 Minute v. Standesamt).

Verlobungs-Ringe

führe nach wie vor in ciseliert, gehämmert, glatt, schön vollendete Formen.
Massiv Gold und Doublé in allen Preislagen.
Eigene Fabrikation, billige Bezugsquelle.
R. Voss
Goldschmiedemeister
Leipziger Straße 1
Rathaus, Laubengang
— Tel. 246 24. —
Nehme Altgold in Zahlung.

Phrenologie
Handlinienbeutg.
Sophienstr. 25, I r
früh. Merseb. Str. 8
Sprechz. 9—19½.

Dr. Helmut Sülzer
Zahnarzt
und Frau Erika
geb. Merkel
Vermählte
Halle (S.) Calmbach/Enz. (Schwarzwald)
15. Dezember 1934

Halloren-Silber
und
Hallisches-Silber
mit dem Wahrzeichen von Halle
nur bei
Juwelier Tittel
Altbewährtes Besteckhaus
im Eck, Schmeerstr. 12

LEG' OPTIK AUF DEN GABENTISCH
Das neue Perlmutt-Theaterglas . 37.-
Prismenglas 6×24 für Reise und Sport 49.50
Busch-Marschkompaß 3.95 5.75 14.50
Kodak-Retina (Kleinbildkamera) 75.-
Barometer, Thermometer und Lupen als Festgeschenke vom
Optiker **R. Kleemann**
Moritzzwinger 9
gegenüb. dem Elisabethkrankenhaus

MARKEN-SAMMLUNG und **MARKEN** kaufen gegen bar
KOSACK & Co.
BERLIN, Burgstr. 13
gegr. 1890

Haben Sie offene Füsse?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauch. Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende
Heilsalbe „Gentarin"
Erhältlich in den Apotheken, best.: Engel-, Tiergarten- und Rosen-Apotheke in Halle-Süd

---

Der Weihnachtsmann für Schirme heißt
Emil Herz
Obere Leipziger Straße 45

1000de tragen es und sind begeistert!
„Mein Leib- u. Magen-Mieder" stützt den Leib und hält Leib und Magen angenehm und unfühlbar zurück, verringert Ihre figürlichen Maße fast zusehends. Für volle Figuren ist diese Neuerung geradezu eine Wohltat. Maßanfertigung auch für die schwierigste Figur! Nur in unseren Filialen erhältlich!
Preis: 11.75 15.00 17.75
Corset Royal
Beykirch
Große Steinstraße 83

A. K. Bratwurst 8 Pf.
zur Probe, 1 Stück nur
Sonntag nur geöffnet
Leipziger Straße — Große Ulrichstraße — Schmeerstr.
Sonntag und Montag
Kalbs-Schnitzel 78 Pf.
Fein geschnittene
Rouladen 64 Pf.
Gulasch ein ganzes Pfund 48 Pf.
Knoblauchwurst . . 60 Pf.
Rot- u. Leberwurst 60 Pf.
Schlackwurst i. Fettdarm 100 Pf.
Gekochter Schinken 100 Pf.
Riesen-Würstchen 10 Pf.
Fleischsalat ¼ Pfd. 15 Pf.
A. Knäusel Butter. Wurst Fleischwaren

Schönes Porzellan
macht Freude

Kaffee-Service „Ruth" mit schmaler feiner Kante
für 6 Personen, 9teilig . . 6,50
für 12 Personen, 15teilig . . 9,50

Kaffee-Service „Maria Luise" mit echtem Goldrand, Goldstaffage- und Goldhenkel, für 12 Personen, 27teilig . . . . 26,—

Kaffee-Service „Ilse" mit Apfelblüten-Malerei, große schöne Form
für 6 Personen 9teilig . . 6,50
für 12 Personen 15teilig . . 9,50

Kaffee-Service „Koralle" elfenbeinfarbig, mit modernem roten Zweig, für 6 Personen . . 9,75
für 12 Personen 15teilig . . 13,65

Tafel-Service „Flora" Hohe geschmackvolle Form mit zierlichen Streublumen, für 6 Personen, 23teilig 17.50
für 12 Personen, 45teilig . . 37,—

Tafel-Service „Jutta" m. reicher Goldverzierung, Vollgold-Henkel, elfenbeinfarbig, für 12 Personen, 45teilig . . . . 62,—

Tafel-Service „Koralle" elfenbeinfarbig mit roten modernen Zweigen für 12 Personen, 45teilig . . . . 33,—

Tafel-Service „Rheingold" mit reicher echter Goldverzierung Vollgold-Henkel für 6 Personen, 23teilig 32,50
für 12 Personen, 45teilig . . 65,—

Das Haus für Geschenke **RITTER** Halle-Saale im Ritterhaus Das Haus für Geschenke

---

Kleinmöbel
Polstersessel
Couches
Reiche Auswahl
Möbel-Hauptmann
DAS GROSSE AUSSTATTUNGSHAUS
Kleine Ulrichstraße 36
AN SONNTAGEN GEÖFFNET VON 13—18 UHR

Festgeschenke
die immer Freude bereiten!

Teppiche

Reines Haargarn
ca. 165/235 . . . 23.50
ca. 200/300 . . . 34.50
ca. 250/350 . . . 49.—

Ia Woll-Velour Marken-Fabrikat
ca. 170/240 . . . 52.—
ca. 200/300 . . . 78.—
ca. 225/325 . . . 100.—
ca. 250/350 . . . 125.—

Vorlagen
Handgew. imit. 50/100 2.25
Haargarn 50/100 . 3.40
Haar-Velour 56/120 5.25
Tournay 50/100 . . 6.75
Allgäuer 60/120 . . 3.90
Bettgarn. 3teil. von 37.50

Läufer p. Meter
Jute ca. 65 cm br. . 1.30
Haargarn ca. 65 cm br. 2.25
Haarvelour ca. 65 cm br. 3.75
Velour ca. 65 cm br. 6.50
Tournay ca. 65 cm br. 8.75
Fellvorlagen v. Mk. 3.95 an

Decken

Divandecken
in Gobelin u. imitiert, handgewebt, 140/280 v. 8.50 an

Tischdecken
in Gobelin 140/170 v. 6.— an

Tischdecken
farbig, waschbar, in reicher Auswahl, 130/160 v. 2.25 an

Klöppel- u. Filetdecken
150 cm Ø 9.25 130/160 12.-

Warme Decken u. Plaids
für Bett, Chaiselongue, Reise und Wagen, reine Wolle und Kamelhaar von 10.50 an

Steppdecken
in allen Farben, mit guter Wollfüllung von 17.50 an

Gardinen
Tülldekorationen 3teilig . . . . von 5.— an
Halbstore, elfenbein u. ecrü, 130/225 . . von 4.20 an
Dekorationsstoffe, in reicher Ausw., 120 cm br. v. 1.90 an

Linoleum

Teppiche
Druck-Qualität
150/200 zurück. Muster 7.10
200/250 „ „ 11.85
200/300 „ „ 14.20
200 cm breite Auslegeware zurück. Must. per □m 1.85

Stragula

Teppiche
zurückg. Muster
150/200 cm 4.25
200/250 cm 7.10
200/300 cm 8.50
200 cm breite Auslegeware zur. Muster per □m 1.20

An den Weihnachtssonntagen, den 16. u. 23. Dez. von 12 bis 18 Uhr geöffnet

ARNOLD & **Troitzsch**
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 1

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich Ihnen als passende Geschenke meine reichhaltige Auswahl in
Kronen . . . . . . ab 15.00
Schirmkronen ab 17.00
Leselampen . . ab 11.50
Tischlampen . ab 3.50
Nachttischlampen ab 2.80
elektrische Geräte
zur gefälligen Besichtigung
Bruno Reimer
Geiststraße L9

Ringe
zur Verlobung
333/Gold 750/Gold
585/Gold 900/Gold
Billige Preise.
Große Auswahl.
Schindler
Kl. Ulrichstr. 35

Juwelier Koch
empfiehlt billige Verlobungsringe
Kl. Ulrichstr. 18a
früher Landwehrstr.
Ankauf von Gold und Silber

Jahrzehntelang Freude
durch
Feldstecher
Theatergläser
Barometer
Lorgnetten
Trothe-Brillen
Marsch-Kompasse
Die zeitgemäßen Preise verrät das Schaufenster
Verlangen Sie Prospekte
Trothe-Optik Halle (Saale), Gr. Steinstr. 16
seit 1817

Im neu eröffneten Fachgeschäft
An der Hauptpost
die große Auswahl in
Beleuchtungskörpern u. Radio-Apparaten
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung
H. Ernst Tyrroff
Obere Große Steinstraße 69 Fernsprecher 34216
An der Hauptpost
Anlagen und Reparaturwerkstatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0012

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1934 / Nummer 293
Sonnabend, 15. Dezember

Blick über die Wirtschaft

Der Deutsche Genossenschaftsverband e. V., Berlin, der im Sommer 1859 als Zentralkorrespondenzbüro der Deutschen Genossenschaften ins Leben gerufen wurde, blickt in diesem Jahr auf ein 75jähriges Bestehen zurück. Da am 15. Dezember der Deutsche Genossenschaftsverband seinen 70. Deutschen Genossenschaftstag in Berlin in Form einer Arbeitstagung abhält, wird gleichzeitig dieses 75jährigen Bestehens gedacht werden. In dem Hauptreferat wird der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Lang, den Jahresbericht erstatten und gleichzeitig auf die künftigen Aufgaben des Deutschen Genossenschaftsverbondes in der nationalsozialistischen Wirtschaft eingehen.

★

Die zum Petschek-Konzern gehörende Bleichertsche Braunkohlenwerke A.-G. verteilt laut Beschluß ihrer Hauptversammlung eine Dividende von wieder 5 Prozent auf das Aktienkapital von 3,6 Millionen Mark. Im laufenden Jahre liegt der Verkauf in den Monaten Juli bis November über dem des Vorjahres. Im Dezember wirkt sich die warme Witterung ungünstig aus.

★

Wie der DHD. erfährt, ist es entgegen allen Erwartungen in letzter Stunde doch noch gelungen, den Westdeutschen Zementverband um ein Jahr zu verlängern.

★

Nach den Feststellungen der Vereinigung japanischer Baumwollwarenexporteure erreichte Japans Baumwollwarenausfuhr in den ersten acht Monaten 1934 rund 1,7 Milliarden Yards gegen 1,3 Milliarden Yards englische Gesamtausfuhr. Die Hauptabsatzmärkte China, Niederländisch-Indien, Aegypten und Afrika (mit Ausnahme von Südafrika) beherrscht bereits Japan. Nur in Britisch-Indien ist, entsprechend dem Indisch-Japanischen Baumwollabkommen, Englands Absatz noch etwas größer als der Japans. Das starke Ansteigen der japanischen Ausfuhr an Baumwollwaren nach Niederländisch-Indien, Aegypten und Afrika war allerdings durch Voreindeckungen des Handels wegen drohender Zollerhöhungen oder Einfuhrbeschränkungen bedingt, denen leicht ein Rückschlag folgen kann.

*

Im Alldeutschen Verband Ortsgruppe Halle sprach am Freitag abend im Neumarktschützenhaus nach einigen einführenden Worten des Vorsitzenden, Prof. Scupin, Rechtsanwalt Dr. Artur Müller, Plauen, über „Natürliche Wirtschaft" und versuchte die Wirtschaft als einen Teil des menschlichen Lebens überhaupt darzustellen. Es gäbe, so betonte der Redner, keine Daseinsebene für den Menschen, auf der er kampflos leben könne. Das Leben sei Kampf und das Leben sei auf der anderen Seite Gemeinschaft. Alles Leben sei Wertung, und kein Mensch habe die Berechtigung, dem anderen den Lebenskampf abzunehmen. Alles Leben sei Freiheit und Selbstverantwortung, und alles Leben sei voll von Spannungen, die zum Ausgleich und zur Entwicklung drängen, Ruhe des Lebens sei gleichbedeutend mit Tod. Diese einfachen Erscheinungen des Lebens überhaupt müsse man nun auf die wirtschaftlichen Vorgänge projizieren und man werde zur natürlichen Auffassung über Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik kommen, und werde die Landwirtschaft als Grundlage allen Lebens in den Vordergrund der Betrachtungen stellen.

*

Das Reichssteuerblatt Nr. 86 vom 11. Dezember (Reichsverlagsamt, Berlin NW. 40, Scharnhorststr. 4) enthält die Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz von 1934 sowie die ausführliche Begründung des Gesetzes und Erläuterungen zu den einzelnen Paragraphen.

*

Deutsche Werke haben mit einer amerikanischen Oelgesellschaft, der Sun Oil Company of Philadelphia, ein Austauschgeschäft abgeschlossen, wonach 3600 Stahlröhren in einer Stärke von sechs Zoll für den Bau einer Oelleitung gegen Schmieröl nach Amerika geliefert werden.

*

Die Sparkasse der Stadt Berlin hat den Zinssatz für die von ihr ausgegebenen Hypotheken einheitlich auf 5 Prozent gesenkt.

Dr. Ley vor 1300 DAF-Rednern

Aus Anlaß der Reichsrednertagung der Deutschen Arbeitsfront fand am Freitagabend am Völkerschlachtdenkmal eine Kundgebung statt, nachdem eine Weihestunde in der Krypta des Denkmals vorausgegangen war. Nachdem der Leiter des Organisationsamtes, Klas Selzner, dem Führer der DAF. Dr. Ley Meldung erstattet hatte, ergriff Dr. Ley das Wort zu einer Ansprache an die über 1300 Redner aus allen Gauen des Vaterlandes. Die Geschichte des deutschen Volkes sei eine Geschichte von ungeheurer Treue aber auch von tiefen Niederlagen. Wenn dieses Volk glaubte, sich einen Platz an der Sonne erkämpft zu haben, dann kam das jähe Schicksal und mahnte dieses Volk daran, daß der Kampf des Lebens Inhalt und Geist ist. Ihr politischen Leiter, ihr SA- und SS-Führer, ihr Männer, die ihr in Leipzig neue geistige Waffen empfangen sollt im Kampf um dieses Volk, ihr habt alle die Tiefen Deutschlands miterlebt. Die Einheit unseres Volkes allein ist Macht. Ein französischer General sagte: Frankreich hat die gewaltigsten Kanonen und die größten Festungen und das gewaltigste Herr, das die Welt jemals gesehen hat; aber Deutschland hat ein neues Geschlecht, und deshalb ist Deutschland uns um Jahrhunderte voraus. Jawohl, Deutschland ist gemeint, Deutschland ist Nation, Deutschland ist Wille, Deutschland glaubt an einen Führer, das ist Deutschlands Macht!

Der Bierabsatz gestiegen

Abschluß der mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei, Halle

Die im vorigen Jahre einsetzende Umsatzbelebung hat auch im Berichtsjahr angehalten, so daß ein Mehrumsatz erzielt wurde. Hierzu trugen die günstigere Witterung und die Auswirkungen der regierungsseitig geführten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bei. Der Plan der Reichsregierung, eine Vereinigung der Gemeindebiersteuer mit der Reichsbiersteuer herbeizuführen, wobei gleichzeitig die Senkung des Bierpreises erfolgen sollte, ist vorerst zurückgestellt. Die Mälzerei in Merseburg, die im Juli 1934 von einem Brande heimgesucht wurde, ist inzwischen wieder aufgebaut worden, so daß mit der Aufnahme des Mälzereibetriebes bei erhöhter Leistungsfähigkeit voraussichtlich Mitte Dezember zu rechnen ist. Nach Vornahme der Gesamtabschreibungen ergibt sich einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 29 800 Mark ein Ueberschuß von 233 600 Mark, der wie folgt verteilt werden soll: 4 Prozent Dividende und 2 Prozent Superdividende, 21 300 RM. für den Wohlfahrtsfonds und 27 400 Mark auf neue Rechnung.

In der Bilanz erscheinen: Grundstücke 723 800, Gebäude 2,085 Mill., Maschinen 254 000, Lagerfässer 21 000, Transportfässer 11 000, Kraftfahrzeuge 18 000, Pferde 8000, Warenbestände 440 000, Aufwertungshypotheken 132 000, Hypothekenbestand des Wohlfahrtsfonds 30 000, Forderungen 1 971 000, Kasse, Reichsbank, Postscheck 44 000, Bankguthaben 222 000, Guthaben bei der Brauereiverwaltung Berlin 212 000 RM., Aktienkapital 3 Millionen, Reservefonds 300 000, Brandschaden-Reserve Merseburg 49 000, Wohlfahrtsfonds 48 000, Rückstellungen 398 050, Hypotheken 520 000, Biersteuern 304 000, Einlagen und Kautionen 576 000, Warenkreditoren und sonstige Verbindlichkeiten 112 000, Bank-(Währungs-)Kredite 594 000, Rechnungsabgrenz ung 58 000,ff Für Löhne und Gehälter wurden 1,16 Mill. RM. aufgewandt, für soziale Abgaben 72 000, für Abschreibungen auf Anlagen 297 000, für weitere Abschreibungen 180 000, für Besitzsteuern 176 000, für sonstige Abgaben einschließlich Biersteuern 1 068 000, Betriebskosten 825 000, Erträge aus Bier und anderen Erzeugnissen nach Abzug von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen 3,6 Millionen, Zinsen 32 500, sonstige Einnahmen 331 700.

Gegen Formaljuristerei

und advokatenhafte Tüchtigkeit.

Als vor einigen Monaten vom Beginn der Automobil-Ausfuhr Japans berichtet wurde, hielten überängstliche Leute bereits die Zeit für gekommen wo japanische Autos auch den europäischen Markt überschwemmen. Wie es mit der Automobilindustrie Japans wirklich steht, erfahren wir jetzt aus einer Statistik, die die Zeitung „Nikkan Kojo" veröffentlicht: Im Jahre 1902 wurde das erste Auto in das Inselreich Japan eingeführt. Im Juni 1923 zählte man 12 709 Personenwagen und 3022 Lastwagen, also zusammen 16 205, im Juni 1924 zusammen 25 001 und im Juni 1929 zusammen 81 471. Infolge der Wirtschaftskrise im Jahre 1930 und dem folgenden Jensturz ging die Autoeinfuhr immer mehr zurück. Eine Zählung im August 1933 ergab 106 803 Wagen. Die Autoeinfuhr sank von 5018 im Jahre 1929 allmählich bis auf 491 im Jahre 1933. Zugleich sank die Importmenge an Autozubehör von 40 728 310 Jen auf 13 871 350 Jen. Die Autofabrikation ist in Japan erst im Jahre 1918 aufgenommen worden und machte eine sehr langsame Entwicklung durch. Es gibt augenblicklich nur sechs Firmen, deren Gesamtkapital 91,2 Mill. Jen (eingezahlt: 62,45 Mill. Jen) beträgt. Hergestellt wurden in 1929: 437, in 1930 458, in 1931 434, in 1932 840 Wagen.

Chemnitzer Strümpfe ..

Befriedigender Beschäftigungsgrad.

Die Strumpfindustrie im Chemnitzer Industriebezirk kann einen befriedigenden Beschäftigungsgrad verzeichnen Der Auftragsbestand weist allerdings keinen einheitlichen Charakter auf. Ein Teil der Branche hat nur kurzfristige Aufträge vorliegen, während ein anderer Teil aber bereits Aufträge zu Buch stehen hat, die ihm bis zum Frühjahr Beschäftigung sichern. Die Beschaffung des Rohmaterials begegnet mitunter Schwierigkeiten, doch ist dadurch kein Betrieb bisher gezwungen worden, seine Produktion einzuschränken. Es wurde immer wieder ein Ausweg für mangelnde Baumwoll- und Makogarne gefunden. Da der Abschluß des neuen deutsch-englischen Wirtschaftsabkommens die Zufuhr von englischen Garnen sicherstellt, da ferner in Kunstseide kein Mangel herrscht, verringern sich die Rohstoffschwierigkeiten von Tag zu Tag. Außerdem sind die Versuche mit Mischgarnen 50 zu 50, insbesondere für Herrensocken und Artikel, die bisher aus Baumwollgarnen und Flor hergestellt wurden, durchaus befriedigend ausgefallen. Zur Ueberwindung der Rohmaterial-Schwierigkeiten hat die Einführung der 36-Stunden-Woche wesentlich beigetragen. Wollgarnangebote sind genug auf dem Markte. Der Verbrauch in Wollgarnen ist infolge der milden Witterung nicht so groß, wie er normalerweise sein müßte. Der Strumpfexport leidet noch unter den bekannten Schwierigkeiten.

Außenhandel im November

Ausfuhrüberschuß 10 Mill. RM.

Nach der soeben veröffentlichten Außenhandelsstatistik für November betrug die Einfuhr im November 346 Millionen RM. Gegenüber dem Vormonat ist sie um rund 1 v. H. zurückgegangen. Die Ausfuhr betrug im gleichen Monat 356 Millionen RM. Gegenüber dem Vormonat ist sie um annähernd 3 v. H. gesunken. Die Handelsbilanz schließt im November mit einem Ausfuhrüberschuß von 10 Millionen RM. gegenüber 16 Millionen RM. im Oktober ab.

Arbeitskräfte über 25 Jahre

Folge des Arbeitsaustausches.

Nach den Ermittlungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist der Arbeitseinsatz der Angestellten in den Monaten Juli bis Oktober 1934 günstig verlaufen. Während Ende Juli noch insgesamt 365 917 verfügbare arbeitsuchende Angestellte vorhanden waren, betrug diese Ziffer Ende Oktober nur noch 339 722. Die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften habe zur Folge gehabt, daß nicht mehr wie früher zu einem hohen Prozentsatz Arbeitskräfte unter 25 Jahren, sondern nunmehr über 25 Jahre angefordert werden. Um den vermehrten Anforderungen gerecht werden zu können, sei es notwendig geworden, die älteren Angestellten in besonderen Kursen mit den neuen Arbeitsmethoden vertraut zu machen. In der Berichtszeit wurden 640 Kurse neu begonnen. Am Schluß liefen insgesamt 485 Kurse mit 13 518 Teilnehmern. Die Kurse betrafen nicht nur Kurz- und Maschinenschrift, Lack- und Plakatschrift, sondern auch Buchführung, Durchschreibebuchführung und Fortbildung der technischen Angestellten. Mit der fortschreitenden Abnahme der Arbeitslosigkeit war es nicht immer möglich, die verlangten Kräfte aus dem eigenen Bezirk des Arbeitsamtes zu stellen. Es mußte daher der Ausgleich innerhalb der Landesarbeitsämter und der Reichsausgleich stärker in Anspruch genommen werden.

Billeter & Klunz A.-G., Aschersleben.

Auf der Tagesordnung der Generalversammlung am 29. Dezember steht u. a. der Antrag auf Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft am 31. Dezember 1934, ferner die Bestellung der Liquidatoren, und schließlich die Beschlußfassung über die Veräußerung des Vermögens und der Firma im ganzen gemäß § 303 HGB. zum Liquidationswert an die Herren Hans und Georg Billeter in Aschersleben, ferner als letzter Punkt Beschlußfassung über das Fortbestehen der Gesellschaft nach § 307 HGB., falls die beantragte Umwandlung nicht verwirklicht werden könnte

Befriedigende Aussichten bei Sauerbrey.

Die Generalversammlung der G. Sauerbrey Maschinenfabrik Akt.-Ges. in Staßfurt genehmigte den Jahresabschluß. Es werden 82 915 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Vorsitzende, Bankier Hagen, bemerkte, daß die Aussichten nicht unbefriedigt seien. Es machen sich mehr und mehr Anfragen bemerkbar und die Verwaltung steht wegen weiterer Aufträge in Unterhandlungen. Man dürfte wieder auf bessere Zeiten hoffen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Kratz-Staßfurt.

Der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Flad fällte am Donnerstagnachmittag in Sachen der Revision der Vereinigten Stahlwerke wegen der Zinszahlung auf ihre Reichsmark-Teilschuldverschreibungen Serie B auf Dollar-Basis folgendes Urteil: Die Revision der Beklagten wird zurückgewiesen. Es bleibt also bei dem Urteil des Oberlandgerichts Düsseldorf, das die Beklagte verurteilt hat, die Zinsen in deutscher Reichsmark, also vollwertig, zu zahlen.

Getreide- und Warenmärkte

Magdeburg, 14. Dezember. Zuckermarkt Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für etto ab Verladestelle Magdeburg Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 31 30. Dez. 31,25 31,50.

Berlin, 15. Dez. Elektrolyt 39.50.

Magdeburg, 14. Dez Zuckermarkt. (Terminpreise Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Dezember	3,40	3,20	Mai	3,80	3,60
Januar	3,50	3,30	August	3,90	3,80
Februar	3.60	3,40	September	.—	—
März	3 70	3,50	Oktober	.—	.—

Metallpreise in Berlin vom 14 Dez. (für 1000 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 39,50 Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken Walz- od. Drahtbarren 144, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 148 Reinnickel 98—99 Proz. 270. Antimon-Regulus ——— Feinsilber für 1 kg fein 45,25—48,25

Wochenmarktpreise für Halle.

Markt-Kleinhandelspreise vom 15 Dez. in Reichspfennige

Tafeläpfel	Pfd.	25—30	Hechte	Pfd.	—
Eßäpfel	Pfd.	10—20	Aal, frisch	Pfd.	—
Musäpfel	Pfd.	5—15	Goldbarsch	Pfd.	28
Tafelbirnen	Pfd.	20—25	Weißfische	Pfd.	40—70
Eßbirnen	Pfd.	15—20	Gr. Heringe	Pfd.	—
Kochbirnen	Pfd.	10—15	Heringe, Schott	Stück	8—10
Bananen	Stück	5—10	Bücklinge	Pfd.	40
Mandarinen	Pfd	20 —25	Schellfische, ger.	Pfd.	50
Apfelsinen	Stck.	5—10	Seelachs ger.	Pfd.	50
Pfirsiche	Pfd.	—	Aal, ger.	Pfd.	—
Preißelbeeren	Pfd.	—	Karpfen	Pfd.	90
Hagebutten	Pfd.	—	Enten	Pfd.	80—90
Walnüsse	Pfd.	35—50	Gänse i. Ganzen	Pfd.	75—85
Hasselnüsse	Pfd.	38—45	Hühner	Pfd.	60—80
Weintrauben	Pfd.	35—0	Rebhühner	Stück	100—130
Tomaten	Pfd.	30	Tauben	Stück	40—70
Grüne Bohnen	Pfd.	—	Hasen im Fell	Pfd.	50—55
Wachsbohnen	Pfd.	—	Rehfleisch	Pfd.	50—130
Salatgurken	Stck.	—	Hirschfleisch	Pfd.	50—110
Senfgurken	Pfd	40	Stallkanin	Pfd.	60—70
Pfeffergurken	Pfd	30—50	Wildkanin	Pfd.	60—70
Rhabarber	Pfd.	—	Wildenten	Stück	—
Radieschen	Pfd.	—	Fasanen	Stück	175—300
Weißkohl	Pfd.	5—8	Molkereibutter	Stück	76—0
Rotkohl	Pfd.	8—10	Dtsch. Landbutter	Stck.	71—71
Wirsingkohl	Pfd.	6—10	Quar	Pfd.	20—23
Blumenkohl	Kopf	20—60	Käse	Stück	—20
Grünkohl	Pfd.	6—8	Pflaumenmus	Pfd.	40—45
Rosenkohl	Pfd.	25—25	Rübensaft	Pfd.	28
Salat	Kopf	10—15	Kartoffeln	10Pfd.	45—45
Spinat	Pfd.	— 5	Nierenkartoffeln	10Pfd.	80—90
Mohrrüben	Pfd.	6—8	Eie	Stück	10—15
Kohlrüben	Pfd.	6—8	Zitronen	Stück	3—4
Rote Rüben	Bund	5—8	Meerrettich	Stange	10—30
Kohlrabi	Stück	3—5	Rettiche	Stück	5—20
Zwiebeln.	Pfd.	8—10	Petersilie	Pfd.	40
Rapünzchen	Pfd.	40	Schnittlauch	Bund	—
Sellerie	Stück	5—20	Schoten	Pfd.	—
Porree	Bündel	10—20	Pfifferlinge	Pfd.	—
Kabeliau	Pfd.	24	Steinpilze	Pfd.	—
Seelachs	Pfd.	24	Champignons	Pfd	120

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch			Schmeer	Pfd.	90—95
zum Kochen	Pfd.	60—70	Roßfleisch	Pfd.	40—55
zum Braten	Pfd.	75—90	Schlackwurst	Pfd.	140—200
Kalbfleisch			Knackwurst	Pfd.	110—130
zum Kochen	Pfd	70—80	Schwartenwurst	Pfd.	90—110
zum Braten	Pfd.	80—100	Rot- und Leberwurst		
Hammelfleisch			frisch	Pfd.	90—120
zum Kochen	Pfd.	80—85	geräuchert	Pfd.	90—120
zum Braten	Pfd.	90—100	Schinken, roh	Pfd.	120—160
Ziegenfleisch	Pfd	50—70	gekocht	Pfd	120—160
Schweinefleisch			Speck, geräuchert		
Kamm u. Kotel.	Pfd	85—90	fett	Pfd.	100—110
Bauch und fettes Fleisch	Pfd.	80—90	mager	Pfd.	120—130

Hallescher Getreidegroßmarkt.

Amtlich festgestellte Preise vom 14. Dez

		heute	vorher
Weizen, Dschn.	78 kg	—	—
do. do. stetig	76½ kg	197,5 W8	197,5 W
Handelspreis frei Halle		—	—
Roggen, gut und trocken,	hne	—	—
Roggen, Durchschnitt 71 kg	Angebot	159,5 R 9	159 R 9
Handelspreis frei Halle			
Kartoffelflocken stetig		18,75—19 25	18,50—19,00
Industriegerste		—	—
Braugerste, gute, stetig (feinste ü. N.)		21 —222	212—222
Wintergerste, mehrzeilig, stetig		178—183	178—183
do. zweizeilig ..		199—204	199—204
Futtergerste, Abfallgerste		162, H 11	162,5 H
Hafer, Durchschnitts-Qualität,		160 H XIII	160,5
Weißhafer, ab Station		167,5 H XIII	
Viktoriaerbsen, (f. ü. N.)		—	62—68
Grüne Erbsen.		—	—
Weizenkleie, mittelrob gefragt		11,35	11,35
Roggenkleie, gefragt		9,05	9,35
Malzkeime — gefragt		14,50—15,00	14,00—14,50
Trockenschnitzel.		8,40	8,40
Zuckerschnitzel, gefragt		10,60	10,60
Heu, (lose), ruhig		11,00—11,50	11,00—11,50
Weizenstroh (drahtgepreßt), fest		5,10	5,00
Roggenstroh (drahtgepreßt). ..		5,20	5,10

Notierungen nach Handelsklassen fanden nicht statt

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 k netto frei Halle für mindestens 15 To.

Tendenz: Stetig

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	14.12	13.12	Ohne Gewähr	14. 12.		13. 12.	
Weizenmehl Bas. T. 790			Vikt.-Erbsen	35,00-37,00		34,00-37.00	
Preisgebiet			kl. Erbsen	—		—	
II	26,65	26,50	Futtererbsen	—		—	
III	26,80	26,35	Peluschken	—,——,—		,——,	
IV*	26,95	26,50	Ackerbohn.	12,25-15,00		10,50-11,50	
			Wicken	, ,		10,50-11,50	
m. Ausl. Weiz Aufgeld			Lupin. blaue	8,00-8,50		7,50-7,90	
			do. gelbe	. . .		—	
mit 10 %	1,50	1,50	Seradella alt	—		—	
mit 20 %	3,00	3 00	do. neu	—		—	
Roggenmehl			† Leinkuch. [1]	7,65	a)	8,80	a
Preisgebiet			† Erdnkuch. [2]	7,25	b)	8,60	b)
V	21,65	20,65	† do. -mehl [3]	7,60	b)	8,95	b)
VI	21,75	20,75	Trockschn.	4,35		—	
VII*	21,90	20,90	†Sojabschr. [4]	6,50	c)	7,90	c)
			† do. [5]	6,70	c)	8,10	c)
Weizenkleie	11,20	11,00	Kartoffelfl. [6]	8 70		8,60	
Roggenkleie	9,55	9,45	do.	9,25		9,20	
Leinsaat	—	—.—	Mischfutter	—,—		——	

0,50 RM Frachtausgleich. † einschl. Monopolzuschlag. — Basis 37 % ab Hamburg. [2] Basis 50 %, ab Hamburg. [3] Parität Berlin. [4] 66 %, ab Hamburg. [5] 66 %, ab Stettin. [6] Parität waggonfrei Stolp als Verladestation. a) Monopolzuschlag für inl. Ware ,10. b) do. 2,80 c) do. 6,10 RM

Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. Dezember. Auftrieb: 3139 Rinder (davon 624 Ochsen, 561 Bullen, 1954 Kühe und Färsen, 2072 Kälber, 3834 Schafe, 10 042 Schweine. Zum Schlachthof direkt 35 Kühe und Färsen, — Auslandsrinder, — Kälber, — Auslandskälber, — Schafe, — Schweine, — Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner Ochsen 1. Kl. 41—41, 2. 41—41, 3. 36—39, 4. 30—35, Bullen: 1. Kl. 35—36 2. Kl. 32—34 3. 27—31, 4. 23—26, Kühe: 1. Kl. 33—34 2. 24—31, 3. 16—21, 4. 10—15 Färsen: 1. Kl. 37 2. 32—35, 3 26—31, 4. 21—24; Fresser: 20—25 Kälber 1. Kl. 70—82 2. 50—55, 3. 40—48 4. 30—38 Schafe: 1. Kl. 43—44, 2. — , 3. 41—41, 4. 5. 38—39. 6. 23—35, 7. 28—31, 8. 25—27, 9. 19—24. Schweine 1 Kl. 50—51, 2. 48—49, 3. 47—49 4. 45—48, 5. 43—46, 6. 40—42 7. 43—44, 8. 40—42.

Hallische Wertpapierkurse

(Mitgeteilt von der Vereinigung Hallischer Bankfirmen.

15. Dezember

	heute	vorher
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt	54.50 G	54,62 G
Hallescher Bankverein	66,00 G	66,00 G
Gewerbe- und Handelsbank	62,00 G	62,00 G
Landcredit-Bank	40.00 G	40,00 G
Mansfelder Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	133,00 G	133,00 G
Riebeck Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen	—	—
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	67,50 B	68 00 G
Cönnerner Malzfabrik	82,00 G	82 00 b
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hallesche Maschinen- u. Eiseng.	—	75.00 B
Hallesche Röhrenwerke	45.00 B	45,00 B
Hildebrand Mühlenwerke	—	—
Kyffhäuserhütte	76,00 bG	6.00 G
Gottfried Lindner	84,50 G	84,75 b
Stadtmühle Alsleben	102,00 bG	102,00 G
Steuer utscheine Gr. I	104,0 G	103,75 G
do. do. ohne 1. 4. 34.	104,12 G	103,80 G
Zeitzer Maschinen und Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Wasserstände

Saale			W	F	Elbe			W.	F.
Grochlitz	15.	+0,81	—	1	Außig	15.	—0,01	—	5
Trotha	15.	+1,62	2	—	Dresden	15.	—1,52	—	4
Bernburg	15.	+0,68	6	—	Torgau	15.	+0,08	—	2
Calbe O.-P.	15.	+1,45	—	—	Wittenberg	14.	+1,54	—	12
Calbe U.-P.		+0,20	—	3	Roßlau	15.	+0,86	—	12
Grizehne	15	+0,30	—	2	Aken	15.	+1,06	—	10
					Barby	15.	+0,98	—	6
Havel					Magdeburg	15.	+0,59	—	5
Brandenb. O.	15	+2,22	—	2	Langermünde	15.	+1,49	—	2
Brandenb U		+0,80		—	Wittenberge.	15	+1,26	1	—
Rathenow O	15	+1,66		1	Lenzen	14.	+1,46	5	—
Rathenow U.		÷0,28	—	—	Dömitz	15.	+0,80	4	—
Havelberg	15.	+1,38	—	—	Darchau	14.	+0,64	5	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0013
DFG

Berliner Börse

Berlin, 15. Dez. Die Börse war überwiegend schwächer. Das Angebot wurde meist nur bei ermäßigtem Niveau aufgenommen. Tagesgeld unverändert 4 bis 4¼.

Deutsche Anleihen

	15.12.	13.12.		15.12.	13.12.
6 Deutsche Wertbest. Anl 23 für 1.12 32	93,50	94,00	6 D. Reichsb. Schtz.	100,80	100,87
6 do. für 2. 9 35	97,00	97,00	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,12	100,12
6 Dt. Reichsanl. 29	95,00	—,—	6 do. do Folge II	98,00	98,00
6 Dt. Reichsanl. 27	—,—	—,—	6 Pr. Lds.Rent.Bank	—,—	—,—
5 Dt. Reichssch. ‚K‘	—,—	—,—	D.Anl.-Ausl.-Schein	103,97	103,12
Young-Anleihe	97,75	98,25	D. Anl.-Ausl. Neubesitz	—,—	—,—
6 Pr. Staatsanleihe 28	—,—	—,—	D. Wertbest.Anleihe	—,—	—,—
6 Pr. Staatssch. 29	108,87	108,75	4 Dt. Schutzg. Anl.	9,55	9,60
II. Folge n. 31 I. F.	101,00	160,90	6% (8%) Mitteldeut Ldbk -Anl. 29	93,00	93,00
6 do. 1930 I. Folge	102,75	102,70	6% (8%) Mitteldeut. Ldbk.-Anl. 30	93,00	93,00
6 Thür. Staatsanl 26	96,50	96,75			
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B	96,50	96,75			
Steuergutsch. Gr. 1	103,87	103,87			

Goldpfandbriefe

	14.12.		14.12.
6 Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.		6 Pfdbr. Anst Komm. R 20	—,—
6 do. do. Em. 41	92,50	6 do. do. R. 6	—,—
6 do. do. Em. 45	92,50	6 do. do. R 8	—,—
6 do. do. Em. 19	90,00	7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—,—
6 Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	95,00	6 (8) do.	92,50
6 do. do. B. 9	95,00	6 (7) do. Ausg. 1—2	92,50
6 do. do. R. 14 u. 15	95,00	6 do.	—,—
6 do. do. R. 18	95,00	5½ Liqu.-Pfandbriefe	94,00
6 do. do. R. 19	95,00	5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
6 do. do. R. 20 u. 21	95,00	5 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	94,37
6 Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	—,—	6 Pr. do. do. 1928	94,87
6 do. do. R. 13 u. 15	96,00	6 Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	90,75
6 do. do. R. 17 u. 18	—,—	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. Em. 1	—,—
6 do. do. R. 10	96,90	6 do. H. Kom. Em. 1	—,—
6 do. do. R. 21	96,00		

Verkehrs-Aktien

	15.12.	14.12.	13.12.		15.12.	14.12.	13.12.
A. G. f. Verk.	74,00	76,02	78,00	Halle-Hettst.		47,50	47,00
Allg.Lok.u.Kr.	113,00	110,75	111,00	Hb.-Am. Pack.	24,50	24,00	25,37
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—	—,—	Hamb. Hochb.		79,00	80,25
Dt. Eis.-Betr.		72,75	72,00	do. Südam.Dpf.	—,—	20,00	22,00
do. Reichsb.-V.-A.	116,50	116,52	116,25	Hansa Dampf.	—,—	—,—	—,—
Halb. Blankbg.		48,00	50,00	Nordd. Lloyd	28,25	27,50	28,37
				Nordh. - Wern.	—,—	33,00	—,—

Bank-Aktien

	15.12.	14.12.	13.12.		15.12.	14.12.	13.12.
Allg. Deutsche Credit-Anstalt		54,75	55,00	Deutsch.Hypothek.-Bk. Berl.		77,87	77,87
Bk. elek. Werte	—,—	77,50	78,00	Dt. Übersee-B.		55,00	53,75
Bank für Brauindustrie	102,00	101,75	102,00	Dresdner Bank		73,75	73,50
Berl.Handelsg.		92,25	92,25	Hall. Bankv.		66,00	—,—
do. Hyp.-Bank		—,—	109,00	Hamb. Hyp.-B.		83,87	84,75
do. Kassenver.		77,00	75,75	Hann.Bodenkr.		—,—	—,—
Commerz- und Privat-Bank		68,00	68,00	Meckl.-Strel. Hypothek		—,—	—,—
Deutsche Bank u.Discont.-G.		70,25	70,50	Mein. Hyp.-B.		82,37	81,62
Dt. Effekt.Bank		—,—	70,00	Mitteld. Bod.-Credit-Anst.		—,—	—,—
Deutsch. Golddiskont-Bank		100,00	100,00	Reichsbank	143,75	144,25	147,00
				Sächs. Bank		106,00	106,00
				do. Bodencred.		85,25	86,00

Industrie-Aktien

	15.12.	14.12.	13.12.
Accum.-Fabr.	—,—	155,25	158,75
Adler-Portl.-Zement		—,—	—,—
Adlerhütt. Gl.		—,—	45,00
Allg.Kunstz.U.	50,00	59,37	53,37
Allg. El.-Ges	26,12	26,25	26,50
Als. Portl.-C.		127,00	127,00
Ammend. Pap.		—,—	66,00
Anh. Kohlenw.		88,00	83,00
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.		63,25	61,25
P. J. Bemberg	110,00	110,00	115,50
J. Berger Tiefb.	110,25	111,00	112,00
Bergm. Elektr.		—,—	80,00
Brl. Gub. Hutf.		123,50	120,00
Berl. Holz-K.		—,—	82,50
do. Karlsr. Ind.	113,50	113,50	116,00
do. Masch.-B.	—,—	105,00	108,25
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	168,25	168,50	168,50
Brnschw. A.G. f. Industrie	—,—	117,00	117,00
Brow. Bov. Co.		—,—	—,—
Buderus Eisen	84,12	84,87	84,50
Chade	—,—	—,—	—,—
Charl. Wassw.	94,25	97,75	96,50
I. G. Chemie v.	—,—	142,00	148,50
Ch. Fabr. Buck.		—,—	—,—
do. do. Grünau		—,—	—,—
do. do. v.Heyd.	89,25	89,00	90,00
do. Werke Alb.		—,—	80,00
ChromoNajork		—,—	—,—
Cont.Gummiw.	132,75	132,75	133,10
Cont. Linol.	—,—	—,—	58,50
Cröllw. Papier		—,—	—,—
Daimler-Benz	48,00	48,00	47,87
Dtsch. Atl.Tel.	—,—	—,—	115,50
Deutsch.Cont.-Gas Dessau	117,00	117,00	116,75
do. Erdöl-A.G.	98,62	98,12	99,00
do. Kabelwerk.	92,37	90,62	91,87
do.Linoleumw.	61,00	61,75	61,12
do Spiegelglas		88,50	87,50
do. Steinzeug		—,—	—,—
do. Tel. u. Kab.		—,—	86,00
do. Ton- u. St.		85,25	85,00
Dtsch. Eisenh.		77,12	—,—
Dommitzsch T.		134,00	134,00
Dortm. A.-Br.		—,—	—,—
Dyn. A. Nobel		71,37	71,00
Eilenb. Kattun	—,—	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	170,00	170,00	166,00
El. Lief.-Ges.	98,25	98,50	99,00
Elektr. Licht u. Kraft	117,5	117,75	119,00
Engelhardt-Br.	97,00	—,—	—,—
I. G. Farben	131,25	138,12	131,87
Feldmühle	—,—	114,00	112,50
Felt. & Guill.	76,50	75,50	74,25
Ford Motor		43,00	43,00
Fraustädter Z.		—,—	—,—
Froebeln Z.		135,00	133,50
Gelsenkirch.B.	58,50	59,00	59,12
Germania C.		84,00	85,00
Gesfel. Loewe	107,12	107,00	108,37
Glauziger Z.		123,00	123,50
Goldschmidt	—,—	86,50	86,00
Hall. Masch.	—,—	74,00	73,00
Hamburg. El.	118,75	119,50	117,62
Harburger Eis.	—,—	—,—	—,—
Harb. Gummi	—,—	29,25	28,25
Harp. Bergbau	99,75	100,12	100,37
Hildebr. Mühl.	—,—	71,00	—,—
Hochtief-A.G.		106,00	106,25
Hoesch-Köln	75,87	76,00	76,50
Hoffmann St.		—,—	110,25
Holzmann	75,50	75,12	76,00
Hotelbetr.Ges.	—,—	—,—	58,00
Huta Breslau		55,00	57,75
L. Hutschenr.		47,50	—,—
Ilse Bergbau	—,—	146,00	146,00
Ind.Werke AG.	—,—	83,75	84,75
Junghans	64,50	64,37	64,75
Kahla Porzell.		21,25	20,50
Kali Aschersl.	—,—	105,00	106,50
Kali Chem.AG.	—,—	128,75	128,00
Klöckn.-Werke	71,00	72,12	72,00
Körbisd. Zuck.		—,—	—,—
Kraftw. Thür.		—,—	—,—
Lahmeyer&Co.	107,00	105,62	106,50
Laurahütte	—,—	18,12	18,00
Leipz. Br.Rieb.		71,25	72,25
Leopoldsgrube	—,—	79,75	78,00
Linde's Eism.		97,50	98,00
Lindström AG.		—,—	—,—
Lingel Schuhf.		—,—	—,—
Lingner-Werk.		114,00	113,50
Löw.-Brauerei		90,50	93,00
Magdeburger Allg. Gas		—,—	—,—
do. Bergwerk		—,—	—,—
do. Mühlenw.		138,25	137,50
Mannesmannr.	72,00	72,75	72,75
Mansf. Bergb.	—,—	80,00	80,00
Maschinenfbr. Buckau		97,00	98,00
Mitteldeutsche Stahlwerke		—,—	—,—
Metallges.	83,25	82,00	81,00
Mühle Rüning.		140,00	—,—
Neckarwerke		92,75	93,50
Niederl. Kohl.	—,—	168,75	168,75
Norddeutsche Eiswerke		103,00	102,50
Oberkoks	92,50	93,50	93,62
Orenst.& Kopp.	80,00	85,50	85,00
Phönix Bergb.	46,50	46,02	47,25
do. Braunkohl.		88,00	—,—
Polyphonw.	11,75	11,75	14,75
Plauen, Gard.		71,75	72,00
Preußengrube		—,—	—,—
Radeberg Exp.		—,—	—,—
Rasquin Fbw.		—,—	46,87
Rathg. Wagg		44,00	—,—
Rhein. Braunk.	206,00	200,25	204,00
do. Elektrizit.	—,—	99,00	—,—
do. Spiegelgl.		81,00	80,50
Rhein. Stahlw.	84,75	85,25	87,00
Rhein.-Westf. Elektr.	100,75	100,74	100,25
D. Richter AG.		—,—	—,—
A. Riebeck M.		91,25	91,50
Roddergrube		—,—	—,—
Ph. Rosenthal, Porzellan		43,50	43,00
Rositz. Zucker		—,—	—,—
Rütg.-W. A.G.	93,50	93,50	93,62
Sachs.-W. 7 G.	—,—	72,25	—,—
Salzdetfurth K.	143,00	140,00	141,00
Sangerh. Msch.	—,—	—,—	—,—
Sarotti-Schok.		78,50	79,00
Sauerbrey M.		—,—	—,—
Schub. & Salzer	—,—	143,00	142,50
Schuckert & Co.		92,75	98,00
Schulth. Patzh.	98,75	99,75	98,00
Siegersdfr. W.		—,—	—,—
Siemens Glas.		76,00	76,00
Siem. & Halske	136,37	137,00	136,75
Sinner A.G.		—,—	—,—
Steatit Magnes.		120,00	120,50
Stick. Plauen	—,—	—,—	—,—
Stöhr Kammg.	91,50	93,00	92,00
Stolberg. Zink.	—,—	—,—	61,50
Gebr. Stollw.	—,—	—,—	—,—
Südd.Zuck AG.	176,50	177,—	178,00
C. Tack & Cie.		—,—	—,—
Thale Eisenh.		—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.		—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	—,—	—,—
do. Gas Leipz.		—,—	117,50
Leonhard Tietz		—,—	—,—
Trachenb. Zck.		114,50	117,50
Ver. A. Strals. Spielkarten		—,—	113,50
do. Deutsche Nickelwerke	—,—	104,00	104,00
do Glanzstoff		—,—	—,—
do Harz Ptl.C.		—,—	—,—
do. Thür. Met.		—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	39,00	39,62	39,87
Vogel, Tel.-Dr.	103,25	102,62	103,50
Wanderer Wk.	—,—	122,75	122,00
Wass. Gelsenk.	—,—	123,00	—,—
Wenderoth		65,50	65,25
Wersch.-Weiß.	—,—	—,—	—,—
Wayss & Freyt.	—,—	—,—	—,—
Westereg. Alk.	—,—	108,00	106,75
H. Wissner M.		100,50	98,00
Wrede Mälzer.		—,—	—,—
Zeitz. Maschf.		73,25	73,25
Zellstoff-Ver.		—,—	—,—
do. Waldhof	45,62	45,87	45,75
Zuckerfabrik Rastenberg		88,50	—,—

Leipzig. Börse

vom 14. Dezember

Allg. Deutsche Credit-A.	54,75
Chromo Najork	51,00
Cröllwitzer Papier	—,—
Falkenstein Gard.	55,35
Kasseler Jute	93,00
Kirchner & Co.	22,00
Landkraft Leipzig	90,00
Langbein Pfanh.	74,00
Leipziger Baumwolle	92,00
do. Wollkämmerei	110,00
do. Kammgarn	101,00
do. Hd. u. V.-Bank	67,00
do. Bier Riebeck	71,00
Lindner, Gottfr.	—,—
Mansfeld Bergbau	79,25
Pittler Maschinen	124,50
Polyphon	11,50
Prehlitzer Braunkohlen	133,00
Rauchwaren Walter	—,—
Riquet & Co.	67,50
Fahlberg, List & Co.	—,—
Schlema Holzstoff	—,—
Schubert & Salzer	141,87
Sondermann & Stier	—,—
Stöhr Kammgarn	93,00
Thür. Gasgesellschaft	118,00
do. Wolle	125,00
Zuckerraffinerie Halle	74,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 14. Dezember

	Geld	Brief
1 Dollar	2,490	2,494
100 holl. Gulden	168,23	168,57
100 franz. Franks	16,40	16,44
100 schw. Franks	80,72	80,88
100 Belga	58,17	58,29
100 tschech. Kron.	10,34	11,41
100 schwed. Kron.	63,38	63,50
100 norweg. Kron.	61,75	61,87
100 dänische Kron.	54,88	54,98
100 öster.Schilling	48,95	49,05
100 ungar. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterling	12,29	12,32
100 italen. Lire	21,30	21,34
100 span. Pesetos	33,99	34,05
1 argentin. Peso	0,628	0,632
100 finnische Mark	5,425	5,435
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japanischer Yen	0,717	0,735
1 brasil. Milreis	0,204	0,206
100 jugosl. Dinar	5,664	5,776
100 portug. Escudo	11,165	11,185
100 Danzig. Gulden	81,18	81,34

POTTEL & BROSKOWSKI G. M. B. H.

Leipzig · Halle · Breslau

empfehlen für die Festtage

Natur-Moselweine:

1933 Zeltinger Herzlay Wachstum Ww. Herges . . 1.40
1933 Leiwener Klostergarten Wachstum B. Weis . 1.60
1933 Erdener Herrenberg Wachstum M. Klink, Erden 1.70
1933 Clüsserather Bruderschaft Wachstum Briesch Erben 1.80
1933 Berncasteler Schwanen Wachstum Peter Braun, Berncastel 2.00

Verlangen Sie unsere ausführl. Preisliste!

POTTEL & BROSKOWSKI G. M. B. H.

Leipzig · Halle · Breslau

empfehlen für die Festtage

Süd- u. Dessertweine:

Tarragona 0.90
Gold-Tarragona vollsüß 1.20
Griechischer Muskat goldgelb, vollsüß 1.30
Insel Samos Ia Qualität 1.30
Gold-Malaga vollsüß 1.30
Malaga, dunkel, fino 1.30
Sherry golden 1.30
Feiner Douro-Portwein superior 1.90
Alter Wermut-Wein 0.75

Verlangen Sie unsere ausführl. Preisliste!

Führiger Schnee und schüssiger Hang

das macht den „Zünftigen" Freude. Skilaufen ist der schönste Sport. Nur darf es nicht vorkommen, daß die Bindung reißt oder die Kleidung hindert. Darum die Ski-Ausrüstung nur aus dem Fachgeschäft, Kleidung wieder von uns. — Ja, immer wieder Hollenkamp-Kleidung.

Herren-Ski-Anzüge	24.-	29.-	39.-	59.-
Damen-Ski-Anzüge	24.-	29.-	39.-	59.-
Knaben-Ski-Anzüge		Gr. 8 14.50		Gr. 9 10.75
Slalom-Blusen		9.80	15.50	19.50
Damen-Skiwesten, reine Wolle			19.50	22.50
Herren- und Damen-Ski-Hosen	9.80	11.75	13.50	15.50

Immer wieder Hollenkamp-Kleidung.

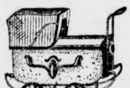
HOLLENKAMP

Große Ulrichstraße 19.

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Große Freude für kleine Leute!

Was schenkt man Mädi und Bubi!



Puppenwagen . . . . von RM. **7.90** an
Puppen-Korbwagen . . . . von RM. **1.75** an
Käte Kruse-Wagen
Puppen-Metallbettchen kompl. ausgestatt. von RM. **9.75** an
Puppenwagen-Steppdecken . . . . von RM. **0.70** an
Lammfelldecken . . . . von RM. **1.75** an

Couverts und Kissen, Roller und Wipproller, Kinder-Tische u. -Stühle, Kinderpulte billigst! Wäschetruhen

an Schönheit, Reichhaltigkeit und Billigkeit nicht zu übertreffen!

Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt.

Mit den Weihnachtsbäumen erscheinen auch wieder die **nichttropfenden**

Hadro-Kerzen

Beide vereint ergeben das **rechte deutsche Weihnachten**

Hadrokerzen riechen gut, verbrennen langsam u. rußen nicht

Der Originalkarton kostet **50** Pf.

Verkauf in den Hadrodrogerien

Für Weihnachten und Neujahr

empfehle

starke, frischgeschossene Hasen u. Kanin., feistes junges Rot- u. Rehwild, zerlegt in alle Bratenstücke Fasanenhennen u. -hähne, Rebhühner. Jg. Puten, Kapaun, Enten, beste Vierländer-Mastgänse, auch geteilt. Fette Suppenhühner, junge Hähnchen.

Alles in wohlbekannter Güte und Qualität

Bitte bestellen Sie schon frühzeitig Ihren Festbraten.

Erdmann Riemer jr.

Wild- u. Geflügel-Spezialgeschäft

Halle (S.) nur Wörmlitzer Str. 101, Tel. 234 84 u. jeden Wochenmarkt, Tel. 23011 b. Fiedler

Verkauf auch an Wiederverkäufer

Am Weihnachtsheiligabend (Montag), findet Wochenmarkt statt.

POTTEL & BROSKOWSKI G. M. B. H.

Leipzig · Halle · Breslau

empfehlen für die Festtage

Natur-Rheinweine:

1/1 ohne Glas

1932 Bechtheimer Hasensprung Wachstum Ferd. Koehler Ww. 1.30
1932 Mettenheimer Hellborn Auslese Wachstum Heinrich Fischer 1.50
1933 Wachenheimer Schenkenböhl Wachstum Fritz Reuter 1.80
1933 Niersteiner Spiegelberg Spätlese Wachstum G. Gessert 2.00

Verlangen Sie unsere ausführl. Preisliste!

VEREINS NACHRICHTEN

Verein für Erdkunde. Mittwoch 20¼ Uhr im Melanchthonianum Fortsetzung der Lichtbildervorträge. An Stelle des erkrankten Dr. Grothe spricht Dr. A. Kaufmann-Gießen über die Gestaltung Palästinas nach dem Weltkriege. Karten bei Hempelmann & Krause und an der Abendkasse. Gäste willkommen.

Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein (gegründet 3. Okt. 1819). Nächste Monatsversammlung Dienstag, 18. Dezember, 20 Uhr, im Hörsaal 16 des Melanchthonianums der Universität. Herr Privatdozent Dr. Oskar Thulin, Direktor der Lutherhalle in Wittenberg, wird über „Lutherhalle und Lutherbibel" (mit Lichtbildern) Vortrag halten. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Kirchliche Nachrichten

Pauluskirche: Adventsfeier der Frauenhilfe am Montag schon 19.30 Uhr.

POTTEL & BROSKOWSKI G. M. B. H.

Leipzig · Halle · Breslau

empfehlen für die Festtage

Schaumweine:

Kabinett-*Jubiläumsfüllung* 2.75 1.90
Scharzberg Auslese-*Jubiläumsfüllung* . 3.90 2.45
Grün 2.50 1.65
Gold . . . . 3.— 1.90
Riesling 3.50 2.25
Privat 4.25 2.60
Rot, Aßmannshäuser Art . . . . . . 4.— 2.50

Verlangen Sie unsere ausführl. Preisliste!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0014

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Eisenacher Zeitung, Eisenach; Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 50 Pf.

ALS Weihnachts GESCHENK EINEN

ELECTROLA KOFFER MK. 100.-

Pianohaus **B. Döll**

Große Ulrichstraße 33/34

Unsere schönen **Speisezimmer** sind Leistungsbeweise unseres Hauses. Neuzeitlich die Form, sorgfältig die Arbeit, große Auswahl zu 350.- 425.- 510.- bis 1260.- RM. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen. **Gebr. Jungblut** Albrechtstr. 37

Offene Stellen

Wir stellen zur Erweiterung unserer **Organisation** an verschiedenen Plätzen noch einige tüchtige **Mitarbeiter** ein. Herren, die in persönlicher **Werbung** erfolgreich tätig waren oder sich zum 1. Januar 1935 — evtl. auch später — günstig verändern wollen, bitten wir an uns zu schreiben. Bezüge nach Vereinbarung. Vertrauliche Behandlung der Bewerbung zugesichert.

Deutscher Herold Volks- und Lebensversicherungs-A.-G. Bezirksdirektion Halle (S.), Leipziger Str. 61/62.

Größere Industriegesellschaft in Halle sucht zum baldigen Eintritt für Bearbeitung ihrer Steuerangelegenheiten tüchtigen **Fachmann**, der auch in der Lage ist, kleinere Rechtssachen mit zu bearbeiten. In Frage kommen nur Herren mit nachweislich besten Kenntnissen und Erfolgen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter J. B. 209 an „Indak", Anzeigen-Mittler, Schwetschkestr. 1.

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Vertreter bei Baubehörden gut eingeführt, für den Vertrieb eines erstklassigen Straßenbelages gesucht. Fachkenntnis im Straßenbau erwünscht. Off. unter B. N. M. 7690 an Ala, Berlin W 35.

Leistungsfähige Gurkeneinlegerei Thüringens sucht sofort für Halle einen **tüchtigen Vertreter** welcher gut eingeführt ist. Angebote unter R 3749 Geschäftsstelle erbeten.

WANDERER-WERKE SCHÖNAU-CHEMNITZ Generalvertretung: **Friedrich Müller, Halle (S.)** Leipziger Straße 29, Fernspr. 221 02 und 25616. Beachten Sie mein Schaufenster

Witwer
Gutsbesitz., alleinstehend, vermög., friedlieb., angen. Aeußere, gute Vergangenheit, welcher sein Gut verpachtet hat, wünscht in sein. frauenlos. Haushalt Kriegerwitwe oder Beamtenwitwe, Alter bis 55 Jahre. Selb. kann lebenslängliches Insitzrecht eingeräumt werd. Angeb. Nr. F 677 Eisenacher Zeitg. in Eisenach.

Dienstmädchen
älter, arbeitsam, welch. melk. kann, zum 1. Jan. 1935 ges. Otto Gebhardt, Lodersleben.

Aushilfs-Buchhalterin
vorübergeh. sofort gesucht. Offerten R 3760 Geschft.

Mamsell
Zum sofortigen Antritt in Dauerstellung junge, saubere u. perf. Mamsell gesucht. Tarifliche Entlohnung. Schriftliche Angebote R 3742 Geschäftsstelle.

Zum 1. 1. 1935 suche ich einen nur fleißigen, ehrlich. und zuverlässigen **Obermelker**, 30er Jahre, dessen Frau mitarbeitet zu ca. 33 Stück Großvieh und etwas Jungvieh. H. Henze, Schwoitsch bei Gröbers.

Junger Schmiedemeist
für Landschmiede zum 1. Jan. 1935 gesucht. Guter Hufbeschlag sow. Kenntn. in Autogen- Schweißerei und Reparatur landw. Maschinen Bedingung. Angeb. R 3755 Gesch.

Laufjunge
14—16 Jahre, mit eigenem Fahrrad, sofort gesucht. Saffe, Böllberger Weg 14.

Lehrling
männl., intellig., mit gut. Schulbildung für kaufmännisches Büro ges. Gute Ausbildung zugesich. Handschriftl. Bewerbung unt. 217 erb. an „Indak", Schwetschkestr. 1.

Suche
zum 1. 1. 1935 Alleinmädchen nicht unt. 18 J. Gutshaushalt. Frau M. Birl, Beidersee.

Stütze
Für größ. Haushalt (3 Personen) suche p. 15. 1. od. 1. 2. 35 ält. tücht., zuverl. Stütze m. guten Koch- und Nähkenntniss. für alle vork. Arbeit. Nur mit guten lückenlos. Zeugn. u. Gehaltsanspr. zu melden bei Hans Schmitt, Nienburg a. S., Adolf-Meyer-Straße 11.

Mädchen
ordentlich, zuverl., kinderl., sof. oder 1. Jan. gesucht. Angeb. m. Zeugn. Forstmeister Schilling, Großbreitenbach, Thür.

Aufwartefrau
w. sofort gesucht. Harz 18, I rechts.

Mädchen
sauber, für Geschäftshaushalt z. 1. Januar ges. Angeb. m. Geh.-Forder. u. Lichtbild an Bäckerei Lindner, Leipzig, Kantstraße 6.

Jüngeres
sauberes, ehrlich. Mädchen zum 1. Jan. 35 gesucht. Vorstellen von 2 bis 4 Uhr. Studienrat Schumacher, Wielandstraße 9.

Zuverlässig. und ehrliches Mädchen mit etwas Koch- und Nähkenntniss. für Geschäftshaushalt zum 1. Jan. ges. Ang. R 3754 Geschäftsstelle.

Suche
zum 1. Januar Mädchen, nicht u. 18 J., v. Lande. Gute Zeugnisse, etwas Nähkenntnisse erwünscht. Holz, Privatstraße Zimmermann 10, Halle-Saale. §

Stellengesuche

Sol. ehrl. Mann, Mitte 30, sucht Stellg. in Landwirtschaft, am liebst. bei alleinstehend. Frau od. älteren Leuten. Bin aus d. Fach. Off. E 3503 Gesch.

Herrsch. Diener übernimmt Festlichkeiten, auch andere Arbeiten. Anfr. Tel. 25335.

Haustochter
sucht 1. Januar Stellung, 19 J., ev., Obersek.-R., Näh- u. Haush.-Kenntn., Arbeitsdienst, sportlieb. Gut. Taschengeld. Off. R 3738 Gesch.

23j. geb. Mädchen sucht Stelle als Haustochter oder Stütze m. Geh. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. D 7234 Gesch.

Haustochter oder Stütze
Bess. jung. Mädchen, 22 Jahre, sucht Stelle als Haustochter oder Stütze zum 1. 1. oder 15. 1. Habe 2 J. die Frauenschule besucht, in Haushalt u. Kinderpflege erfahr. Zeugn. sind vorhanden. Angeb. erbeten. Lotte Hoffmann, Wiehe, Unstruttal, Wilhelmstr. 103.

Jg. Mädchen
20 J., sucht Stellung als Haustochter, wo sie d. Kochen erlern. kann, m. Fam.-Anschluß. Angeb. unt. E 3765 Gesch.

Richter Kaffee LEIPZIG

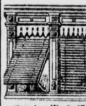
Die Beliebtheit, welcher sich **Richter-Kaffee** seit 55 Jahren erfreut, bürgt für dessen Güte und Preiswürdigkeit

Verkaufsstellen bei:
Felix Nitzsche, Große Ulrichstraße 31
Martha Hermenau, Ludwig-Wucherer-Straße 69
Hans Scharf, Merseburger Straße 98
Gustel Zachris, Hindenburgstraße 13 a
Frau Gertrud Franke, Thomasiusstraße 49
In Ammendorf-Radewell bei:
Louise Becker, Adolf-Hitler-Straße 113

Mädchen
22 Jahre, ehrl., fleißig, zuverläss., welches an selbst. Arbeit gewöhnt ist u. Kochkenntnisse besitzt, sucht zum 1. 1. 35 od. später Stellung. Kann zu Hause schlafen. Liesbeth Strecker, Halle a. S., Wielandstraße 9.

Aushilfe-stellung
suche ich f. meine vorzügliche junge Stütze z. Januar-Februar. Frau v. Mühlenfels, Rich.-Wagner-Straße 55.

Stadt-, Bahn- und Automöbeltransporte
Anerkannt gute Bedienung. **Fenthol & Sandtmann** Adolf-Hitler-Ring 18. Ruf: 26186, 27966, 32890 35463. Nachtruf 24047.



Jalousie-Werkstätte **Ernst Elbel, Halle** Bertramstr. 23 T. 29000. Reparaturen u. Neuanlagen.

Fremdenheim
„Neileck", ruhige Lage, Zimm. von 1,85, Doppelzimmer von 4 RM. Händelstr. 3, hoch part. Ruf 326 72.

Möbeltransporte
km 20 Pf., führt aus Haupt, Petersbergstraße 2, Ruf 34503.

3-Zim.-Wohng. geg. Rückerstattg. v. 40 RM. Rep.-Kosten z. 1. Jan. 1935 frei. Off. E 3507 Geschft.

Möbliertes
Zimmer sof. bill. zu verm. Hindenburgstr. 9 II r.

Gut möbliert. Zimmer
zu vm. Berlinerstraße 31 I l.

Erkerzimmer
sonnig, sehr gut möbl., elekt. Licht, Berl. Ofen. Rob.-Franz-Ring 7, III Haustürkl. links.

Pantoffel-Fricke
nur Große Ulrichstraße 50
neben C. T.-Lichtspielen
Neu eingetroffen:

Lammfell-Umschlagschuh prima Ausführung mit Absatz und Steife . . . Größe 36-42	3.90	Tuch-Pantoffel mit Filzsohle in allen Farben . . . . . . Größe 36-42	1.00
Tuch-Hausschuh mit Block-Absatz Größe 36-42	2.95	Dirnd'l-Pantoffel mit Trockenfilzsohle 36-42	0.85
Tuch-Hausschuh mit Absatz und Steife . . . . . . Größe 36-42	1.95	Plüsch-Pantoffel mit Gummisohle Gr. 36-42	0.95

Arbeitsstiefel Größe 36-46 **4.75**
Sportstiefel weiß gedoppelt . . Größe 40-46 **7.95**

Hausmädchen
21 Jahre, erfahr. in allen Zweigen des Haushaltes sucht Stellung. Cecilia Kadlik, Nelben.

Mädchen
22jähr., sol., sucht zum 1. Februar Stelle zum Gäste bedienen. Offert. E. E. 11 Halle 2 postlagernd.

Mädchen
besseres, ehrliches, 19 J., sucht Stellung als Stütze im Haushalt zum 1. 1. oder später. Off. erb. Hardenbergstr. 17, pt. lks.

Zu vermieten

In Dammendorf
geräumig. Wohnhaus mit Bad, schöner Veranda und anliegendem über 1 Morg. gr. Garten u. Kleintierställen zum 1. April 1935 od. früher vermietet G. Humbert, Rittergut Dammendorf, Post Niemberg.

Fleischerei
mit Wohn., Laufstraße, z. 1. 1. 35 zu verm. Off. u. R 2592 Geschft.

Laden m. Ladenstube i. Eckgrundst. Geiststraße, Ecke Albrechtstraße, per sofort zu vermiet.

Blücherstr. 14
1. Etage, 9 Zim., vermietet 1. April Koch, Tel. 26726.

Möbeltransporte durch Auto und Bahn

Zoern & Steinert Halle a. S. Tel. 31271 — Ankerstraße 2

Ca. 500 qm helle trockene **Lagerräume** Nähe Hauptpost, sofort zu vermieten. **Lotz,** Grünstr. 31, Ruf 29293

Gute **Möbel** Neueste Modelle, Niedrigste Preise. **Rennert** Nickel-Hoffmann-Str. 5, Fernruf 325 12

Sonn. 1. Etage, 7 Zimmer, preiswert abzug. Marienstr. 12.

Werkstatt
oder Lagerräume 1. Januar 1935 zu verm. Freiimfelderstr. 16, p. l.

Wohnung
1. Etage, 4 Zim., Küche, Baderaum u. Zubehör zum 1. 1. zu verm. Königstraße 51.

Leeres Zimmer zum 1. 1. z. vm. Fechterweg 23.

Leeres
großes Zimmer, sep., in gutem Hause, einz. Person, z. 1. 1. 1935 Fürstental 9, pt. l.

Zimmer
einfach möbl., sof. zu v. Schwetschkestraße 22 II l.

Kl. möbl. Zim. sofort zu vermiet. Gommergasse 7.

Schlafstelle für 2 Pers. frei. Gr. Steinstr. 14 III

Leeres Zimm.
1 Jan. zu verm. Friesenstr. 10, hochptr. lks.

Maybachstr. 1, pt. l. Nähe Post und Bahnhof z. 1. 1. 1935 ein großes Zimmer frei.

Sb. Schlafstelle frei. Lilienstr. 17 II links.

Für den Weihnachtstisch **Porzellan Kristall** Reichste Auswahl in allen Preislagen. Porzellanhaus **BECKER** Inh.: Gustav Beckers Erben. Marktplatz Nr. 23

Gemütlich
eingericht. Zimmer, Schlafzimm., zum 1. Jan. 1935 frei. Humboldtstraße 3, I.

Mietgesuche

Herrschaftliche Wohnung
im Nordviertel v. 7—8 Zimmern zum 1. April 1935 gesucht. Angebote R 3747 Geschft.

6-7-Zimmer-Wohnung
möglichst Garten, evtl. mit Garage zum 1. 4. 1935 zu mieten ges. Off. erb. R 3748 Gesch.

Gesucht
5—6-Zim.-Wohn. oder Einfamilienhaus mit Garten bevorz., z. 1. 4. 35 oder auch früh. Angeb. erbet. R 3739 Geschäftsst.

In 2-Fam.-Haus (Paulusv.) wird zum 1. April 1935 eine 4½—5-Zim.-Wohnung gesucht, möglichst mit Zentral- od. Etg.-Heizung, jedoch nicht Bedingung. Preisoff. erb. u. R 2591 Geschft.

Akademiker
sucht z. 1. 4. 35 evtl. später 3- bis 4-Zimm.-Wohng. in gesund. Wohnlage. Miete etwa 65 RM. Angeb. D 7231 Gesch.

Wohnung
3—4 Zimmer mit Bad von kinderlosem Ehepaar in Dölau oder Nietleben z. 1. 4. 35 gesucht. Angebote D 7235 Gesch.

Dringend!
Gesucht z. 1. Jan. 1935 3 Zimmer und Küche. Off. D 7240 Geschft.

2 Zimmer Küche
u. Zub. v. pens. Beamten i. Nord. ges. Off. E 3494 Geschäftsstelle.

Wohnung
2 bis 3 Zimmer, Nähe Reilsberg gesucht. Offerten D 7229 Geschft.

Jung. Ehep.
sucht kleine Wohnung, 2 Zimmer. Off. D 7239 Gesch.

Jung. Ehep.
sucht 1—2 gut möbl. Zimmer in guter Lage (Bad, Teleph. u. möglichst Zentr.-Heiz.) Off. B 3 9453 Geschäftsstelle.

Suche
zum 1. 1. 35 zwei leere Räume für älteres Ehepaar, Rentner. Offert. D 7237 Gesch.

Leeres Zimmer Zentrum gesucht. Off. E 3490 Gesch.

Einf. möbl. Zim. Woche 3,—, ges. Off. E 3492 Gesch.

Pensionen

Schülerpension
bei erf. Akademik. Off. R 3446 Gesch.

Zu verkaufen

Sofa Couch Chaiselongs und alle anderen Polstermöbel **Teilzahlung!** Stoyes Möbellg. Leipziger Str. 50

Neu und gebraucht **Möbel** gebrauchte: Stühle . v. 2.- an, Küchen v. 25.- an, Schlafz. v. 160.- an, Auszugt. v. 20.- an, Speisez. v. 180.- an, Chaisel. v. 18.- an, Sofas v. 20.- an, Vertikos, Spiegel, Schreibtische. Neue Möbel in großer Auswahl. Bedarfsdeckungsscheine, Zahlungserleichterungen. **Bitzmann** Mauerstr. 3 am Franckeplatz

Gr. K.-Kaufladen mit Verkaufsst., Rollw. u. a. zu v. Marthastr. 30 I.

Säuglings-
Rollbett, weiß, mit Matr. u. Ausstatt., wie neu, zu verkauf., 12 RM. Vormitt. Steubenstr. 8 p. l.

Standuhren
große Auswahl, darunter einige besonders hochwertige zu sehr weit herabges. Gelegenheitspreisen im Uhrenhaus **Schindler** Kl. Ulrichstr. 35, 2 Schaufenster.

Bandonika, 2reihig, billig verkäuflich. Butze, Gabelsbergerstr. 26.

Gute Pianos vermietet z. mäßig. Preisen. **B. Döll**, Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33

Mahagoni Schlafzimmer für 425 Mk. 1 Waschkomm., 1 Frisiertoilette, 1 Ankleideschrank, 2 Bettstellen m. Spiral- u. Roßhaarauflegematr., 2 Nachtschrkch., 2 Stühle, Speisezimmer, dunkel Eiche, für 290 Mk., Clubsofa, Clubsessel, alles gut erhalt., verkauft Möbelhandlung **Friedr. Pellecke** Geiststr. 24/26

Streustroh? Bester und billigster Ersatz nur **Flora - Torfstreu Flora - Torfmull** Verb.-Verkaufsstelle **Jakob Blocher Halle a. S.** Marsstraße 10. Tel. 25984.

Dam. H. Knab. Rad bill. Mühlberg 10

Drahtzäune
Drahtgitt., Drahtgeflechte billigst. Mechan. Drahtflechterei, Große Brunnenstr. 51a.

Immerbrand Grudeherde
auf Teilzahlung. Martinsberg 5, II

Radio-
Anlag., Reparat., Kurt Nennstiehl, Thomasiusstraße 8, Ruf 253 60.

Kinder-kochherd
elektrisch, m. Geschirr zu verkauf. Westl. Ladenbergstraße 39 I r.

Gut erhaltener **Hochfrequenz-Apparat** mit Störschutz zu verk. Herbener, Magdeb. Str. 25, Eing. Götschestr., Neubau. Besichtig. Sonntag von 4 Uhr ab.

Blüthner das Klangwunder. Alleinvertreter: **B. Döll** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33. + Günstige Zahlungsbedingungen +

Geschenke die erfreuen: Couches, Sessel, Rauchtische, Nähtische, Lampentische, Satztische, Dielengarnituren und so billig, daß wirklich jeder kaufen kann. **Vereinigte Tischlermeister** Halle a. S. Kl. Steinstr. 6

Oelgemälde
aus Privatbesitz sind preiswert zu verkaufen. Zu besicht. bei Faßhauer, Marktplatz 19.

Fell-Schaukelpferd
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Ammendorfer Weg 129.

Gebr. Möbel
kauft man am preiswertesten im **Möbelhaus Hirsch**, Kl. Ulrichstr. 15.

Waschwannen
Badewannen, Brühfässer kaufen Sie billigst beim Fachm. ab Werkstatt in d. Böttcherei Herm. Hoske jun., Reilstr. 46. Frei Haus, auch außerhalb.

Altertümer Bauernstühle, mahag. Sofa, runde Tische, eingelegte Kommode, verkauft **Crato**, Breitestr. 16.

Bettfedern Inletts
kaufen Sie gut bei Meiling, Ludwig-Wucherer-Str. 12.

Gebr. Kochöfen b. Schwetschkestr. 14 H

Schreibmaschinen, Adler, Conti, Ideal, Mercedes u. a., gebraucht, in tadellosem Zustand. Max Schultz, Halle, Leipziger Str. 58, Eing. Riebeckplatz.

Volksempfänger bis zum Super längste Monatsraten **A. W. Friedrich** Barfüßerstraße 7

Eichenes Schlafzimmer 180 cm mit Kauk. Nußbaum **RM. 375.-** Küchen, modern von **RM. 95** an. **Möbelh. Rekord** jetzt Leipziger Straße 22 **1. Etage** gegenüber Ritterhaus

Gebr. Pianos Blüthner, Schwechten, Lüders, Schulstr. 10

Abbruch
Fachwerkscheune am Kreuzvorwerk ca. 7 mal 30 Meter gr., mit Dachziegel bedeckt, fast neu, z. Wiederaufbau geeignet, auch einzeln, ca. 15 000 Dachziegel (Maschinenziegel) Mauersteine, Bretter, Holz als Sparren usw., Fenster, Torwege billig zu verkaufen. Lindner & Richter Tel. 352 67.

Geige
Alte, gute Geige billig zu verkauf. Passendorf Nr. 8.

Autoreifen
4,50×17 Michelin, neuw., 2 Anlasser. Gratweil, Breite Straße 20.

MÖBEL auf Teilzahlung. **Metallbettstellen** mit guter Drell-matratze von **40** M. an. Anzahlung 8 Mk. Wochenrate 2 Mk. Ferner: Moderne **Küchen**, Holzbetten m. Matratzen, Schränke, Ruhebetten, Couches, Tische, Stühle, Federbetten, komplette Schlafzimmer. 4 Sprechapparate sehr billig. Kleine Teilzahlungen. Kredit auch nach auswärts. Möbelhaus **N. Fuchs** Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 58, I. (Kein Laden) (Im Hause der Nordseefischhalle) Sonntag geöffnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0015
DFG

MÖBEL

Flurgarderoben 18.- 22.- 26.-
Radiotische 11.- 14.- 19.-
Polstersessel 15.- 18.- 22.-
Couch . Mk. 69.- 79.- 89.-

Gebr. Kroppenstädt

Möbelfabrik-Handel, Halle a. S. **Große Märkerstr. 4**

Weitgehendste Zahlungserleichterung.

Radiogeräte
10, Volksempfäng. 18 Monatsraten. Emil Mieth, Merseburgerstr. 67a Ruf 32096.

Hochfrequenz-Apparat
fast neu, zu verk. oder gegen guten Photoappar. 6×9 zu tauschen. Off. R 3728 Geschst.

Klaviere
gebr., zu verkauf. Schlosserstraße 1, III. Mitte.

Radio-Quelle
E. Gladigau, Kuhgasse 7, R. 32332.

Helle Biedermeier-Möbel
(Sekretär, Kommode, Spiegel, Uhr, Eckvitrine) gut erhalten, zu verkaufen. Näh. durch Max Krug, Markt 16.

Gelegenheitskauf
1 Vierzugtisch, Eiche, für Privat zu verk. Haake, Sternstraße 2.

Zinnsoldaten
(Fabrikat Heinrichsen) vk. Meier, Krukenbergstr. 26.

Große Auswahl billiger gebrauchter
Nähmaschinen
a. einige versenkb., Kleiderschrk., Sofas, Küch., Ausziehtische
Speisezimmer (Eiche)
Büchschr., rd. Tische Büfett, Sekr. (nußb.), mod. Frisiertoilette
Schlafzimmer (Eiche
Flurgardb., Eisschrk. Ledersess., Kommod. antik. Schreibschrk. Vitrine, Eckschr. v. b
Stropp. Geiststraße 32

Fuchspelz
schön., echt., neues Exemplar f. 25,— zu verk. Offerten R 3752 Geschst.

Hamsterfutter
neu, f. 20,— zu v. Off. R 3751 Gesch.

Gr. Kaufladen
u. Roller zu verk. Grünstraße 31 pt.

Hört Rundfunk
Sämtliche **Radioapparate** auch in Monatsraten liefert sof. **Mühlbach**, Steinweg 33.

Brennholz
aus Buche, ofenfertig, je Ztr. 1,50 u. reine buchene **Räucherspäne** ab 5 Ztr. fr. Haus **Ver. Bürsten-Fabr.** Dessauerstraße 7. Fernruf 264 62.

Schülergeige
Kaufbude und Schulranzen verk. Wolf, Thomasiusstr. 40

Preßluft-Harmonium
preisw. abzugeb. Off. R 3757 Gesch.

Achtung Gelegenheitskauf
1 Speisezimmer, modern (dunkel Eiche), besteh. aus Büfett, Kredenz, gr. Ausziehtisch u. 6 Lederstühl. preiswert zu vk. Off. R 3758 Geschst.

Küchenherd
gebr., bill. zu vk. Osendorfer Str. 7.

Elektr. Klavier
gut erh., preisw. zu verk. Offerten R 3756 Geschst.

Jagdwagen
modern, 4- bis 6-Sitzer, in gut. Zustande bill. abzugeb. Kohlenhandlung, Burgstraße 20.

Gebrauchte Neue Möbel
Billig! Billig!
Küche, neu 95,
Schlafzimmer 245,
Herrenzimmer 295,
Speisezimmer 225,
Sofa, Chaisel. 19,
Schreibtische 38,
Kommoden 9,
Polsterstühle 8,
Auszugtische 16,
Kred., Büffet 95,
Ankl.-Schränke 65,
Korbgarnitur 18,
Rauchtische 14,
Rusche
nur Gr. Klausstr. 7

Nähmaschinen
gebr., spottbillig
Teilzahlung
Stoyes Möbellg. Leipzig. Str. 50

Augen auf!
Winter-Mäntel
für **Damen u. Herren**
Anzüge
Hosen — Joppen Lederjacken
billig, weil kein Laden
Riesel, Halle (S.) Gr. Märkerstr. **22** eine Treppe

Geschenk
2 Sessel, einige Gemälde verkauft preiswert Thiele, Universitätsring 14.

Neues Besteck
100er Silberaufl., 60 Teile, sehr bill. f. 65 Mk. zu vk. Angebote R 3761 Geschäftsstelle.

Wenig gebraucht. Herren-Fahrrad zu verk. od. gegen Anzug zu tausch. Steinweg 4 I r.

Herrenzim. u. Küchen
billig bei
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Damen-Schreibtisch
mit Aufsatz, Nußbaum, sehr gut erhalten, zu vk. Knoche, Humboldtstraße 44 II r.

Neuer
Militärmantel, Gr. 48, Lautspr. und 2 Batterien verk. Uber, Bernburgerstraße 28.

Spielwaren
Stabilbaukästen, Kaufläden, Puppenköpfe. Brüderstr. 9a, II.

Zu verkaufen
Chaiselongue m. Decke 18 RM., dreiteil. saubere Matratze 12 RM., Ausziehtisch 15 M. Wettiner Str. 2.

Gebr. Flügel
2 Blüthner
3 Feurich
zu günstigen Bedingungen
Pianohaus
Maercker
Halle a. S.
Waisenhausring 1b

Dieselmotor
Deutz, liegend, neuestes Modell, 5 und 10 PS unt. Garantie zu verk. H. Brock, Bischleben, Erfurt.

Schreibmasch.
Gasheizof., Radioschrank 8, Marmorplatt., Grammophongehäuse 2. Schulstr. 10, pt.

Bandonion 110tönig
mit Koffer, wie neu, sowie eine Schule u. ca. 100 Notenwerke dazu verkauft umst.-halber E. Krege, Hettstedt, Meisbergerstraße 31.

Kristallwaren
Porzellanwaren, Kaffeeservice, Gedecke, Markenwaren. Brüderstr. 9a, II.

Geschenke
Staubsauger, Meistergeige, Ziehharmonika, Rauchtisch, Pelzmantel, Puppenwagen, Schrk.-Grammoph. Photoapparate, alles gut erhalt. Fa. Rusche, Gr. Klausstr. 7.

Staubsauger
Elektrolux, wie neu, preiswert. Falkenweg 2.

Preiswert
Militärmantel, feldgrau, Frack. Landsbergerstr. 29

Pelzjacke
neu, modern, haltbar, für 35 RM. zu verkaufen. Off. R 3753 Geschst.

Gelegenheitskauf Teddybär
neu, 1,20 Meter groß, Preis 15 Mark, zu verkauf. Schillerstraße 39, part. rechts.

Preiswert
zu verkf. Unette Kinoform. m. Vergröß.-Konus, 9/12 Klappkamera mit Anastig. u. Zub., 9,5 mm Pathé-Aufn. und Proj.-App. Waldmann, Rud.-Haymstr. 25e.

Photo
6×9, fast neu, mit Zubehör billig zu verkaufen. Kröber, Lauchstädterstraße 23.

Fahrrad-anhänger
selbstgebaut, bill. zu verkaufen. Rosch, Friesenstraße 22, I.

Radio,
Meyers Lexikon, 19 Bde., Teewag., Grude, Merseburgerstr. 43 I l.

Gold. Herren- u. Damenuhr zu vk. Paradeplatz 1 II r.

Puppenwagen
hohe Form, verkauft billig Hafenstr. 40 I r.

Für den Vater
ist die Freude groß, wenn er auf dem Gabentisch ein Kistchen
Fest-Zigarren
findet von
Zigarren-Schöne
Talamtstr. 5, am Hallmarkt — Leipziger Str. 84

Moderne
Rundfunkgeräte
Formschöne
Beleuchtungskörper
Elektrohaus Igeroff
nur **Geiststraße 58**

Für Bastler
Laubsägeholz aus Sperrholz, Sperrholz-Abschnitte
von 3—40 mm billigst abzugeben
Alfred Michael G. m. b. H. Mansfelder Str. 41

Singer-Nähmaschinen
in altbewährter Güte, auch einige wenig genähte
Halle (Saale)
Leipziger Straße 23 — Mühlweg 22
Ammendorf, neben dem Rathaus

Schenken macht Freude!

KLEIN-MÖBEL
in großer Auswahl

Reinicke & Andag
Möbelfabrik — Handel
Halle / Große Klausstr. 40, am Markt

„Herr"liche Geschenke!

Mollige Rauchjacken
Woll-Socken, Lederjacken Nappa
Oberhemden farblg, pr. Zefir, weiß
Sporthemden Oxford
Ski-Hemden, Schlafanzüge Flanell
Selbstbinder schöne Muster, reine Seide, knitterfrei
Woll-Schals
Handschuhe reine Wolle, gestrickt
Trikot-Handschuhe gefüttert
Lederhandschuhe braun Nappa, gefüttert
Hosenträger - Garnituren schöne Geschenkpackungen
Hosenträger, Gamaschen

Meine Geschäftsräume sind Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

SEIT 1848 DEUTSCHE WERTARBEIT
G. Assmann
HALLE (SAALE), GR. ULRICHSTR. 49

Gr. Ulrichstraße 49
Das zuverlässige Fachhaus für Herren- und Knabenkleidung
Uniform-Werkstätten **Gr. Ulrichstraße 54**

Passende Weihnachtsgeschenke
an **Fahrrädern Waschmaschinen Wringmaschinen und elektrischen Dynamo-Anlagen**
finden Sie bei **Kecke** KÖNIGSTR. 83

Elegante Damentaschen · Koffer · feine Lederwaren

Mitzlaff
SPEZIAL-GESCHÄFT
GR. ULRICHSTR. 55

Großer
Weihnachts-Verkauf

Sie sollten meine reichhaltige Auswahl, bekannt guten Qualitäten und billigen Preise bei Bedarf unbedingt prüfen

Einige Beispiele:

Herren-Anzüge 28.- 26.- 24.- 22.-
tragbare Stoffe, solide Ausführung

Herren-Anzüge 48.- 39.- 35.- 29.-
modernste Farbstellungen, in bester Verarbeitung

Herren-Ulster 29.- 27.- 25.- 23.-
neueste Formen und Muster

Herren-Ulster 45.- 39.- 35.- 32.-
schwere, mollige Stoffe

Winter-Paletots 48.- 42.- 35.- 29.-
in marengo und schwarz, beste Ausführung

Winter-Joppen 15.- 10⁵⁰ 8⁷⁵ 6⁹⁰
warm gefüttert, vorrätig in allen Formen

Lederjacken - Lederwesten
Lederol-Mäntel

Gustav Reinsch
Schmeerstraße 28

Zehner-Pflug
gebr., u. leichten Leiterwagen verk. Kurt Faust, Dölau

Hirschgeweih
16-End., schädelecht, Meßinstrum. (Kippregel), Planimeter, Küchenschrank verk. bill. Kern, Pestalozzistraße 152.

2 Federbetten
Tisch, 2 Stühle, großer Spiegel. 10—2 Uhr. Charlottenstr. 7 II

Puppenwagen
gr., Peddigrohr, guterh., zu verkf. Ludwig-Wucherer-Straße 13, II l.

Piano
sehr gut erhalt., desgl. Notenschr. u. Sessel preiswert zu verkauf. Off. K 2590 Gesch.

Grammoph.-Schrank
mit 18 Platten f. 15 M. zu verkauf. Dryanderstr. 31 p.

2 guterhalt. Fahrräder
(Kinder- und Herrenrad) preisw. zu verk. Gr. Wallstr. 7 p.

Weihnachtsgeschenk!
Gute gold. Herr.-Armbanduhr (65 Mk.) für 40 Mk. zu verkauf. Blank, Merseburgerstr. 59

Groß. Kasperle-theater,
gute Vollgeige, Laterna Magica, Krocketspiel verk. Wielandstr. 24 II l.

Kaufgesuche

Kaufe
Gänse, Wild u. Geflüg., Schinken, Speck u. Wurstwaren. Off. mit Preis an Artur Illgner, Hamburg, Brauerstr. 43

Hand-harmonika
sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. R 3729 Gesch.

Suche
gute Schreibmasch. Angeb. m. Preis D 7232 Gesch.

Grammophon
mit guten Platten billig zu kaufen gesucht. Offerten E 3493 Gesch.

Gebrauchte Schreibmasch.
gut erhalten, neueres Modell, zu kaufen gesucht. Angebote R 3743 Geschäftsstelle.

Puppenwagen
groß, guterh., zu kaufen ges. Off. R 3745 Geschst.

Kommode
gut erhalten, zu kauf. ges. Angeb. u. D 7242 Geschst.

Grundstücksmarkt

Lebensmittel-geschäft
mit Schlachthaus u. klein. Kohlenhandlung, 25 J. i. Besitz, 2 Wohnzimmer, Verkehrsstraße, weg. Todesfall zu verkauf. Off. E 3495 Gesch.

Landgasthof
Nähe Halle mit 7 Morgen Acker erbschaftshalb. zu verkaufen. Offert. E 3499 Gesch.

Baustelle
in Büschdorf, 930 qm groß, zu verkaufen. Off. E 3498 Geschst.

Baustellen
in Cröllwitz für Ein- und Zweifamilienhäuser sofort zu verkaufen. Haberland, Gr. Steinstr. 31 I.

Grundstück
m. 20 Mrg. Acker f. 20 000 Mk. bei 12 000 Mk. Anz. zu vk. dch. Bothe, Schillerstraße 56.

Grundstück
mit Toreinfahrt, groß. Hof und Lagerräume bei 12—15 000 Mark Anzahlg. zu verk. Off. E 3504 Gesch.

Einfamilienhaus
im Vorort, mit Garten, Baujahr 1913, für 18 000 Mark, b. 12 000 M Anzahl. zu verk. Off. E 3505 Gesch.

Schrebergart.
Steinlaube 20 qm, guter Baumbest., an Nietleben, Hallesche Str., zu verkaufen. Sachse, Gr. Klausstr. 27.

Baustellen
verkauft Willy Barth, Reideburg.

Bäckerei
in Halle suche z. 1. 4. 35 zu kauf. Off. E 3496 Gesch.

Grundstück
in Ammendorf oder Merseburg zu kaufen gesucht. Off. E 3497 Gesch.

Geflügelfarm
Kleintierhof, oder kleine Landwirtschaft, evtl. gegen bar, sofort zu kaufen ges. Ausführliche Angebote unter G 12 an Otto Steinbach, Anzeigenvermittl., Eisenach.

Pachtgesuche

Lagerplatz
etwa 1000 bis 2000 qm groß, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Preisoff. R 3750 Geschäftsstelle.

Stadt- oder Landbäckerei
von tüchtig. Fachmann zu pachten gesucht. Otto Martens, Bernburg a. S., Zepziger Str. 16.

Kapitalien

Eine **sichere Kapitalsanlage**
erhalten Sie, wenn Sie Ihre Gelder a. **gute Hypothek** in **Halle u. Umgebg.** anlegen durch
J. Hammerschlag
Halberstädter Str. 13
eingetr. Makler.
Seit 1897 in Halle wohn

60 RM.
nur aus Privath. Sicherheit. Rückzahlung 70 RM. 31. 1. 1935. Off. E 3506 Geschst.

Geld!
v. RM. 200.— bis 25 000.—, unkündb., kl. monatl. Raten, f. Hyp.-Ablösung, Anschaffung, Umschuld., d. Zwecksparvertrag b.
Wirtschaftsschutz für Handel u. Gewerbe G. m. b. H., **Hamburg 1**
General-Agentur **Saalfeld (Saale)** Edm. Faber Feodorenstraße 3

Kaufhof
(Lingnerschloß)
zweckmäßig, bequem und preiswert schon für RM. **58,- 75,-** und **97,-**
Lehmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51 u. Gr. Ulrichstr. 34

Grundstücksmarkt

Kaufen
Baugelände f. einige Einfamilien-Doppelhäuser — Stadtgegend gleich. — Off. D. 7243 Geschäftsst.

Für großes
Vergnügungs-Etablissement
wird zahlungsfähiger Käufer gesucht. Zuschriften u. R. 3741 Geschäftsstelle.

Kapitalien

Solides Unternehmen sucht gegen Sicherheit
3000–5000 RM.
Gute Verdienstmöglichkeit f. Geldgeber. Offerten unter R. 3744 Geschäftsstelle.

Anspruch auf ein zinsloses, unkündbares Tilgungs-**Darlehen für alle Zwecke**
(Bausparzwecke nach § 112 VAG. ausgenommen.)
sichern Sie sich durch Zwecksparen bei der Nürnberger Allgemeine Zweckspar-Gesellschaft m. b. H., Nürnberg-W, Fürtherstraße 1, Am Plärrer
NAZ-Beratung durch: General-Agentur Albert Letsch, Halle (S.), Alter Markt 18

10 000,—
als 1. Hypothek von Selbstgeber 1. 1. 1935 gesucht. Off. D 7241 Gesch.

Unterricht

Sprachen
Unterricht, Uebersetzungen durch Ausländer in allen Sprachen
Sprachschule (V. S. D.), Große Steinstr. 83, Tel 32676.

Gesang- u. Klavier-Unterricht erteilt **Lotte Seyffert**, Hardenbergst. 7 II

Erfolgreiche Nachhilfe
erteilt billigst in allen Fächern erfahrener Akademiker. Angebote D 7139 Gesch.

Verloren

Schlüsselbund verlor. Gr. Steinstraße 63, abzugeb. im Laden.

Pädagogium Schwarzatal
Bad Blankenburg (Thüring. Wald) Realsch., Lateinabt., Schülerh., Oll-Reife a. d. Anst. Grundsch. Prosp. frei

Ev. Schülerheime der Franckeschen Stiftungen Halle Saale
inmitten sehr großer Gärten für Schüler der eigenen Schulen (öff. Gymn., Oberreal-, Mittelschule), der städtisch. (bes. der Grundschule, des Reform-Real-Gymn.), gegebenenfalls d. Privatschulen. Mäßige Preise. Prospekte durch das Direktorium

Möbel
Kleinmöbel schaffen Freude
Beliebte Weihnachtsgeschenke sind:
Klubtische von 17.50 an
Nähtische von 24.00 an
Blumenkripp. v. 13.50 an
Teewagen von 11.50 an
Tische, Polsterstühle, Sessel Flurgarderoben, Dielengarnituren zu ganz kleinen Preisen bei
Haake
Sternstraße **2**
Rannische Straße

Kachelöfen und Herde
Habe die Bauerlaubnis für die
·Summa-Kachelöfen
Gustav Pawlowski
Töpfermeister, Reilstr. 5 (Reileck)
früher Burgstr. 48, Fernruf 23846

MÖBEL jeder Art als passende Weihnachtsgeschenke sehr preiswert bei
Schaible
GR. MÄRKERSTR. 26

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0016

Filmfragen Warschau–Berlin

Zur Geschichte und dem gegenwärtigen Stand des polnischen Tonfilms

Die deutsch-polnische Annäherung, auf politischem Gebiet eingeleitet, hat sich auch in kultureller Beziehung bereits erfolgreich ausgewirkt. Der oberste polnische Filmrat, eine Schöpfung der vor kurzem veröffentlichten neuen Filmgesetzgebung Polens, hat mit seiner Arbeit begonnen und den deutsch-polnischen Filmbeziehungen sein besonderes Augenmerk geschenkt. Michael Orlicz, der Kulturpolitiker der „Codzienna Gazeta Handlowa" in Warschau, hat seit langem die deutsch-polnischen Filmfragen im Sinne einer Zusammenarbeit behandelt und befindet sich gegenwärtig in Berlin, während von deutscher Seite der Präsident des Reichsverbandes Deutscher Filmtheater, Bertram, in Warschau Verhandlungen gepflogen hat, auf Grund deren noch in dieser Spielzeit in Polen 15 deutsche Filme anlaufen werden. Umgekehrt ist die Aufführung polnischer Filme in Deutschland vorgesehen.

Es ist nicht das erste Mal, daß wir in Deutschland polnische Filme zu sehen bekommen. In Berlin wurde vor einigen Jahren einer der ersten polnischen Tonfilme „Na Sybir" (Nach Sibirien) aufgeführt, der auch in Hindenburg (Oberschlesien) im Jahre 1933 gezeigt worden ist. War er schon bei seiner Berliner Première alles andere als ein Erfolg, so kann man ihn heute angesichts der riesenhaften Fortschritte der Filmtechnik nur noch als historisches Kuriosum genießen. Er enthält meist Gesangstexte in russischer Sprache und reine Begleitmusik und ist in Deutschland übersetzt und nachsynchronisiert worden. Als Tonfilm kann man ihn also noch kaum ansprechen. Verfolgt man die Entwicklung des polnischen Tonfilms weiter, dann findet man, daß er sich zunächst noch an die Vorbilder der heimischen Literatur und des Theaters anlehnt. Die polnische Nationaloper „Halka" von Moniuszko wurde zur Tonfilmproduktion in dem Sinne verwandt, daß die Musik der Oper, auf Schallplatten aufgenommen, mit dem stumm gebliebenen Film gekuppelt wurde. Der erste literarische Versuch war „Janko Musykant" (Hans, der Musikant) nach der Novelle von Sienkiewicz, ein Tonfilm, in dem — wie etwa in dem ersten Chaplin-Tonfilm — das Motiv eines Tierstimmenimitators tonfilmisch ausgewertet worden ist. Endlich gab es eine Verfilmung von „Wiatr od morza" (Der Wind vom Meere) nach dem gleichnamigen Roman von Stefan Zeromski, in der allerdings bereits wertvolle Motive anklingen: Das Erlebnis der Grenze mit ihrer doppelblütigen Bevölkerung; zwei deutsche Offiziere geraten in den Gewissenskonflikt, ob sie nach der Mutter polnisch oder nach dem Vater deutsch werden sollen. Dieser Konflikt und der Zusammenbruch des Vaters, als Pomerellen an Polen fällt, ist künstlerisch echt und auch darstellerisch packend gestaltet.

Das Erlebnis des Krieges hat die polnische Filmindustrie natürlich auch in wenigstens einem Werke festzuhalten versucht, das sich jedoch stark an Beispiele aus der Weltliteratur des Krieges und ähnliche ausländische Filme anlehnt. Der Film trägt den Titel „Dzikie pola" (Wüstes Land) und macht den Versuch, die Geschichte einer Handvoll Männer verschiedener Nationen (man denkt an „Niemandsland") zu schildern, die aus der russischen Kriegsgefangenschaft entfliehen. Aber so großartig die Sache anfängt, so wundervoll die Waldaufnahmen, die Naturstimmung im Einklang mit der Haltung der ihr ausgelieferten Flüchtlinge ist, so bedenklich wirkt das unorganisch angeklebte Happy end mit einer süßlichen Liebesgeschichte, durch das das echte polnische Milieu dem internationalen Geschmacksniveau angeglichen wird. Gerade dieser Film hätte aus dem Zusammenbruch Rußlands die Ueberleitung der Auferstehung des polnischen Staates, einen großartigen geschichtlichen Vorgang, durch eine Handvoll Menschenschicksale gestalten können. In diese Reihe gehört weiter der Film „Rok 1914" (Das Jahr 1914) und „Zehn aus dem Pawiak-Gefängnis", zwei Filme, die über Zustandsschilderungen unter der Zarenherrschaft nicht hinauskommen. In dem Augenblick jedoch, in dem die Literatur und die Tendenz beiseite gelassen werden, beginnt der polnische Film lebendiger zu werden.

Als den besten Film des Jahres 1932 hat man in Polen den Film „Legion ulicy" (Die Legion der Straße) genannt. Mit Recht, denn hier wird das Schicksal einiger Zeitungsjungen aus Warschau gezeigt, mit allem Humor und aller Frische, die das Thema und der Stoff in sich tragen. Hinzu kommt, daß man gewagt hat, die Darsteller nicht von der Bühne, sondern von der Straße her zu nehmen, so daß diese also ganz unverstellt nur sich selber spielen, wie wir das heute im deutschen Film ebenfalls erfolgreich durchgeführt sehen.

In das Gebiet folkloristischer Filme gehört „Der Bergführer von Zakopane", ein freilich mißlungener Versuch, die Landschaft und das Volksleben in der Hohen Tatra einzufangen, weil die Handlung sich, von einigen wenigen Szenen abgesehen, durchweg in Hoteldielen und Hotelzimmern abspielt und im Motiv verfehlt aufgebaut ist: eine Eifersuchtsgeschichte zwischen zwei Männern, die eine Bahn in die Berge bauen sollen. Der Mann, der der eigentliche Hauptdarsteller des Films hätte sein müssen, Josef Wawrytko aus Zakopane, ein geborener Gorale, soll in einem neuen Bergfilm, wie man hört, eine sinnvollere Beschäftigung erhalten.

Damit ist aber auch bereits angedeutet, wo der polnische Film sein eigentliches Kraftreservoir besitzt: im Volksleben. Die Goralen in der Tatra warten auf ihren Film. Die Ukraine bietet überreichen Stoff an gegenständlichen und menschlichen Werten. Der polnische Bauer, in der Literatur bereits der ganzen Welt angehörend, ist ein dankbares Filmobjekt. Das sind Stoffe, wie sie die polnische Filmindustrie nur aufzugreifen brauchte, um nationale, wertvolle Stoffe zu zeigen, deren künstlerische Formung Erfolg versprechend ist. In welchem Sinne das geschehen kann, hat vor fünf Jahren bereits eine hervorragende Theateraufführung bewiesen, deren Stoff ein Roßberger Bauer gesammelt und ein Kattowitzer Studienrat namens Ligon bühnengerecht umgeschrieben hat. Das Stück nannte sich „Wesele na Gornim Slasku" (Hochzeit in Oberschlesien) und hatte einen ausgezeichneten Erfolg.

Der polnische Tonfilm des letzten Jahres hat sich dem internationalen Geschmack sehr stark verschrieben. Im Kino Rialto in Kattowitz, dessen Verdienst es ist, fast die gesamte polnische Produktion zur Erst-, wenn nicht zur Uraufführung zu bringen (zuletzt „Lucyna, Bub oder Mädel?", und „Was treibt mein Mann bei Nacht?"), sind diese Filme mit Erfolg angelaufen, wobei gleichzeitig auch zum ersten Male seit Jahren wieder deutschsprachige Tonfilme liefen. Freilich vermißt man im polnischen Tonfilm den stärksten Aktivposten, den der polnische Film überhaupt auf der Welt einzusetzen hat, Jan Kiepura, der wohl auch vorläufig für Polen verloren ist, da er einen mehrjährigen Vertrag nach Hollywood unterzeichnet hat. Gleichwohl wird man in Deutschland auf die neue polnische Filmproduktion und ihr Echo gespannt sein dürfen, ebenso wie wir uns freuen, daß die polnischen Lichtspieltheater, insbesondere in den Grenzgebieten, wieder deutschsprachige Tonfilme herausbringen.

Ehrhard Evers.

Hans Albers
als Peer Gynt in dem gleichnamigen Tonfilm.

Vom Hörer zum Sender

Der Reichssendeleiter über die „Rabenväter des Rundfunks" / Ein Aufsatz von Alfred Rosenberg / Rolf Lauckners „Bernhard von Weimar" / Programmvorschau

Der große Rundfunkprozeß in Berlin hat noch einmal vergangene Zeiten lebendig werden lassen. Er bot einen erschütternden Einblick in die Lotterwirtschaft einer verflossenen Epoche. Hunderttausende und Millionen sind an Gehältern, Aufwandsentschädigungen und sonstigen Vergütungen gezahlt worden, zu einer Zeit, wo man in weitesten Volkskreisen kaum das nackte Leben fristen konnte. Daß diese Zustände eine Opposition geradezu herausfordern mußten, ist selbstverständlich. Und es ist völlig in der Ordnung, wenn der Reichssendeleiter in einem Artikel, der am Dienstag im „Angriff" erschien, von „Rabenvätern des Rundfunks" gesprochen hat und die Träger des verflossenen Rundfunksystems einer scharfen Kritik unterzieht. Die Zeiten dieser Rabenväter, die wir ja auch im Bereich unseres Heimatsenders kennen gelernt haben, dürfen niemals wiederkehren.

Schwieriger als der politische und wirtschaftliche Neuaufbau ist im Rundfunk die geistige Umstellung zu bewerkstelligen. Hier ist es mit einmaligen Entschlüssen nicht getan. Es ist vielmehr notwendig, Schritt für Schritt vorwärtszugehen und die neue Entwicklung, die sich anbahnen will, nach Kräften und vor allem sachgemäß zu fördern. Was das bedeutet, hat z. B. Alfred Rosenberg in einem längeren Aufsatz „Kultur, Organisation und Politik" zum Ausdruck gebracht. Er schrieb im „Völkischen Beobachter": „In den letzten Monaten besonders ist nun das Bestreben hervorgetreten, daß ausgezeichnete Parteigenossen und einwandfreie deutsche Menschen, die auf ihren Gebieten außerordentlich tüchtig waren und sind, ihre Hand nach Kulturgestaltung ausstrecken. Und da können wir dabei das Merkwürdigste erleben, daß sie z. T. ausgerechnet in die Hände jener Kunstästheten gefallen sind, die wir 14 Jahre lang bekämpft haben." — Eine solche Feststellung von Rosenberg läßt sich leicht auch auf das Gebiet des Rundfunks anwenden. Auch hier werden immer wieder Fehler gemacht, nicht selten von übereifrigen Menschen, die wohl über eine lautere und ehrenwerte Gesinnung, aber nicht über entsprechende Sachkenntnis verfügen. Das gilt vor allem vom Unterhaltungsfunk. Hier erlebt man beinahe täglich sehr bedauerliche Rückfälle in Anschauungen und Fehlern, die schon längst hätten überwunden sein können. Wir wollen diese Feststellung diesmal nicht im einzelnen begründen, weil sie sich tatsächlich auf das Unterhaltungsprogramm des Rundfunks in seiner Gesamtheit — ebenso weithin auf das musikalische und Vortragsprogramm — bezieht.

Zum Programm diesmal nur wenige Bemerkungen. Zunächst freuen wir uns, daß die Bachkantaten nach längerer Pause wieder aufgenommen werden konnten. Die Thomaner sind von einer längeren Konzertreise zurückgekehrt. — Dann erinnern wir uns gern des „Bernhard von Weimar", des Laucknerschen Dramas, das Veit Roßkopf für den Rundfunk bearbeitet hat. In einer Folge von knappen Szenen rollt das geschichtliche Geschehen ab, das auf die Schlacht von Lützen folgt. Die sympathische Gestalt Bernhard von Weimars steht im Mittelpunkt. — Schließlich verdienen die Eisleber Hitlerjungen Erwähnung, die sich am Sonnabend vorstellten und mit einem bunten Mansfelder Programm aufwarteten. Sie waren alle mit Eifer bei der Sache. Man merkte es ihnen an, daß sie mit Leib und Seele ihrer Heimat gehörten. Echt klang ihr Bekenntnis zu den Idealen unserer Zeit. Für den Januar ist eine weitere Sendung aus Eisleben, die ebenfalls von Hitlerjugend bestritten werden soll, vorgesehen.

„Frisch auf zum fröhlichen Jagen ...!" nannte sich eine heitere Hörfolge von Gustav Herrmann, die aus Geschichten, Schnurren und Liedern zu einer stimmungsvollen Einheit verwoben war. Ganz von selbst ergab es sich, daß eine gute Portion Jägerlatein mit einfloß. Aber auch die Besinnlichkeit kam zu ihrem Recht. Die Sprecher, unter denen sich der Verfasser als kleinerer Beamter aus Sachsen befand, waren auf dem Posten.

*

Die nächste Woche bringt auch im Rundfunk zahlreiche Adventsfeiern: Sonntag 18.15 Uhr: Wiederholung der erzgebirgischen Adventsfeier, 19.20 Uhr: Dresdener Striezelmarkt; Dienstag 20.15 Uhr: Stunde der Nation: „Sternsingen; Mittwoch 16.45 Uhr: Kleines Bethlehem-Spiel; Donnerstag 19.05 Uhr: Hörfolge „Das volksdeutsche Weihnachtslicht"; Freitag 20.15 Uhr: Stunde der Nation: „Die Weihnachtsgeschichte in Volksliedern"; Sonnabend 18.55 Uhr: Weihnachtstag im Arbeitsdienst.

Musikalische Uebertragungen: Sonntag 8.50 Uhr: Orgelmusik aus der Marktkirche in Halle, 21.30 Uhr: 9. Meisterkonzert des Deutschen Rundfunks; Montag 18.20 Uhr: Volkstümliche Musik aus Halle, 20.15 Uhr: Ueberseeische Militärkapellen spielen; Donnerstag 18.35 Uhr: Altnorwegische Volksweisen; Sonnabend 18.30 Uhr: Heitere Männerchöre.

Leichte Unterhaltung: Sonntag 15.30 Uhr: Stegreifspiel „Das tapfere Schneiderlein" (aus Halle); Dienstag 18.20 Uhr: Heitere Seemannsbilder mit Musik; Sonnabend 29.15 Uhr: „Lang ist das Haus — jetzt gehn wir aus!"

Zeitfunk: Sonntag 11.30 Uhr: Olympiafeier: Verpflichtung der Trainingsmannschaften für 1936. — Literatur: Donnerstag 21.20 Uhr: Joseph Martin Bauer „Bäuerliche Legende".

Dr. E. S.

Ritterhaus-Lichtspiele:

„Eine Siebzehnjährige"

Es gibt in diesem Film einige wirklich schöne Bilder und einige Szenen, die echte menschliche Empfindungen anschlagen. Zudem hat er eine interessante, spannende Handlung, also genügend Vorbedingungen, um ein Publikumserfolg zu werden. Ein Publikumserfolg aber nur dann, wenn wirklich das Publikum noch dasselbe ist wie damals, als man zum ersten Male solche Filme drehte und damit Erfolg erzielte. Wenn es sich nicht dagegen auflehnt, daß allerprivateste und innerlichste Vorgänge im jungen Menschen zum Thema eines Films gemacht werden.

Gewiß gibt es das auch im Leben, daß sich ein siebzehnjähriges Mädchen plötzlich seiner Weiblichkeit bewußt wird und daß ihre erste stürmische Liebe dem Vater ihres Schulkameraden gilt. Es mag vorkommen, daß daran das Vertrauen und die Verehrung eines Sohnes zu seinem Vater zu zerbrechen droht. Es geschieht auch, daß ein junger Mensch in der Verzweiflung über die erste große Enttäuschung den Tod sucht. Aber sind das nicht Dinge, die jeder, der sie erlebt, mit sich selbst und in sich selbst ausmachen muß? Muß so etwas durchaus im Film gezeigt werden? Gibt es nichts Wichtigeres, nichts, was uns alle mehr angeht?

Wenn ein solcher Film in unserer heutigen Zeit gedreht wird, so sollte man sich wenigstens etwas mehr Mühe mit ihm machen. Man dürfte zu einem solchen Film nicht eine Musik komponieren, bei der man schon mit geschlossenen Augen merkt: jetzt ist auf der Leinwand ein Wald mit Morgenstimmung zu sehen, jetzt fröhliches Landleben und jetzt die entscheidende Krisis. Man müßte auch Aufnahmen zeigen, bei denen man nicht abwechselnd an Kulturfilme und an Ansichtskarten zu denken braucht. Man müßte also nicht alles, was irgendwo einmal schön und wirklich war, kopieren, sondern wirklich aus Eigenem heraus schaffen. Vielleicht hätte dann auch ein Thema, wie es dieser Film behandelt, noch heute einige Bedeutung.

P—y.

Ufa-Theater Alte Promenade:

„Herr Kobin geht auf Abenteuer"

Herr Kobin ist (laut Manuskript) ein sehr sympathischer Bankprokurist, dem es nach 15 Jahren Banktätigkeit und sieben Jahren Ehe ein wenig zu eng ringsum geworden ist, und der seine romantische Sehnsucht nach etwas Außergewöhnlichem, nach einem Abenteuer endlich einmal befriedigen möchte. Den Ausschlag gibt eine Erbschaft in Konstantinopel, die er beheben will. Aber er kommt nur bis nach Prag, da zappelt er schon — ohne es zu wissen — im Netz eines durchtriebenen Gauners. Zwar meint unser guter Herr Kobin, den Kriminalkommissar selbst am besten spielen zu können, doch erleben wir ständig mit einem lachenden und einem weinenden Auge das Fiasko eines gutherzigen, braven und auch ein klein wenig pedantischen Menschen. Er ist zwar — das stellt sich am Schluß noch einmal deutlich heraus — ein ganzer Kerl, aber doch schließlich selber heilfroh, als Frau und guter Freund (ein echter Kriminalkommissar!) endlich sein „Abenteuer" beenden, das ihn von seinem romantischen Komplex befreite.

Dieser Film, der sich auf mancherlei Unwahrscheinlichkeiten aufbaut, wirkt trotz mancher Einwände, die man daraus gegen ihn machen kann, ganz unterhaltend. Einmal, weil er — obgleich es einen Toten gibt — nicht auf knalligen Kriminalfilm hin gedreht ist, dessenungeachtet jedoch eine Fülle spannender Szenen enthält, zum anderen, weil uns die Schauspieler in der Art, wie sie aus ihren nicht immer ganz plastisch angelegten Rollen etwas machen, recht wohltuend berühren. Da freut uns vor allem Hermann Speelmanns, der — sonst immer Kriminalist — diesmal den Herrn Kobin mit aller Grundehrlichkeit seines Jungensgesichtes spielt und köstlich da wird, wo er mit verschmitztem Gesicht zu siegen meint, aber (nur uns bekannt) in Wirklichkeit hereinfällt. Fritz Odemar und Walter Steinbeck als Kriminalkommissar und großer Gauner geben wieder vertraute Typen, es wäre eine dankbare Aufgabe, wenn man vielleicht Odemar einmal andere, größere Rollen anvertraute, außerhalb des Schemas, das für ihn anscheinend festgelegt worden ist. Dorit Kreysler als Frau Kobin bleibt ziemlich blaß, sie ist verschiedentlich auch recht unvorteilhaft aufgenommen.

Hans Deppe hat sich bemüht, der Angelegenheit innerhalb eines geschickt gewählten szenischen Rahmens einen spannenden Ablauf zu geben, er erreicht dies Ziel auch zu einem gewissen Grade, so daß im Ganzen ein unterhaltsamer Film daraus wird. — Im Beiprogramm ist neben der diesmal sehr lebendigen Ufa-Tonwoche, ein Bildstreifen über die Beförderung der Flugpost nach Südamerika sehenswert.

fmf.

Capitol:

„Die Czardasfürstin"

Die unsterblichen Melodien der „Czardasfürstin" haben sich so fest in das Gemüt des Volkes eingegraben, daß ein Film, wenn er den gleichen Titel trägt, unbedingt ein Erfolg beim Publikum wird. Ist dann noch eine Besetzung der Rollen durch Kräfte wie Paul Hörbiger, Paul Kemp, Martha Eggerth und Ida Wüst angezeigt, dann ist jedermann sicher, auf seine Kosten zu kommen. Der Film ist an dieser Stelle ausführlich gewürdigt worden; bleibt heute wiederholt festzustellen, daß er auch im „Capitol" seine Zugkraft nicht eingebüßt hat.

—s.

C.T. Schauburg.

„Die Insel"

Die Insel, das ist die Gesandtschaft im fremden Lande. Alle, die zur Gesandtschaft gehören, müssen unter jedem Beding zusammenhalten, um das Ansehen des von ihnen repräsentierten Hauses zu wahren. Welche Konflikte daraus entstehen, zeigt der Film. Es gibt eine menschliche Tragödie: ein Glück, ein Menschenleben zerbricht an dem harten, ungeschriebener Gesetz, das hier nicht Gerechtigkeit, sondern Haltung heißt. Willy Fritsch, Brigitte Helm sind die beiden Menschen, deren Schicksal hier im Rahmen einer südlichen Welt gezeigt wird.

e.

Kampf gegen Arbeitsnot — Arbeitsbeschaffungs-Lotterie! Ziehung 22. und 23. Dezember 1934.

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Die Welt der Soldaten

Jahrgang 1934 / Nummer 293
Sonnabend, 15. Dezember

Der Zapfenstreich

Von Karl Alexander Prusz

Die ersten Angaben über den Zapfenstreich finden wir in den Dienstvorschriften der Landsknechte. Diese aus aller Herren Länder, aus allen Berufen und Ständen zusammengewürfelte Gesellschaft genoß keinen guten Ruf, weshalb die Städte es gern sahen, wenn die Kriegsschar außerhalb der Ortschaft ihr Lager bezog, denn man stelle sich vor, daß jedem Fähnlein ein ebensolch großer Troß an Weibern, Kindern, Marketendern, Troßbuben, Gauklern und Handwerken folgte. Den Ordnungsdienst verlab der „Rumormeister", dem Aufsicht und Bestrafung des Fähnleins und des Trosses oblag. War ein Lager aufgeschlagen, so begann in ihm ein munteres, reges Treiben, oft genug artete die Fröhlichkeit zur Rauferei aus. Dann hatte der Rumormeister mit seinen Rumorknechten alle Hände voll zu tun. Zu diesem Zwecke bediente er sich eines Stockes, den die Landsknechte den „Tröster" nannten.

Der Rumormeister hatte die Verpflichtung, jeden Abend die Stunde festzusetzen, zu der die Insassen des Lagers ihre Schlafstellen aufzusuchen hatten. Deshalb zog er mit seinen Knechten unter Begleitung von Trommlern und Pfeifern, ausgerüstet mit seinem „Tröster", durch die Lagergassen und gebot Ruhe. Bei den Krämern und Marketendern angelangt, wurde unter klingendem Spiel mit dem „Tröster" abgeklopft, d. h. auf den Zapfen des Fasses geschlagen zum Zeichen, daß von nun an niemand mehr etwas verkauft oder verzapft werden dürfte. Eine halbe Stunde nach dem Abklopfen mußte jeglicher auf seiner Lagerstätte liegen. Die erste Erwähnung dieses Abklopfens findet sich in dem „Artikel über den Neubestallten Adelburischen" vom Jahre 1596, darin es heißt: „. . . vielweniger sollen sie auch nach geendeter malzeit und geschehenen Abklopfen . . . länger zu sitzen nicht befugt, sondern sich ein jeder an seinen gehörenden und gebührenden Ort zu verfügen verpflichtet sein."

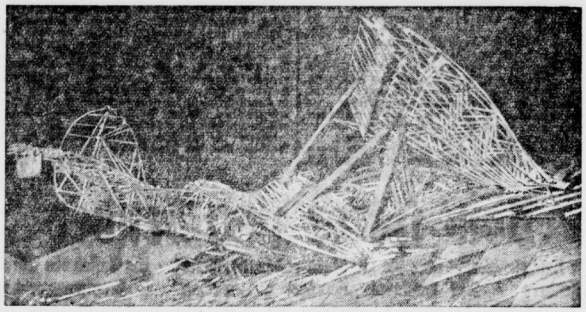
In der Tat wird in den alten Reglementis und Schriften nie von einem Zapfenstreich, sondern von einem Zapfenschlag geredet. So heißt es in den Kriegsartikeln vom Jahre 1672 im § 19: „Moßen dann auch kein Soldat sich nach dem Zapfen Schlag in einigen Wirthshause oder auff der Gassen finden, noch der Wirthe Ihme nach dem Zapfen Schlag Bier reichen, sondern wann er betroffen wird, aufgenommen und exemplarier abgestraffet werden soll." Noch 1713 und 1724 kommt der Name „Zapfenschlag" in den Kriegsartikeln vor: „§ 11. Welcher Soldat nach dem Zapfen-Schlage sich in seinem Quartier nicht finden läßet, soll mit Gassen-Lauffen gestraffet werden."

Die erste Wach-Instruktion, in der vom Zapfenschlag die Rede ist, datiert aus dem Jahre 1610 und ist von dem kurfürstlich brandenburgischen Oberstleutnant v. Brahe ausgearbeitet worden. Die Einführung des Zapfenschlages in Kurbrandenburg erfolgte 1636. In dem „Edikt zur Herstellung der guten Ordnung", gegeben am 29. August zu Cölln an der Spree, heißt es: „Ferner gebiethen Wir, daß des Abends, so bald die Trommel geschlagen, welches allemahl, wenn es in Unserer Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit 9 Uhr schlägt, geschehen soll, in keinem Schenck-Hause, es sey in denen Raths- oder Privat-Kellern oder Häusern, einiger Wein, oder Bier mehr, denen Wein- und Bier-Gästen gezapfet, sondern dieselben nach Hause zu gehen angewiesen werden sollen." Vor 300 Jahren mußten also nicht nur die Soldaten, sondern auch die Bürger dem Trommelschlag gehorchen und nach Hause wandern.

Der „Zapfenstreich" taucht 1713 zum ersten Male auf und wird denn auch, sobald er von Kavallerie-Trompetern geblasen wird, „Retraite" genannt. Auch gibt es nunmehr recht ausführliche Bestimmungen, wie er in der Garnison, im Lager oder in der Campagne zu handhaben ist, die allesamt darauf hinauslaufen, daß, wenn der Zapfenstreich geschlagen oder die Retraite geblasen wird, „kein Saufen noch Lermen in den Compagnien, viel weniger bey den Marketenders seyn" sollten. Es waren dies die Bestimmungen über den „kleinen" Zapfenstreich, die bis 1808 bestehen geblieben sind.

Der „Große Zapfenstreich" hingegen ist ein Vermächtnis der Freiheitskriege. Die blutige Schlacht von Groß-Görschen war am 2. Mai 1813 geschlagen, nahe an 8000 Verbündete und ebenso viele Franzosen bedeckten das Schlachtfeld. König Friedrich Wilhelm III. und Zar Alexander von Rußland verweilten bis 10 Uhr abends auf dem Schlachtfelde und ritten dann die Fronten ihrer siegreichen Truppen ab. Auf dem russischen Flügel angelangt, wurden sie mit einem Trommelwirbel begrüßt, der in den Russischen Zapfenstreich überging, die Musik fiel ein und spielte einen erhebenden Choral. Alle Häupter entblößten sich — nie mag ein inbrünstigeres Gebet emporgestiegen sein. Der Eindruck dieser Feier war so überwältigend, daß der König beschloß, den russischen Zapfenstreich in seiner Armee einzuführen. Am 5. Juni war ein Waffenstillstand abgeschlossen und bis zum 10. August verlängert worden. Während dieser Zeit brachte er seinen Plan zur Ausführung; doch ist der Tag, an dem zum ersten Male in den Quartieren Reichenbach, Schweidnitz und Peterswalde in Schlesien die russischen Klänge von preußischen Truppen gespielt wurden, nicht mehr zu ermitteln.

Am Tage des Wiederbeginns der Feindseligkeiten jedenfalls erließ der König folgende Kabinetts-Ordre: „Da bei allen Armeen der jetzt mit uns verbündeten Mächte der Gebrauch stattfindet . . . des abends nach beendigtem Zapfenstreich (Retraite) ein Gebet zu verrichten, . . . es mein Wille ist, daß Meine Truppen auch in Hinsicht auf die Gottesverehrung keiner anderen nachstehen sollen . . . so befehle Ich hiermit, daß die Wachen von jetzt an, wenn Retraite oder Zapfenstreich geschlagen worden, ins Gewehr treten, sodann das Gewehr präsentieren, wieder schultern und abnehmen, hierauf den Czakot ect. mit der linken Hand abnehmen und ihn mit beiden Händen vor das Gesicht haltend, ein stilles Gebet, etwa ein Vaterunser lang, verrichten sollen. In den Feldlagern sollen die vor den Fahnen versammelten Trompeter oder Hornisten gleich nach beendigtem Zapfenstreich ein kurzes Abendlied blasen, nach welchen die vor den Fahnen oder Standarten, ohne Gewehr, in Jacken oder Mänteln herangetretenen Eskadronen oder Kompagnien zugleich mit den Wachen das Haupt zum Gebet entblößen, nach dessen Ende, auf ein Signal mit der Trompete oder Trommel die Wachen aus dem Gewehr treten und die Kompagnien ect. auseinander gehen. gez. Friedrich Wilhelm."



Ende eines belgischen Militärfliegers auf einem Schuppen des Flughafens von Ypern.

Die Eisenbahner im Kriege

Deutsche Abrüstung auch hier — Frankreich vorbereitet bis aufs letzte

Die Bedeutung der Eisenbahn für die neuzeitliche Kriegsführung ist offenbar. Niemals hätte Deutschland den Zwei- und Mehrfrontenkrieg so lange führen, niemals von 1914 bis 1918 so glücklich auf der inneren Linie operieren können, wenn uns nicht ein so gut ausgebautes Eisenbahnnetz, ein so zuverlässiges Eisenbahnpersonal zur Verfügung gestanden hätte. Sind doch allein in den Mobilmachungstagen 11 000 Kriegstransporte mit 3 120 000 Mann mit 860 000 Pferden gefahren worden, das Vielfache der Eisenbahnbewegungen des Jahres 1870, die 1300 Züge mit 548 000 Mann und 157 300 Pferde umfaßte, sind doch allein in der Flandernschlacht 1917 der 4. Armee binnen 5 Monaten 7000 Vollzüge aller Art zugeführt worden.

Unsere Feinde haben daher alle Hebel in Bewegung gesetzt, Deutschland die militärische Ausnutzung seines Eisenbahnnetzes zu erschweren, oder — noch besser — ganz unmöglich zu machen.

Schon auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen mußte Deutschland 5000 Lokomotiven und 150 000 Eisenbahnwagen abliefern, und späterhin hat man, fußend auf dem Artikel 43 des Versailler Friedensdiktates, der Deutschland die Beibehaltung „aller materiellen Vorkehrungen für eine Mobilmachung im linksrheinischen Gebiete" untersagt, Deutschland gezwungen, eine Reihe angeblich nur für militärische Zwecke bestimmter Rampen und Bahnhofsanlagen links des Flusses zu zerstören, den Bau und Ausbau sogenannter strategischer Eisenbahnen und Rheinbrücken einzustellen, ja sogar zweigleisige Strecken in eingleisige umzuwandeln. Und mit dem Großen Generalstab mußte auch dessen Eisenbahnabteilung, mußten die Linien-Kommandanturen aufgelöst werden. Die Aufstellung von Eisenbahntruppen, jegliche eisenbahntechnische und verkehrstechnische Mobilmachungsvorbereitungen wurden dem Reichsheer verboten, und wer die mühsamen und zeitraubenden Friedensvorarbeiten für einen Eisenbahnaufmarsch kennt, wird wissen, daß damit die militärische Ausnutzung des Eisenbahnnetzes bei plötzlichen kriegerischen Verwicklungen tatsächlich unmöglich gemacht wurde. Dem Reichsheer ist lediglich gestattet, sich mit dem Eisenbahnwesen zu beschäftigen, soweit es notwendig ist, um eine Verschiebung und Zusammenfassung seiner Truppenverbände zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und zum Schutz der Grenzen sicherzustellen. Die Bestimmungen hierüber sind in der Vorschrift „Die Militär-Eisenbahnordnung" niedergelegt.

Unsere Nachbarn im Westen dagegen haben ihr Eisenbahnnetz seit Kriegsende vorwiegend nach militärischen Gesichtspunkten gestaltet.

Sie haben allein durch das ehemalige Reichsland vier Aufmarschlinien neu gebaut, bzw. viergleisig ausgebaut. Sie besitzen in der Höheren Militär-Eisenbahnkommission des 4. Büros des Generalstabes eine Behörde, die alle Fragen der Ueberführung des Eisenbahnnetzes im Einvernehmen mit dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten bearbeitet; ihr sind besonders Netz-Kommissionen (unseren früheren Linien-Kommissionen vergleichbar) angegliedert und bei den einzelnen Eisenbahngesellschaften Feld-Eisenbahn-Abteilungen geschaffen. Im Kriegsfalle werden alle Eisenbahnen, die abweichend von Deutschland zum größten Teil nicht Staatseigentum, sondern Besitz von fünf großen Privatgesellschaften sind, der Heeresverwaltung unterstellt. Ein höherer Offizier tritt als Chef des Feldeisenbahnwesens zum Ministerium der öffentlichen Arbeiten; sein Vertreter im großen Hauptquartier ist ebenfalls ein höherer Offizier als Militärtransportchef, dem das gesamte zivile und militärische Personal im Operationsgebiet unterstellt wird.

Auch die große Oeffentlichkeit beschäftigt sich, wie ein Aufsatz in der französischen Zeitschrift „L'Armée Moderne" aus der Feder des Generalinspekteurs der Eisenbahngesellschaft Est, A. Marchand, lehrt, gerne mit Fragen der Verwendung der Eisenbahnen in einem Zukunftskrieg.

Wir erfahren aus diesem Aufsatz, daß man sich vor allem Sorge um die Sicherung des Eisenbahnnetzes gegen Störungen durch feindliche Angriffe auf der Erde und aus der Luft und durch Betriebsunfälle macht. Man ist sich klar, daß es mit einer bloßen Postenkette älterer Jahresklassen längs der Bahnlinien nicht getan sein wird. Sie konnte im Weltkrieg ihren Zweck nur erfüllen, da nachhaltige feindliche Einwirkung kaum zu befürchten war, — im Zeichen des Motors aber und feindlicher Stoßtrupps auf schnellfahrenden, geländegängigen Panzerkraftfahrzeugen, auf Flugzeugen, die sie weit hinter der Front absetzen, im Zeichen der Bombenangriffe ist die Gefährdung der Eisenbahnen weit größer als je! Man glaubt ihr im allgemeinen durch bewegliche, kampfkräftige Abteilungen und durch technische Bereitschaften, die im Bedarfsfall schnell einzugreifen vermögen, entgegentreten zu können. Lediglich besonders wichtige Punkte, wie große Bahnhöfe und Kunstbauten, sollen durch ständige Posten bewacht und mit Flugabwehrwaffen ausgestattet werden, die ein tiefes Herabgehen der Bombenflieger erschweren.

Auf die Tarnung aller Eisenbahnanlagen wird großer Wert gelegt.

Dabei verhehlt man sich nicht, daß ein Tag und Nacht arbeitendes Bahnnetz nicht den allgemeinen Abblendungsregeln für den Luftschutz unterworfen werden kann. Die örtlichen Bahnbehörden werden je nach den ihnen zugehenden Flugwarnungen die notwendigen Anordnungen für eine Verringerung der Beleuchtung, eine Dämpfung der Lichtsignale treffen müssen. Für die Einrichtung von Unterständen für Reisende und Personal, für die Sicherung der Züge durch Maschinengewehre muß darüber hinaus schon im Frieden gesorgt sein.

Besondere „Regelungsstellen" sind zur Ueberwachung eines reibungslosen Verkehrs auf den Bahnlinien einzurichten.

Sie müssen ständig über den Standort der Transporte auf dem Laufenden sein und sind hierzu in gehöriger Entfernung von den Ausladepunkten, vor allem an wichtigen Knotenpunkten, einzusetzen. Sie müssen über gute Fernsprechverbindungen und über zahlreiche Landtransportmittel verfügen, um rasch an einer Unfallstelle einzugreifen, oder um einer auf Grund eines Zwischenfalls vorzeitig ausgeladenen Truppe weiterzuhelfen.

Soweit unser französischer Gewährsmann. Andere französische Fachleute beschäftigen sich mit den Gefahrquellen, die eine immer mehr fortschreitende Elektrisierung der Eisenbahnen in sich birgt. Sie geben ohne weiteres zu, daß zentrale, elektrische Kraftwerke durch Luftangriffe und Sabotageakte teilweise oder völlig zerstört und dadurch ein größerer oder kleinerer Teil des Netzes auf längere oder kürzere Zeit lahmgelegt werden kann. Aber sie hoffen auch, durch geschickte Verteilung und Tarnung der Werke, ausreichenden Luft- und Werkschutz, Bereitstellen von Reservewerken die Gefahren auf ein Mindestmaß herabzuschrauben.

Der Staat scheint nicht ganz dieser Ansicht zu sein: er hat sich kürzlich erst aus militärischen Gründen gegen eine zu weitgehende Einstellung von elektrischen Triebwagen ausgesprochen.

Das französische Eisenbahnwesen hat im Weltkrieg in jeder Beziehung die Feuerprobe bestanden. Es besteht kein Zweifel, daß es auch in einem Zukunftskriege allen an es herantretenden Anforderungen gewachsen sein wird, zumal die Franzosen, wie es Generalinspekteur Marchand ausdrücklich betont, sich bewußt sind, daß „im Eisenbahnwesen noch weniger als anderswo man etwas aus dem Stegreif schaffen kann, daß man im Gegenteil alles im Frieden auf das sorgsamste vorbereiten muß."

Oberstleutnant a. D. Benary.

Kreuze in West und Ost

2 Millionen Kriegergräber — 18 000 Friedhöfe

Mehr als zwei Millionen deutscher Krieger sind im Weltkrieg im Kampf für Volk und Heimat gefallen. Davon konnten nur etwa 200 000, d. h. also ein knappes Zehntel in die deutsche Erde gebettet werden. Das große Heer der Toten ruht in der Fremde. Bei 300 000 Gefallenen ist es nicht mehr möglich, die Grabstätte anzugeben. Von den übrigen 1¾ Millionen Krieger sind dagegen die Ruhestätten bekannt. Fast eine Million von ihnen liegen in Frankreich, 557 000 in sonstigen europäischen Ländern, in denen gekämpft wurde.

Man zählt mehr als 13 000 Friedhöfe, die deutsche Gefallene bergen, in 38 fremden Ländern. Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge" hat sich die Aufgabe gestellt, diese deutschen Kriegergräber würdig auszugestalten. Seit 15 Jahren arbeitet er für sein hohes Ziel und er konnte bis heute schon Hunderttausende von Gräbern in seine Pflege nehmen. Die Schlachtfelder des Westens, von den Vogesen über Maas, Marne, Aisne und Somme bis hinaus nach Flandern, im Osten Polen, Rußland und die Balkanländer sind seine Hauptätigkeitsgebiete. Wahrlich ein Wert, das auf die Förderung eines jeden rechnen darf, der das unvergeßliche deutsche Lied vom „guten Kameraden" singt.

Das große Saalegeschäft zeigt Ihnen in seiner Spezial-Abteilung
Siemens, AEG., Saba, Mende, Seibt, Tefag, Telefunken, Lumophon, Körting, Schaub, Owin, Nora, Loewe, Lange, Sachsenwerk, Stahlfurt, Lorenz, Brandt, Volksempfänger VE 301
Unser Teilzahlungs-System erleichtert die Anschaffung
Fahrrad-Möller mit seiner Radio-Spezialabteilung Halle a. d. Saale, Schmeerstraße 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0018

Wir huldigen nicht den äußeren Formen und Ereignissen, sondern dem inneren Wert dessen, was die großen Deutschen für Volk und Reich taten.

Reichsminister Dr. Frick.

Gute Bücher sind die großen Schätze des Menschengeschlechts. Das beste, was je gedacht und erfunden wurde, bewahren sie aus einem Jahrhundert in das andere; sie verkünden, was einst auf Erden lebendig war.

Freytag.

Empfindsame Begegnung

Skizze von W. Sch.

„Urlaub erst nach Dienstantritt möglich!"

Dieses Telegramm war die verdiente Antwort auf den Leichtsinn gewesen, aus dem Lazarett ausreisen zu wollen, um nach ein paar Tagen daheim, fern von der Beobachtung des Arztes zu erklären, nun sei er völlig wiederhergestellt.

Was hatten ihn die letzten sechs Wochen, die er fiebernd, vom Frost geschüttelt, gelegen hatte, alles gekostet! Das Kreuzerkommando in die Binsen gegangen, der Posten auf dem U-Boot mit einem andern besetzt und dafür die wenig verlockende Aussicht auf den Sundbewachungsdienst an Bord des alten Linienschiffes. Nur wegen der lächerlichen Malaria, die nach dem Bootsunfall und der zweistündigen Wasserpartie bis zu seiner Bergung wieder einmal aufgeflackert war.

Was sollte man auch mit einem solchen Jammergestell anfangen, abgemagert bis auf die Knochen, seelisches Treibholz!

Auf einem kurzen Urlaub hätte er sich wieder hochgekriegt und ein anständiges Kommando herausschlagen können. Es sollte nicht sein; immer noch besser als die Lazarettluft, die schlaflosen Nächte, die Untätigkeit.

Wie lange schien die letzte Fahrt auf dem schönen neuen Torpedoboot zurückzuliegen. Damals war Sommer, und trotz des vierten Kriegsjahres hoffte man noch immer auf den Sieg.

Herbst. Die Wolken fegen in grauen Massen über das aufgewühlte Wasser, das in langgezogener Dünung landwärts rollt, wo es sich gischtend überschlägt an dem Steindamm, der auf seiner äußersten Spitze den Leuchtturm trägt, hinaufstürmt und, in seiner Gewalt gebrochen, mit drohendem Grollen in sich zusammenstürzt. Die Luft erfüllt das Brausen des Sturmes, die Klimm verliert sich in den regenschweren Wolken.

Der junge Offizier, der in sein Sinnen versunken am Fuße des Leuchtturms steht und in die Richtung blickt, die morgen der armselige Fischlogger, der die Verbindung mit dem Linienschiff aufrechterhält, nehmen wird, zuckt fröstelnd mit den Schultern und wendet sich, um nach dem Lande zurückzugehen.

Da lehnt nur wenige Schritte entfernt eine weibliche Gestalt an der steinernen Brüstung des Dammes.

Ein junges Mädchen! Was will die denn bei dem Wetter hier draußen? Wie lange ist sie schon da, daß sie ihn beobachtet?

Ihre Blicke begegnen sich. Sie sieht ihm fest in die Augen, aber ihr Gesicht drückt die Bitte um Verzeihung aus, daß sie sein Alleinsein gestört haben könnte.

„Sie haben sich einen schlechten Tag ausgesucht", spricht sie der Offizier an, „und in der dünnen Kleidung werden Sie sich einen bösen Schnupfen holen"; er deutet lächelnd auf den flatternden kurzen Rock. Viel Wind wird auch die knappe Jacke nicht abhalten, die sie trägt. Man sieht es ihr an, daß sie frieret.

„Marsch, an Land und einen ordentlichen Grog getrunken, sonst wird uns der Ausflug schlecht bekommen!"

Gehorsam löst sie sich von der Mauer und schreitet wortlos neben ihm her.

„Nun tun Sie, bitte, auch einmal den Mund auf", sagt der Offizier, „was hat Sie denn auf den ausgefallenen Gedanken gebracht, in dieser Jahreszeit an die See zu fahren? Es ist doch kaum ein Mensch mehr hier, die Pensionen sind verwaist, gerade Langt's noch zum Nachmittagskonzert im Kurkotten, das wir übrigens jetzt im Interesse Ihrer Gesundheit ansteuern werden."

Er sieht seine Begleiterin von der Seite an und freut sich über die wehenden blonden Haare, die die helle Mütze nur spärlich verdeckt. Sie ist recht hübsch, denkt er und wartet, daß sie nun sprechen wird.

„Was soll ich Ihnen erzählen?" öffnen sich endlich die Lippen, „daß ich zwanzig Jahre alt bin und in der Nähe von Berlin zuhause; daß ich mich so darauf gefreut hatte, mal die See zu sehen und niemals weg konnte, weil ich keine Mutter mehr habe, der Vater im Feld ist und ich die Fabrik leiten muß. Nun kommt ich's nicht mehr aushalten und bin einfach für einen Tag losgefahren; und so bin ich hier."

„Und sind sehr enttäuscht?" forscht der Offizier.

„Das weiß ich noch nicht", meint sie gedehnt.

Sie schlendern die herbstliche Allee hinunter und treten in das Kaffee, in dem nur wenige Gäste gleich ihnen vor dem schlechten Wetter Schutz gesucht haben. In einer Ecke, von wo aus man durch die großen Fensterscheiben auf das düstere Meer hinaussehen kann, finden sie auf einer gepolsterten Bank nebeneinander Platz und plaudern sich in eine zutrauliche Stimmung hinein. Jeder reicht dem andern ein Stück seines Lebens, wie man zusammen ein Bilderbuch betrachtet.

Mit einem Male fährt das Mädchen streichelnd über die Hand des Offiziers, die neben ihr auf der Bank liegt.

„Darf ich Sie ein bißchen lieb haben?" fragt sie ganz schlicht. „Ich habe niemanden, dem mein Herz gehören möchte und sehne mich so danach zu wissen, an wen es sich in seiner Einsamkeit wenden soll."

„Nein, das dürfen Sie nicht", entgegnet der Offizier und ist über die Heftigkeit, mit der die Worte herauskommen, selber erschrocken. Das Mädchen hat seine Hand zurückgezogen.

„Denken Sie doch einmal richtig darüber nach. Wer kann wissen, was in der nächsten Zeit alles geschehen wird; was weiß ich, wo ich bleiben werde. Sie machen sich fürs Leben untüchtig, wenn Sie Ihr Herz an eine solche Begegnung hängen. Ich weiß ganz gut, wie das ist, wenn man aus der Entfernung liebt; man malt sich alles so schön aus, und hinterher narrt einen die rohe Wirklichkeit. Man lebt in geduldigen Vorstellungen nicht entfremdet sich von den Menschen, von sich selbst und womöglich auch dem Gegenstand seiner Liebe. Nehmen Sie den kleinen Kummer mit nach Hause und schenken Sie ihn einer freundlichen Erinnerung an diesen Nachmittag."

„Ihr tut so gescheit und seid so dumm", erwidert das Mädchen; „ihr scheut euch bloß vor den Pflichten, die ihr euch einbildet zu übernehmen, wenn euch jemand lieb hat. Wir tun's ja nicht nur euretwegen, wir wollen doch auch selber leben, und das gönnt einem euer einfältiger Stolz nicht. Warum tut ihr immer so edelmütig und wollt uns vor euch bewahren, wo wir ja gar nicht erworben, daß ihr Versprechungen macht und dafür einsteht!"

„Nein, ich bin gar nicht so empfindsam, wie Sie denken mögen", fährt sie fort, als sie in der Miene des Offiziers ein Bedauern über seine unzarte Ablehnung erkennt, „ob wir uns heute schon wieder trennen oder erst in Jahren, das läuft auf dasselbe hinaus. Es ist nur ein bißchen viel auf einmal, sich gefunden zu haben, glücklich zu sein und zu scheiden; aber jedes bleibt für sich bestehen und unvergeßlich."

Bis der Zug kommt, der das Mädchen wieder fortträgt, gehen sie in den Anlagen vor dem Bahnhof auf und nieder. Das Mädchen bleibt stehen und erfaßt die Arme: „Nun mußt du mich noch küssen, und ich werde immer daran denken, daß ich dir gehöre und du mir", und sie legt ihm die Arme um den Hals, biegt den Kopf zurück und schließt erwartend die Augen.

„Dank!" sagt leise der Offizier und senkt seinen Mund auf ihre Lippen.

Als sich acht Tage später an einem sonnigen Morgen das Torpedoboot der Einfahrt näherte, dachte der Offizier, der mitgefahren war, um den mühsam erwirkten Urlaub anzutreten, an die Begegnung, und die Erinnerung schmerzte ein wenig, wie alles vorzeitig Vollendete tut. Er wußte noch nicht, daß sich kurz darauf die Welt in ihren Angeln drehte und die Geschichte ein neues Buch des Schicksals über Deutschland aufschlug und die Menschen aus ihren Träumen jäh herausriß.

Sklavenschmuggel am Roten Meer

Europäischer Abenteurer entdeckt eine Hürde / Kostbare „Menschenware" Waffenhändler und Schmuggler

Nachdem die Sklaverei vor nunmehr hundert Jahren abgeschafft wurde, hat man ziemlich lange Zeit geglaubt, daß es wirklich keine Sklaven mehr gäbe. Erst in neuerer Zeit ist man darauf aufmerksam geworden, daß der Sklavenhandel keineswegs erloschen ist, daß er vielmehr in den Gegenden um das Rote Meer, besonders im südlichen Teil, in Blüte steht. Nicht viele Europäer haben Gelegenheit gehabt, Einblick in diesen geheimnisvollen Handel zu gewinnen, wohl aber hat ein französischer Abenteurer namens Henri de Monfried die ganzen Verhältnisse gründlich kennen gelernt, da er sich einige Jahrzehnte als Perlenfischer und Waffenschmuggler am Roten Meer aufgehalten hat.

Er ist u. a. einmal auf einen Sklavenzug gestoßen, der von Abessinien nach den Märkten in Arabien und Persien gebracht wurde. Monfried war in Tajura, der alten Hafenstadt an der Küste von Somali, an Land gegangen, um mit einem Scheich zu verhandeln. Von bewaffneten Wächtern wurde er in der Nacht ein Stück landeinwärts geführt und bemerkte hier an einem Lagerfeuer eine Hürde von der gleichen Art, wie die Eingeborenen sie für ihre Haustiere benutzen. Monfried fragte seinen Wirt, was in der Hürde sei, worauf dieser ihm versicherte, es seien vierundzwanzig Maulesel darin. Erst am andern Morgen merkte der Franzose, daß es nicht Maulesel, sondern Angehörige von Negerstämmen aus dem abessinischen Hochland waren und zwar junge Mädchen und Knaben. Diese Sklaven kamen aus unfruchtbaren Gegenden, wo die Einwohner ständig in Gefahr sind, zu verhungern, und sie hoffen, jetzt in ein reiches und üppiges Land zu kommen. Viele hatten sich selber erboten, Sklaven zu werden, andere waren von ihren Eltern verkauft worden, die sich auf diese Weise der Sorge um die Ernährung der Kinder entledigten.

Sobald eine genügende Anzahl solcher Sklaven zusammengebracht ist, wird eine Karawane gebildet, die nach der Küste geführt wird, wo der arabische Kaufmann für die menschliche „Ware" allerlei Gegenstände im Austausch gibt, zum Beispiel Baumwolle oder Kupfer. Er verfrachtet die Sklaven dann auf kleine schnelle Boote, die in wenigen Stunden nach der arabischen Küste hinübersegeln. Während der Ueberfahrt liegen die Sklaven am Boden des Bootes unter einer Decke — die Besatzung geht unbekümmert über die lebende Ladung hinweg, falls irgendein Unbefugter in die Nähe kommt, was aber selten der Fall ist. Die meisten Sklaven merken gar nicht, daß sie über das Meer fahren, das sie noch nie gesehen haben. Die Ueberfahrt geht meist des Nachts vor sich, und wenn sie an Land gekommen sind, werden sie von ihren neuen Besitzern auf einen der Sklavenmärkte im Binnenlande gebracht, wo die ganze Ware allmählich verkauft wird.

Die eine Kategorie der zum Verkauf stehenden Sklaven sind junge Burschen, die für irgendein Handwerk ausgebildet werden können, die zweite sind Frauen, die man um ihrer Schönheit willen auswählt. Sie sind meist für einen Harem bestimmt, und die Söhne, die sie ihren späteren Besitzern schenken, werden nicht Sklaven sein, sondern werden als freie Nachkommen gelten. Eine dritte Gruppe unter den Sklaven endlich sind Kastraten, die als Diener besonders gern gekauft werden, da sie in dem Ruf stehen, daß sie ihren Herrn niemals betrügen. Der Preis eines solchen Sklaven beträgt etwa 1800 bis 4000 Mark, während ein gewöhnlicher männlicher Sklave nur achthundert Mark kostet und ein hübsches junges Mädchen sogar nur etwa sechshundert, während der Käufer eines Kindes selten mehr als hundert Mark anzulegen braucht.

Von den verschiedenen Nationen wird ein heftiger Kampf gegen den Sklavenhandel geführt. Wenn es trotzdem nicht gelingt, ihn auszurotten, so ist das zum Teil dadurch zu erklären, daß die Eingeborenen selbst wenig gegen die Sklaverei einzuwenden haben. Der Zustand erscheint ihnen ganz natürlich.

Henri de Monfried besaß eine kleine Flotte, die mit geschickten Perlentauchern bemannt war. Vor allem aber gab er sich mit dem Schmuggeln von Waffen ab. Vor dem Kriege war es eine gewinnbringende Sache, Waffen in Arabien einzuschmuggeln, und als im Weltkriege die Engländer die arabische Küste blockierten, war dieser Schmuggel noch lohnender, aber auch gefahrvoller. Da sich aber Monfried unter den Mohammedanern viele Freunde erworben hatte, wurde er oftmals rechtzeitig gewarnt und konnte seine kostbare Ladung in Sicherheit bringen. Allerdings büßte er schließlich seine Schiffe ein und mußte von unten wieder anfangen.

Hermann Harder.

Vaterländische Gedenktage

Vergeßt die große deutsche Vergangenheit nicht!

15. Dezember.

1805: Vertrag von Schönbrunn zwischen Preußen und Napoleon.
1918: Republik Polen bricht die dynam. Beziehungen zu der Dt. Republik ab.

16. Dezember.

1740: Friedrich der Große überschreitet die schlesische Grenze.
1742: Blücher in Rostock geboren.
1770: Beethoven in Bonn geboren.

DIALON
Puder nach dem Rasieren gegen wunde Haut
Billig und sparsam

Fürst Woronzeff

Roman von Margot von Simpson

Nachdruck verboten

24. Fortsetzung.

Da trat der Oberinspektor auf ihn zu, machte eine Bewegung, als wolle er vorausgehen, die Türen zu öffnen. Aber Naydeck winkte dem Manne ab.

„Danke."

Er dachte im Augenblick gar nicht daran, daß es auffallen könnte, ja sogar auffallen müßte, wenn er in diesem Hause Bescheid wüßte; es war ihm vollkommen gleichgültig. Rasch ging er durch den großen Gartensaal, die rote Stube mit den eingelassenen Spiegeln und der Ledertapete, in das Arbeitszimmer seines Vaters. Der Raum der alte, nur neue, ungewohnte Möbel. Naydeck sah sie fast mit Erleichterung; die Erinnerung wurde dadurch abgeschwächt. Er ließ sich vor dem Schreibtisch nieder. Im Nebenzimmer hörte er Henderssen sprechen, er rief ihn herein:

„Sagen Sie Herrn Sperling, daß ich ihn in einer Stunde erwarte und lassen Sie sich inzwischen meine Zimmer zeigen." Der Sekretär verschwand, es wurde totenstill im Raum. Der einsame Mann fuhr sich mit der Hand über das Haar, stand auf, trat zum Fenster. Der Regen hatte aufgehört, es tropfte nur noch leise von den alten, hundertjährigen Bäumen des Parks; über den weiten Rasenflächen lag ein dünner Wassernebel. Alles wie einst, die Bäume wohl größer, die Boskets dichter, die schönen Kunstergruppen, die Lieblinge seines Vaters, voll ausgewachsen, — das war der einzige Unterschied. Hier, an diesem Fenster, hatte sein Vater so oft gestanden, hier hatte er auch zum letzten Male mit dem Sohne gesprochen, schreckliche, harte Worte; dort hatte seine Mutter gesessen, mit dieser Angst, diesem Entsetzen, diesem grenzenlosen Schmerz in dem blassen Gesicht. — Zu jener Tür dort war er hinausgegangen, er glaubte noch, wie damals, das Fallen der Klinke zu hören, dieses kurze, harte Geräusch, das ihn für immer vom Vaterhaus trennte. Und nun stand er doch wieder hier unter dem Dach seiner Väter. Warum hatte er es nur alles so kommen lassen? Er empfand im Augenblick sein Hiersein nicht mehr als Sieg, sein verfehltes Leben stand zu deutlich an alle Wände dieses Hauses geschrieben. Nein, er stand nicht als Sieger hier, viel eher als Bettler. —

Ich reise heute noch ab, dachte er, so schnell wie möglich will ich wieder fort.

Er sah sich um. Er konnte nicht mehr allein bleiben, rief laut nach Henderssen, den er im Nebenzimmer glaubte. Aber niemand kam. Da ging er schnell in die Halle zurück. Dort fand er den Sekretär.

„Herr Sperling soll sofort kommen. Oben auf meine Zimmer." Wieder vergaß er, daß er ja nicht wissen durfte, wo seine Zimmer waren, aber ehe Henderssen ihm vorausellen konnte, ging er auch schon die breite Eichentreppe hinauf. Noch genau so wie einst knarrten die alten Stufen. Oben empfing ihn knicksend ein Stubenmädchen.

„Befehlen Euer Durchlaucht nicht etwas zum Frühstück?" fragte Henderssen.

Er wußte, unten war der Tisch gedeckt, man hatte sich auf diese Stunde eingerichtet.

„Hier oben, bitte", sagte Naydeck kurz. „Herr Sperling soll aber trotzdem gleich kommen."

Jetzt in dem Eßzimmer, allein mit seinen Gedanken am Tische, — nein, er hätte es nicht ertragen! Sicher würde das Servieren auch endlos dauern, es gab natürlich überflüssig viel Gerichte, dies alles ging über seine Kräfte.

Er arbeitete einige Stunden mit dem Oberinspektor. Zwischendurch, ohne die Arbeit zu unterbrechen, nahm er eine Kleinigkeit zu sich, trank etwas Bouillon, aß ein Vorgericht, für alles andere dankte er, bat nur um starken Kaffee. Herr Sperling wunderte sich, wie schnell sein hoher Chef die Sachlage erfaßte, wie rasch er sich über das ganze Gut orientiert hatte. Hätte er geahnt, daß der Sohn des Hauses seine Hand auf der Gutskarte liegen hatte, er wäre weniger erstaunt gewesen. Die Hauptsache, die Geldfrage, regelte sich leicht: ohne weiteres stellte Naydeck die nötigen Mittel zur Verbesserung der Wirtschaft zur Verfügung. Es sollte alles wieder in die Höhe gebracht werden; was immer für die alte Scholle getan werden konnte, das sollte geschehen.

Als er dann endlich nach der Uhr sah, war die fünfte Stunde bereits vorüber. Für sieben Uhr hat er um eine Kleinigkeit zum Abendessen; gleich darauf wollte er abfahren.

„Meine Zeit ist beschränkt", sagte er kurz, „ich wollte eigentlich die Nacht hierbleiben, aber das ist ja jetzt nicht mehr nötig."

Er wartete Herrn Sperlings Antwort nicht ab, sondern stand auf und verabschiedete den Beamten.

Die Zeit bis zum Essen ging Naydeck unruhig auf und ab, von der Tür bis zum Fenster und wieder zurück. Unten ging der Oberinspektor über den Platz zu den Ställen, ein weißbrauner Hühnerhund sprang an ihm hoch.

Es klopfte, Henderssen stand in der Tür:

„Euer Durchlaucht, unten steht ein Mann, der Euer Durchlaucht gern eine Bitte vortragen möchte. Es ist der alte Schäfer Dassel. — Sein Vater hat schon hier auf dem Gute gedient, jetzt er und drei Söhne."

Naydeck zögerte.

Aber dann befahl er doch, den Mann vorzulassen.

Der Alte trat ein, unbeholfen, verlegen: er stand in dicken, wollenen Socken an der Tür, die Holzpantoffel hatte er draußen stehen lassen, in den alten, verarbeiteten Händen drehte er seinen Schäferhut, aber der Blick der blauen Augen war offen und gerade.

Er ist alt geworden, dachte Naydeck. Als ich fortging, war er noch ein rüstiger Mann.

„Was wollt Ihr?" fragte er leise, fast weich.

Der alte weißhaarige Mann trat einen Schritt näher. Das Hochdeutsch machte ihm sichtlich Mühe:

„Ich wollt' man bloß bitten, weil mir doch alles fortgenommen ist, das Gartenland, freie Weide und auch Brennholz —"

„Wer hat Euch alles fortgenommen?"

„Die letzte Herrschaft. Früher, beim alten Herrn Baron, da habe ich das ja alles gehabt, aber wie er denn verstarb und der Junker Manfred auch fortging — der andere, der Junker Ludwig, der war ja schon lang' nich mehr da —, da haben sie mir ja denn alles genommen. — Nu wollt' ich man unterthänigst gebeten haben, — so, wie das jetzt mit dem Deputat is — hab' ich es doch gar zu schwer im Alter. Viel tun kann ich ja nu auch nich mehr, ich bin nu ja auch schon bei Jahren."

Mit einer freundlichen Handbewegung schnitt Naydeck die Rede des alten Mannes ab:

„Es ist gut, ihr sollt alles wiederhaben."

Auf sein Klingeln erschien Henderssen.

„Dieser Mann soll all die Rechte wiederbekommen, die er bei seiner alten Herrschaft, dem Baron von Ostran, gehabt hat. Was er als seine gewesenen Rechte angibt, stimmt. Veranlassen Sie das Nötige auf dem Büro."

Rasch trat er auf den Alten zu, gab ihm die Hand.

In dessen Augen lag eine große Dankbarkeit.

„Herr Fürst", stotterte er, „ich weiß ja nich, ob die Anrede so stimmen tut, — aber ich möcht' mich auch recht schön bedanken, Herr Fürst."

Wie weh ihm heute die Anrede „Fürst" tat! Mit den Söhnen des Alten hatte er gespielt,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0019

Drei Geschichten von germanischer Treue

Alten Quellen nacherzählt / Von J. Ewald

Treue zum Boden

Lange Zeit hatte der isländische Großbauer Gunnar samt seinen Leuten mit einer anderen Sippe in Fehde gelegen, auf beiden Seiten hatten Männer den Tod gefunden, — endlich schlichteie das Althing den Streit; dieser und jener wurde zu einer Geldbuße verurteilt, Gunnar selber aber und sein Bruder wurden für drei Jahre des Landes verwiesen. Sollten die beiden nach einer festgesetzten Frist noch auf Island angetroffen werden, so sollten sie als vogelfrei gelten und jeder das Recht haben, sie umgestraft zu töten.

Schweren Herzens rüstete Gunnar zur Fahrt. Er gab die letzten Befehle auf seinem Hofe, — „Haldenende" hieß das Gehöft und lag stattlich im Tale, — er hatte sich Reisegelegenheit auf einem in das Ausland fahrenden Schiff gesichert und ritt nun am bestimmten Morgen mit seinem Bruder von „Haldenende" aus dem Meere zu. Schweigend ritten die Männer und blickten nicht auf und blickten nicht zurück nach dem Tale, daß sie verlassen mußten.

Da aber lockert sich der Sattelgurt von Gunnars Roß, er muß abspringen, um die Schnallen festzuziehen. Und da er wieder aufsitzen will und die Augen hebt, fällt sein Blick auf das Land, auf die Wiesen, die, von Wald umschlossen, still im Tale liegen, reif zur Mahd, und fällt auf blauen Rauch, der jenseits des Waldes in die klare, herbe Luft steigt, Rauch des Herdfeuers von „Haldenends".

„Komm, Bruder!" mahnt sein Begleiter, doch Gunnar regt sich nicht, antwortet nur: „Schön ist die Halde . . ." Und da der Bruder sein Roß antreibt und zurückruft: „Das Schiff wartet, wir müssen eilen, wollen wir nicht friedlos und vogelfrei werden!", — da wiederholt Gunnar noch einmal: „Schön ist die Halde — und hier will ich bleiben!"

Und wendet sein Roß und reitet langsam zu seinem Gehöft „Haldenende" zurück.

Es hat nicht lange gedauert, da erfuhren seine Feinde, daß er dem Urteil trotzend im Lande geblieben wäre. Sie sammelten eine große Schar um sich und in einer Nacht ward Gunnar erschlagen — in seinem Hofe „Haldenende".

Gattenkreue

Der Isländer Gisli war vom Thing geächtet worden: wer immer ihn antraf, durfte ihn töten, niemand aber sollte ihm bei schwerer Strafe unter seinem Dache beherbergen, niemand ihm Nahrung oder Kleidung reichen. So lebte Gisli jahrelang wie der gehetzte Wolf im Walde, verbarg sich im Gebirge oder in den Klippen am Meeresstrande, von dem lebend, was Ands, seine Frau, ihm an Speisen zutrug und sich im Winter in die Decken hüllend, die sie nächtlich zu seinem Versteck geschafft hatte. Lange Zeit spürten ihm seine Feinde vergeblich nach, endlich ritt einer von ihnen mit einigen Begleitern zu dem kleinen Gehöft, darin Aud wohnte, trat in die Stube und sprach: „Jedermann bezeigt, daß du als Frau den Hof da nicht allein wirst halten können. Und du selber weißt ganz genau daß dein geächteter Mann niemals wieder hierher zurückkehren kann. Nun müßten wir aber einen wackeren Mann für dich zur Ehe, — wenn du Witwe wärst, — und diesen schweren Beutel Geldes sollst du haben, jetzt gleich, wenn du uns zu verstehen gibt, wo Gisli anzutreffen ist. Wir raten dir gut, denn als erfahrene Frau siehst du doch ein, daß so alles zugrunde gehen muß: der Hof und du und dieses Kind da!"

Das Kind aber war Auds Töchterchen aus erster Ehe und da sie nun in ihrer Ecke, in der sie spielend saß, so reden hörte, schlich sie hinaus und lief hin, wo sie ihren Stiefvater verborgen wußte, und faßte ihn, den sie sehr liebte, an der Hand und keuchte: „Du mußt fort — gleich jetzt — Mutter ist krank oder wahnsinnig — sie will dich verraten!" Gisli aber lachte nur und küßte das Kind und erwiderte tröstend: „Daran werde ich nicht sterben, daß deine Mutter mich verrät!"

Drinnen in der Stube aber hatte der Mann Frau Aud unterdessen den Geldbeutel in die Hand gedrückt. Sie wog ihn bedächtig und fragte, als überlegte sie das Angebot: „Das soll also mein sein, wenn ich euch den Weg weise?" „Ja", nickte der Mann und fügte noch hinzu: „und einen tüchtigen Gatten werden wir dir auch —"

Da schlug ihm Aud den schweren Beutel so vor das Gesicht, daß ihm die Lippen aufsprangen und das Blut aus Mund und Nase hervorschoß. Aufbrüllend wollte sich der Mann auf Aud stürzen, aber seine Gefährten rissen ihn zurück und während sie ihn aus der Stube, hin zu den Rossen drängten, murrten sie: „Unrühmlich genug war dieser Besuch — füge nicht dazu noch die Schande, daß du ein Weib schlägst um ihrer Treue willen!"

Treue des Königs

Das war zur Zeit des Königs Eystein von Norwegen, da lebte der isländische Skalde Ivar lange am Königshof. Eines Tages aber trat der König zu ihm und sprach: „Mich will dünken, daß du seit einiger Zeit mit bedrücktem Herzen umhergehst? Ich will versuchen, dich wieder heiter zu machen, wenn du mir verrätst, was dich traurig macht!" — „Das kann ich nicht sagen, Herr König." — „So muß ich denn raten: Wirst du etwa an meinem Hofe zu wenig geehrt?" — „Nein, o nein!" — „Oder möchtest du eigenen Hof und eigenes Land haben? Auch nicht? — So möchtest du vielleicht fortsegeln? Soll ich dir ein Schiff geben?" — „Vielen Dank, Herr König, aber auch das möchte ich nicht." — „Hm, dann handelt es sich wohl um eine Frau? Jetzt sagst du nicht mehr „Nein", Ivar, — so erzähle denn, nach welchem Mädchen dein Sinn steht, und ich will für dich bei ihr werben!" — „Herr König, auch das geht nicht an, — das Mädchen, das ich meine, — Freunde haben es mir berichtet, — ist in Island meines Bruders Weib geworden, während ich hier weilte."

Da schwieg König Eystein lange Zeit, endlich wandte er sich wieder an seinen Sänger und sprach: „Weres es so steht, kann ich freilich nicht für dich werben — und wenn du weder nach Land und Leuten, noch nach einem Schiff oder nach goldenen Armringen Begehr trägst, so kann ich dir nur eines anbieten, was freilich von geringem Wert ist: Jeden Tag, wenn ich meine Geschäfte beendet habe, sollst du zu mir kommen und dann wollen wir mit einander über jene Frau in deiner Heimat reden und du sollst mir erzählen, wie sie war und was sie tat und wie sie lachte und sang!"

Ivar der Skalde aber neigte sich vor König Eystein und sprach: „So nehmt vielen Dank, Herr, für eure Treue und Güte, — denn wirklich: Ihr habt meinen Wunsch erraten."

Kann man Kinderkrankheiten verhüten?

Die früher so gefürchteten Pocken, die manches Kind für das ganze Leben verunstalteten, sind dank der Impfung bei uns vollständig verschwunden. Leider ist es der medizinischen Wissenschaft bisher nicht gelungen, auch gegen die anderen Kinderkrankheiten, Keuchhusten, Masern, Scharlach und Diphtherie solch wirksame Schutzmaßnahmen zu finden. Eine Schutzimpfung gegen Diphtherie wird zur Zeit ausprobiert und ist bei einigen lokalen Epidemien angewandt worden. Ihre Wirkung soll gut sein, aber die Erfahrungen sind noch nicht so weit gediehen, daß man daran gehen könnte, die Diphtherieschutzimpfung zwangsweise einzuführen wie die Pockenimpfung.

Eine Verhütung der Masern ist deswegen noch unmöglich, weil der Erreger dieser Krankheit noch nicht erkannt ist und deswegen auch kein Schutzserum hergestellt werden kann. Aber wenn auch keine Verhütung der Masern möglich ist, so können doch Ansteckungen Gesunder von Masernkranken durch Einspritzungen von sogenanntem Rekonvaleszentenserum, d. h. Serum von Kindern, welche die Masern hatten und sich in der Genesung befinden, verhindert werden. Serum, auch Blut von Erwachsenen, die in ihrer Kindheit die Masern hatten, tut denselben Dienst und ist leichter zu beschaffen. Es ist auf diese Weise möglich, Geschwister vor Ansteckung zu schützen. Es hat aber gar keinen Zweck, nach ausgebrochener Masernkrankheit eines Kindes die Geschwister oder das kranke Kind zu isolieren, denn die Ansteckung erfolgt immer schon bei Beginn, ja vor dem sichtbaren Ausbruch der Masern.

Auch bei Keuchhusten ist die Isolierung des Kranken oder gesunder Geschwister fast stets erfolglos, weil auch beim Keuchhusten die Ansteckungsgefahr vor dem eigentlichen Ausbruch der Krankheit am stärksten ist. Leider gibt es gegen Ansteckung mit Keuchhusten auch kein Schutzserum oder dergleichen, wie bei den Masern. Man kennt zwar den Erreger des Keuchhustens, den Bordetschen Bazillus, aber trotz aller Bemühungen ist es noch nicht gelungen, ein Schutzserum gegen ihn aufzufinden. Der Keuchhusten ist die gefährlichste der Kinderkrankheiten und fordert die meisten Opfer von allen. An sich ist der Keuchhusten zwar ebenso wenig lebensbedrohend wie die Masern, aber die von den Masern oder Keuchhusten befallenen Kinder sind gegen Ansteckungskrankheiten anderer Art sehr wenig widerstandsfähig und fallen dann diesen oft zum Opfer. Bei Keuchhustenkrankheiten ist vor allem das Hinzutreten einer Lungenentzündung zu fürchten, welcher der durch den Keuchhusten geschwächte kindliche Körper oft nicht standzuhalten vermag.

Auch gegen Scharlach hat man noch keine Schutzimpfung oder ein Schutzserum, das sich so bewährt hat, daß es sich zur allgemeinen Anwendung eignen könnte. Hingegen können Kinder, die mit einem eben an Scharlach erkrankten Kinde in Berührung kamen, durch sofortige Absonderung des Kranken in den meisten Fällen vor der Krankheit bewahrt werden. Durch die Scharlachschuppen selbst soll keine Krankheitsübertragung möglich sein, wohl aber durch Spielsachen u. dgl., die der Scharlachkranke gebraucht hat.

Eine Verhütung der Kinderkrankheiten ist also unmöglich, wohl aber können die Eltern sehr viel dazu tun, um den Verlauf der Kinderkrankheiten gefahrlos zu gestalten und gefährliche Ansteckungsmöglichkeiten während der Kinderkrankheit auszuschließen. Niemand, der an Halskrankheiten leidet oder gar tuberkulös ist, darf mit den kranken Kindern deshalb in Berührung kommen. Um die Kinder möglichst widerstandsfähig gegen die Kinderkrankheiten zu machen, müssen sie entsprechend richtig ernährt werden, müssen sie Luft, Licht und Sonne in ausreichendem Maße haben. Nachtische Kinder z. B. überstehen Krankheiten nur äußerst schwer und tragen oft langdauernde Folgen davon. Bekannt ist, daß Brustkinder fast in allen Fällen Kinderkrankheiten viel leichter überstehen als künstlich ernährte Säuglinge und daß das gleiche auch ein gesundes Erbgut der Eltern veranlaßt.

Dr. F. St.

Jedes Fußballtor eine Tonne Bier!

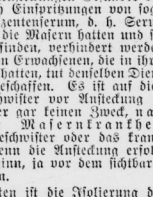
Eine hübsche Sportgeschichte melden englische Blätter aus einer kleineren Stadt des Inselreiches. Danach sollte zwischen den repräsentativen Mannschaften zweier Nachbarstädte die Fußballmeisterschaft ausgetragen werden. Vom Vereinswirt war der einen Mannschaft für jedes Tor, das geschossen würde, eine Tonne Bier versprochen worden. Und da der Wirt der anderen Mannschaft ein nicht geringerer Freund des edlen Fußballspiels sein wollte, so versprach er seiner Mannschaft den gleichen Lohn. Das Spiel begann. Noch nie hatten die Zuschauer ein ähnlich erfolgreiches Spiel gesehen. Tor fiel auf Tor, die Mannschaften übertrafen sich gegenseitig im Torschießen. Schließlich entstand in der Vorstandsloge ein wüster Tumult: Die beiden Vereinswirte verlangten ganz energisch den Abbruch des Spieles — es stand nämlich 20:22 Tore!

Der Mensch von 2000

Wir haben schon verschiedene „mechanische Menschen" kennen gelernt. Da war vor einem Jahrzehnt der Robot wie ihn Capek getauft hat, der, wie man damals an ihm rühmte, „mit völligem Gleichgewicht sich vorwärts bewegen konnte." Dann haben wir den mechanischen Wächter der Weltausstellung von Chicago kennen gelernt, der mit tödlicher Sicherheit Revolverschüsse auf denjenigen abgab, der auch nur einen Schritt über die verbotene unsichtbare Linie näher an den Geldschrank herauwollte. Er hatte bereits mechanische Augen: man weiß, mit Hilfe von Seelenzellen. Jedenfalls war der Mechanismus schon wesentlich vervollkommnet. Jetzt wird auf einer Schau der Mechanik in Turin, dem großen Mittelpunkt der oberitalienischen Industrie, der „Mensch von 2000" gezeigt.

Ein großes Spielzeug? Wenn man so will, ja! Man geht hin mit der Neugier eines Kindes und dann ist man doch ehrlich erstaunt über das technische Wunderwerk, das in diesem Aluminiumleib, in diesem Aluminiumkopf und den Röhrenarmen und -Beinen lebt. Denn darunter steckt eine Feinheit von Apparatur, daß dieser neue künstliche Mensch und Diener, d. h. also eigentlich diese in menschlich spielerischer Lume menschenähnlich gestaltete Maschinerie Armbewegungen machen kann, läuft, schreibt u. sogar spricht nach den Befehlen eines Herrn und Meisters von Fleisch und Blut, der diesen Maschinendiener von weitem leitet. Aus Empfänger, Motor, Sprechmaschine und einem Gemirr von Rädchen, Hebeln und Schrauben, von Drähten, Lampen usw., die sich unter dem Aluminiumkleid verstecken, ist dieses mechanische Spielzeug einer technisch hochentwickelten Zeit zusammengesetzt. Aus gläsernen, glühenden Augen schaut er uns an und auch ein metallisches Lächeln ist in seine Mundwinkel eingegraben.

Zifferblatträtsel



An Stelle der Ziffern sind Buchstaben zu setzen, so daß bedeuten: 1—4 alles Längenmaß, 3—5 Raubtiername in der Fabel, 5—8 Erlaß, 6—11 männlicher Vorname, 7—8 Note, 9—1 Schicksalsgöttin, 9—4 Bauläche, 10—11 Flächenmaß, 12—3 Weinort an der Mosel, 12—4 enger geschlossener Raum.

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: a) 1 Motette, 7 Tiara, 9 Rate, 11 Uhle, 13 Amor, 14 Gnom, 15 Fran, 18 Nest, 20 Cape, 21 Aloe, 22 Irene, 23 Ifolani; — b) 2 Otto, 3 Tier, 4 Trug, 5 Tann, 6 Kranich, 8 Demeter, 10 Ambra, 12 Korso, 16 Apis, 17 Nero, 18 Nana, 19 Elen.

Vielseitig. Larve = Reval, Barel.

---

die eine Tochter war Stubenmädchen bei seinen Eltern gewesen, der Vater hatte schon seinem Großvater gedient. Nun stand er hier, — der verlorene Sohn —, tat vielleicht seit vielen Jahren das erste Gute.

Noch einmal ließ er den Oberinspektor zu sich kommen. Die Lohn- und Deputatlisse der Arbeiter und Angestellten wollte er einsehen. Die Leute standen sich nicht schlecht, aber auch nicht gut. Er besserte sie in ihren Bezügen auf.

Als das Essen gemeldet wurde, atmete er auf. Es war nur für ihn allein gedeckt; er ließ ein zweites Gedeck für Henderson auflegen: er mußte einen Menschen um sich haben.

Als das Auto gemeldet wurde, erhob er sich rasch. Sperling stand an der Treppe. Naydeck reichte ihm aus dem Wagen die Hand. Als er durch den Park, die alte Lindenallee hinunter in das abendliche Dunkel fuhr, kamen ihm die letzten Stunden wie ein Traum vor; er war froh, daß sie vorüber waren.

Auch in den kommenden Wochen dachte er nicht gern an Dietrichsdorf zurück, ließ sich auch absichtlich nicht die Zeit dazu, mit Gewalt fast schüttelte er die Erinnerung ab, suchte Zerstreuung, Abwechslung, Vergessen um jeden Preis! — Kaum drei Tage hielt es ihn am selben Ort. Sein Leben von früher, in Berlin durch Maria Virgilias Anwesenheit unterbrochen, schlug wieder über ihm zusammen, nur daß noch unendlich mehr Unruhe und Hast hineingekommen war. Hotels, Restaurants, Bars, Theater, Autofahrten, Rennen, vom Spieltisch auf die Segeljacht, nach durchschwärmten Nächten auf die Morgenpromenade irgendeines eleganten Bades.

Eine wilde Jagd, ein fortwährender Wechsel! Kaum waren die Koffer ausgepackt, ging es auch schon wieder weiter. Von Wien nach Paris, von dort nach Biarritz, dann wieder nach der Insel Wight, Sizilien, Konstantinopel, über den ganzen Balkan nach Luzern. Eine fast krankhafte Unrast schien sich des Mannes bemächtigt zu haben. Nur in einem war es anders geworden; neben jede Frau stellte er Maria Virgilia, und keine kam mehr an sie heran. Die Briefe von ihr wurden zu den Ruhepunkten in seiner Jagd nach Zerstreuung. Er trug sie mit sich herum, las sie wieder und immer wieder. „Liebstes Papali", schrieb sie in dem einen, „ich werde hier sehr verwöhnt, Onkel Sascha und Tante Natascha, auch die Vetern sind sehr gut zu mir. Ich reite täglich einen schönen Vollblutfuchs von Michael. Auch seine Kameraden wollten mir ihre Pferde geben. Aber Michael sagt, es genüge, wenn ich seine Pferde reite, seine Freunde sollten sich ihre Damen allein suchen. Neulich war ein Gartenfest beim Fürsten Scheratoff, morgen tanzen wir im Palais Petrowsky. Ich wollte nicht hingehen; es ist doch erst ein und ein halbes Jahr her, daß unsere geliebte Mamussja tot ist. Aber Onkel Sascha und Tante Natascha meinten, ich solle es nur ruhig tun, Mamussja würde sich nur freuen. Ich will zum ersten Male etwas von ihrem Schmuck tragen, den Rubin- und Brillantreif im Haar und das kleine Rubinherz mit dem Kranz von Brillanten. Sie hat es auch auf ihrem ersten Ball getragen. Ich werde immer an dem Abend an sie denken, wenn ich das Herzchen an meinem Halse fühle —"

Naydeck schloß die Augen. Er sah sie vor sich, das helle, leuchtende Haar, das schöne, perlblaße Gesicht, die dunklen Augen, den schlanken, weißen Hals, auf dem das rote Rubinherz lag. Eine schmerzhafte Eifersucht schlug in ihm hoch! Würden sie sich denn nicht alle in sie verlieben? Lag dieser Michael Orloff nicht wahrscheinlich längst in ihren Banden? — Der Gedanke an den jungen Offizier regte ihn ordentlich auf, quälte ihn! Er fühlte es, keinem Menschen auf der ganzen Welt würde er Maria Virgilia gönnen. Aber zugleich wußte er, daß er es ja doch nicht ändern könne. Er war ja zur Ohnmacht verdammt, konnte, durfte ja gar nichts tun, Maria Virgilia zu beeinflussen, mußte sie ihren Weg gehen lassen, mußte abseits stehen wenn sie von ihm fortging, dem Glück oder dem Unglück entgegen.

Aber sie sollte jetzt wenigstens bald zurückkommen! Er wollte sie forthaben aus der Nähe dieses jungen Orloff. Immer wieder schrieb er ihr:

„Wann kommst du zurück? Ich vermisse dich! Komme bald! Laß es nicht Herbst werden, ehe du wieder bei mir bist! —"

„Ich muß noch ein paar Wochen zu Onkel Anton Antonowitsch", antwortete sie, „er wäre böse, wenn ich nicht käme, schreibt er. Aber dann komme ich, Papali. Behalte mich lieb bis dahin!"

Es konnte also Winter werden, bis sie endlich kam. Naydeck sagte weiter, von Ort zu Ort. Am liebsten hätte er eine große Seereise nach Island oder Norwegen gemacht. Aber dann hätte er Maria Virgilias Nachrichten längere Zeit vermissen müssen, und so ließ er es. Er war schon zu abhängig von ihren Briefen. Früher hätte er sich scharf verspottet. Die Briefe eines kleinen Mädchens! Jetzt wurde er sich über diese Abhängigkeit nicht einmal klar. Er liebte diese Briefe, den feinen Rosedaduft, der dem Papier anhaftete, die schön geschwungene Handschrift. Sie auf Wochen entbehren — unmöglich —, nein, das wollte er nicht, konnte es vielleicht gar nicht mehr.

In Luzern blieb er zum ersten Male etwas länger. Im „Cercle des Etrangers" traf er eines Abends ein Ehepaar von Stocklar; und wußte es sofort: die Frau hatte er schon einmal im Leben gesehen. Aber wann und wo war? Er konnte nicht darauf kommen. Es beschäftigte ihn so, daß er öfters mit Absicht eine Begegnung suchte. Auch Frau von Stocklar schien ihn manchmal nachdenklich, fast prüfend anzusehen. Wo hatte er nur diese große, blonde nicht weiter hübsche, aber recht elegant aussehende Frau schon einmal gesehen? Die Frage ließ ihn gar nicht mehr los, beschäftigte ihn fortwährend. Dann lernte er schließlich das Ehepaar kennen. An einem Abend saß er mit Frau von Stocklar in einer Nische des Klubsaales, alle andern spielten. Es war spät geworden, ging schon auf Mitternacht. Er zog sein Zigarettenetui, und sie sah ihn über die ersten Rauchwolken hinweg sinnend an, indem sie den Kopf leicht auf die Hand stützte:

„Ich habe einmal einen Herrn gekannt, dem sehen Sie merkwürdig ähnlich, Fürst Woronzeff."

Naydeck ließ es blitzschnell, wie einen eisernen Vorhang über seine Züge fallen; er sah sie ruhig, fragend an, aber sein Herz schlug heftig.

„Es war in Brüssel", fuhr Frau von Stocklar nachdenklich fort, „ja richtig, jetzt weiß ich es ganz genau: es war bei einem Abendessen des Bankiers Boswenkel in der Rue Stanislaus, da saß mir ein Baron Waldthausen gegenüber — er sah genau wie Sie aus, Fürst."

„Wie amüsant!"

„Amüsant? Nein, seltsam! Wie kann es solche Aehnlichkeit nur geben? Dieser Baron Waldthausen trug zwar keinen Bart und hatte ein Monokel im Auge. Ich erinnere mich so genau dieses Abends, von dem später so viel gesprochen wurde. Nach dem Essen saßen wir alle im Zimmer des Hausherrn. Man unterhielt sich über Hellsehen und Hypnose. In die lebhaft gewordene Debatte griff ein Herr ein, dessen Namens erinnere ich mich nicht mehr. Er behauptete hypnotisieren zu können, gab dann auch gleich einige verblüffende Proben seiner Kunst zum besten. Eine Dame, die Frau des Rennstallbesitzers Lejeune, tanzte den Tanz der Salome im hypnotischen Schlaf, und zwar so hinreißend schön, wie ich ihn nie auf der Bühne gesehen habe. Man glaubte, das blutige Haupt Johannes des Täufers zu sehen, so geheimnisvoll hob sie das Tuch von der Schüssel. Vorher hatte sie auf Fragen geantwortet, daß sie diese Strausische Oper überhaupt nicht kenne, und hatte lachend eingestanden, ihr sei Johannes der Täufer in Verbindung mit Salome ein ziemlich vager Begriff. Ist das nicht seltsam, Fürst?"

„Für uns Laien wohl, meine gnädige Frau; dem Mann von Fach wird es nichts Seltsames sein. Ich könnte Ihnen aus Indien noch viel merkwürdigere, ja rätselhafte Dinge erzählen."

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0020

Mitteldeutschland

das Kernhaus des Reiches

VII.

Ag/Al/Au/Br/Ca/Cl/Cu/Fe/H/J/K/Mg/N/Na/O/Pb/Pt/S/Si/Zn

Das sind sie also, die Grundstoffe, die unsere Bodenschätze im Mitteldeutschen Industriegebiet enthalten, dazu N, der Stickstoff, den wir aus der Luft beziehen. Nehmen wir uns erst die weniger wichtigen vor! Da ist das Ag, argentum, das Silber, in nicht unerheblichen Mengen als Nebenprodukt aus dem Mansfelder Kupferschiefer gewonnen. So auch, freilich nur in kleinen Quantitäten, Au, aurum, das Gold, Pb, plumbum, fein schlichter Verwandter, das Blei und eines der kostbarsten aller Metalle, Pt, das Platin, endlich — und dies wieder in namhaftem Umfang, gleich an Ort und Stelle mit dem Kupfer zu Messing verarbeitet, — Zn, das Zink.

Das Kupfer aus heimischem Boden

Man spreche nicht geringschätzig von dieser Ausbeute! Denn sie wird sich mit der Verfeinerung der Aufbereitungsverfahren und dem Umfang, in dem wir das Kupfer, Cu, aus heimischem Boden gewinnen, steigern. Die Frage, ob denn auf die Dauer der Mansfelder Kupferbergbau, die einzige Gewinnung in Deutschland, wirtschaftlich sei, ist entscheidend ein Problem der Nebenerzeugnisse. Die weit niedrigeren Gestehungskosten der amerikanischen und afrikanischen Kupfergewinnung erklären sich aus dem Umstande, daß dort das Kupfer gediegen gewonnen wird, während es bei uns, wenn auch in großer und noch lange ausreichender Menge aus dem im Tiefbau gebrochenen Kupferschiefer, einer chemischen Verbindung von Kupfer, Schwefel und Eisen, erhalten wird.

Pflastersteine und Rübenzucker

Die Verhüttung, ein Röst- und daran anschließend elektrolytisches Reinigungsverfahren, ist ein recht verwickelter Vorgang. Aber dem Genie unserer Chemiker und Ingenieure ist es gelungen, die genannten Nebenprodukte mit zu gewinnen, wozu neuerdings noch die Verarbeitung der abfallenden Schlacke zu einem vorzüglichen Pflasterstein kommt. Er ist deswegen so billig, weil man ihm mühelos jede gewünschte Form geben kann. Die Dinge liegen beim Kupfer genau wie beim Rübenzucker, den wir ja in unserem Mitteldeutschen Industriegebiet in größtem Umfange bauen und verarbeiten.

Eine uralte Produktionsstätte

Schon der Mensch der Vorzeit gewann in der die Bronzezeit einleitenden „Kupferzeit" und dann in der Bronzezeit, das ist vor über 2500 Jahren, hier mühevoll sein Metall. Und im Mittelalter gehörte der Mansfelder Kupferbergbau zu den blühendsten Gewerben Europas. Er hat uns im Kriege teilweise über den drückenden und gefährlichen Kupfermangel hinweggeholfen und ist uns jetzt wieder eine unschätzbare Stütze beim Durchhalten in der Periode der Devisenknappheit.

Und wie steht es mit dem Eisen?

Wir streichen aus unserer Liste weiter Fe, ferrum, das Eisen. Wohl kommt es in beträchtlicher Menge im Harz und bei Lauchhammer vor, wo heute noch große Eisengießerei betrieben wird. Wegen seiner geringen Ausgiebigkeit wird das Erz jedoch heute nicht verarbeitet. Auch hier wieder unser unerschütterlicher Glaube an die nahe Zukunft eines mitteldeutschen Eisenbergbaus. Man denke sich ein Verhüttungsverfahren mit Hilfe des Braunkohlenkokses (der Grude) oder eine starke Verbilligung des elektrischen Stromes zur Anwendung des längst bekannten Verfahrens zur elektrolytischen Endbindung des Eisens von dem ihm anhaftenden Sauerstoff ohne Feuer und Kohle; und der mitteldeutsche Eisenbergbau wird wieder rentabel.

Weitere Metalle mitteldeutscher Herkunft

Die weiteren Metalle unserer Reihe Br, J, Mg, Brom, Jod und Magnesium werden elektrolytisch gewonnen aus unseren Jod-Kali-Salzen, das Magnesium aus dem Karnallit, der im übrigen in seinem Hauptberuf ein wichtiges Düngemittel ist. Dem geläuterten Magnesium-Metall, wie auch Al, dem Aluminium werden wir noch einmal begegnen und sogleich dem Si, dem Silizium oder Kiesel. Daß beide bei uns in großer Menge vorkommen, ist nichts besonderes. Sind doch nach dem O, oxygenium, Sauer, Silizium und Aluminium diejenigen Stoffe, die in der uns zugänglichen Erdrinde am häufigsten vorkommen, der Sauerstoff so überreichlich, daß er sich noch unverbunden in der Luft vorfindet.

Tonerden und Aluminium

Wohl verwenden wir heute im Mitteldeutschen Industriegebiet siliziumhaltige Gesteine als Rohstoff für die Glasfabrikation. Diese sitzt hier aber nicht des Siliziums halber, sondern wegen des wohlfeilen Brennstoffes. Unsere vielen Tonerden, die ja nichts als Aluminium-Sauerstoff sind, dienen vorläufig noch nicht zur Aluminiumherstellung, sondern der fremde Bauxit. Doch auch hierin dürfte künftig ein Wandel eintreten, wenn noch niedrigere Stromkosten und noch größerer Verbrauch an Aluminium zur Anwendung veränderter Aufbereitungsverfahren locken. Reich sind unsere Lager an Ton (Aluminium-Silizium-Sauerstoff). Alles, was im Industriegebiet an Ziegeln und Tonwaren für das seßhafte Bauwesen gebraucht wird, fertigen wir aus eigenen Rohstoffen. Der reinste Ton, das Kaolin, spielt eine besondere Rolle. Er findet sich in mehreren Lagern in allerbester Beschaffenheit. Nach seiner Verwendung nennen wir ihn Porzellanerde. Trotzdem wird das meiste hier gewonnene Kaolin nach auswärts bis in fremde Erdteile versandt. Die großen deutschen Abnehmer befinden sich in Sachsen, Thüringen und Oberfranken.

An Mörtel-Kalk ist kein Mangel

Hingegen wird im Industriegebiet der Bedarf an Mörtel-Kalk (Calzium-Oxyd ohne Wasser, das man ihm erst kurz vor Verwendung beifügt und das er beim Trocknen wieder abgibt) aus hier gegrabenem Kalkstein hergestellt. Ebenso der Zement. Er ist ein Calcium-Aluminium-Silikat und noch weit gieriger nach Wasser, als der Mauerkalk, so gierig, daß er das Wasser auch beim Trocknen nicht mehr von sich gibt und eine harte Masse bildet, die wir, wenn mit Sand oder kleinen Steinen vermischt und erhärtet, Beton nennen. Da der Zement nach Auffangen des Wassers nicht etwa breiförmig bleibt, sondern schnell hart wird, kann man mit ihm auch unter Wasser mauern. Die vielfältige Anwendung des Betons allein und mit einem eingebauten Netzwerk aus Eisen ist ja bekannt und gerade im Industriebau besonders wichtig.

Der Störenfried Schwefel

Etwas ausführlicher wollen wir das S, sulfur, den Schwefel behandeln. Dieser Bursche macht sich in unserer Landschaft eigentlich recht unangenehm bemerkbar. Wenn auch nicht in großer Menge, so doch allenthalben findet er sich als Begleiter der Braunkohle. Nicht nur daß er, Gott sei's geklagt, nach vollzogener Verbrennung der Kohle als Schwefeldioxyd, der mit der Feuchtigkeit auf unseren Schleimhäuten Schwefelige Säure bildet und sie ätzt, uns quält. Er zwingt auch die Industrie zu kostspieligen Reinigungsverfahren, wenn sie aus Braunkohle Brenngas herstellt, sie chemisch weiter verarbeitet oder aus ihr veredelte Brennstoffe herstellt, wie Oel und Benzin. Es ist ein schwacher Trost, daß dabei reinster Schwefel anfällt.

Kalksalpeter sehr wichtig!

Wie sahen diesen Störenfried bereits als Begleiter des Kupfers, wo wir auf ihn gern verzichten würden, auch wenn wir die dabei gewonnene Schwefelsäure entbehren müßten. In sehr großer Menge befindet sich Schwefel im Gips, das ist schwefelsaurer Kalk. Der im Mitteldeutschen Industriegebiet gegrabene Gips wird zumeist, weil er den Kalk in einer dafür besonders geeigneten Form von sich gibt, zur Herstellung des Kalksalpeters, des wichtigsten aller künstlichen Stickstoffdünger, verwendet. Und dabei entsteht ebenfalls als Nebenprodukt reiner Schwefel.

Kalkstickstoff und Ammoniak

Nennen wir den Kalk die Mutter dieses Düngstoffes, so hat er im Mitteldeutschen Industriegebiet zwei verschiedene Väter, je nachdem ob er im Süd- oder im Nordteil des Bezirkes geboren wird. Im Norden des Bezirkes ist der Vater die Karbid-Kohle. Man setzt Kalk und Kohle der ungeheuren Hitze des elektrischen Lichtbogens aus, wodurch sich beide zu Kalziumkarbid verbinden, und dieses wird — so kann man sich das vorstellen — dann ohne Wasser verbrannt (mit Wasser würde Azethylen entstehen und leuchtend verbrennen). Dabei nimmt das Calzium auch Stickstoff der Luft mit auf, und das Endprodukt nennt man in dieser Form Kalk-Stickstoff. Im Südteil unseres Bezirkes erlangt man den Stickstoffdünger über Ammoniak, ein Glas, das wir, wenn in Wasser gelöst, Salmiakgeist nennen.

Chemische Verwendung der Luft

Bei Herstellung des Ammoniaks spielt nun H (hydrogenium), der Wasserstoff seine große Rolle. Er ist also der zweite Vater des Stickstoffdüngers. Man gewinnt ihn aus Wasser und vereinigt ihn unter ungeheurem Druck — zu dessen Herstellung wieder die billige Kraft aus der Braunkohle dient — mit dem Stickstoff der Luft. Dabei wirken maßgebend gewisse fein verteilte Stoffe (Eisen, Nickel, Kobalt und andere) als „Kuppler" mit, indem man die zu vereinigenden Stoffe mit ihnen in Berührung bringt, daher ihr Name „Kontakt-Substanzen" oder „Katalysatoren". Es entsteht dann eine Verbindung von Wasserstoff und Stickstoff, eben das Ammoniak, dem eine feste Form gegeben wird, indem man an ihn, wie bereits erwähnt, an Calzium bindet. Das Ergebnis ist der Kalksalpeter, oder man bindet das Ammoniak an N, das Metall Natrium. Endprodukt Natronsalpeter, wie wir ihn früher aus natürlichen Lagern als Chilesalpeter bezogen. Die Darstellung vieler weiterer für die chemische Industrie wichtigen Stoffe wird auf ähnlichem Weg durchgeführt.

Gips am Rande des Harzes

Kommen wir noch einmal auf den Schwefelsauren Kalk, den Gips, zurück. Hier hat uns die Natur auf merkwürdige Weise einen Schatz in den Schoß gelegt. Unser lieber Harz nämlich, die Lunge des Industriegebietes — wie gut hat es die Natur mit dieser Landschaft gemeint! — hat uns seine Flanke freigelegt. Dies geschah, als vor ungeheuer langer Zeit sich rings um den Harz der Boden senkte und das Gebirge als einen mächtigen, hoch ragenden Block stehen ließ. Auf diese Weise trat dann an den Flanken des Harzes die sonst tief unten liegende Gipsplatte zutage und wurde leicht zugänglich.

Kali unten — Sole oben

Von der langen Reihe der eingangs aufgeführten Elemente sind nur noch Cl, das Chlor und K, das Kalium zu betrachten. Mit dem schon erwähnten Metall Natrium hat sich das teuflichgiftige Chlor in friedlicher Weise verbunden als Stein- oder Kochsalz. In kaum vorstellbarer Menge legert es unter dem Boden des Mitteldeutschen Industriebezirkes als Rückstand eines ausgetrockneten Meeres, das einst dieses Land bedeckte. Erst neuerdings gewinnt man es zusammen mit dem Kali, eine Verbindung von Kalium, Magnesium und Chlor, im Bergbau. Aber es fließt uns auch, in Quellwasser gelöst, in Halle und an anderen Orten als Sole zu. Dieses unentbehrliche Blutsalz des menschlichen und tierischen Körpers gab Halle und der Saale seinen Namen. Die Salzgewinnung durch Eindampfen der Sole ist das älteste Gewerbe des Gebietes und zog schon in der Vorzeit die Menschen in diese Gegend.

Dazu Chlorkalium und Chlorgas

Das Blutsalz der Pflanze aber ist das Kalisalz. Rohstoffe sind Kainit und Karnallit. Bei letzterem enthält die Verbindung noch Schwefel. Diese Salze, seit etwa hundert Jahren als Düngemittel verwandt, werden neuerdings durch industrielle Weiterverarbeitung zu stärkerer Wirkung auf die Pflanzen gebracht. Zugleich aber werden auch noch andere Chemikalien gewonnen. Dabei spielt das dem Steinsalz ähnliche Chlorkalium eine besonders wichtige Rolle. Und aus diesem, wie aus Kochsalz gewinnt man elektrolytisch das Chlorgas, nicht nur als Bleichmittel wichtig, sondern wegen seiner Aktivität als Ausgangsstoff für viele andere chemische Verbindungen. Auch Br, Brom und J, Jod werden zusammen mit dem Kalisalze gewonnen. Zahlreich sind nun wieder die mit diesen beiden Elementen erzeugten Chemikalien, wovon nur das Bromsilber genannt sei, die lichtempfindliche Substanz der photographischen Platte. Und wir haben ja auch eine große Industrie für photographische Filme. Die Zahl der in der chemischen Industrie des Mitteldeutschen Industriegebietes außerdem noch erzeugten Verbindungen ist sehr groß. Und wir bitten den Leser, sich klar zu machen, daß wir davon nur eine kleine Zahl, allerdings die wichtigsten, hier nennen konnten. Erwähnt sei nur kurz die Herstellung von Kunstseide aus Holz.

Bromsilber für die Filmindustrie

Zum Schluß noch einige Worte über das Aluminium, Magnesium und Silizium (Kiesel), die wir ja schon wiederholt genannt haben. In diesen Stoffen, deren Darstellung und Verarbeitung bisher nicht die Hauptrolle in unserem Bezirk spielte, liegt wahrscheinlich die wichtigste zukünftige Entwicklung. Aluminium und Magnesium dienen ja vielen, weniger bekannten und dennoch wichtigen Zwecken, z. B. zur Herstellung von Brandgemischen, so einem Schmelzpulver für die Eisenschweißung. Diese sauerstoffgierigen Stoffe sind gerade deshalb in reiner Form nichtrostende Metalle, weil sie sich im Augenblick mit einer ganz dünnen Oxyd-Schicht überziehen und sich damit vor weiterem Zugriff des Luft-Sauerstoffes schützen.

Träume um Leichtmetall

Neben dieser vortrefflichen Eigenschaft glaubte man bei der Verwendung bisher vor allem ein leichtes Gewicht ausnützen zu sollen. Kein Zufall, daß wir in unserem Bezirk auch die leistungsfähigste Flugzeug-Industrie Deutschlands (Dessau) besitzen, sowie verschiedene Fabriken zur Herstellung von Aluminiumgeschirr. Nun ist aber ein Nachteil des in der Technik vorwiegend angewandten Eisens neben seiner Schwere seine Neigung zum Rosten. Und ein weiterer, wirtschaftlicher Mißstand tritt dazu, das geringe Vorkommen reicher Eisenerze auf dem Gebiet des Deutschen Reiches, so daß wir Eisenerz in großer Menge einführen müssen. Und überdies muß Eisenerz fast überall in kostspieligem Tiefbau gewonnen werden, und ebenso die Steinkohle, die heute zumeist noch zur Verhüttung dient.

Ein Nothelfer bei Eisenmangel?

Aluminium-Verbindungen aber sind überall auf der Erdoberfläche vorhanden und leicht zu gewinnen. Freilich ist bisher als ein Nachteil der Leichtmetalle ihre geringe Härte vermerkt worden. Stark beanspruchte, bewegliche Maschinen- oder Waffenteile aus Aluminium herzustellen, schien unmöglich. Und da greift nun ein anderer Stoff helfend ein, den wir schon einmal im Beton als harten Bruder des Aluminiums kennen gelernt haben: das Silizium. In gewisse Formen gebracht so als Quarz und Karborund, das bekannte Schleifmittel (Schmirgel), gehört er zu den härtesten Stoffen überhaupt, die wir kennen. Und auch im Rubin und Saphir, den Edelsteinen und ähnlichen Halbedelsteinen, die ja auch in unserem Bezirk künstlich hergestellt werden, erreicht diese Verbindung ebenfalls eine große Härte. Im feuer- und säurefesten Ton eu bildet das Silizium zusammen mit dem Aluminium ebenfalls besonders widerstandsfähige Stoffe.

Härtehelfer Silizium

Wie nun, wenn es gelingt, technische Aluminiumteile zu „silizieren", d. h. ihre Oberfläche durch Verbindung mit Silizium so hart, feuer- und säurefest zumachen, daß es die Widerstandskraft des härtesten Stahles weit übertrifft? Wobei dann diese harte Oberschicht durch ihre geringe Wärmeleitung verhindert, daß das darunter liegende Aluminium auch bei erheblicher Hitze schmilzt oder sich übermäßig ausdehnt. Denn Aluminium schmilzt ja schon bei 700 Grad gegen 1100 bis 1500 des Eisens und Stahles, an sich ein großer Vorteil bei der Herstellung und Bearbeitung. Gelingt also diese „Silizierung" der Leichtmetalle, dann haben wir einen Werkstoff, der dem besten gehärteten Stahl weit überlegen ist und auch bei scharfer Beanspruchung so gut wie keine Abnützung zeigt. Und dazu ganz leicht und billiger ist und von A bis Z im Mitteldeutschen Industriegebiet hergestellt werden kann. Und da bezweifle noch einer, daß dieses Gebiet ein Wunderland ist!?

Ihr Heim wird zum Mittelpunkt der Welt!

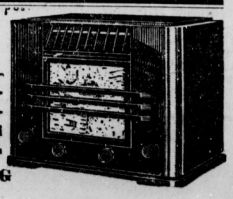
MIT DEM NEUEN

SEIBT

Reichs-Super · Saarland-Super

Super SAARLAND für Superleistung und Trennschärfe auf allen Wellenbereichen. Tonblende, Lichtnetzantenne und vollkommene Störbefreiung. · Mit Linearskala RM. 290.-, mit der „Skala der Nationen" RM. 295.50 m. R

Der REICHS-SUPER für den, der höchste Ansprüche stellt ...! Jeder Bedienungskomfort · Kurzwellenbereich, vollautomatisch. Fadingausgleich, Tonblende, Lichtnetzantenne und „Skala der Nationen". RM. 333.- mit Röhren



DR. GEORG SEIBT AG. BERLIN-SCHÖNEBERG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0021

Rang der Konkursforderungen

Die Konkursforderungen werden nach folgender Rangordnung, bei gleichem Range nach Verhältnis ihrer Beträge, berichtigt: 1. Die für das letzte Jahr vor der Eröffnung des Verfahrens oder dem Ableben des Gemeinschuldners rückständigen Forderungen an Lohn, Kostgeld oder anderen Dienstbezügen der Personen, welche sich dem Gemeinschuldner für dessen Haushalt, Wirtschaftsbetrieb oder Erwerbsgeschäft zur Leistung von Diensten verdungen hatten. 2. Die Forderungen der Reichskasse, der Staatskassen und der Gemeinden, sowie der Amts-, Kreis- und Provinzialverbände wegen öffentlicher Abgaben, welche im letzten Jahre vor der Eröffnung des Verfahrens fällig geworden sind oder nach § 65 als fällig gelten; es macht hierbei keinen Unterschied, ob der Steuererheber die Abgabe bereits vorschußweise zur Kasse entrichtet hat. 3. Die Forderungen der Kirchen und Schulen, der öffentlichen Verbände und der öffentlichen, zur Annahme der Versicherung verpflichteten Feuerversicherungsanstalten wegen der nach Gesetz oder Verfassung zu entrichteten Abgaben und Leistungen aus dem letzten Jahre vor der Eröffnung des Verfahrens. 4. Die Forderungen der Aerzte, Wundärzte, Tierärzte, Apotheker, Hebammen und Krankenpfleger wegen Kur- und Pflegekosten aus dem letzten Jahre vor der Eröffnung des Verfahrens, insoweit der Betrag der Forderungen den Betrag der taxmäßigen Gebührnisse nicht übersteigt. 5. Die Forderungen der Kinder, der Mündel und der Pflegebefohlenen des Gemeinschuldners in Ansehung ihres gesetzlich der Verwaltung desselben unterworfenen Vermögens; das Vorrecht steht ihnen nicht zu, wenn die Forderung nicht binnen zwei Jahren nach Beendigung der Vermögensverwaltung gerichtlich geltend gemacht und bis zur Eröffnung des Verfahrens verfolgt worden ist. 6. Alle übrigen Konkursforderungen. Vgl. auch § 61 der Konkursordnung vom 10. Februar 1877.

Muß ein Schenkversprechen erfüllt werden?

Ein Onkel verspricht seinem Neffen schriftlich, ihm im Falle der Verheiratung 2000 Mark zu schenken. Spätere Aenderungen oder Zusätze sollen, so wurde ausdrücklich bestimmt, schriftlich getroffen werden. Später tut es dem Onkel leid, ein solches Versprechen gegeben zu haben, und er macht mit seiner Wirtschafterin einen Vertrag, worin er dieser sein Eigentum für 2000 Mark verkauft, unter Verabredung eines Leihverhältnisses übereignet, und worin er den Empfang eines Betrages von 2000 M bestätigt. In Wirklichkeit hat natürlich eine Auszahlung des Geldes nicht stattgefunden, und beide waren sich klar darüber, daß weder Bezahlung noch Uebereignung ernst aufzufassen sind. Sie wollen nun wissen, ob der Neffe bei Verheiratung darauf bestehen kann, die 2000 Mark zu erhalten. — Ein Schenkungsversprechen muß gemäß § 518 BGB. gerichtlich oder notariell beurkundet werden. Natürlich haben auch die Abmachungen zwischen Onkel und Wirtschafterin keine rechtliche Gültigkeit, da weder Verkauf noch Uebereignung ernstlich gemeint waren, es sich also um ein Scheingeschäft handelt. Folglich gehören die Sachen nach wie vor dem Onkel!

Wann verjährt eine Steuerstrafe?

K. W. Die Strafverfolgung von Steuerzuwiderhandlungen verjährt in fünf Jahren und, wenn es sich um Zuwiderhandlungen handelt, die mit Ordnungsstrafen bedroht sind, in einem Jahre (§ 419 der Abgabenordnung). Die Verjährung ist von Amtswegen zu berücksichtigen, sie beginnt mit dem Tage, an dem die Handlung begangen ist — ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt, in dem der Erfolg der Handlung eingetreten ist. Unterbrochen wird die Verjährung durch die Einleitung der Untersuchung und durch den Erlaß eines Strafbescheides gegen denjenigen, gegen den sie gerichtet sind (§ 419 Abs. 2 AO.). Zur Einleitung der Untersuchung genügt ein entsprechender einfacher Aktenvermerk. Nach der Unterbrechung beginnt eine neue Verjährung.

Muß man auf gerichtliche Ladung erscheinen?

W. B. in O. Bin ich verpflichtet, auf eine gerichtliche Ladung zu dem Termin zu gehen, auch wenn ich den geforderten Betrag gar nicht schulde?

Sie müssen auch dann zu einem Termin gehen, wenn Sie den geforderten Betrag nicht schulden. Es genügt nicht, wenn Sie dem Gericht schriftlich anzeigen, daß eine Schuld gar nicht bestehe. Der Gegner könnte sonst ein Urteil gegen Sie erwirken, wenn Sie in diesem Termin nicht erscheinen. Wenn es sich um einen auswärtigen Termin handelt, so empfiehlt es sich in jedem Falle, einen Rechtsanwalt, der bei dem betreffenden Gericht zugelassen ist, mit der Vertretung in der Sache zu beauftragen oder aber selbst dorthin zu fahren.

Kann man eine Bürgschaft aufkündigen?

G. K., B. Sie haben im vorigen Jahr eine Bürgschaft für den Schuldner einer Sparkasse übernommen, dem von dieser ein Darlehn in Höhe von 1000 RM. bewilligt wurde. Der Schuldner hat bisher nichts zurückgezahlt. Sie wollen wissen, ob Sie auf Grund dieser Tatsache die Bürgschaft aufkündigen können. — Gegenüber dem Gläubiger kann der Bürge eine Bürgschaft nicht kündigen. Er muß schon die geschuldete und von ihm verbürgte Summe an den Gläubiger zahlen, um von der Bürgschaft frei zu kommen. Er kann dann im Klagewege gegen den Schuldner vorgehen. Es gibt aber auch noch eine andere Möglichkeit, jedoch nur dann, wenn sich der Schuldner nicht selbstschuldnerisch verbürgt hat. Er kann dann nämlich von dem Gläubiger verlangen, daß er zunächst einmal beim Schuldner die Beitreibung der Forderung versucht und ihn erst dann in Anspruch nimmt, wenn die Forderung eingeklagt und der Schuldner fruchtlos gepfändet ist. Der Bürge kann auch dem Schuldner gegenüber unter bestimmten Voraussetzungen kündigen. Doch ist dies meist erfolglos. Haben Sie sich selbstschuldnerisch verbürgt, so kann der Gläubiger jederzeit Zahlung von Ihnen verlangen, wenn der Hauptschuldner keine Zahlungen leistet.

Kann ein Erbe Zwangsversteigerung beantragen?

Nr. 57. E. M. Jeder Erbe kann jederzeit den Antrag auf Erbauseinandersetzung stellen. (§ 2042 BGB.) Soweit die Teilung eines Nachlasses in Natur ausgeschlossen ist, erfolgt die Aufhebung der Erbengemeinschaft durch Verkauf des gemeinschaftlichen Nachlasses nach den Vorschriften über den Pfandverkauf, also durch öffentliche Versteigerung, bei einem Grundstück durch Zwangsversteigerung. Der Erlös wird nach dem Verhältnis der Erbanteile der einzelnen Erben verteilt.

Abwälzbarkeit der Umsatzsteuer?

H. K. in Br. Sie wollen wissen, ob es gestattet ist, die Umsatzsteuer offen auf den Empfänger der Leistung abzuwälzen. — Die offene Abwälzung der Umsatzsteuer auf den Leistungsberechtigten ist gesetzlich verboten. Ebensowenig darf der Leistungsberechtigte die Steuer, die er seinerseits bei der Weiterlieferung zu zahlen hat, den Lieferanten von seinem Entgelt kürzen. Es ist dagegen nicht verboten, sie in den Preis einzukalkulieren. Eine offene Abwälzung der Umsatzsteuer ist gestattet, wenn als Entgelt für eine Leistung gesetzlich bemessene Gebühren anzusetzen sind, wie dies z. B. bei Rechtsanwälten, Notaren, Patentanwälten, bei den Taxen für approbierte Aerzte und Zahnärzte, bei Apothekern, soweit diese sich nach der deutschen Arzneitaxe richten, und dergleichen der Fall ist. Verboten ist dagegen die gesonderte Inrechnungsstellung dann, wenn sie sich nicht nach den gesetzlichen Gebühren richten, sondern ein Honorar frei vereinbaren.

Wie hoch ist der Beitrag in der Angestelltenversicherung?

Otto P., P. Die freiwilligen Beiträge in der Angestelltenversicherung sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu entrichten. Wer jedoch kein Einkommen oder nicht mehr als 50 RM. Monatseinkommen hat, muß die freiwilligen Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse B zahlen. Einkommen in diesem Sinne ist das tatsächliche Gesamteinkommen, also außer Arbeitseinkommen auch das aus Kapitalvermögen, selbständiger Berufstätigkeit, aus Landwirtschaft usw. Nach oben steht die Wahl der Gehaltsklasse dem Versicherten frei.

Wann wird Leistungsausgleich gewährt?

T. B. in M. Ueber die Gewährung des Leistungsausgleichs für ältere Angestellte gemäß der Anordnung über den Austausch von Arbeitsplätzen bestehen noch mancherlei Unklarheiten. Wann wird er gewährt?

Die Gewährung des Leistungsausgleichs setzt in der Regel voraus, daß der Neueingestellte durch das zuständige Arbeitsamt dem Betriebe vermittelt worden ist. Der Betrieb soll die Anforderung beim Arbeitsamt erst dann vornehmen, wenn er bereits einen Antrag auf Bewilligung eines Leistungsausgleiches gestellt hat. Für die Gewährung des Leistungsausgleichs ist nicht Voraussetzung, daß der Angestellte unter 25 Jahren zu dem besonderen Zweck, seinen Arbeitsplatz für einen älteren Angestellten frei zu machen, entlassen wird; der mit einem älteren Angestellten zu besetzende Arbeitsplatz kann auch aus anderen Gründen (z. B. freiwilliges Ausscheiden, Tod usw.) freigeworden sein. Die Auszahlung des Leistungsausgleichs erfolgt durch besondere Anforderung beim Arbeitsamt monatlich nachträglich für sechs Monate. Ueber die Bewilligung entscheidet der Vorsitzende des Arbeitsamtes.

Welcher Güterstand herrscht?

St. in N. Als sie die Ehe schlossen, machten Sie mit Ihrem Manne keinen Ehevertrag. Sie wollen nun wissen, in wechem Güterstand Sie leben und wie sich dieser auf das Vermögen, das in die Ehe gebracht wurde, auswirkt.

Schließt ein Ehepaar keinen Ehevertrag über seinen Güterstand ab, so wird der Güterstand der Verwaltungsgemeinschaft als vorliegend angenommen. In diesem Güterstand nimmt der Ehemann das Vermögen der Frau in Besitz und verwaltet es gemeinschaftlich mit seinem eigenen Vermögen. Man unterscheidet folgende Vermögensmassen: Mannesgut und Frauengut, von denen das letztere wieder aus dem sog. Vorbehaltsgut und dem eingebrachten Gut der Frau besteht. Das Vermögen des Mannes bleibt von der Eheschließung unberührt. Das Vorbehaltungsgut der Frau ist der Teil des Frauenvermögens, der ihr zur freien Verfügung vorbehalten ist auf den also der Mann gar kein Anrecht besitzt. Also: 1. persönliche Gebrauchsgegenstände der Frau, wie Kleider, Schmucksachen und Arbeitsgeräte; 2. Erwerb der Frau durch eigene Arbeit, z. B. als Näherin oder als Künstlerin; 3. unentgeltliche Zuwendungen an diei Frau, die ihr durch Erbfolge, Vermächtnis, Pflichtteil oder Schenkung zugehen, wenn sie vom Zuwendenden ausdrücklich als Vorbehaltsgut der Frau bezeichnet sind. Eingebrachtes Gut der Frau ist der Teil ihres Vermögens, der dem Manne zur Verwaltung und Nutznießung zu übergeben ist. Darum heißt der Güterstand der Verwaltungsgemeinschaft gesetzlich auch der Güterstand der Verwaltung und der Nutznießung (nämlich des Mannes). Alles, was die Frau außer dem Vorbehaltsgut mit in die Ehe bringt, nimmt der Mann in Besitz, um es nur zu verwalten und nur den daraus entspringenden Nutzen zu genießen, nicht dagegen zu verkaufen! Es stehen ihm also lediglich zu: die Verfügung über die Zinsen des Kapitals der Frau und über die Mietzinsen ihres Hauses sowie die Benutzung der Einrichtungsgegenstände, die zur Aussteuer der Frau gehören. Das eingebrachte Gut selbst bleibt aber nach wie vor Eigentum der Frau.

Eßt keinen Bissen Brot ohne Opfer für die Not!
Gebt Eure Eintopfspende!

Kann man Holztreppen imprägnieren?

A. G. in F. Für den Anstrich einer der Witterung stark ausgesetzten Holztreppe empfiehlt sich am meisten Karbolineum Marke Avenarius. Der Anstrich kann alle drei Jahre wiederholt werden.

Ist Taubendünger brauchbar?

H. Z. in U. Sie meinen gehört zu haben, Taubendünger sei zu scharf und dürfe deshalb als Dünger nicht verwendet werden. — Dies ist ein Irrtum. Wenn Taubendünger richtig angewandt wird, wirkt er vorzüglich. Am besten streuen Sie Ihren Taubenschlag mit Torf aus; Sie erhalten dann einen Dünger, den Sie zu allen Gartengewächsen, mit Ausnahme von Erbsen und Bohnen, verwenden können. Sie können auch reinen Taubendung mit Torf, Erde, Haus- und Küchenabfällen zu einem Komposthaufen ansetzen, der Ihnen dann im Frühling wieder guten Dünger liefert. Diese Mischung ist vorzüglich für Rosen- und Stachelbeersträucher.

Wie entfernt man Kaffeeflecke?

S. in B. Kaffeeflecke lassen sich entfernen durch Reiben mit einem in Glyzerin getauchten Schwamm und Nachwaschen mit Spiritus. Falls die Farbe den Spiritus nicht verträgt, genügt auch ein Nachwaschen mit Wasser. Das Mittel hilft auch gegen Schokoladenflecke.

Kartoffelschalen mit Ausschlag als Schweinefutter?

E. H. St.-A. Dürfen Kartoffelschalen, die durch Ausschlag angegriffen sind, an Schweine gefüttert werden?

Wenn die Kartoffelschalen, die durch Pilze (Ausschlag) angegriffen sind, in gekochtem Zustand verfüttert werden, schaden sie nicht. Damit ein besserer Geschmack erzielt wird, ist etwas Kochsalz durchzustreuen, die Schweine fressen dann lieber. Natürlich muß man Beifutter dazu geben und oft mit den Futterkartoffeln wechseln.

Hackemack & Co.

Zwiespalt der Gefühle. / Kreidestriche schaffen kleine Königreiche. / Wenn ich zwischen Berlin und Halle zu wählen hätte ... / Händel hat Appetit, aber kein Geld. / Böse Buben müssen auf die Finger geklopft werden. / Elfenbein gegen Postrot. / Aha, daher kam der große Durst! / Gedrängte Wochenübersicht. / Man munkelt ...

Die Welt ist heuer so recht drauf angelegt, einen inneren Zwiespalt zu setzen: Empfindsame Gemüter machen Gedichte auf die ersten (?) oder letzten (?) Veilchen und sammeln Butterblumen mit Maßliebchen. Die Damen mögen nicht die saisongemäßen Pelze zu zeigen, die jungen Herren laufen ohne Hüte über die Straße, und die Alten stöhnen, daß sie schwitzen, weil der Ueberzieher so dick ist!

Daneben fallen aber ganz untrügliche Kennzeichen eines nahenden Winterfestes in die Augen: Schneeschuhe und Schlittschuhe füllen das eine Schaufenster, Pullover und Fäustlinge das andere. Die öffentlichen Plätze verengern sich, weil die Weihnachtsbäume dort ihr Notquartier aufgeschlagen haben, auf dem Flugplatz Halle-Schkeuditz hat sich der Weihnachtsmann höchst persönlich angesagt, und dem Hausherren werden unter immer unwahrscheinlicheren Vorwänden Gelder abverlangt, die er zwar mit Gebrumm, aber doch ohne Groll herausrückt. Welche Stimmung soll man nun „offiziell" werden lassen, den Frühling oder den Winter? Ich kann mich aber schon an verschiedene solche Vorweihnachtstage erinnern, wo man Ende Dezember übermütig im Sommerlüftchen ausrückte und am Abend mit rotgefrorener Nase heimkam — also: trau dem Frieden nicht!

Daß Weihnachten trotz der Temperaturschwierigkeiten auf jeden Fall abgehalten wird, davon hat mich der Weihnachtsmarkt überzeugt, dessen Aufbau ich am Mittwoch beiwohnte. Erst dachte ich, es sei eine große Keilerei im Gange und wollte ein wenig helfen, dann sah ich aber, daß hier einige Herren dabei waren, die Budenplätze zu verteilen, das gab zu einigen „Gesprächen" Anlaß, und darum sammelten sich die Neugierigen. Wer seine Stelle dann zugewiesen bekommen hatte, der malte mit Kreide den Grundriß seines künftigen Luftschlosses hin, und überall hämmerte, nagelte, schraubte, schimpfte, schrie und kommandierte es. Bald waren die Umrisse des Wurst-, wollte sagen Weihnachtsmarktes sichtbar, und das ist ein sicherer Beweis, daß es tatsächlich Winter zu sein hat!

Ueber all dem Gewimmel stehen Roland und Händel und rümpfen ein wenig die stattlichen Nasen: „Nu, geht das wieder so zehn Tage lang wie unsinnig! Man kann sein eigenes Wort nicht verstehen!" — „Tröste dich, rauher Krieger! In der Nacht können wir wieder reden, da laufen hier nur ein paar Wächter 'rum. Danke deinem Schöpfer, daß du nicht auf dem Berliner Weihnachtsmarkt stehst, den hat die Polizei absperren müssen: 15 000 Menschen waren drauf, und 80 000 wollten noch 'rein!" — „Hast recht, du Notenverknödler, Berlin ist ja ein ganz nettes Städtchen, aber mit Halle kann es nicht mit! Seitdem sie da meinen Vetter umgeschmissen haben, habe ich mir gemütlichere Stätten ausgesucht, allzu großer Rummel fällt mir auf die Nerven!" —

Händel war schon bei Lebzeiten ein großer Feinschmecker, jetzt hat ihm einer den Mund wässerig gemacht mit einer Delikatesse, die er noch nicht kennt: „Du, Nachbar, machst du mit? Wir wollen heute nacht mal auf Rattenjagd gehen, die sollen so gut schmecken!" — „Mensch, dich haben sie wohl verkehrt aus'm Fenster gehängt? Ratten! Wo sie uns hier zu unseren Füßen alle Sorten von hallischen Würsten vorführen!" „Alte Nulpe, ich meine doch Bisamratten, die scheint es ja hier wie Dilpsche zu geben! Da brauchst du keinen Jagdschein, du kriegst das Fanggerät noch geliefert, Fangprämien gibt es auch, und das Wildbret lassen wir uns da drüben braten!" — „Hm, wenn die Sache so liegt, dann wäre das ja mal zu überlegen, aber heute geht's auf keinen Fall!" — „Warum denn nun wieder nicht?" — „Hih, morgen ist doch Eintopf! Geht doch nicht! Gibst du übrigens morgen mal einen Groschen mehr? Du weißt doch, warum?" — Händel wird unter der Bronzehaut rot: „Kamerad, ich bitte dich, sag's keinem: ich gebe nie!" — „Aber, aber!" — „Ja, ich kann ja nicht in die Hosentasche, und da weiß ich nicht mal, ob sie mir beim Guß da ein Port ..., na, du weißt schon!, reingesteckt haben! Uebrigens habe ich dich auch noch niemals was geben sehen, und du hältst die Hand so verdächtig auf den Geldbeutel! Roland, du wirst doch nicht unter die Geizkragen gegangen sein!" — Da grinst der Steinmann: „Versteh mal Spaß, du feiner Knopp! Wir brauchen doch nichts zu geben. Wir geben Besseres als Geld und Sachen, wir geben Stolz und Ehre, Vorbild und Beispiel! Den Mammon, den mögen die kleinen Kerle da unten 'rausrücken! Haben sie ja auch ganz nett getan vor acht Tagen! Nee, vom Toten wird nichts verlangt, so lange die Lebendigen noch zahlen können!"

Die beiden Alten können auch wirklich mit ihrem Platz zufrieden sein, sie bekommen Halle in diesen Tagen von der besten Seite zu sehen: Lichterwochen, Sammeltag, Festspeisung, Weihnachtstrubel, fröhliche Menschen, das stimmt tatsächlich munter — wenn der Hallenser über seinen Marktplatz geht, dann fällt immer so ein kleiner Schimmer von Freude auch in eine mürrische Seele. Um so bedauerlicher ist es, daß sich die Gartenverwaltung in diesen Tagen wieder mit einer ernsthaften Klage an die Oeffentlichkeit wenden muß, daß die Schuljungen die Bäume ruinieren. Ich habe Jottlieb mit Rücksicht auf seinen hoffnungsvollen Sprößling auf die Notiz hingewiesen, da sagte er: „Ho'ch schonst jemocht, Meest'r! Ich ha' dän Lumich jleich erschdem uff Forrat 's Fell f'rsohlt, un denn ha'ch'n de Dasch'n umjekehet, un da hadde där werklich e gleenes Bärchwerk fon Dräck un schbitze Dingersch drinne. Na, där hiet't sich nu for de erschd'n verzähn Daache!" Ich glaube, die Väter können da das Beste tun, es braucht ja nicht Jottliebs Methode der Vorratswirtschaft zu sein, mancher Junge hört auch auf ein gutes Wort — die Mädchen machen ja sowieso nicht solche Sachen!

Mutter Mültsch hat mir aus einem alten Zeitungsblatt, das sie während einer Verkaufspause studierte, etwas über Leipzig vorgelesen und wollte mein Urteil darüber hören. „Sähnse, Hackemack, da schreimn die nur hier, dassen de Leipz'cher Elektrische nich mehr elfenbein jeschdrich'n wär' soll, nee, postrot oder blau, un da soll'n de Leipz'cher dadriwwer abschdimm'n, wien se's hamm woll'n, bloß nich mehr so helle! Das gost't die nämlich zeville! Das sieht mant bloß e baar Daache hibsch, denn gomm'n die Räch'ndropp'n und de Dräckschdreif'n, die an de Seide runnerloof'n. Un denn miss'n die alle zwee Jahre nei jeschrich'n wärn, un, wenn se rot odder blau sinn, bloß alle fimf Jahre. Da woll'n die ins Jahr 100 000 Märkersch mit schbar'n — 's sinn dochst helle Ludersch, de Leipz'cher; wo die genn'n, da gnapf'n se was ab, un rausrick'n dun die nischt!" Hm, mir fiel dabei schwer auf die Seele, daß bei uns die Wehag den umgekehrten Weg zu wählen scheint. Die hellen Wagen sehen zweifellos sehr viel schöner aus, und ich habe sie zuerst sehr lebhaft begrüßt, aber wenn die Leipziger recht haben sollten ...? Da wäre es wohl schließlich besser, man verwendete überschüssige Mittel zum Abbau des Nachtzuschlages und der Streckeneinteilung — ich höre immer wieder von Verkehrsoptimisten, daß sich diese Maßnahmen einnahmefördernd auswirken würden. Wie wäre es mal mit einer freundnachbarlichen Anfrage bei der Leipziger Bahn? Denn die muß doch wohl ihre Gründe haben!

Nach Feststellungen unserer Wetterkundigen hat sich das laufende Jahr anormal benommen, es ist gut, daß es sich anschickt, zu verschwinden, wer weiß, wohin man es sonst noch bringen könnte! Vor allem fehlt es an Feuchtigkeit — wir sind erheblich unter dem langjährigen Regendurchschnitt unseres Gebietes geblieben, und der ist schon niedrig genug! Nun kann ich mir auch erklären, woher in diesem Jahre der große Durst kommt! — Als gewissenhafter Chronist muß ich noch bemerken, daß wir wieder ein paar gut aufgezogene Ausstellungen hatten, daß in der Thielenstraße seit Montag eine neue Expreßgutabfertigung tätig ist, daß die „Pfunds"tüten abgeholt sind, daß die Unfälle sich anscheinend von Woche zu Woche verschlimmern, daß unvorsichtige Sträucher Knospen ansetzen und daß es im Dezember Erdbeeren gibt, kurz: jede Woche liefert neuen Gesprächsstoff!

Morgen ist nun Silberner Sonntag, möge er für die Geschäftswelt gleich ein „goldener" werden! Neulich hörte ich jemand murmeln von einem öffentlichen Schaufensterwettbewerb, ob der viel Ertrag bringen wird? Wie denkt man sich so etwas ohne Mitwirkung der Presse, also auf deutsch: unter Ausschluß der Oeffentlichkeit?

Auf Wiederhören

August Hackemack.

Nach dem Essen nicht vergessen Bullrich-Salz 100 gr. 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0022
DFG

Bücher vom großen Kriege

„Unser Hindenburg" von Karl Alexander Pruß. A. Weichert Verlag, Berlin (mit zahlreichen Tafeln, Karten und Bildern).

Major a. D. Pruß (kein anderer als der bekannte Verfasser der Kaczmarek-Bände) hat hier der deutschen Jugend den großen heimgegangenen Soldaten, den Feldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg, geschildert. Wir hören vom Geschlechte derer von Beneckendorf und von Hindenburg, werden in das Elternhaus Paul von Hindenburgs geführt und machen seine militärische Laufbahn mit vom Königlich preußischen Kadetten bis zum Generalfeldmarschall und Chef des Generalstabes des Feldheeres. Die Schilderung wird nie nüchtern, ist immer volkstümlich im besten Sinne. Selbstverständlich ist auch der Präsidentschaft Hindenburgs Erwähnung getan, vor allem aber jener großen Tage, als er den Führer der Nation Adolf Hitler in die Kanzlerschaft berief. Das über 300 Seiten starke Werk mit seinen zahlreichen guten künstlerischen Beilagen klingt aus mit der Schilderung der Beisetzungsfeierlichkeiten am Tannenberg-Denkmal. Es ist wirklich geeignet, ein Volksbuch zu werden, zumal auch wegen des anerkennenswert niedrig gehaltenen Preises. (1670.) —be.

„Der Durchbruch bei Brzeziny am 24. November 1914". Von Ernst Eilsberger-Bernburg. 3. neubearbeitete Auflage. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Anläßlich der 20. Wiederkehr des Tages von Brzeziny, jener glänzendsten Waffentat deutscher Truppen während des Großen Krieges, erschien Eilsbergers Buch in einer völlig neubearbeiteten Auflage. Zu der Schilderung des Schlachtverlaufs vom kühnen Vorstoß bis zur Einkesselung durch die Russen und zum schließlichen Durchbruch, die nie nüchtern wirkt, sondern immer vom blutenden Leben durchzogen ist, kam jetzt interessantes Neues in Nachträgen hinzu. So lesen wir Urteile unserer russischen Gegner und eines englischen Verbindungsoffiziers über Brzeziny, hören auch von den Sorgen des Oberbefehlshabers Ost von Hindenburg und des Armeeoberkommandos IX von Mackensen während der kritischen Tage. Sehr aufschlußreiches Kartenmaterial und verschiedene gute Photos sind dem vorzüglichen Werke beigegeben. N—e. (1669).

„Im Felde unbesiegt". 2. Band. Herausgegeben von General v. Dickhuth-Harrach. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Die **„Im Felde unbesiegt"-Bände**, schon vor längerer Zeit erschienen, sind mit das Beste, was überhaupt auf dem Gebiet der Kriegsliteratur bisher veröffentlicht wurde. Hervorragende Soldaten schildern hier ihre Erlebnisse im Weltkrieg, so Generalfeldmarschall von Mackensen seinen schneidigen Einzug in Budapest weit vor der Vorhut seiner Armee. Von Verdun hören wir, von der Somme und von der Marne, aus Anatolien und von der Sinaifront. Alle Truppen schildern ihre Kampferfahrungen: Infanterie, Artillerie und Pioniere; aber auch die Spezialformationen, wie Gebirgsartilleristen, Mineure, Nachrichtenleute und Ballonbeobachter. Auch die österreichische Armee kommt zu Wort und das mit voller Berechtigung, denn ein K. u. K.-Regiment, das sich aus dem deutschen Alpenland rekrutierte, war es, das im Großen Kriege die absolut höchsten Verluste hatte und so mit Blut sühnte, was unzuverlässige Truppen der Monarchie gesündigt haben. N. (1619.)

„Einer gegen England." Von Ernst Carl, Verlag Enslin & Laiblin, Reutlingen.

Spionagebücher sind seit Jahr und Tag große Mode und die kühnsten Affären pflegt man in ihnen zu lesen. **Hier schreibt ein Mann unter Pseudonym,** der sich rühmt, in England „der deutsche Meisterspion" geheißen zu sein; der schildert, wie er gemeinsam mit irischen Revolutionären den Untergang des britischen Kreuzers „Hampshire" mit Marschall Kitchener an Bord verursachte. Es ist selbstverständlich, daß da die Frage nach der Wahrheit der Schilderungen auftaucht. Der Verlag verbürgt sich für diese, erklärt sogar, dokumentarische Unterlagen, beispielsweise für die vom Verfasser während seiner Spionagetätigkeit im Weltkrieg in London eingegangene Ehe mit einer Engländerin aus bester Familie in Händen zu haben. Wichtiger allerdings erschiene uns, wenn einer der Leiter des einstigen deutschen Spionagedienstes eine kurze Bürgschaft für die Schilderungen des Anonymus-Exspions übernähme! Jedenfalls kann man dem Buche nicht absprechen, daß es ungeheuer spannend geschrieben ist, wenn auch die Dinge zeitlich verschiedentlich reichlich durcheinandergehen. (1720) ne.

Peter Hagen: „Soldat der Revolution." Schriftenreihe „Die Erhebung". Dokumente zur Zeitgeschichte. Verlag Paul Stegemann, Berlin.

Peter Hagen ist durch seine Reportage-Erzählung „SA-Kamerad Tonne" bekannt geworden. Dies in der „Stunde der Nation" im deutschen Rundfunk vor einem Jahr aufgeführte Spiel „Soldat der Revolution" ist eine Bearbeitung dieses Buches vom SA-Mann Tonne. Stichwortartig gibt es das Geschehen vom Großen Kriege bis zum 30. Januar 1933 wieder — Funkreportage mit einigen schönen Steigerungen, plastisch auch noch als Buch zu lesen. fmf.

The Albatross Almanac 1935. The Albatross, Hamburg.

Freunde englischer Sprache und Literatur werden den neuen Albatroß Almanach mit Vergnügen in ihre Bibliothek einstellen. Denn dem sehr anziehenden ... Wort ... — *(Satzbruch im Original)*

zweifellos die Frage, ob der Nationalsozialismus — wie vor ihm der Faschismus — national gebunden bleibt, oder aber ob er über die deutschen Volksgrenzen hinausgreift. Ansätze zu solchem Uebergreifen auf andere Länder sind bekanntlich vorhanden, nicht zuletzt in Großbritannien, und also gibt es nur eine Parole für den großen amerikanischen Reporter: „Auf nach England!" Knickerbocker gibt uns das Resultat seiner Erkundungsfahrt in einem diesmal nur schmalen Bändchen von wenig über 100 Seiten, schildert die britischen Schwarzhemden mit ihren Eigenheiten und ihren besonderen Führern und beantwortet die Frage, ob sie eine Zukunft im Empire haben werden, indem er feststellt, daß die englische Wirtschaft in ihren wichtigsten Zentren aus tiefster Depression einen neuen Aufstieg erlebt: Nationalsozialismus aber ist für diesen typischen USA.-Mann nichts anderes als eine Folge wirtschaftlicher Not. Ob das Problem damit wirklich gelöst ist? (1456) ne.

Eingegangene Bücher

Roland Betsch: „Die Verzauberten", G. Grote'scher Verlag, Berlin. 3,50 RM. 1540. **Fritz Wahl:** „Spanien, ein Land in Gärung", Societätsverlag, Frankfurt a. M. 1,— RM. 1541. **Moeller van den Bruck:** „Der preußische Stil", W. G. Korn, Breslau. 5,80 RM. 1542. **Prof. Grimm:** „Frankreich an der Saar", Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. 3,50 RM. 1543. **Prof. Reckel:** „Deutsche Vorgeschichtswissenschaft der Gegenwart". 1546; „Freiheit und Brot", Einführung in die Wirtschaftspolitik des neuen Reiches, Verlag Junker & Dünhaupt, Berlin-Steglitz. 1547. **Witschell:** „Unser Ostpreußen. 1548. **Zerkaulen:** „Sächsische Königsschlösser". 1549. **Hans Leip:** „Hamburg. 1550. Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld, je 3,50 RM.

Die Schau der schönen Weihnachtsgeschenke

Bequeme Sessel
Moderne Kautschen
Schöne Sofas
Ruhebetten
Liegesofas
Rauchtische
Bücherständer
Radiotische
Teetische
Satztische
Teewagen
Blumenständer
Tischlampen
Standlampen
Bücherschränke
Teppiche
Vorlagen
Gardinen

In einer kaum zu übertreffenden Auswahl und zu Preisen, die Ihnen den Kauf leicht machen.

Sonntag geöffnet von 12 bis 18 Uhr

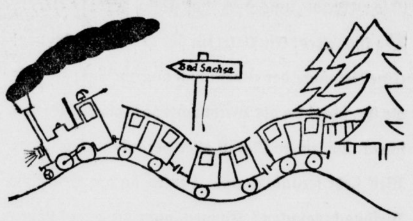
Einrichtungshaus MARTICK Halle, Alter Markt

Passende
Weihnachtsgeschenke
empfehlen wir in großer Auswahl
Laubsägekasten
Laubsägekarten
Reibemaschinen
Wirtschaftswaagen
Brotschneidemaschinen
Rodelschlitten
Schlittschuhe
Korn & Zöllner, Halle
Fernspr. 23763 - Gr. Steinstr. 14

Zinsser-Knoblauch-Saft

All.fat. wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste.
Flasche, 5 Wochen ausreichend, Mk. 3.— Versuchsflasche nur Mk. 1.— In Apotheken u. Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt. — Achten Sie auf den „Zinsser-Kopf", das Zeichen für Echtheit und Qualität.

Dr. Zinsser & Co. GmbH Leipzig 243



Auf gehts nach Bad Sachsa

Ein fideler Jahresendbummel der Saale-Zeitung-Gemeinde!

Bekannt und beliebt sind weit und breit die lustigen Silvesterfahrten der Saale-Zeitung. Auch diesmal wird es fidel und heiter zugehen und allen Teilnehmern Freude machen. Das Ziel heißt: Bad Sachsa. Alle Leser und Wochenendfahrer der Saale-Zeitung sind herzlich eingeladen. Ob es eine Reise „ins Weiße" wird, können wir zwar nicht versprechen, denn Petrus scheint diesmal den Schnee ganz vergessen zu wollen. Auf alle Fälle aber wird uns die schöne Umgebung von Bad Sachsa das weiße Winterkleid angenehm ersetzen.

Die Silvesterfahrt beginnt um 14 Uhr 12 Minuten vom Hauptbahnhof Halle ab, denn diesmal geht's mit dem Bähnle ins neue Jahr. Die Teilnehmer versammeln sich um 13 Uhr 45 Minuten im Vorraum des Hauptbahnhofes. Vom Bahnhof Bad Sachsa aus werden die Teilnehmer dann mit allen möglichen Vehikeln in die Quartiere gebracht. Im schön geschmückten Saal des Kurhotels „Schützenhaus" steigt dann um 19 Uhr 30 Minuten das Silvesteressen mit anschließendem Tanz und Tschingbum — bis zum Hirschescheien.

Am Neujahr vormittags werden Spaziergänge in den schönen Sachsa-Harz veranstaltet. Um 13 Uhr trifft sich alles zum gemeinsamen Essen im Kurhotel „Schützenhaus". Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Die Rückfahrt erfolgt von Sachsa um 16 Uhr 57 Minuten. Die Teilnehmer werden zum Bahnhof gefahren. Ankunft in Halle 20 Uhr 9 Minuten Hauptbahnhof.

Der Preis für die Fahrt einschließlich Uebernachtung und Verpflegung, bestehend aus: Silvesteressen, Uebernachtung, Frühstück und Neujahrsfestessen, Heizung, Bedienung, Kurtaxe usw. beträgt **12,70 RM. je Person.** Die Anwohner der Eisenbahnstrecke Halle—Nordhausen können unterwegs zusteigen. Für die „Unabkömmlichen" fährt ein Sonderzug ab Halle am Montagabend.

Weitere Auskünfte erteilt gern das Reisebüro der

„Saale-Zeitung", Halle, Kleinschmieden 6.

Anfertigung und Umarbeitung feiner Goldwaren
C. F. Bauer
Goldschmiedemeister
Geiststraße 20

Gelegenheits-Dichtungen jeder Art schreibt billig Elisabeth Postler. Halle, Paradepl. 2.

Weihnachtswunsch!
Einem bedrängt. Vater wird das Studium seines Sohnes auf der Jenaer Universit. sehr schwer. Welcher vermög. Herr (Vater eines Mädchens, möchte wohl geneigt sein, mein. Stud. die Laufbahn vollend. zu helfen. Angeb. A 30027 Gesch.

Sämtliche vorkommend. Tischlerarbeiten führt preiswert aus
M. Nobling,
Ludwig-Wucherer-Straße 12.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb, Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre Anzeig.-Abteilung d. „Saale-Zeitung" anzugeben.

Bekannt, reell und billig!
Neue Gänsefedern
mit Daunen, ungerissen, direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 2.50. Kleine Federn m. Daunen 4.—, ½-Daunen 5.—, Ia 5.50, Ia Volldaunen 7.—, 8.— Gerissene Federn m. Daunen 3.40 u. 4.50, sehr zart u. weich 5.40, Ia 6.25. Preiswerte Garant.-Inlette. Vers. p. Nachn., ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. **Frau A. Wodrich, Gänsefedernwäscherei. Neutrebbin 176 Oderbruch**

Achtung! Für 1.— RM. erhalten Sie bei
„Paß-Foto" Martinstr. 12
gegenüber L. N. N. 8 verschiedene Paßbilder und 1 Postkarte oder 3 verschiedene Postkarten oder 1 Vergrößerung.

Taschenuhr m. geprüft., 33stünd. deutsch. Ankerwerk, Garantiesch. f. 1 Jahr.

Nr. 3 Herrentaschenuhr, vernickelt .... M. 2,10
Nr. 4 versilbert, Ovalbügel, vergoldet. Rand. M. 2,60
Nr. 5 dieselbe mit besser. Werk, kleine flache Form. M. 3,70
Nr. 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel, vergoldet. M. 4,90
Nr. 6b m. besser. Werk M. 8,—
Nr. 7 Damenuhr, stark versilb., verg. Rand. M. 3,—
Nr. 8 Armbanduhr mit Lederriemen M. 2,70.
Nickelkette M. 0,20. Doppelkette, vergold., M. 0,70. Kapsel M. 0,20. Wecker, g. Messingwerk, M. 1,85. Versand gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. **Katalog gratis.** Jahresumsatz über 15000 Uhren.
Fritz Heinecke, Braunschweig. 212 Am Schwarzen Berg.

Schmuck macht Freude!
Entzückende Halsketten
Moderne Armreifen
Leuchtend schöne Ringe
Echte Bernsteinketten
HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Hermann heißt er ...

und ganze 7 Pfund wiegt der Prachtbengel. Mit Recht ist er der Stolz und die ganze Freude seiner Eltern. Er kann zwar noch nicht einmal „Mami" sagen, sondern nur laut und vernehmlich schreien, wenn er Hunger hat, aber trotzdem wissen alle die vielen Onkels und Tanten, die seine Eltern kennen, von seinem Dasein. Wie das möglich ist? Seine Geburtsanzeige stand in der „Saale-Zeitung", und so hat es jeder erfahren, der es wissen sollte, niemand ist vergessen worden.

SCHIRME
aus unserer Werkstatt haben immer eine ganz besondere Note ...
elegant / preiswert
stets das Neueste in Stoffen und Griffen!
SCHIRMHAUS
RICKELT · HALLE
Kleinschmieden 6, Eingang Ecke Große Steinstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0023

Wie ich Heimatforscher wurde

Von Konrektor i. R. Otto Schroeter, dem jetzt Siebzigjährigen

Man muß sagen, daß die alten Lehrerseminare in dreijähriger strenger Arbeit Vorzügliches geleistet haben. Aber wenn man längere Zeit auf einsamem Posten im Schuldienst gestanden hat, entdeckt man doch allmählich Lücken in seinem Wissen. Ich denke da vor allem an das Gebiet der Heimatkunde. Man kann sich schwerlich vom Nachbarkollegen Rat holen, denn jeder Ort hat seine eigene Heimatkunde, über die man selten etwas in Büchern findet. Deshalb hat schon der bekannte Schulmann Diesterweg die Forderung aufgestellt: „Jeder Lehrer muß ein Heimatforscher sein!"

Den ersten Anstoß hierzu gab mir eine „Heimatkunde des Mansfelder See- und Gebirgskreises". Darin fand ich allerlei Wissenswertes über die geographischen und naturwissenschaftlichen Verhältnisse, auch mehrere geschichtliche Notizen, aber beispielsweise über meinen damaligen Wirkungsort nur folgendes: „Elben (Amtsbezirk Rottelsdorf), 1501 Elbel geschrieben, 82 Häuser und 160 Einwohner. Ackerbau. Filiale von Freist. Standesamt Rottelsdorf. Kirche. Schule."

Was konnte mir das für die Schule nützen! Zum Glück erbat der Ortsschulze meine Hilfe zu seinem schriftlichen Arbeiten im Gemeindeamt. Dabei lernte ich auch die Niederschriften der Gemeindebeschlüsse, ferner die Gebäudesteuer- und Mutterrolle, die Flurkarte mit dem dazugehörigen Separationsrezeß und ähnliches mehr kennen. Das waren meine ersten Fundgruben zur örtlichen Heimatkunde. Dann verschaffte ich mir die in Betracht kommenden Meßtischblätter, später auch diejenigen mit den geologischen Eintragungen und den dazugehörigen Erläuterungsheften. Das bedeutete für mich freilich eine große Geldausgabe, die sich aber reichlich bezahlt machte durch den Verkauf einer selbstentworfenen Wandkarte des ganzen Amtsbezirks.

Außer denjenigen Gewannamen, die ich aus der Flurkarte in die Meßtischblätter übertragen hatte, erfuhr ich durch alte Leute noch viel mehr Flurnamen, als im Flurbuch verzeichnet waren. Auf Spaziergängen durch die Flur mit Altansässigen ließ ich mir die betreffenden Oertlichkeiten zeigen, um ihre Namen an der richtigen Stelle der Karte eintragen zu können. Fragte ich dann: „Weshalb nennt Ihr diese Stelle den Trompeterrain und jene den Knüppelgrund?" so wußten sie allerlei Sagenhaftes zu erzählen.

So schwoll meine Sammelmappe von Tag zu Tag. Reiche Ausbeute lieferten auch die Kirchenbücher — alles Quellen, die sich am Orte befanden; man durfte nur die Mühe des Schöpfens nicht scheuen. Ich trat auch einem Geschichtsverein bei, durch dessen Zeitschrift ich nun auch in die Geschichte der Heimat eingeführt wurde.

Inzwischen hatte ich so viel Material gesammelt, daß ich 1890 ein „Heimatkundliches Lesebuch für mansfeldische Schulen" herausgeben konnte. Das Büchlein erlebte eines Jahrzehntes vier Auflagen, Beweis genug, für seine Notwendigkeit und Daseinsberechtigung. Durch den Leiter des Mansfelder Geschichtsvereins, Professor Größler in Eisleben, wurde ich nun zur Anfertigung einer Flurkarte für den gesamten Mansfelder Seekreis veranlaßt.

Als ich 1891 nach Dankerode (Südharz) versetzt wurde, habe ich das Flurkartenwerk auch über den Mansfelder Gebirgskreis ausgedehnt. Dankerode selbst war außerordentlich reich an Flurnamen, Sagen, alten Sitten und Gebräuchen, über die ich in den Jahrbüchern des Geschichtsvereins berichtet habe. Von Geusa aus (1904/6) bearbeitete ich dann die Kartenblätter des Kreises Merseburg, und von Ammendorf aus seit 1906 die des Saalkreises.

Seit 1920 wirkte ich als Dozent mit bei den Merseburger Kursen zur Ausbildung von Jugendpflegern und wurde vom Regierungspräsidenten von Gersdorf zum Leiter der Beratungsstelle für Heimatpflege im Regierungsbezirk Merseburg ernannt. Um alle an mit ergehenden Anfragen schnell beantworten zu können, legte ich eine Kartei an, die das Schrifttum über sämtliche im Regierungsbezirk liegende Ortschaften enthält. Sie dient als Schriftennachweis auch dem Schönburgbunde, dem Verein für Heimatkunde Halle und Umgegend, sowie zahlreichen Privatpersonen, auch Studenten und Doktoranden, vor allen Dingen aber Lehrern, seitdem durch „Richtlinien" des Ministeriums für Volksbildung für alle Volksschulen neue Lehrpläne auf heimatlicher Grundlage vorgeschrieben sind.

Brackwassertiere schaffen neues Land

Vortragsabend beim Naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen

Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen hatte am Donnerstag im Zoologischen Institut einen Vortragsabend mit Lichtbildern, in dem Professor Dr. Remane über „Die Brackwassertierwelt und ihre Bedeutung für die Erforschung der Binnenlandsalzstellen" sprach. Professor Schmidt, der Direktor des hallischen Zoologischen Gartens, eröffnete den Abend mit Grußworten und teilte mit, daß der Vorsitzende des Vereins, Professor Weigelt, seiner Erkrankung wegen leider sein Amt niederlegen müsse. Sein Nachfolger werde der Redner des Abends, Professor Dr. Remane sein, eine im Januar stattfindende Generalversammlung werde die entsprechenden Formalien erledigen.

Der Vortrag von Professor Remane führte dann in ein überaus interessantes und bisher wenig bekanntes Wissensgebiet, das zum guten Teil noch Neuland ist und zahlreiche wertvolle Aufgaben stellt. Der Vortragende erläuterte zunächst den Begriff „Brackwasser" dahin, daß an den Zusammenflüssen salzigen und süßen Wassers Brackwasser entstehe. So sei zum Beispiel die Ostsee eines der größten Brackwasser, das wir haben. Brackwasser sei aber nicht nur Mischwasser mittleren Salzgehaltes, sondern auch alles Wasser mit wechselndem Salzgehalt. Erst in neuerer Zeit gehe man wieder intensiv der Erforschung der Flora und Fauna der Brackwasser nach und versuche in systematischer und eingehender Studienarbeit daraus Schlüsse zu ziehen. So hat man bereits sicher feststellen können, daß die Fauna der Salzwasser reichhaltiger ist als die der Brackwasser, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß das tierische Leben in Brackwässern an sich geringer sei. Weiter hat man festgestellt, daß die Tiere, die in Salzwasser leben, durchweg größer sind als die ihnen entsprechenden im Brackwasser und es werde Aufgabe der weiteren Forschung sein, die Gründe für diese Erscheinungen aufzufinden. Bisher konnte man jedenfalls schon Zusammenhänge zwischen den Erscheinungsformen der Fauna und der Mischung der verschiedenen Salze, die im Wasser vorkommen, beobachten.

Professor Remane zeigte dann Forschungsergebnisse an Hand von Tabellen und Lichtbildern, dabei als Zoologe besonders die Fauna beachtend, während Professor Montfort als Biologe dazu Parallelen in bezug auf die Flora zog. Daß diese Forschungen nicht im leeren Raum stehen, sondern heute bereits von großer materieller Bedeutung sind und immer mehr werden, bewiesen Mitteilungen, die schließlich Professor Remane über die Landgewinnung an der Ost- und Nordsee machte. Wesentlich für die Landgewinnung an den Küsten seien nicht nur die Ab- und Anspülungen, sondern auch Ablagerungen von Organismen der Tier- und Pflanzenwelt. Ihre Lebensbedingungen und Lebensweise zu erforschen, heißt deshalb die Möglichkeit schaffen, sie zu Zwecken verstärkter Ablagerung und somit Gewinnung von Neuland künstlich zu fördern. Als Beweis für die praktischen Möglichkeiten der Brackwasserforschung führte der Vortragende auch folgendes an: Dem starken Rückgang der Fischbestände in Brackwässern Ostdeutschlands infolge Erkrankungen der Fische habe die Brackwasserforschung dadurch Einhalt gebieten können, daß es ihr gelungen sei, als Krankheitsursache die Verseuchung des Brackwassers mit einem Plankton und die dagegen zu ergreifenden Maßnahmen festzustellen. Erwähnt wurde noch, daß die Erforschung der Binnen-Brackwässer — es wurde während des Vortrages auch der „Süße See" bei Eisleben mehrfach genannt — bisher noch kaum in Angriff genommen worden sei. Auch hier lägen also noch große Aufgaben! b—pt.

Konzert bei Kerzenschein

des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen.

Die Ortsgruppe Halle des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen hielt am Mittwoch ihre zweite Winterveranstaltung als Nachmittagstee im roten Saal des Stadtschützenhauses ab. Die Vorsitzende, Frau Professor Sommerlad begrüßte die zahlreich Erschienenen und sprach dem Oberbürgermeister den herzlichsten Dank aus für die gewährte Steuerfreiheit. Sodann gab sie einen kurzen Bericht über die Richard-Wagner-Stipendien-Stiftung, für die der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen arbeitet. Es sind 275 Stipendiaten zum freien Besuch der Festspiele entsandt, 18 420 Mark sind für Karten, 7558 Mark für Barzuschüsse ausgegeben worden. Die Stiftung hat sich um 9183 RM. vermehrt, das Geld wurde von 23 Ortsgruppen aufgebracht, von denen Halle an 11. Stelle steht.

Nach dem Bericht begann bei weihnachtlicher Kerzenbeleuchtung der musikalische Teil. Er wurde ausgeführt von Fräulein Annelies Schmidt, Jena (Cello) und Frau Lissy Hammer (Klavier). Gespielt wurde die A-Dur-Sonate von Beethoven und Schuberts Arpeggione. Die junge Cellistin, eine Schülerin Professor Feuermanns, verfügt nicht nur über eine virtuose Technik, sondern darüber hinaus über einen wundervollen reinen und vollen Ton. Frau Hammer begleitete die junge Künstlerin mit hingebendem Verständnis. Der stürmische Dank der Zuhörer veranlaßte zu zwei Zugaben: Menuett von Boccherini und Gigouette von Popper, die gleichsam großen Beifall auslösten.

Frau Hammer spielte anschließend an die Beethoven-Sonate das Capriccio über den verlorenen Groschen mit virtuosem und verständigem Vortrag. Den Abschluß bildete die As-Dur-Polonaise von Chopin, in der Frau Hammer ihr ganzes technisches Können, ihre gereifte Auffassung und ihr Temperament zum Ausdruck bringen konnte.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Das 25jährige Bestehen seines Friseurgeschäftes feierte Friseurmeister Wilhelm Zach, Geiststraße 56. Aus diesem Anlaß wurden ihm zahlreiche Ehrungen und Anerkennungen von seiten seines großen Kundenkreises zuteil.

Platzkonzert der Landespolizei. Am Sonntag, dem 16. Dezember findet vor dem Stadttheater in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Konzert der Kapelle der Landespolizei statt.

Das Mädchen, das nicht teilen wollte

Heute wollen wir die Geschichte hören von einem jungen, netten Mädchen, das bei aller Nettigkeit nicht recht glücklich war. Wenn wir die Wahrheit sagen wollen: das Mädchen war schrecklich verbittert! Ob zu recht oder zu unrecht, und ob jemand überhaupt das Recht hat, so verbittert zu sein, das wollen wir lieber garnicht untersuchen / Jedenfalls, als die Weihnachtszeit herankam, da sagte sich unser liebes, junges Mädchen: „Ich plage mich tagaus,

tagein, verdiene mein weniges Geld schwer genug, und wer kümmert sich schon um mich! Ich werde den Heiligen Abend für mich selber so nett wie möglich machen und damit basta!" Gesagt, getan! Ein kleiner Weihnachtsbaum wird geschmückt, der Tisch mit den kleinen Schlemmereien nett gedeckt, aber die rechte Weihnachtsstimmung will nicht kommen. Im Gegenteil! Es ist eigentlich recht öde, und unserem Mädchen ist so wehleidig ums Herz, daß sie sich garnicht getraut, die Lichter anzustecken. Da klingelt es! Ein Paket für sie? Ach, welche Freude!

Eine Bekannte, der es bestimmt noch weniger gut geht als ihr, schickt da als Weihnachtsgabe ein kleines Geschenk. Mit einem Mal ist alles verändert. Die ganze Welt sieht freundlich aus. Läuten da draußen nicht Weihnachtsglocken? Klingen nicht die alten, lieben Lieder plötzlich von irgendwoher? / Da erkennt unser junges Mädchen, was ihr bisher gefehlt hat. Weihnachten feiern

heißt Freude machen! Schnell packt sie ihre Sächelchen ein, den Baum nimmt sie vorsichtig unter den Arm und eilends läuft sie aus dem Haus, um irgendwo noch ein Geschäft zu finden, das nicht geschlossen ist / Und als sie das Geschenk erstanden hat, bringt sie es der neuen Freundin zusammen mit dem Baum und all den Dingen, die sie ganz allein für sich haben wollte. Gemeinsam feiern die beiden den Abend, der nun durch gegenseitiges Freudemachen ein wirklicher Festabend geworden ist, wie er so schön nur unter dem brennenden Weihnachtsbaum gefeiert werden kann * * * *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0024

Weihnachtszauber im Erzgebirge

Fahrt ins sächsische Silberland / Besuch in der ersten deutschen Krippenschau in Aue / Zu Gast bei den Hutzenleut' / In dunklen Grenzwäldern

Sachsen — das bedeutete für uns immer: Völkerschlachtdenkmal, Kaffeetrinken, Dresdener Hofoper, Messeonkel, Textilwaren, Meißener Porzellan, B wie Baul, Zwickau, Brühlsche Terrasse, Felsen, die man Schweiz nennt, Raffael-Madonna, Goethe als Student. Aber daß diese lange Reihe fortgesetzt werden muß mit Erzgebirge, das wußten wir nicht so recht. Erzgebirge, das war für uns immer nur „ganz weit draußen". Manche Leute verglichen es sogar mit Sibirien. Und dieser Vergleich war's eigentlich, der uns lockte, das unbekannte Land zu durchfahren.

Kerzenengel weisen den Weg

Wir hatten uns bei den Erzgebirglern angemeldet. Als wir kamen, drückten sie uns einen riesengroßen, holzgeschnitzten Schlüssel in die Hand und sagten: „Schließt euch unsere Heimat auf!" Wir verstanden, was sie wollten. Es hieß: Macht die Augen auf, seht euch unser Land an, es liegt an euch, ob ihr uns kennen lernt oder nicht. Nun, das Kennenlernen wurde uns nicht schwer gemacht, es war ja Vorweihnachtszeit, und die wird im Erzgebirge mit so viel erwartungsvoller Freude begangen wie nirgends sonst im ganzen Reich. Auf den Fensterbrettern in Städten und Dörfern stehen die geschnitzten Bergmänner und Weihnachtsengel, halten brennende Kerzen in den Händen und auf den Häuptern, um uns wie allen Fremden den Weg zu weisen. Auch auf den Tischen

der Gasthäuser, in denen wir rasten, flackern die Lichter, in Engeln und in den hölzernen Adventskränzen, in dreiarmigen Leuchtern und in den schön geschwungenen Schwippbögen auf Schränken und Truhen. Wir waren eben erst durch kahles, rauchendes Industriegebiet gefahren und hörten in Aue, wo wir zuerst Halt machen, von den berühmten Neusilberwerken, von Hutschenreuther und Wellner Söhne, die die Hotels der ganzen Welt mit Sahnegießern und Bestecken, mit Zuckerdosen und Kaffeekännchen beliefern. Und nun sitzen wir in dieser Stadt der vielen tausend Industriearbeiter und sehen überall die Kerzenengel brennen. Das ist ein Gegensatz, der uns einen Augenblick ganz still macht.

Neue Figürlein fürs „Krippel"

In der Krippenschau in Aue, der ersten in Deutschland, sehen wir dann dieselben Industriearbeiter vor dem Kindlein stehen, vor den Hirten und dem Eselein, neben sich ihre Brüder aus dem Waldgebirg, Bergleute und Köhler, Förster und Holzfäller. Jeder einzelne von ihnen ist ja in der Adventszeit ein Schnitzer und Bastler und sitzt Abend für Abend, um dem „Krippel", das schon vom Urgroßvater begonnen wurde, neue Figürlein hinzuzufügen. Der kleine Sohn, der in den Schnitzverein geht, hilft dabei, wenn er sich auch bei seinem Eselein noch mühen muß, damit ihm ein Schwänzlein stehen bleibt. Sie alle, groß und klein, wandern nun durch die Krippenschau, sehen sich mit krausen Stirnen an, was denn die Thüringer und die Bayern, die Schwarzwälder und die Schlesier, die Rheinländer und die Westfalen zustand gebracht haben, und versuchen, ob sie ihnen nicht irgendwo noch ein Geheimnis abgucken können. Aber schließlich schütteln sie die Köpfe, nein, das ist alles nichts für sie. Es gab zwar mal eine Zeit, da glaubten die Väter, ihre Bergleute, Bauern und Esel seien nicht fein genug, glaubten, es müßten Mohrenkönige sein und Weise und Kamele, wie sie in anderen Gauen geschnitzt wurden. Aber da sie noch nie in ihrem Leben Mohrenkönige und Weise und Kamele gesehen hatten, wurden ihre Figuren sehr ungeschickt, daß sie selbst keine Freude dran hatten. Da ließen sie's sein und schnitzen das, was in der Heimat um sie lebte.

Maria spinnt für ihr Kind

Gewiß, die Westfalenkrippe ist schön mit dem großen Bauernhaus und dem Dorf in der Dämmerung, auch die Krippe aus dem Bayrischen Wald gefällt ihnen. Nur die Gottesmutter, die ist ihnen zu prächtig, die ist ja so, als sei sie eben aus dem bunten Kirchenbild über dem Altar herabgestiegen und habe sich in ihrem himmlischen Mantel in das Bauernhaus verirrt. Dort sitzt sie nun sehr fern und sehr königlich unter den Bauern und weiß nicht so recht, was sie mit dem nackten Kindlein beginnen soll. Da verstehen sie die oberbayrische Krippe schon besser, wo der Josef an der Hobelbank steht, daß die Späne fliegen, und die Jungfrau Maria für ihr Kindlein spinnt. Oder auch die Lüneburger Krippe, die eigentlich eine große Bauernstube ist, in der die Muttergottes wie eine Menschenmutter im Bett liegt und ihr Kind neben sich in der Wiege hat.

Eselein Ruth Schaumann

Oben, im Saal der Künstlerkrippen, treffen wir die meisten Fremden. In dem stimmungsvollen Raum flackern Kerzen in kostbaren metallenen Leuchtern, eine Frau spielt Bach auf dem Cembalo, hängezöpfige Mädchen singen: „Wach, Nachtigall, wach auf . . . sing, sing, sing dem zartesten Jesulein". Wir sitzen vor dem großen Wandbild „Ruhe auf der Flucht" und hören zu. Und wie wir das Bild beschauen, die ruhende blonde Gottesmutter mit dem Bauernmädchengesicht, dem schlafenden Bübchen im Arm und dem alten Josef sehr väterlich hinter sich, da fragt einer: „Sind wir heute noch gläubig genug für diese Kunstwerke, sind unsere Künstler noch gläubig genug, sie zu schaffen?" — Und ein anderer antwortet: „Nicht der ist wahnsinnig, der den Verstand verloren hat, sondern der, der alles verloren hat, bis auf den Verstand."

Ja, denken wir, als wir vor der Krippe der Frau Ruth Schaumann stehen, ja, er hat recht. Hier ist das Wunder, hier liegt das Kind auf einem Häuflein Stroh, es kann noch nicht lange her sein, daß es sein erstes Lächeln lächelte. Die Gottesmutter belauscht das kleine Leben, das noch verborgen liegt in Schlaf und Schweigen. Hinter ihr sinnt Vater Josef, andächtig steht ein Englein und bestaunt, wie ein Geschwisterchen das winzige Kind, ein dickes, molliges Eselein staunt mit. Die Ruth Schaumann schrieb dazu ins Gästebuch:

„O hätte mich des Schnitzers Hand
als Eselein gemacht,
ich wollte knien am Krippenrand
die liebe heilige Nacht.
Nun hab' ich selbst ein Eselein
aus Holz zustand gebracht,
soll meines Herzens Ebenbild sein
vor Gottes Uebermacht."

Auch Schulbuben sind dabei

Dann sehen wir die Krippe, die eine erzgebirgische Mutter für ihre sechs Kinder schuf, und das „Krippel" der Tellerhäuser Schulbuben mit den vielen Figürlein aus Wachs und aus Holz und Papier, so wie's jeder am besten vermochte, die wundersame Heilige Familie aus dem Naumburger Dom, und die herrliche Hänel-Krippe aus Lauter im Erzgebirge. Das sind die stillen Kunstwerke, vor denen uns alle Fragen wieder aufsteigen, die gelösten und die noch ungelösten.

Aber am schönsten finden wir doch die volkstümlichen erzgebirgischen Krippen, die von ihren Schnitzern nur schweren Herzens für diese Schau abgegeben wurden, denn sie trennten sich ja damit von ihrem Kostbarsten, ohne das sie das Fest kaum zu feiern wissen. Nur der Gedanke, uns aus dem Flachlande und den andern deutschen Gauen ihre Kunst zeigen zu können und damit ein Stück von ihrem Wesen, machte ihnen das Opfer leichter. Und wir sind ihnen dafür sehr dankbar, denn ohne die Krippenschau hätten wir nie so bald vom innerlichsten, wahrsten Wesen des Erzgebirges erfahren.

Christkind in der Waldhütte

Als wir vor der Seiffener und der Neustädtler Krippe stehen, da wissen wir: die heilige Geschichte kommt nicht aus dem Orient, sondern aus dem Erzgebirge, das Christkind ist nicht in Palästina geboren, sondern hier oben in einer Hütte im Wald. Der Erzgebirgler beugt sich nicht vor der Madonna, sondern vor der Mutter, vor der Frau, vor dem eigenen Kind. Ihm singt er seine Lieder in der Sprache der Heimat, ihm läßt er von Bergfürsten und Bergmännern — nicht von Königen und Weisen! — Gaben bringen, zu ihm läßt er die Tiere des Waldes, Rehe und Hasen, kommen, vor seine Wiege stellt er voll Innigkeit sein schönstes Hausgerät. Hier, vor dem Kindlein in der Krippe, wird er zum heimlichen Dichter.

Wenn's nach „Weihrichkarzeln" riecht

Aber nicht nur hier, sondern auch auf den Hutzenabenden, die mit dem 1. Advent beginnen. „Hutzengie" (d. h. beieinander hocken) ist der schönste Weihnachtsbrauch im Erzgebirge. Da trifft man sich des Abends in irgendeiner Stube der Nachbarschaft, und dann heißt es: „komm setz dich mit uf der Ufenbank, zünd a Pfeifel a, werd de Zeit net lang, wenn is Feier prasselt, is 's in Stübel warm, do ka's wattern des Gott derbarm." Kerzen brennen in den zinnernen Bergmännern, aus dem „Kaffeetopp" kann sich jeder „eischöppen", die Frauen klöppeln und die Männer schnitzen an der „Peremit" (die Weihnachtspyramide, die in keinem Haus fehlen darf), oder bauen weiter an dem „Krippel", denn „mannigs Schafel is zerbrochen, mannigs Hirtel is inzwa". Dorfauf, dorfab riecht es nach „Weihrichkarzeln" und in das helle Geräusch der Klöppeln hinein wird zur Conzertina gesungen und erzählt. Sprüche werden gesagt, Schnurren zum besten gegeben, und unter einer scherzhaft derben Wendung spürt man plötzlich die ganze erzgebirgische Seele, die sich sonst scheu verbirgt.

„Hansgörgenstadt" und Dreckschänke

Wir haben bei den „Hutzenleut" gesessen, ehe wir weiter fuhren, kreuz und quer durch das schöne Land, durch Berge, in denen die Erze liegen, durch dunkle Wälder, durch kleine Städte. Wir kommen durch Schwarzenberg, die Stadt der Badewannen, mit der größten Produktion der Welt, an die Grenze, nach Johanngeorgenstadt, „Hansgörgenstadt", wie sie's nennen, mit der großen Skisprungschanze und dem lustigen Winterbetrieb. Wir schlafen in der berühmten „Dreckschänke" drüben in Böhmen und laufen in der Früh' in den herrlichen Grenzwäldern herum, wo die Luft nach Schnee riecht. Wir sehen die Sonne über die Hänge steigen und das herbe Gebirgsland mit Röte überziehen, wir hören den Karlsbader Zug über den Kamm dampfen, grüßen die Holzfäller auf den Wegen und wissen bei uns: dies schöne Land ist deutsch! Wir fahren hinauf zum Auersberg und flüchten vor dem Nebel ins gemütliche Unterkunftshaus, mittags rasten wir auf dem Bielhaus im „wunnerschie" Eibenstock, nachmittags in Oberschlema, das „über Nacht" zu einem der berühmtesten Bäder Deutschlands wurde. Und gegen Abend hören wir in St. Wolfgang zu Schneeberg, der feierlichen spätgotischen Halle, ein Orgelkonzert des Johann Sebastian.

„Knappenschaft kommt zu Hauf . . ."

Die alte Silberstadt Schneeberg ist die eigentliche Weihnachtsstadt des Erzgebirges, hier geht die Kurrende, das Ernstinl und das Traugottl, das Darwidl und das Gustl mit ihren Laternchen und ihren hellen Liedern von Haus zu Haus, hier laden am ersten Christtag um 4 Uhr in der Früh mehr als hundert Turmbläser unter Trompetenklängen und Paukenschlägen in erzgebirgischer Sprache zum Gottesdienst: „Glückauf, der Bergfürst ist erschienen . . . Knappschaft kommt zu Hauf . . . Glückauf!" Und auf den Bänken im Dom wehen tausend und aber tausend Flammen, daß ein roter Schein über die schlanken Säulen gleitet und über die alten Bilder des Lukas Cranach. Um dieselbe Stunde sammeln sich auf den Bergen des Gebirges die Menschen, zünden ihre Kerzen an und gehen, flackernder Zug im beschneiten Wald, hinunter in ihre Dorfkirchen, dort flammen auf allen Bänken die Lichter wie im Dom und tauchen die betenden Gesichter in rote Glut.

Und wenn am Abend in allen Häusern des Dorfes die „Lichteln ofn Baam" brennen, dann steigen in den Wäldern die Köhler hinauf in ihre Einsamkeit und setzen Kerzen auf eine hohe, beschneite Tanne. Die scheinen dann hinunter von der Höhe in das weihnachtsselige Land. L. E.

Stolle gegen Pfefferkuchen

Weihnachtsbäckerei im Austausch.

Jedes Jahr rechnen wir bei der Weihnachtsbäckerei: Zehn Stollen für uns selber (denn sie sollen bis fast an Ostern heranreichen!), eine für Onkel Herbert, eine für Tante Grete, eine . . . und zum Schluß heißt es dann: eine zum Tauschen nach Hamburg! Die wird mit besonderem Nachdruck aufgeschrieben. Denn für die echte hallische Stolle kriegen wir aus Hamburg (wo sie zwar viele nette Sachen, aber trotz aller Mühe keine echte Stolle backen können!) echte hamburger Braune Kuchen! Es hat gar keinen Zweck, jemand, der die nicht kennt, davon zu erzählen. Die sind für uns (und alle Kenner!) etwas ganz besonders Feines, Delikates, für Weihnachten unbedingt Erforderliches! So fein, delikat und notwendig, wie bei Mutters Freundin in Hamburg die hallische Stolle ist. Die wir zu liefern bisher die Freude und die Ehre hatten.

Dieses Jahr ist es aber leider noch nichts geworden mit der Tausch-Bäckerei oder dem Bäckerei-Tausch. Denn Mutter und ihre Freundin haben sich verkracht. Warum? Wir wissen es nicht. Wir haben alle Mann schon gemeutert, denn ohne Braune Kuchen ist kein Weihnachten! Die Meuterei hat aber ungeahnte Folgen gehabt! Denn Mutter hat versucht — selber Braune Kuchen zu backen! Wir fangen alle an zu lachen, wenn wir daran denken, und wir dürfen Mutter nicht daran erinnern. Jedenfalls hat sie seitdem die merkwürdigsten Gedanken, wie sie noch vor Weihnachten den Frieden mit ihrer Freundin wiederherstellen kann, und wir haben sie ohne Mühe überzeugt, daß sie vorsorglich eine Stolle extra backen soll. Für den Fall, daß es doch noch etwas wird mit der Tausch-Stolle gegen Braune Kuchen.

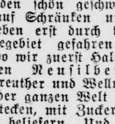
Mit dem Braune-Kuchen-Selberbacken war es aber so: Mutter hat seit vielen Jahren das echte, richtige Hamburger Rezept. Als sie noch ganz jung war, hat sie es mit ihrer Freundin ausgetauscht gegen das hallische Stollenrezept. Aber versucht haben sie es alle beide mit der „fremden" Bäckerei nicht. Sie fanden das Tauschen netter und besser. Womit sie recht hatten. Der freundschaftliche Krach hat nun Mutter zum Ausprobieren genötigt, und das war, wie gesagt, heiter, sehr heiter. Honig, Syrup, Zucker und Fett mußten aufgelöst und in die kochende Masse mußte Mehl gerührt werden, „soviel es annimmt". Wenigstens hat es im Rezept so geheißen! Erst hatten wir gemeint, es wäre genug Mehl. Da blieb der Teig ganz dünn. Nach langem Ueberlegen kamen wir zu dem Resultat (denn wir halfen natürlich alle bei der „fremden" Bäckerei aus lauter Spaßvergnügen mit!), man müsse, weil der Teig zu dünn ist, noch einen zweiten, ganz dicken machen und dann beide zusammenmischen. Das taten wir. Oder richtiger, wir versuchten das. Aber dabei brach Mutters dicke Rührkeule glatt ab, und als Vater versuchte, mit den Händen — der hat im Felde mal dicht bei einer Bäckereikolonne drei Tage in Ruhe gelegen und behauptet seitdem, er könne die Bäckermeisterprüfung glatt ablegen, er wolle bloß nicht — versuchte, die weitere Bearbeitung durchzuführen, da hat er sich böse die Hände verbrannt. Den meisten Spaß aber gab es mit dem Kandis.

Vater nahm dann die Axt, die also nicht nur den Zimermann, sondern auch den perfekten Bäcker im Hause ersparen sollte, und wollte den Kandis zerklopfen. Dabei hoppsten aber alle Gegenstände vom Küchentisch, es gab Trümmer und Verdruß. Dann versuchten wir es mit Gewichten, weil wir den Hammer nicht finden konnten, aber der Kandis hoppste uns immer wieder weg. Schließlich haben wir Mutters Bügeleisen genommen und den Kandis auf Papier, das wir in der Küche auf dem Fußboden ausbreiteten, klein klopfen wollen. Da kamen aber die Nachbarn unter uns, wir wären doch bisher eine ordentliche Familie gewesen, warum wir uns denn plötzlich mit so viel Gebummse prügelten. Da gaben wir es mit dem Kandis auf.

Kleingestoßener Kandis muß aber in den Braunen Kuchen sein, und da Mutter noch verschiedene Mißgeschicke, über die aus Gründen der Familien-Disziplin und Mutters Energie nicht geredet werden darf, zustießen, ließen wir die ganze fremde Bäckerei sein und schworen, alle unsere Kräfte auf die altgewohnte, liebe, herrliche heimische Stollenbäckerei zu richten. Die soll nächstens losgehen, und wir freuen uns darauf, weil es so schön ist, und weil es auch dabei viel Merkwürdigkeiten und spaßige Zufälle gibt. Was aber die Braunen Kuchen anlangt, so bauen wir fest darauf, daß auch Mutters Freundin in Hamburg nicht anders kann, als zu versuchen, selber „fremd", das heißt also, hallische Stollen, zu backen und, daß sie dabei ähnliche Abenteuer erlebt, wie wir.

Kondi.

Text 64



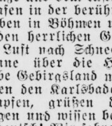
Erschöpfte Nervenzelle.

Nerven von heute . . .!

Tempo ist das Schlagwort unseres heutigen modernen Lebens. Es geht nicht mehr im Schneckentempo nach Urväterweise, die heutige Zeit verlangt

eiserne Nerven,

denn an die Leistungsfähigkeit der Nerven werden heute ungeheure Anforderungen gestellt. Täglich verbraucht das rastlos tätige Gehirn Nervenkräfte. Will man sich nun seine geistige und körperliche Leistungsfähigkeit bewahren, so muß für eine Kräftigung der Nerven beizeiten Sorge getragen werden. Wir müssen helfen,



Aufgefrischte Nervenzelle.

die verbrauchte Nervensubstanz, auch Nerven-Nährstoff genannt, den Nerven wieder zuzuführen. Ein solcher vertrauenswürdiger Nerven-Nährstoff ist das zu Weltruf gelangte Biocitin, hergestellt nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann.

Aus dem Biocitin entnimmt die Nervenzelle jene wertvollen Aufbaustoffe, die notwendig sind, um die Lebensmaschine wieder anzufeuern, den Menschen leistungsfähig und wieder frisch zu machen.

Biocitin ist in Apotheken und Drogerien in Pulverform von 3,20 Mark an, in Tablettenform zu 1,70 u. 3,20 Mark erhältlich. Ausführliche Drucksache nebst Kostprobe von der Biocitinfabrik, Berlin SW 29/64, völlig kostenlos.

BIOCITIN

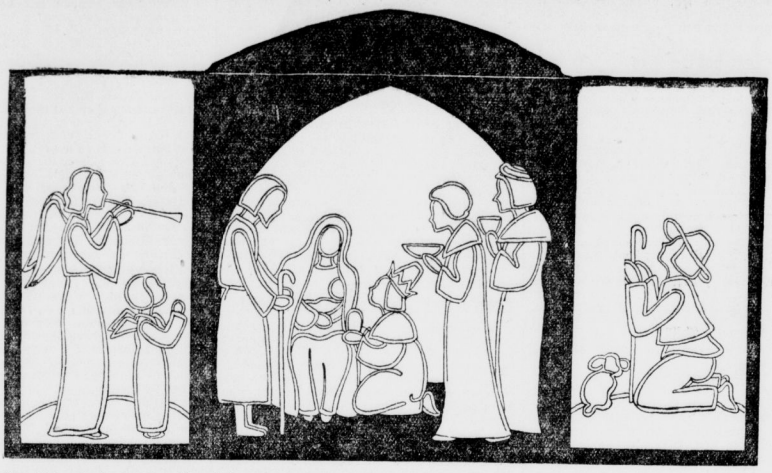
Mitteldeutschland
Tezaln-Zeitung

Lesestunde für Kinder

Jahrgang 1934 / Nummer 294
Sonnabend, 15. Dezember

„Kommet das Kind in der Krippe zu schau'n"

Eine wunderschöne Bastelei für Weihnachten / Kerzen bescheinen das Christkind und die Hirten



Wir wollen diesmal einen alten Brauch der Vergangenheit wieder zum Leben erwecken, der noch in vielen Teilen unseres Vaterlandes geübt wird und uns eine Weihnachtskrippe basteln. Wenn sie mit großer Liebe und Sorgfalt gearbeitet wird, gewährt sie einen prächtigen, märchenhaft schönen Anblick. —

Der vorgeschrittene Bastler wird sich die Mühe machen, den schwarzen Rahmen aus Laubsägeholz auszuschneiden und ihn mit dünnem, weißem Seidenpapier zu verkleiden. Ein wenig davor werden dann die einzelnen Figuren gestellt (der Abstand vom Hintergrund darf nicht zu weit sein), so daß sie erhaben aus dem Rahmen hervortreten. Die Umrisse der Gestalten zeichnet man auf nicht zu steife Pappe oder Karton, so daß man sie bequem und sauber ausschneiden kann. Nun werden sie recht schön bunt und farbenfreudig mit Seidenpapier überklebt. Für die Könige stolzes und prächtiges Blau, Rot und Gelb, für Joseph und den Hirten trübe, unansehnliche Farben. Diese erreicht man am einfachsten durch Mischen. Legt man etwa gelbes und blaues Seidenpapier übereinander, so gibt das ein sehr wirksames, verwaschenes Grün.

Zu den Füßen der Figuren muß ein fester Streifen stehen bleiben, hinter den man ein Klötzchen zum Aufstellen klebt. Es gibt aber auch die Möglichkeit, ihn rückwärts umzubiegen und direkt auf dem Holzrahmen zu befestigen. Dann muß der Streifen entsprechend länger sein. Engel und Hirte werden anders befestigt. Hier gibt der Querstreifen über dem Rahmen den Halt, der rechts und links aufgeklebt wird.

Sind die Hände noch nicht so geschickt, daß wir ihnen diese Arbeit zutrauen dürfen, dann können wir uns auch einfacher helfen. Wir schneiden dann Rahmen und Figuren zusammen aus einem Stück Karton oder Pappe. Jetzt wird zweckmäßig erst ein Hintergrund aufgeklebt, aus dem die Figuren wieder ausgeschnitten werden. Dann beginnt die eigentliche Klebearbeit mit dem bunten Seidenpapier. Zimmer heißt es vorsichtig sein, damit keine stehengebliebenen Ecken zu sehen sind, die dann den Gesamteindruck stören.

Ist unser Werk fertig, so wird es im verdunkelten Zimmer zwischen Tannengrün aufgebaut, und ein Lichtlein dahinter entzündet. Wie ein schönes, buntes Glasfenster leuchtet nun unsere Krippe, und dazu bitten wir die Eltern, uns Weihnachtsgeschichten zu erzählen.

Kennt Ihr die Kalendermacher?

Von alten Sprüchen und Aberglauben.

Einen Kalendersprunch kennt ihr sicherlich alle: „April, April, macht's Wetter, wie er will". Von solchen Kalendersprüchen und Bauernregeln soll nun hier die Rede sein. Daß der ebengenannte Wettersprunch vom April zutrifft, habt ihr ja wohl selbst schon herausbekommen, genau so zutreffend aber sind auch die anderen Regeln, die sich auf das Wetter, die Gesundheit und dergleichen beziehen. Es sind eben alte Volksweisheiten, meist zu einer Zeit entstanden, als die Menschen noch weit inniger mit der Natur verbunden waren, als dies heute der Fall ist.

Eine solche Naturverbundenheit führt aber auch zu allerlei Beobachtungen und Rückschlüssen, die, weil sie eben aus der Erfahrung entstehen, zumeist zutreffen, und sich auf dem Lande von Geschlecht zu Geschlecht forterben. In den Jahreskalendern, die in früheren Zeiten noch ganz anders aussahen und von den sogenannten „Kalendermachern" zusammengestellt und verkauft wurden, nahmen die Bauernregeln bald einen wichtigen Platz ein und erhielten sich so neben der mündlichen Ueberlieferung bis auf den heutigen Tag. Deshalb nennt man diese Bauernregeln auch Kalendersprüche, zumal sie häufig auf bestimmte Tage gemünzt, also kalendermäßig abgefaßt wurden.

Aus einem solchen „ewig-währenden Kalender", den der berühmte Simplicius Simplicissimus im Jahre 1670 geschrieben hat, als auch für eine Zeit unter die „Kalendermacher" gegangen war, stammt nun ein großer Teil der nachstehenden Sprüche, die sich, oft vielleicht ein wenig abgewandelt, bis auf unsere Zeit erhalten haben, wir ihr gleich merken werdet.

„Trockener März, nasser April", „kühler Mai, füllt die Keller und bringt viel Heu", — so hieß es damals schon und ihr, die ihr vom Lande seid, werdet bestätigen müssen, daß das auch heute noch zutrifft. Die Frühlingsmonate, die ja natürlich für das Wachstum und Gedeihen der neuen Saat von größter Bedeutung sind, werden auch in diesen Sprüchen besonders oft bedacht. „Märzen-Blüt, gar nicht gut / Aprilen Blüt, halber gut, / Maien-Blüt, gar gut" heißt es, und „Mai nicht zu kühl und nicht zu naß, füllt die Speicher Dir und Faß", natürlich müßt ihr beim Lesen dieser Sprüche die gegebenen Worte sinngemäß erweitern, wenn ihr sie auf ihre Richtigkeit hin einmal nachprüft. In diese Zeit fällt auch der Spruch „Gestrenge Herren regieren nicht lange", das sind die drei Eisheiligen vom 11. bis 13. Mai, die auch für die schönste Maienzeit fast immer noch einmal einen winterlichen Rückschlag mit sich bringen.

Die Richtigkeit dieser Wetterregel habt ihr wohl nicht nur selbst schon herausgefunden, sondern findet sie auch bestätigt in vielen Anekdoten. So gibt es für das ganze Jahr Kalenderregeln, von denen ihr bestimmt auch noch die vom Siebenschläfertag (27. Juni) kennt, nach der es heißt, es regne 7 Wochen lang, wenn es an diesem Tage regnet. Wie unsere Vorfahren mit der Natur lebten und aus diesem Erleben ihre Schlüsse zogen, zeigen besonders deutlich die nachstehenden Sprüche: „Im Oktober, so das Laub ungern von den Bäumen will, folgt langer und strenger Winter." „Wenn die wilden Gänse wegziehen, bleibt der Winter nicht mehr außen." „Im November: Hau im Wald einen Span vom Buchbaum, ist er trocken, versieh' dich eines strengen, ist er naß oder ziemlich feucht, eines milden Winters". Es ist klar, daß der Mensch aus solchen Vorgängen in der Natur bestimmte Folgerungen ziehen kann, die für ihn von Nutzen sind, denn Pflanzen und Tiere sind in diesen Dingen ja die besten und zuverlässigsten Propheten.

Solche Kalenderregeln befassen sich aber auch aus alten Erfahrungen heraus mit Fragen, deren Verneinung mit großen wirtschaftlichen Schäden verbunden sein kann. So sagt ein alter Spruch dem, der bauen will: „Das Holz, so im Hornung (Februar) wird abgehauen, das mag man wohl gebrauchen zum bauen; denn die Alten uns sagten zur Lehr, daß solches Holz faul nimmermehr". Für den 2. Februar gibt der Kalendermacher die weise Regel: „Auf diesen Tag soll ein Haushalt für sein Vieh noch das halbe Heu und Stroh haben".

Und wie es so für bestimmte Tage altehrwürdige Bauernregeln gibt, so gelten nicht minder beinahe schon geheiligte Grundregeln für einen ganzen Monat, die natürlich fast ausschließlich für den Landmann bestimmt sind. Für den Januar, also den Hartung oder Samiar, will ich euch auch eine solche zusammengefaßte Regel mitteilen. „In diesem Monat dünge das Erdreich, Aecker und Wiesen. Dresche die Frucht, lasse den Wein ab, beschlage die Pferde, so bekommen sie gute Hufe, wirf das Korn und schau nach den Immen."

Ihr seht also, der wohlweise Kalendermacher gibt hier gleich ein ganzes Arbeitsprogramm für den vollen Monat und ihr werdet finden, daß diese Aufstellung von vor bald 300 Jahren sich nicht viel von der Arbeitsleistung unserer Tage unterscheidet. Unveränderlich aber ist die Natur und das, was wir Menschen aus ihr zu lernen vermögen, unterliegt eben den gleichen, unveränderlichen Gesetzen. Hier haben einmal die Kalendermacher von einst beinahe recht, wenn sie ihr Machwerk ein wenig großmäulig „ewigwährend" nennen. Für uns aber, läßt sich aus diesen alten Volksweisheiten unendlich viel lernen.

Kennt Ihr schon Eugens Mops?

Zwei schöne neue Kinderspiele.

Wie, das ist Eugens Mops? Jawohl, das ist Eugens Mops, der sich beinahe in alles verwandeln kann. Die leuchtend schönen Farben der Legetäfelchen, schwarz, weiß, blau, gelb, grün und rot, zeigen die frisch-fröhliche Unternehmungslust von Mops, der sich eine Weltreise erlaubt und also erzählt, was ihm selbst neu war. Er stellt alles fesselnd und ist oft kaum wiederzuerkennen, wenn er sich voll Eifer in eine Fledermaus, einen Glückskäfer, einen Elefanten, eine Blume, einen Sportsmann oder einen Dampfer verwandelt. Doch am Ende schwingt „Programms" ist er wieder Eugens Mops. Ein famoser kleiner Kerl, der den Kleinen schon von fünf Jahren an viel frohen Zeitvertreib bringt, an dem aber auch die Großen ihren Spaß haben.

„Puck und Pack". Das ist ein wunderschönes neues Spiel, in dem „ums Quadrat" gekämpft wird. Die Sache ist sehr abwechslungsreich und spannend, und der Ausgang kann nie vorausgesagt werden. Das Schönste aber ist, daß es ein Spiel für die Kleinen ist. Sechs-, Acht- und Zehnjährige spielen mit Begeisterung stundenlang Puck und Pack, immer zwei Spieler können sich beteiligen. Es kommt gerade recht zu Weihnachten und wird auch Vater und Mutter Freude machen. Beide Spiele sind in der Franckhschen Verlagshandlung, Stuttgart, erschienen. (Preis 95 Pf.)

Zwicky Nähseide
das Thüringer Fabrikat! Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Hausfrauen, Schneider und Schneiderinnen
unterstützt die einheimische Industrie
kauft Zwicky-Nähseide

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0026

Vom Weihnachtsmarkt

Schenkt **Hüte** zum Fest!

Hallensche Hut-Werkstätte

Obere Leipziger Straße 61

Du, das war klug von Dir

Eine Klein-Torpedo habe ich mir schon immer gewünscht. Die Klein-Torpedo ist apart und praktisch; weil klein und handlich, ist sie auch auf der Reise immer entlastend, nie belastend. Die Klein-Torpedo ist auch gegen Monatsraten erhältlich. Verlangen Sie den neuen Weihnachtsprospekt.

Generalvertreter:

Große & Wittan

Büromaschinen, Halle
Leipziger Straße 48/49
Fernsprecher 33870

Zum Weihnachtsfest

Tischuhren, 14Tage-Gehwerk
Tischuhren m. elekt. Gehwerk
Küchenuhren in gr. Auswahl

Billige Preise nur im

Haus der Uhren

Große Ulrichstraße 55 neben Licht und Wärme

braucht er nicht plötzliche Wetterumschläge zu befürchten, da wird ihm die Winterpracht mit Schnee und Sonne in verschwenderischer Fülle dargeboten.

Es werden wieder Tausende und aber Tausende sein, die in den Weihnachtstagen hinausfahren aus den Städten in die winterlichen Berge, um die Reize des Bergwinters und die Freuden des Wintersportes auszukosten, und wenn es nur für ein paar Tage sein sollte. Wintersport ist auf dem besten Wege, wirklicher Volkssport zu werden, und der Kreis derer, die ihre Urlaubsreise in die Winterszeit verlegt haben, ist von Jahr zu Jahr größer geworden. Billige Gesellschaftsfahrten, Winterurlaubskarten der Reichsbahn und viele andere Vergünstigungen haben der Winterreise längst die einstige Kostspieligkeit genommen, und die zahlreichen „Kraft-durch-Freude"-Fahrten in die deutschen Wintersportgebiete ermöglichen auch den Volksgenossen, die mit irdischen Gütern nicht überreich gesegnet sind, den Genuß eines Aufenthaltes in den winterlichen Bergen.

Wenn Weihnachten auch ein Fest der Familie ist, so finden sich doch immer wieder zahlreiche Menschen, die gerade zu Weihnachten einmal hinaus wollen in eine andere Umgebung, die auch einmal ein Weihnachtsfest in einem anderen Rahmen, unter gleichgesinnten Menschen, feiern wollen. Denn alle die Menschen, die jetzt in die Berge fahren, führt die gleiche Sehnsucht dorthin, fern dem grauen Alltag in Schnee und Sonne auszuspannen und ein fröhliches Weihnachtsfest zu feiern.

Betten Graf

Ältestes Spezialgeschäft am Platze

Gegr. 1892 Marktplatz 10/11 Tel. 21298

Puppen- Bettstellen Matratzen Betten

PRÄSENT-KÖRBE

in geschmackvoller Ausstattung in allen Preislagen

Feine Delikatessen

in größter Auswahl und billigsten Preisen

Preiswerte Weine

Schwendemann

Gr. Ulrichstr. 46
Fernruf 29139
Prompter Versand

Geschenke zu Weihnachten sind Schuhe von **Winkler** wie immer Kl. Ulrichstraße 11

Zum Fest:

Garantiert reinschmeckende

Spiegelkarpfen

pro Pfund **90 Pf.** frei Haus!

Zarte fette

Flensburger Spick-Aale

ff. Gänsebrust, Gänseleberpastete, Lachsschinken u. sämtl. Fleisch- u. Wurstkonserven

Ebenfalls in größter Auswahl:

Alle Arten von Marinaden
Rollmops, Hering in Gelee, Bismarckheringe, Bratrollmops, Sardinen usw.
Dose schon von **30 Pf.** an!
Feinste Ölsardinen, Dose schon von **17 Pf.** an

Alfred Roeder

Gr. Ulrichstr. 37 Fernruf 26984

Bild und Buch

ALBERT NEUBERT

Buch- und Kunsthandlung

Adolf-Hitler-Ring 7

Eine fröhliche Verlobungsfeier

unter dem Weihnachtsbaum und recht viele Glückwünsche und Telegramme am 1. Feiertag von allen Verwandten und Bekannten. Ihr Wunsch wird in Erfüllung gehen, der Bräutigam hat die Ringe bereits gekauft und wird auch eine Benachrichtigung aller Freunde durch eine Verlobungsanzeige in der Saale-Zeitung veranlassen.

Decken Sie Ihren Bedarf an **Bett-, Leib- und Tischwäsche** aller Art, **Unterzeugen** und modernen **Wirtschaftsschürzen** bei

Reinhold Grünberg

Leipziger Str. 86 — Ecke Brauhausstr.

Schöne Schuhe

bereiten große Freude

Alles, was das Herz begehrt, für groß und klein finden Sie **preiswert** bei

Schuh-Wolf

am Markt.

Es wird schon noch kalt werden

Denken Sie an den

Winter-Sport!

Schlittschuhe geschliffen, für Kinder . . . . . ab RM. **2.00**
Schlittschuhe vernickelt, verstellbar, für Kinder . . RM. **5.90**
Schlittschuhe für Erwachsene ab RM. **4.00**
Rodelschlitten . . . . . ab RM. **2.85**
Schneeschuhe für die Jugend, mit Bindung . . . . RM. **10.80**
Schneeschuhe für Erwachsene mit Bindung . . . ab RM. **17.00**

Sämtliche Zubehörteile sowie **Schneeschuh-Stöcke**

Leonhardt & Schlesinger
Inhaber Curt Leonhardt

Ammendorf Halle Leuna

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0027

Die neuesten Rundfunk-Geräte
Blaupunkt, Körting, Lorenz, Mende, Saba, Telefunken u. a. erste Marken.
B. Döll
Unverbindliche Vorführung Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag.

Leipzig

Wellenlänge 382

Sonntag

6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.20: Morgenfeier. Ansprache: Pf. Hasse, Halle.
8.50: Aus Halle: Orgelmusik aus der Marktkirche.
9.20: Chorkonzert.
10.00: Das ewige Reich der Deutschen. Eine Feierstunde.
10.30: Was wir bringen. (Das Programm der Woche.)
11.30: Olympia-Feier. Verpflichtung der Trainingsmannschaften für 1936. Festakt im Deutschen Opernhaus.
12.20: Mittagskonzert des Orchesters des Königsberger Opernhauses.
13.00: Mittagskonzert des EmDe-Orchesters.
14.35: Deutsches Bauerntum: Stilles Heldentum; Walter Albert.
15.00: Kurpfälzische Hofmusik.
15.30: Aus Halle: Für die Jugend: Das tapfere Schneiderlein.
16.15: Orchesterkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
17.15: Weihnacht bricht herein . . . Dichtungen von Chamisso, Goethe Hölderlin, Mörike, Novalis u. a.
17.35: Deutsche Wiegenlieder.
18.15: „Die Macht des Schicksals" von Giuseppe Verdi. (Opern-Querschnitt auf Schallplatten.)
19.20: Dresdner Striezelmarkt. Funkbericht von Stollen, Lebkuchen und Striezelkindern.
19.50: Heitere Abendmusik der Dresdener Philharmonie.
21.30: 9. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks.
22.15: Nachrichten und Sportfunk.
22.35: Nachtmusik des Funkorchesters.

Montag

6.05: Mitteilungen für den Bauer.
6.15: Funkgymnastik.
6.35: Aus Zwickau: Frühkonzert. Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Sendepause.
10.00: Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm, Wetter und Wasserstand.
10.15: Schulfunk: „Glaube und Not der Deutschen." Hörspiel von Eberhard Wolfgang Möller.
11.00: Werbenachrichten mit Schallplattenkonzert.
11.30: Nachrichten, Zeit und Wetterbericht.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Musik für die Arbeitspause (Schallplatten).
13.00: Nachrichten und Zeit.
13.10: Aus Halle: Mittagskonzert.
14.45: Kunstbericht.
15.00: Bunte Stunde für die Jugend: „. . . ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr." Leitung: Harry Langewisch.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert des Orchesters der NS-Kulturgemeinde.
17.30: Deutschland und die Weltwirtschaft: Deutschland und Kanada; Hans Blankenstein.
17.50: Wirtschaftsnachrichten, Zeit u. Wetterbericht.
18.00: Die Eindeutschung der ostelbischen Länder im Mittelalter; Dr. Herbert Grundmann.
18.20: Aus Halle: Volkstümliche Musik.
19.30: „Retter in der Not." Kurzhörspiel von Heinrich Welcker.
20.00: Nachrichten.
20.15: Ueberseeische Militärkapellen spielen. Blasmusik aus Nordamerika, Venezuela, Brasilien, Argentinien und Japan.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Zeitgenössische Leipziger Komponisten. Die Neue Leipziger Singakademie.
23.00: Aus Stuttgart: Und jetzt . . . zum Tanz. Die Kapelle Willi Wende.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

Sonntag

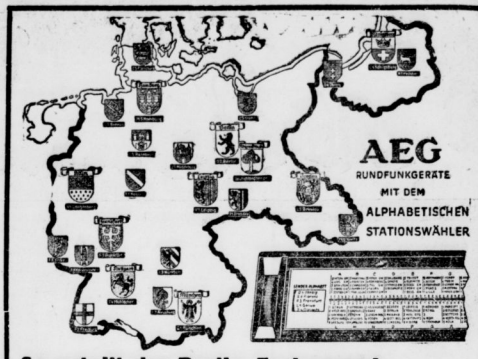
6.30: Tagesspruch.
6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde der Scholle.
8.55: Deutsche Feierstunde. So bringt nun Frucht, die eures Glaubens würdig ist!
10.05: Wettervorhersage.
11.00: „Bergbauernweihnacht." Weihnachtsgedichte aus dem Bayerischen Wald von Hans Baumann.
11.30: Reichssendung: Olympia-Feier. Verpflichtung der Trainingsmannschaften für 1936. Festakt im Deutschen Opernhaus, Berlin.
12.20: Glückwünsche.
12.30: Musik am Mittag.
13.05: Neuere Tanzweisen.
14.00: Kinderfunkspiele: Eine Wanderung durch den deutschen Märchenwald. Ein Märchenspiel von Richard Storck und Georg Back.
14.30: Eine Viertelstunde Schach.
14.45: „Wie sich die Bilder gleichen." Streifzug durch Puccini-Opern.
15.30: Der Winter ist ein harter Mann! BDM. singt und musiziert.
16.00: Unterhaltungsmusik.
17.30: Wer lacht mit . . .? über Lisl Karlstadt, Valentin, Lommel und Weiß Ferdl (Schallplatten).
18.00: Die fünf Nürnberger Deutschsinger. Deutsche Volkslieder und Volksweisen.
Dazw.: Welche Bücher wünsche ich mir zu Weihnachten? Es spricht Heinrich Schusenus.
18.50: Stunde der Auslandsdeutschen. Aus der schwäbischen Türkei. Dichtungen von Ella Triebnigg-Pirkherd.
19.00: Allerlei auf zwei Klavieren: Herbert Jaeger, Willy Stech.
19.30: Sport des Sonntags.
20.00: Heitere Abendmusik. Die Dresdner Philharmonie.
21.30: Reichssendung: 9. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks.
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tanzmusik aus Breslau.

Montag

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Tagesspruch. Anschl.: Choral.
6.35: Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert mit Fupp Hussels. In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.00: Sendepause.
9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang: Vom Sinn des Schenkens; Lisa Peck.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.15: Volk und Staat: Glaube und Not der Deutschen. Hörszenen von Eberhard Wolfgang Möller.
11.00: Körperliche Erziehung: Sind eure Wintersportgeräte in Ordnung? Arthur Köchel.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Süßmost für Stadt und Land; Ernst Bauer. Anschließend: Wetterbericht.
11.50: Glückwünsche.
12.00: Aus Stuttgart: Mittagskonzert der Kapelle des NSDFB.
13.00: Lustige Lieder für fröhliche Stunden! (Schallplatten.) Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.55: Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Was schenken wir Mutter zu Weihnachten? Ein Gespräch von Else Steup und Hermann Nagel.
15.40: Werkstunde für die Jugend.
16.00: Vesperkonzert aus Nürnberg.
17.30: Familie und Heimarbeit: 1000 Webstühle gehen . . . Ein Auftritt von Walter Scheiern.
18.00: Instrumente aus aller Welt.
18.20: Welche Bücher wünsche ich mir zu Weihnachten? Es spricht Marianne Hoppe.
18.25: Hitlerjugend an der Arbeit.
18.45: Das deutsche Siedlungswerk; Wilhelm Ludovici.
19.00: Adalbert Lutter spielt. Tanz- und Unterhaltungsmusik.
19.30: „Onkel Fritz aus Neuruppin." Eine heitere Hörfolge von Erwin Albrecht.
20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetterbericht und Kurznachrichten.
20.15: Ueberseeische Militärkapellen spielen.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Der Weg der deutschen Leichtathletik; Ernst Bauer.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Die ehemaligen Domchorschüler singen.
23.30: „Stern überm Haus." Hörfolge einer Verbeißung von Gert Randolf-Schmalnauer.

Rundfunkgeräte
sämtliche neuen Modelle auf 10 Monate Teilzahlung. Unverbindliche Vorführung
Paul Krause,
Geiststraße 39

Radio? Dann aber ein gutes Gerät!
3 Minuten vom Bahnhof
Fachgeschäft **Radio-Fritsch**
Volksempfänger 1 RM. proWoche! — Landwehrstr. 20.



So urteilt der Radio-Fachmann!
„Die Lösung der Eichfrage bei den neuen AEG-Empfängern ist mit solcher Genauigkeit und in so einfacher Weise gelungen, daß auch der kritische Techniker alle seine Wünsche erfüllt sieht"
Zeitschrift „Der Radiohändler". 22. 8. 34.

RADIO - BOTH
Radiowerkstatt Seit 1925 — **Königstraße 19** — Elektrofachgeschäft Seit 1911
Telefunken - Saba - Mende - Nora - Lorenz - AEG - SW
20% Anzahlung, Rest auf 10 Monatsraten nach Wehag-Teilzahlungs-Plan.

Der Puppendokter ist grüßen und bittet, die kranken Lieblinge nach bald zu bringen.
Puppendokter Krolow
nur Geiststr. 45

Gutes dauerhaft. Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei O. Schnee, Nachf., Gr. Steinstraße 8

Bilder-Rahmen
Graichen
Brüderstr. 13

Dauerbesohlung
ist wasserdichte grüne Fußwohl-Kernleder-Besohl. Bis 18 Monate Haltbarkeit!
Fußwohl, Kirchnerstr. 18a.

Was man jetzt kaufen muß

MÄNTEL 19.75
fesche Sportformen, gute Stoffe, ganz auf Futter, zum Teil mit Pelz garniert

MÄNTEL 24.75
in Bouclé oder Marengostoffen, mit schönem, großen Pelz-Schalkragen od. modernem Pelzrevers, ganz auf Steppfutter . .

MÄNTEL 29.75
in Velour-Diagonal oder Bouclé, ganz auf Steppfutter, mit echtem Silberfuchs-Opossumkragen oder modischen Pelzkrawatten . . . . . .

MÄNTEL 36.75
weitgeschnittene Formen für Frauen, in sehr guten Marengo- u. Boucléstoffen, gute Verarbeitung mit Pelzkragen . . . . . .

MÄNTEL 39.75
in tadellosen Stoffen auf Steppfutter, feine solide Formen, mit schönem, echten Pelzkragen . .

MÄNTEL 49.-
in eleganten Formen und Verarbeitungen, nur moderne Stoffe, mit wundervollem Edel-Pelzkragen . . . . . .

KARSTADT
Halle (Saale) — Große Ulrichstraße 59/61.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0028

Vom Weihnachtsmarkt

Deutsche Wertarbeit

Ein Geschenk von bleibendem Wert
Die elektrische SINGER

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam

Halle (Saale)
Leipziger Str. 23 — Mühlweg 22
Ammendorf, neben dem Rathaus
Querfurt, Hermann-Göring-Straße 3

Schreibmappen
Schreibzeuge / Füllfederhalter
Vornehme Briefpapiere mit Druck und Prägung
Schreibunterlagen

‚Mercedes'-Klein-Schreibmaschinen

Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch
Leipziger Straße Nr. 22/23 // Fernsprech-Anschluß 24758 und 26390

HÜTE
für Weihnachten für jeden Geschmack — und in jeder Preislage —
Carl Jacob
Große Ulrichstraße 56

Vor Ankauf eines
Flügels
Pianos
Harmoniums
besuchen Sie unsere reichhaltige Ausstellung in bewährten Qualitäts-Instrumenten. Zeitgemäße Preise. Garantie.

Ritter & Co.
Obere Leipziger Straße Nr. 73
Großes Lager in Radio und Sprechapparaten, Schallplatten erster Marken.

Weihnachtszauber

Jetzt sind wir mitten drin im fröhlichen, geschäftigen Getriebe der Vorweihnachtszeit, in der Arbeit, im Suchen und Kaufen, im Raten und Erwarten, kurz in all den Vorbereitungen und all dem Drum und Dran dieser Tage vor dem Weihnachtsfest. Jetzt hat die Stadt schon ein ganz weihnachtliches Gesicht bekommen; durch die Straßen, die allabendlich in festlichem Lichte erstrahlen, zieht sich ohne Unterbrechung der Strom der Menschen, die unterwegs sind, um ihre Weihnachtsgaben einzukaufen, die, den Wunschzettel in der Hand, von Geschäft zu Geschäft gehen, sehen und prüfen, bis sie das Rechte gefunden haben.

Am lebhaftesten ging es bisher am Kupfernen Sonntag her, wo auf den Straßen und in allen Geschäften ein Betrieb herrschte, wie man ihn sonst nur an den letzten Tagen vor dem Fest gewöhnt ist — eine gute Vorbedeutung für den Silbernen Sonntag, vor dem wir heute stehen, und für den Goldenen Sonntag, dem letzten Tag vor dem Heiligen Abend, an dem noch einmal ein letzter Ansturm der Säumigen und der Schwerentschlossenen und auch derer, denen im letzten Augenblick noch etwas Nettes eingefallen ist, eintreten wird.

Ueberall an den altgewohnten Ständen sind die Christbäume aufmarschiert, vom kleinsten, zartesten Bäumchen im Blumentopf bis zur großen, schlanken Kirchentanne. Das gibt erst die rechte Weihnachtsstimmung, denn ein Weihnachtsfest ohne Tannenbaum, und sei er noch so bescheiden, ohne den würzigen Duft des frischen Grüns — das ist eben kein Weihnachtsfest.

Vor den Schaufenstern drücken sich die Kinder die Nasen platt, sie können's kaum mehr erwarten und möchten am liebsten mit dem Weihnachtsmann persönlich reden, damit er auch ja nicht ihre Puppen, Soldaten, ihre Spiele und was sie sich sonst noch gewünscht haben, vergißt.

Auf dem Marktplatz ist nun auch schon wieder die Budenstadt aufgebaut, die Budenstadt des Christmarktes, den man sich aus dem hallischen Stadtbild in diesen Tagen vor Weihnachten nicht mehr

Auch für Weihnachtsgeschenke
IMMER zu HIMMER
Das Geschäft mit den billigen Preisen:
Große Ulrichstraße **36**
Sei es ein guter Pullover, ein schöner Binder das passende Oberhemd, eine Hosenträger-Garnitur oder Golf-Hose, immes kaufen Sie
preiswert und gut

Der reizende Damenschirm
ein Herrenschirm, Stockschirm oder Stock ist immer ein gern gesehenes Geschenk. Gut und preiswert sind Sie bedient im Spezialhaus
Ernst Karras
Inhaber: Hans Herz
Leipziger Straße 4

Geschenke zu Weihnachten

STOFFE von SPONNER
DIE GROSSE BILLIGE STOFF-ETAGE
Zwanglose Besichtigung erbeten.
Wunsch-Erfüllung für jeden
Kommen Sie zu uns:
Halle große Ulrichstr. 54 Fahrstuhl

Die beliebtesten
Wirtschaftsartikel

Brotbüchsen mod Decors	3.75	3.05	2.65	2.35
Wand-Kaffeemühlen mod. Decors	3.85	3.10	2.95	
Kaffeemühlen	3.90	2.60	1.75	
Fleischhacker, verzinnt	5.25	4.50	3.45	
Reibmaschinen	2.25	1.90	1.75	
Brotschneidemaschinen	7.90	5.40	3.85	
Tellerwagen	2.95	2.35	1.95	1.75
Haushaltswagen mit Messingschalen	4.75			
Flötenkessel, Aluminium	2.—	1.65	1.25	
Schmortöpfe, Aluminium mit Deckel, Satz 12 teilig	9.25			
Salon-Kohlenkasten m. Dekor.	3.50	2.75	2.—	1.35
Teppichkehrmaschinen	7.95	6.75		
Mop mit Stiel	3.25	2.75	1.65	1.25
Wringmaschinen, Heißwringer	12.75			
Waschapparate	5.85	3.55		
Backform mit Scheuglas, Aluminium	5.10			
Tortenplatten, mod Decors	2.20	1.65	1.25	
Gebäckdosen	2.70	2.25	1.65	

Volksbadewannen . . . 12.75, 10.90

Prima Emaille

Schmortöpfe mit Deckel, 10teilig	Satz 5.75				
Stahl-Schmortöpfe mit Deckel, 10teilig, außen braun abgetönt, innen wolkig grau	Satz 11.10				
Bratpfannen, gestanzt m. hoh. Deck.	5.75	4.85	3.45	2.65	
Brotbüchsen, 3 kg	8.50	7.75	6.85	5.75	
Wannen, oval	5.40	4.50	3.70	2.75	2.25
Teigschüsseln	3.10	2.60	2.25	2.05	

Lebag Leipziger Straße 10
Inh.: W. Burghardt Fernruf 32403

RADIOHAUS „Am Leipziger Turm"
Inh.: Otto Wegner
Leipziger Straße 86 + Ruf 33603
Ein willkommenes Geschenk ist immer ein
Radio-Apparat
Alle modernen Apparate lieferbar
Volksempfänger
bis zu 18 Monatsraten
Vorführung unverbindlich!

Wer hat MEHR SINN *für Schönheit?*

MÄNNER *oder* FRAUEN? Natürlich Frauen, antworten da die meisten. Aber weit gefehlt! Gerade die Männer entwickeln mitunter einen Sinn für Schönheit, der geradezu erstaunlich ist. Kommt doch neulich ein Kunde zu **Kristall-Friedrich** und sagt: „Wissen Sie, ich möchte meiner Frau, die morgen von der Reise kommt, eine kleine Ueberraschung bereiten. Zeigen Sie mir doch mal eine schöne Kristallvase." Also: Hat dieser aufmerksame Ehemann etwa keinen Schönheitssinn? Aber umgekehrt genau so: Viele Frauen kaufen oder wünschen sich für ihr Heim hübsche Kristallgegenstände. Sie wissen genau: Männer schätzen das, denn echtes, funkelndes Kristall gibt einem schöngedeckten Tisch die festliche Weihe, es hebt die Stimmung und verschönt den Alltag! Darum sind ja auch Kristallsachen als Geschenke so beliebt, sie bereiten immer Freude, sie passen in jede Wohnung und an jeden Platz. Aber noch eins: Kristall ist furchtbar billig bei **Kristall-Friedrich**. In einem unerschöpflich großen Lager zeigt man Ihnen gern, wie viele prächtige Dinge Sie für einen bescheidenen Betrag erhalten. Kommen Sie deshalb recht oft zu

Kristall-Friedrich **Leipziger Straße 25** (gegenüber Pottel)
Das große Spezialhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0029

Vom Weihnachtsmarkt

Ich schenke was zum Schutz der Gesundheit, einen schönen Schirm von

Schirm-Heinzel
Nur Leipziger Str. 98

Regen-Schirme
Damen-Handtaschen

Annahmestellen der Vereinigten Färbereien und Wäschereien • Abholung auf Anruf!
Fernsprecher 22648

Es bleibt, wie es war!

Spielwaren
schön und billig
stets von
Sobel
das Haus der volkstümlichen Preise
Gr. Ulrichstraße 57

Ihre Ski-Ausrüstung
vom
Sporthaus **Fischer**
Leipziger Str. 102

Es ist schon so . . . . **Immermann-Qualitäten**
bereiten immer Freude
Für den Herrn:
Krawatten / Wäsche / Socken / Handschuhe
Für die Dame:
Unterwäsche, Strümpfe u. die schönsten Handschuhe, dabei preiswert, gut, geschmackvoll
seit über 50 Jahren
Immermann, Gr. Ulrichstraße 47

Das gute Buch
billig bei
SCHÖLER
Talamtstraße 1
Steinweg 42
Geiststraße 41

Das
schönste Weihnachtsgeschenk
ein guter reinwollener

Wollstoff 100 cm marine	2.25
Maroc 100 cm, prima Qualität	2.50
Crep reversible, marine	3.10
Flamisol	3.—
Bettbezüge i.gr.Ausw.pa.Damast gesch.	9.50
Bettbezüge, Linon gesch.	8.—
Kissenfüllungen von 95 Pf. an mit Federn	
Kissen, gut. Inlett u. Federn RM.	7.50, 5.95
Oberbett, prima Qualität RM.	35.—, 25.—

Geschw. Wolff
Inh. P. Fricke. Leipziger Str. 63, gegenüber Automat
Zugelassene Verkaufsstelle der R Z M.

und trotzdem billig!
Zornow
Einzige und älteste
Schokoladen-, Zuckerwaren- und Lebkuchenfabrik
in der **Leipziger Straße**
Pfefferkuchen — Baumbehang
Geschenkartikel — Marzipan
in vorzüglicher Qualität und fabelhafter Auswahl

fortdenken kann. Das ist ein Stück alter hallischer Weihnachtsromantik, die Stände mit Nüssen und Lebkuchen, die Buden mit Spielsachen und Christbaumschmuck, mit Büchern und tausend anderen kleinen Sachen, die man im Vorübergehen schnell ersteht, weil's hier so bequem ist. Da brummen mit tiefen Melodien die glänzenden großen Brummkreisel, die Sehnsucht der Kleinsten, da zappeln buntbemalte Hampelmänner, da preisen mit lauter Stimme Ausrufer die neuesten Errungenschaften der Technik, die neuesten Schlager der Spielwarenindustrie an. Und durch das Gewoge zieht der — mehr oder weniger — liebliche Duft, der den zahlreichen Rostbratwurstständen entsteigt.

Das ist die Weihnachtsromantik rings um den Roten Turm, die alle Jahre wieder Weihnachtsstimmung in unsere Herzen zaubert, die uns ein Stück der kindlichen Freude auf das Weihnachtsfest erleben läßt, und wenn wir noch so alt und vernünftig sind. Das ist die gleiche Romantik, die wir in dieser Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest allenthalben empfinden, die uns ergreift, wenn wir die Kinder sehen, wie sie mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen die Auslagen in den Schaufenstern betrachten, wenn wir selbst die Gaben für unsere Lieben auswählen, wenn wir mit Paketen und Päckchen uns in die Wohnung schleichen und, unbemerkt von den anderen, sie einem heimlichen Versteck anvertrauen, aus dem sie als frohe Ueberraschungen am Heiligen Abend auf den Gabentisch, unter den strahlenden Lichterbaum, wandern.

Mit neugierigen, sehnsüchtigen Augen verfolgen uns die Kinder auf Schritt und Tritt, sehen sie durch den Türspalt oder das Schlüsselloch, ob es ihnen nicht gelingen könnte, mit einem kurzen Blick das zu erhaschen, was sich da hinter verschlossenen Türen in aller Heimlichkeit vollzieht. Das ist der Weihnachtszauber der Kinder, von dem wir Erwachsenen uns gern anstecken lassen, der uns für eine kurze Zeit einmal wieder zurückführt in das ferne Kinderland. Es ist der Zauber der fröhlichen, seligen Weihnachtszeit, der uns alle, jung und alt, arm und reich, ergreift, und der die Tage vor dem Fest schöner und lichter erscheinen läßt als alle anderen Tage des Jahres — ausgenommen die Tage des Festes selbst, den Heiligen Abend mit seinem Lichterglanz, mit frohem Gesang, mit Freude und Beglücktsein, und die Feiertage, die dem schönsten Tage im Jahre folgen.

Ihrem Schreibtisch
fehlt noch etwas!
Wir helfen Ihnen!
Reiche Auswahl in
Marmor-Schreibzeugen — ledernen Schreibmappen — Dokumentenmappen
Briefpapieren — Montblanc-Füllhaltern — Füllstiften — Foto-Alben
Friedrich Müller
Halle (Saale), Leipziger Straße 29 — Fernruf 25616 u. 22102

Herrenhüte
erste Marken
Mützen
blau und Sport
Pelzwaren
billige Skunkskragen
empfiehlt in großer Auswahl
Friedrich Koch
Leipziger Straße 74

Als preiswerte
Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir hochfeine Geschenk-Seifen, Parfümkästchen, Wohlgerüche und Kopfwässer, Baumkerzen
Alle Sorten Zierkerzen
für feine Leuchter
Beachten Sie unsere Schaufenster!
Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104

Ein ideales
Weihnachtsgeschenk
von dauerndem Wert ist ein
Pianino von Hoffmann
am Riebeckplatz.
Wundervoll im Ton und Präzision.
Nur Qualitäten.
Bedeutend ermäßigte Preise.

. . . und **für das Fest**
immer **das Schönste**
Hyazinthen
angetrieben, mit und ohne Gläser
Kakteen — Kakteenbänkchen
Gießkännchen — Reiche Auswahl
Billigste Preise. Schalen - Übertöpfe
Vogelbauer ganz besonders preiswert
Max Krug
Samenhandlung — Markt 16

Lederwaren
in gediegener geschmackvoller Ausführung sind
Weihnachts-Geschenke
welche Freude bereiten und stets willkommen sind. Ueberzeugen Sie sich von der reichen Auswahl und den besonders billigen Preisen
Neuheiten in **Damentaschen**, praktischen **Stadttaschen**, dauerhaften **Reisekoffern**, haltbaren **Rindledermappen**, für Reise, Schule und Beruf, feinen **Lederwaren** jeder Art
Hermann Röschel
Obere Leipziger Str. 40/41

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0030

Vom Weihnachtsmarkt

Flügel / Pianos
in größter Auswahl
Sprechapparate und Schallplatten
aller führenden Marken
Electrolas / Grammophone

Pianohaus B. DÖLL
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstraße 33/34
Fernruf 26635

Rundfunkgeräte
Blaupunkt, Mende, Körting
Saba, Siemens, Telefunken, Lorenz
und alle anderen erstkl. Fabrikate
— Volksempfänger —
Die neuesten Modelle

Silberbestecke, Uhren und Goldschmuck
gehören zu den Geschenken, die auf Jahre hinaus erfreuen. Mit einer großen Auswahl wartet auf Ihren freundlichen Besuch das am Ort gut bekannte Spezialhaus
Richard Voss
Goldschmiedemeister
Leipziger Str. 1 (Rathaus)

Gr. Pelz-Etage
Aderhold & Müller
gegr. 1869
Inh. H. Wachsmuth, Kürschnermeister
Gr. Ulrichstr. 21, I. Etg.
empfehlen aus eigener Werkstatt:
Jacken / Mäntel / Füchse
Kragen / Besätze / Muffen
Krawatten
Neu! Muffhandtaschen
Nur Qualitätswaren zu niedrigsten Preisen

Das schönste Weihnachtsgeschenk
Trikotagen

Damen-Futterschlüpfer
Kunstseiden-Decke, weich und warm, Größe 42—46, St. **1.95 1.45 0.95**

Herren-Normal-Unterhosen
Größe 4—6, Stück **1.85 1.35 0.95**

Herren-Einsatzhemden
weiß Trikot mit schön gestreiften, waschechten Einsätzen, Größe 4—6, ... Stück **2.45 1.95 1.25**

Damen-Strickschlüpfer
„Reine Wolle" in verschiedenen Farben Gr. 48 St. **2.25**, Gr. 42-46 St. **1.95**

KARSTADT
Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 59/61

Deutsche Weihnacht — deutsche Gaben

Bei all der Freude, die uns jetzt vor dem Weihnachtsfest erfüllt — wenn wir an die Ueberraschungen denken, die uns von Angehörigen und Freunden bereitet werden sollen, und wenn wir selbst die Geschenke aussuchen und kaufen, mit denen wir anderen Menschen, die uns nahestehen, eine Freude bereiten wollen —, bei all den frohen Gedanken an das Fest der Liebe dürfen wir eines nicht vergessen, eine Pflicht, die wir dem Volksganzen gegenüber haben. Wir müssen daran denken, in welch hohem Maße gerade das Weihnachtsgeschäft für große Teile des deutschen Handels und der deutschen Industrie ausschlaggebend ist.

Das Weihnachtsgeschäft, der Umsatz an Geschenkartikeln ist eine ausgesprochene Angelegenheit des deutschen Binnenmarktes. Jetzt, wo in wenigen Tagen unendlich viel mehr gekauft wird als zu allen anderen Zeiten des Jahres, besteht eine besonders günstige Gelegenheit, beim Kauf ganz besonders die deutschen Industrien zu berücksichtigen, deren Ausfuhr durch die Vorgänge am Weltmarkt gelitten hat.

Wir wollen den Menschen, die uns nahestehen, eine Freude machen. Das ist uns eine Selbstverständlichkeit. Und die gleiche Selbstverständlichkeit sollte es für uns sein, indirekt auch denen eine Freude zu bereiten, die von den eben geschilderten wirtschaftlichen Schwierigkeiten betroffen sind, und denen durch unseren Einkauf Brot geschafft wird. Von der Not der deutschen Spielwaren- und Christbaumschmuckindustrie ist an dieser Stelle schon vor einer Woche gesprochen worden. Darüber hinaus gibt es aber noch eine große Zahl von Industrien, großen und kleinen, die zur Zeit wegen mangelnder Ausfuhr an Ueberproduktion und Absatzschwierigkeiten zu leiden haben. Das sollen wir beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken berücksichtigen; denn wenn wir bei der Auswahl der Weihnachtsgaben von dieser Einstellung ausgehen, dann wissen wir, daß wir mit dem Schenken eine doppelte Freude schaffen, nämlich dem, den wir beschenken, und dem, der das Geschenk hergestellt hat.

Wollen Sie . . .
Ihren Salon oder Ihr Stilzimmer mit dem richtigen Lichtträger ausstatten, so lassen Sie sich bei uns beraten. Unsere Ausstellung Gr. Ulrichstr. 54 zeigt Ihnen „Salon- und Stilkronen" in reizvollen Ausführungen. Benutzen Sie unseren R-Zahlplan.

Licht u. Wärme
G. m. b. H.
Gemeinschaftsunternehmen der Wehag, des Fachhandels und -Gewerbes für Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Verbraucher
Gr. Ulrichstraße 54, Fernspr. 25654

Das schöne Weihnachtsgeschenk
Herrenartikel

Selbstbinder
reine Seide, große Auswahl in neuen Mustern, moderne, breite Form, ... Stück **2.40 1.90 1.40**

Herren-Gamaschen
in allen Modefarben, ... Paar **2.25 1.75 1.35**

Hosenträger-Garnituren
3teilig, in Geschenkpackung . . . . . Garn. **3.25 2.25 1.65**

Herren-Oberhemden
Popeline, mit 1 Kragen und 2 Paar Manschetten zum Abknöpfen, helle und bedeckte Muster, ... Stück **6.90 5.90 4.90**

KARSTADT
Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 59/61

Herrenartikel
Will zum Fest man praktisch schenken, Muß an Willy Horn man denken!
Unterzeuge — Strümpfe und Handschuhe
Halle a. S., Leipziger Straße 65
Damenwäsche

Weihnachtsfreude
durch praktische Geschenke
von
W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstr. 6—10 **Gegr. 1769**
Handarbeiten für Damen und Kinder - Wollwaren
Strümpfe - Socken - Handschuhe - Herrenartikel
Trikotagen - Wäsche - Hemden - Baumwollwaren
Kleider- und Seidenstoffe - Lampenschirme
Haus- und Vereinsfahnen

Auf dem Adventstisch
Laufend frische Sendungen:
Nürnberger Mandelmakronen auf Oblaten . ¼ Pfd. 40 ₰
Nürnberger Mandelmakronen m. Schok. . ¼ Pfd. 40 ₰
Nürnberger Haselnußmakronen, feinste . ¼ Pfd. 40 ₰
Nürnberger Mandelspekulatius, würzig . . ¼ Pfd. 25 ₰
Nürnberger Allerlei, gute Mischung . . . ¼ Pfd. 35 ₰
Nürnberger Busserl, Haeberlein-Metzger . ¼ Pfd. 25 ₰
Nürnberger Plätzchen, braune . . . . . ¾ Pfd. 20 ₰
Nürnberger Lebkuchen auf Oblaten, rund . . Stück 10 ₰
Für den Schlesier:
Neißer Konfekt, von Springer, braunes . . ½ Pfd. 28 ₰
Neißer Konfekt, von Springer, mit Schok. . ¼ Pfd. 35 ₰
Aachener Printen, Thorner Kathrinchen, Ostfriesischer Honigkuchen, Allerl. Mandel-Lebkuchen in Dosen
Haberl-Festkaffee ¼ Pfd. 80 Pf.
HABERT
Leipziger Straße 70/71 ▯ Fernsprecher 34487
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0031

Vom Weihnachtsmarkt

Gasherde
Elektrische Herde
Waschtoiletten, Badeeinrichtungen
Heißwasserspender
Beleuchtungskörper
Heizkissen, Föhn, Bügeleisen, Brotröster, Rauchverzehrer usw.
Ausstattungsgegenstände für Bad und Toilette
Fachmännische Beratung und Installation.
Ed. Eder
Spiegelstraße

Krawatten, Hüte, Oberhemden, Schals
oder ein Anzug
Mantel nach Maß
das sind nützliche Geschenke
aber von
Hans Wilhelm
GROSSE STEINSTRASSE 74

Für den Wintersport
vollständige Ski-Ausrüstungen, Kunst-Eislauf-Stiefel u. Schlittschuhe
Rodelschlitten, Schneeschlitter, Schals, Mützen, Handschuhe, Pullover usw.
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84

Für unsere Kinder
Spiel- und Sportbälle, Tennisringe, Gummi-Püppchen, Gummi-Tiere
Für den Herrn
Hosenträger, nur gute Qualitäten, Aermel- und Sockenhalter, Leinen-Dauerwäsche, extra stark, Rasierapparate und sämtliche Rasierutensilien, Kopfwasser, feine Herrenseifen
Für die Dame
Haushalt-Gummihandschuhe, Gummischürzen Toilette- und Maniküre-Geschenkkasten
Drallle. 4711, Gegenüber
Parfümerien u. Feinseifen in hübschen Geschenkkartons
Für Körper- u. Gesundheitspflege
Seifdosen, Rückenreiber, Kopfstützen u. Gummivorlagen f. d. Badewanne, Haarwasser, Puder, Hautcreme, Haarbürsten, Kämme, Schwammbeutel
Heizkissen, Wärmflaschen
Leibbinden, Gummigaloschen, Katzenfelle, Radiolokissen, sanitärer u. hygienischer Bedarf
Für Kranke zur Gesundheitspflege
Bett-Lese- und Eßtische, verstellbare Kopf- u. Rückenstützen, Krankenstühle, Personenwagen, Luft- und Wasserkissen gegen Durchliegen
Klorgynbarf Sanitätsbedarf u. Gummiwaren
Große Ulrichstraße 41 (Ecke Kaulenberg)
Leipziger Straße 61/62 (Nähe Riebeckplatz)

Moderne Möbel
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen
sowie
reizende Weihnachtsgeschenke:
Couches, Sessel, Rauch- und Lesetische, Näh- und Spieltische, Blumenständer. Ich bitte um zwanglose Besichtigung
Möbel-Böttcher
Merseburger Str. 1, am Riebeckplatz

Der moderne Weihnachtsmann
Leicht zu wählen bei der riesig. Auswahl u. den niedr. Preisen im Schuhwarenhaus
SCHENKT SCHUHE
HÖNIGSBERG
Große Ulrichstraße 54 / Passage

Und noch auf ein anderes müssen wir jetzt beim Einkauf für das Weihnachtsfest achten: darauf nämlich, daß wir solche Geschenke bevorzugen, die in ihren wesentlichen Bestandteilen dem deutschen Boden entstammen, die aus Rohstoffen hergestellt sind, die das eigene Land hervorgebracht hat. Das bezieht sich nicht nur auf Gebrauchsgegenstände, sondern auch auf sogenannte „Luxus"-artikel, wie Schmucksachen, die heute keine Luxusartikel im alten Sinne mehr sind, weil sie eben aus deutschem Material hergestellt werden und die deutsche Volkswirtschaft beleben. Wenn wir daran denken — und auch das sollte uns eine Selbstverständlichkeit sein —, dann helfen wir nicht nur dazu, deutschen Arbeitern Lohn und Brot zu geben, sondern tragen auch dazu bei, deutschen Rohstofferzeugern und -lieferanten die Möglichkeit zur Arbeit zu schaffen!

Weihnachten in Schnee und Sonne

Eins fehlt uns noch zum Weihnachtsfest: der Schnee. Vorläufig sieht es auch ganz und gar nicht danach aus, als ob wir weiße Weihnachten bekommen sollten. Solange die Wetterpropheten noch verkünden „tagsüber mild", wird uns das beinahe frühlingsmäßige Maikäferwetter wohl noch eine Weile erhalten bleiben. Wir im Flachlande, und besonders in dieser Gegend, sind ja mit Schnee noch nie verwöhnt worden, aber gerade darum ist es immer unser Wunsch, wenigstens für kurze Zeit einmal tüchtig Schnee zu haben, am liebsten natürlich zu Weihnachten. Denn ein Weihnachtsfest im Schnee — wenn die weißen Flocken zu Boden wirbeln, wenn der Fuß im Schnee knirscht und wenn die Dächer und das ganze Land in ein glitzernd-weißes Gewand gekleidet sind —, das schafft erst die richtige trauliche Stimmung im gemütlichen Zimmer vor dem strahlenden Lichterbaum.

Die Wintersportler unter uns haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß Petrus uns zum Weihnachtsfest Schnee beschert. Und wenn er es nicht tut, dann werden sie für kurze Zeit aus dem Flachland auswandern müssen in die Berge. Wir haben es ja nicht weit bis zu den schönsten Wintersportgebieten. Die deutschen Mittelgebirge, der Harz und der Thüringer Wald, liegen ganz in der Nähe, und auch das Erzgebirge und vor allem das Riesengebirge mit seinen ausgezeichneten und beständigen Wintersportgebieten sind leicht und schnell zu erreichen. Wen es aber hinauf ins Hochgebirge zieht, der fährt in den Schwarzwald oder in die Bayerischen Alpen; da kann er nach Herzenslust Schi laufen, da

Zur Unterhaltung u. Beschäftigung
Spiele aller Art
Die beliebten allbekannten: Mensch ärgere Dich nicht, Halma, Dame, Pferderennen, Lotto u. a.
Spiele-Magazin (3 Stück in einem)
Spiele-Magazin (8 Stück in einem)
Beschäftigungsspiele ○ Malbücher
H. Bretschneider
Ruf 26031, 35789. Steinweg 55/56
Beachten Sie meine Schaufenster!

Hallische Puppenklinik
Hackebornstraße 4 I
1879
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze
Ersatzteile für alle Arten von Puppen. Frisuren von echtem Haar und Mohair. Schuhe, Strümpfe. Neue Puppen in allen Preislagen.

Waschmaschinen
für Hand- u. Kraftbetrieb
stets auf Lager
Reparatur-Werkstätte
Einzelteil-Lager
Ernst Beyer Landmaschinen
Merseburger Str. 4 Telefon 266 81 / 266 87

Handschuhe
Krawatten
Das schönste Weihnachtsgeschenk besonders preiswert
J. Roeckl
Gr. Steinstr. 4

die besten Geschenke.
Große Auswahl
im Spezialgeschäft
A. Wande
Brüderstr. 14, am Markt

Schenkt Schuhwaren
vom Spezialschuhgeschäft
E. u. H. Tille
Gr. Steinstraße 5, gegenüber Fa. Huth
Reiche Auswahl in sämtlichen Schuhwaren zu soliden Preisen

Sie finden die größte Auswahl in
Bildern u. Gemälden
nur bei
BILDER-GERMO
in geschmackvoller Ausführung
Adolf-Hitler-Ring 1 (Eingang Leipziger Str.) Größtes Spezialhaus am Platze.
EINRAHMUNGEN
werd. b. zum Fest noch fertiggest. b. billigst. Berechng.

Die richtige **Weihnachtsfreude**
bringt ein Rundfunkgerät
Besichtigen Sie unverbindl. uns. Ausstellung
Vorführung im eigenen Heim jederzeit
Teilzahlung gestattet
C. G. HÖLZKE
Gr. Ulrichstraße 43 Telefon 248 84

Neue ganz große Sendung
Puppenwagen
von RM. 13.— an ist wieder eingetroffen.
Die Auswahl ist riesengroß. Meine Verdeckausschläge sind anerkannt die schönsten.
Korb-Lühr
untere Leipziger Straße

Praktische
Geschenke
Rodelschlitten, Schlittschuhe, Wirtschaftswagen, Brotschneider, Fleischhacker, Silitstahl-Geräte, elektr. Bügeleisen, Holz-Küchenherde, Moderne Heizöfen, Schneeschuhe, Christbaumständer, Wandkaffeemühlen, emaill. Brotkästen, Bratpfannen, Emaille-Geschirre, Wärmflaschen, Gaskocher, Gasherde
F. Lindenhaun Halle a. S., Königstraße 8

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist die
„KAPPEL-FIPS"
für **109.50 RM.**
Gustav Osterwald, Büro-Bedarf
Merseburger Str. 1 Tel. 237 25

Für den **Weihnachtstisch**
empfehle schöne Geschenke in:
Spielwaren, Puppen, Bilder- und Märchenbüchern, Jugendschriften, Briefpapieren, Lederwaren, Büroartikeln, Modellierbogen u. Christbaumschmuck.
Albin Hentze
Schmeerstraße 24, Telefon 216 24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193412154/fragment/page=0032